

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Bischoff. Monographie der Mutilliden Afrikas. (Fortsetzung aus Heft 1920, A. 2, enthaltend Schluß der Gattung <i>Dolichomutilla</i> und die Gattungen <i>Lobotilla</i> n. g. bis incl. Anfang von <i>Glossotilla</i> , die im Heft 1920, A. 4 fortgesetzt werden wird	321—480

mäßig kürzer als bei der *scutellifera* André. Die Thoraxskulptur ist kräftiger, fast kielförmig. Die grubchenförmigen Punkte auf dem zweiten Tergit sind zahlreicher. Außerdem ist bei der *andrei* Zav. der Kiel des ersten Sternits nicht in mehrere Zähne gespalten, sondern als zusammenhängende Lamelle stark vorgezogen.

guineensis Fabricius in Ent. Syst. 1793, Vol. 2, p. 367; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 223; Magretti in Ann. Mus. Genova 1898, p. 37; Magretti, l. c. 1898, p. 595; Zavattari in Boll. Mus. Torino 1907, Nr. 550, p. 3; Bingham in An. nat. Hist. 1902, p. 341; Fox in Proc. Ac. Philadelphia, 1896, p. 547; André in Ann. Mus. Genova, 1897, p. 282; Kohl in Ber. Hamb. wiss. Anstalt, 1893, p. 11; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910 p. 6; Gribodo in Mem. Ac. Bologna, 1894, p. 148; Stadelmann, Hymenopt. O. Afrik., 1897, p. 49.

Die *Dolichomutilla guineensis* Fabr. ist mit ihren verschiedenen Rassen die in Afrika verbreitetste Mutillide und wohl auch eine der häufigsten Arten, wenigstens im weiblichen Geschlecht. Die Männchen sind in den Sammlungen nur spärlich vertreten. Auf mehr als 325 Weibchen, die mir vorgelegen haben, kommen nur 11 männliche Tiere. Entsprechend der weiten Verbreitung der Art lassen sich mehrere, z. Z. recht gut getrennte, geographische Subspezies unterscheiden, die aber bisher als solche nicht erkannt wurden. Cameron hat zwar einige neue „Arten“ von *Dolichomutilla* aufgestellt, doch sind diese Formen als Arten nicht aufrecht zu erhalten. Einige der von ihm gegebenen Namen können aber auf bestimmte Rassen bezogen werden und müssen erhalten bleiben. Diese Cameron'schen Formen sind begründet auf die Beschaffenheit des Ventralkieles des ersten Segments. Wie aber schon die Durchsicht eines selbst nur spärlichen Materials lehrt, ist die Bezeichnung dieses Kieles, so wertvoll sie bei manchen anderen Artengruppen sein mag, innerhalb der *guineensis*-Gruppe mit ihren verschiedenen Rassen einer großen Variabilität unterworfen. Die darauf aufgestellten Arten wären also hinfällig. Das gleiche gilt von der Skulptur der hinteren Fläche des Mittelsegments, die stark individuell variiert. Da nun aber im Kilimandjaro-Gebiet verschiedene Rassen zusammentreffen, so müssen nach Untersuchung der Cameron'schen Typen deren Namen für Rassen, die auf andere Merkmale aufgestellt, aber mit jenen identisch sind, mehrfach erhalten bleiben. Der Stärke des Ventralkiels oder Hakens auf dem zweiten Sternit ist ebenfalls keine systematische Bedeutung beizumessen, da dieser Kiel beträchtlich in seiner Stärke variiert.

Zur allgemeinen Charakterisierung der Art einschl. ihrer Rassen mag folgendes dienen: Schwarz; die Thoraxfärbung variiert sowohl beim Weibchen wie beim Männchen von schwarz bis hell rostrot. doch ist die Färbung innerhalb der einzelnen Rassen annähernd konstant. Auf dem zweiten Abdominaltergit finden sich zwei schneeweiße Flecken, auf dem dritten eine ebensolche Binde, die in der Mitte unterbrochen ist und seitlich abgekürzt sein kann. Bei dem Männchen können die Flecken auf dem zweiten Tergit fehlen, u. z. als konstantes

Rassenmerkmal. Bzgl. der Flügelfärbung der Männchen mag hervorgehoben werden, daß diese recht charakteristisch ist. Die Flügel sind im Basaldrittel hyalin, dann folgt eine braune Trübung mit einem etwas blässeren Fleck in der ersten Cubitalzelle, und schließlich ist die Spitze der Vorderflügel in weiter Ausdehnung hyalin.

Darüber, welche der Rassen als die typische *guineensis* des Fabricius aufzufassen ist, kann kein Zweifel bestehen. Die Form wurde von Fabricius aus Guinea beschrieben, und sowohl in Ober- wie in Niederguinea gibt es nur eine einzige Rasse, deren Verbreitungsgebiet sich aus den unten aufgeführten Fundorten von zahlreichen untersuchten Exemplaren ergibt.

✓ *guineensis guineensis* Fabricius.

Senegal (Dupont) [M. B.]; Senegal, Thiès, Ende 9. 08 (Riggenbach) [M. B.]; Senegal (Brauer) [M. w.]; Guinea [Coll. Schultheß]; Guinea Portugese, Rio Cassine, 4. 1900 (Fea) [M. G.]; Bolama, 6.—12. 1899 (Fea) [M. G.]; Farim, 4.—5.99 (Fea) [M. G.]; Guinée franc. (Chevalier) [M. P.]; Volta River 3. 09 (Dudgeon) [Br. M.]; Togo, Bismarckburg, 10.—19. 11. 92, 11.—23. 12. 92, 11.—25. 1. 93, 21. 2.—3. 3. 93, 8.—25. 3. 93, 29. 3.—4. 4. 93, 21.—22. 4. 93 (L. Conradt) [M. B.]; Kete Kratje, 14. 10. 98 (Graf Zech) [M. B.]; Togo, Misahöhe (Smend) [M. B.]; Togo, Station Ho, 1.—2. 1904 (Schröder) [M. B.]; Dahomey, Plat. de Zaganado et Ketou, région forest de hollis d'Adia-Ouééré illémon, 1910 (Ducorps) [M. P.]; Moyen Dahomey, Plat. de Zaganado, saison des orages et des tornades, 1910 (Ducorps) [M. P.]; Jola, Albadji, Bara, 22. 5. 03 (Schultze) [M. B.]; N. Nigeria, Dekina, 1. 1911 (I. W. Scott-Macfie) [Br.-M.]; Nord de Sokoto, Birni N'Konno, Mission Zilho (Dr. Gaillard) [M. P.]; Rég. de Zinder, Sultanat du Damaghérim, Dungass, Miss. Tilho (Dr. Gaillard, 1910) [M. P.]; Kanem, sud de Ngouri, Mission Chari-Tchad (Chevalier) [M. P.]; Ouest de Fort Archambault, pays Sara-Dai, Mission Chari-Tchad (Dr. Decorse, 1904) [M. P.]; Sénégal, Soudan, sur la Falimi (Dr. Conan-Blanchard, 1903) [M. P.]; Abuolets, Bahr el Abiad, Sudan [Coll. Brauns]; Soudan, Tokoto (Dr. Conan-Blanchard) [M. P.]; Aegypt. Sudan, Dilling, 20.—22. III. 14 (Ebner) [M. W.]; Famaca, 30. 5. 1879 (C. Piaggia); Nil blanc, 1874 (Coll. Tosquinet) [M. Brüssel]; Prov. d'Unyoro, Rég. de l'Albert Nyanza, 2. 1909 (Alluaud) [M. P.]; Rég. de l'Albert-Nyanza, Boutiaba, 1909 (Alluaud) [M. P.]; Uganda, Mbale, Mt. Elgon, 3. 1909 (Dr. E. Baillon) [M. G.]; Uganda, Bussu Busoga, 1910 (Dr. E. Bayon) [M. G.]; Uganda Prot., Valley of Kafu R., Unyoro, 3400 ft., 23.—28. 12. 1911 (Neave) [Br. M.]; Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Kyagwe, 1908 (Dr. Bayon) [M. G.]; Kongo, Bukama, 10. 1910 (Dr. Bequaert) [Congo M.]; Lufuba, 3. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Jankisia, 7. 10. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Kilwa, 16. 1. 12 (Bequaert) [Congo M.]; Kil. 345 de Kindu, nuit (Dr. Russo) [Congo M.]; Franz. Kongo, Ft. Krampel, 16. 1. 1911 (Dr. Schubotz) [M. Hamb.]; Kamerun, Garua, 12.—19. 4. 09 (Riggenbach) [M. B.];

Kamerun, Hassari, Tschadsee (Freyer) [M. B.]; Kufuru, Bomu [M. Brüssel]; Luanza, de Paéli [Congo M.]; Api, 8. 10. 09 [Congo M.].

Diese als Nominalform aufzufassende Rasse besitzt im weiblichen Geschlecht einen düster roten Thorax, auf dem dritten Tergit eine unterbrochene, seitlich nicht abgekürzte Binde, und als Hauptcharakter gegenüber den anderen Rassen auf dem Hinterrand des ersten Tergits eine schmale, weiße Binde, die in der Mitte dreieckig erweitert und mitunter nur auf vereinzelte, weißliche Härchen in der Mitte beschränkt ist und höchstens durch Abreibung gänzlich fehlen kann (Taf. II, Fig. 104).

Das zu dieser Rasse gehörige Männchen, aus Kilwa vom 16. 1. 12 (Bequaert) [Congo M.] vorliegend, ist bisher unbeschrieben. Es ist dem zur *sycorax*-Rasse gehörigen, von Gerstäcker beschriebenen und mir in dem Typus vorliegenden Männchen ganz außerordentlich ähnlich, zeichnet sich aber in Übereinstimmung mit der Differenz der Weibchen dadurch aus, daß es auf dem Apikalrand des ersten Tergits eine wesentlich deutlichere Apikalfranse besitzt, die bei den Männchen der *sycorax*-Rasse zwar auch vorhanden, aber doch bedeutend schwächer ist. Im Bau des letzten Tergits stimmt diese Form mit den bei der *heterodonta* angegebenen Verhältnissen überein.

Länge der Weibchen: 13—20 mm; des Männchens: etwa 14 mm.

Das Männchen bezeichne ich als Typus 2.

subsp. **nigra** n. subsp.

37 Weibchen liegen mir vor von folgenden Fundorten: Afr. orient. angl., Ile de Lusinga, Victoria Nyanza (Alluaud. 1904) [M. P.]; Voi, 1.—4. 1904 (Alluaud) [M. P.]; Kilimandjaro [M. G.]; White Nile [M. Brüssel]; Mombassa (Hildebrandt) [M. B.]; Mikindani 2.—4. 1911 (Grote) [M. B.]; Mikindani (Schillings) [M. B.]; Lukuledi (Ertl) [M. W.]; Afr. or., Shiraki (Katona) [M. Bud.]; Lindi (Werner) [M. B.]; Lindi [M. G.]; Tabora, 7. 08 (Wintgens) [M. B.]; Mpapua (Lademann) [M. B.]; Malime, Bez. Kilwa, 2. 6. 08 (Fromm) [M. B.]; Barikiwa, Donde Geb. (Schröder) [M. Hamb.]; S. O. Tanganyika, Ukimba 20.—21. 8. 99, (Glauning) [M. B.]; Tanganyika, Kongost., Kakama, 27. 9. 99 (Glauning) [M. B.]; Kigonsera [Coll. Schulth.]; Kibanga [Coll. Schulth.]; Tette (Peters) [M. B.]; Zambesi [M. Brüssel]; N. Rhodesia, Feira, 22. 11. 10, 16. 6. 11, 1. 11. 11 (F. V. Bruce Miller) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Upper Luangwa R., 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Port Harald (Old) [Br. M.]; Mt. Mlanje, 4. 1. 13 (Neave) [Br. M.]; Ruod (?), Nyasaland, 5. 3. 13 (Neave) [Br. M.].

Bisher nur im weiblichen Geschlecht bekannt, ist diese Rasse dadurch charakterisiert, daß der Thorax ganz schwarz und die Binde des dritten Tergits in der Mitte zwar unterbrochen, seitlich aber nicht,

zum Unterschied von der *heterodonta* Cameron, abgekürzt ist (Taf. II, Fig. 105).

Länge: 11—20 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Mikindani.

subsp. **nigra** Bisch. f. *fasciata* n. f.

Ein Weibchen dieser neuen Form liegt mir aus Ikuta, Afr. or. (Schneider) [M. B.] vor.

Diese Form ist dadurch ausgezeichnet, daß die Binde des dritten Tergits in der Mitte kaum unterbrochen ist, während sie bei der typischen *nigra* m. daselbst weit unterbrochen ist. Ob diese Form, die sich außerdem durch recht beträchtliche Größe, wie sie von der vorhergehenden nur selten erreicht wird, auszeichnet, als eigene Subspecies aufzufassen ist, kann nach dem einzigen Exemplar nicht entschieden werden (Taf. II, Fig. 106).

Länge: 20 mm.

subsp. **heterodonta** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Expd. vol. 2, 8:7; p. 213; Strand in Ent. Mitt. 1917, p. 37 (Angabe dürfte sich wohl auf die subsp. *nigra* m. beziehen).

Eine große Anzahl (77) von weiblichen Individuen liegt mir von folgenden Fundorten vor: Benadir, Basso Giuba, Gumbo, 7. 08 (Ferrari) [M. G.]; Gumbo, (Ferrari, 1909) [M. G.]; Benadir, Al-гой, 1910 (Casale) [M. G.]; Lugh, 4.—5. 1893 (Ruspoli) [M. G.]; Lugh, 1897 (Ferrandi) [M. G.]; Bela, 6. 1893 (Ruspoli) [M. G.]; Harrar (Felter) [M. G.]; Brava, 10. 1895 [M. G.]; Confl. Ueb., Ganano, 1. 1896 (Bottego) [M. G.]; Arussi Galla, A. Gamale Gurra, 3.—4. 93 (Bottego) [M. G.]; N. Galla, Daroli, 11. 3. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; S. Galla, Somali, Dolo, 30. 4. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Dolo, 5. 93 (Ruspoli) [M. G.]; Dolo, 3.—4. 1911 und 5.—7. 1911 (Citerni) [M. G.]; Are Dore, 25. 4. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; D. O. Afrika, Bihawana [Coll. Schulth.]; Ogaden, Vallée du Dakhatto, Dalléhallé (Mission du Bourg de Bozas) [M. P.]; O. Afrika, Waboniland [M. W.]; Kibwezi, Wa-Kamba, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Kibwezi, 11. 05 (Scheffler) [M. B.]; Kibwezi (Hübner) [M. B.]; Meru Nieder, 23. 11. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Typus]; Sambourou, Wa-Nyika, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Mwate, Wa-Taita, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Voi, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Riv. Tsevo, 1912 (Dr. Gromier) [M. P.]; Masongaleni, 3000 ft., 29. 3.—1: 4. 1911 (Neave) [Br. M.]; Mtito Andei, 2500 ft., 26.—28. 3. 1911 (Neave) [Br. M.]; Kitui (Scholefield) [Br. M.]; Kikuyu Escarpement [M. G.]; Pori de Séringhédi, de Bura à Tavéta, 1.—4. 1904 (Alluaud) [M. P.]; Ikutha [M. W.]; Ostafrika (Baumann) [M. W.]; Insel Giditscho im Abajasee (Neumann) [M. B.]; Mpapua, 1.—2. 1894 (Böhmer) [M. B.]; D. O. Afrika, Ngaruka, 9. 12. 94 (Neumann) [M. B.]; D. O. Afrika, Bihawana [Coll. Schulth.]; D. O. Afr., Mpangwe [Coll. Schulth.]; (Tosquinet) [M. Br.].

Zwei wohl hierzugehörige Männchen stammen von Abyssinien, Tanagebiet, 23. 8. 95 (Denhardt) [M. B.].

Diese charakteristische Rasse ist der vorhergehenden außerordentlich ähnlich, aber konstant dadurch von ihr verschieden, daß die unterbrochene Binde des dritten Tergits den Seitenrand des Segment nicht erreicht, eine Eigentümlichkeit, die sie mit der ihr nahestehenden *kibonotoensis* teilt (Taf. II, Fig. 107).

Auch die Zeichnung des Männchens ist ähnlich: schwarz; auf dem zweiten Segment finden sich zwei schneeweiße Flecken, auf dem dritten zwei ebensolche, die den Seitenrand nicht erreichen und ziemlich quadratisch sind. Das letzte Tergit ist hinten gerundet vorgezogen und etwas aufgebogen, daselbst kielförmig gerandet und mit einem deutlichen mittleren Längskiel versehen; seitlich tritt er stumpfwinklig vor. Das letzte Sternit trägt an seiner Basis zwei etwas zusammenfließende Höcker (Taf. II, Fig. 113).

Länge der Weibchen: 9,5—19 mm; des Männchens: 11 mm.

Als Typus 2 (Männchen) bezeichne ich das Exemplar [M. B.].

√ subsp. *scorax* Smith in Cat. Hym. Brit. Mus., vol. 3, 1855, p. 19.

= *tuberculicollis* Cameron.

= *apicireticulata* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped. vol. 2. 8:7, p. 210 resp. p. 213; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 258; Gerstäcker in Peters, Reise nach Mozambique, vol. 5, p. 486, tab. 31, fig. 4 und 5; Bingham in Ann. nat. Hist., vol. 9, 1902, p. 340; André in Z. Hym. Dipt. 1901, p. 339; Bingham in Ann. nat. Hist., 1902, p. 340; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 44; André in Z. Hym. Dipt., 1901, p. 339.

Zahlreiche (74) hierhergehörige Weibchen liegen mir von folgenden Fundorten vor: Mombo, Usambara, (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Moschi [M. Bud.]; Uganda Prot., S. E. Ankole. 4400—4800 ft., 4.—8. 10. 1911 (Neave) [Br. M.]; Insel Ukerewe (Conrads) [M. B.]; Neuwied, Ukerewe (Conrads) [M. B.]; Rég. du Tanganyika (Cap. Storms) [M. Br.]; Katanga (Weyns) [M. Br.]; Tanganyika, Mpala (Oberthür) [M. P.]; Mozambique, Prov. de Gorongosa, Tendos de l'Uréma, 1907 (Vasse) [M. P.]; Mozambique, Vallée du Pungoué, Guengère, 1906 (Vasse) [M. P.]; Mozambique, Vallée du Revoué, env. d'Andrada, 1905 (Vasse) [M. P.]; Tette (Peters) [M. B.]; Inhambane (Peters) [M. B.]; Zambesi (Coll. Ballion e Coll. Puls) [M. Br.]; Delagoabai (Monteiro) [M. B.]; Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.]; Valderia, Transvaal [Coll. Schulth.]; Rikatla, Delagoa Bai (Junod) [Coll. Schulth.]; S. W. Afrika [Coll. Schultheß]; Sikumba, Maputo [M. B.]; Pinetown, Natal (Ertl) [M. W.]; Port Natal (Smith coll. pres. by Mrs. Farren White) [Br. M.]; Port Natal (Bohemann) [M. B.]; Transvaal, Lydenburg (Wilms) [M. B.]; Transvaal (Hartmann) [M. W.]; S. Afrika (Penther) [M. W.]; D. S. W. Afrika, Bez. Grootfontein, Farm Neitsas (Fock) [M. W.]; D. S. W. Afrika (Langheld) [M. B.]; Damaraland (Coll. Ballion e Coll. Puls) [M. Br.];

Lac Ngami [M. W.]; Mamili am Linjanti, 4. 06 (Seiner) [M. B.]; Nyasaland, Port Harald, 7.—8. 1912 (Old) [Br. M.]; Karonga, 7.—11. 7. 1910 und 11.—13. 11. 1910 (Neave) [Br. M.]; Mlanje, 8. 2. 13 (Neave) [Br. M.]; Central-Angoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 1910 (Neave) [Br. M.]; N. W. shore of L. Nyasa from Florence Bay to Karonga, 1650 ft., 30. 6.—6. 7. 1910 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 27. 9.—3. 10. 1910 (Neave) [Br. M.]; S. Rhodesia, Khami, 30. 11. 13 (Arnold) [Coll. Arnold]; Bulawayo (Arnold) [Coll. Arnold]; S. Rhodesia, Plumtree, 4. 1912 (Arnold) [Coll. Arnold].

Da mir ein von Meade Waldo mit dem Smith'schen Typus verglichenes, vom gleichen Fundort stammendes Weibchen vorliegt, so bin ich in der Lage, die *scyorax* Sm. richtig deuten zu können. Sie steht der typischen *guineensis* Fabr. recht nahe und unterscheidet sich von jener nur dadurch, daß auf dem ersten Tergit im weiblichen Geschlecht die helle Haarfranse fehlt (Taf. II. Fig. 105).

Drei weitere Weibchen von Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.] und Lebombo, Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.] zeichnen sich durch den gedrungeneren, nach hinten etwas verbreiterten Thorax aus, wodurch sie etwas an die *livingstonis* Kohl erinnern. Auch ist der Ventralkiel des ersten Sternits ähnlich wie bei jener gebaut.

Als hierher gehöriges Männchen ist die von Gerstäcker beschriebene und abgebildete Form aufzufassen. Außer dem Gerstäcker'schen Typus liegen mir noch drei weitere Männchen vor von Ukerewe und der Delagoabai. Diese Männchen stehen ebenfalls dem typischen *guineensis*-Männchen sehr nahe, sind aber durch die Reduktion der Apikalbinde des ersten Tergits, die bis zum vollständigen Verschwinden derselben führen kann (Männchen von der Delagoabai), zu unterscheiden. Der Bau des Analtergits ist der gleiche wie bei der Nominatform.

Länge der Weibchen: 14—21 mm, der Männchen: 10—13 mm.

f. *aurata* n. f.

Ein einziges Exemplar liegt vor aus Mamili am Linjanti, 4. 06 (Seiner) [M. B.]. Ausgezeichnet ist diese Form dadurch, daß das Abdomen außerhalb der weißen Fleckenzeichnung goldig hellbraun behaart ist, was dem Tiere ein ganz eigenartiges Aussehen verleiht. Im übrigen stimmt es vollständig mit den *scyorax*-Stücken vom gleichen Fundort überein.

Länge: 15 mm.

subsp. *carsoni* Cameron in Mem. Manchest. Soc. 1898, Nr. 2.

Eine größere Anzahl (42) Weibchen und drei Männchen liegen mit folgenden Fundortsangaben vor: Dar-es-salaam, Pangani m. Hinterland (Regner) [M. B.]; Dar-es-salaam (Ertl) [M. W.]; 20 km südl. von Dar-es-salaam [M. B.]; Zanzibar (Le Roy) [M. W.]; W. Pemba, Insel Fundu, 4. 03 (Voeltzkow) [M. B.]; Tanga 12. 04 (Vosseler) [M. B.]; Tanga, 3. 7. 04 und 18. 10. 04 (Karasek) [M. B.];

Tanga (Neumann) [M. B.]; Tanga, Hinterland (Heinsen) [M. B.]; Usambara, Bondei, 2.—3. 1880 (C. W. Schmidt) [M. B.]; Usambara (Fischer) [M. B.]; Mbusini, Usegua, 27. 8. 1888 (Stuhlmann) [M. Hamb.] [M. B.]; Usaramo Rufidji, 10.—11. 98 (Goetze) [M. B.]; Uluguru Berge, 11.—12. 98 (Goetze) [M. B.]; Mgera, Ngum, 31. 5.—3. 6. 93 (Neumann) [M. B.]; Mketta, 1.—6. 09 (Schönheit) [M. B.]; Amani, 11. 05 (Chr. Schröder) [M. B.]; Tabora, Ounyanembe, 1er trim. 1885 (Hautecoeur) [M. P.]; Tanganyika See (Böhn) und (Reichard) [M. B.]; O. Tanganyika, Kombe, Unyanembe, 12.—14. 11. 99 (Glauning) [M. B.]; Nyassasee, Langenburg, 3. 9.—3. 10. 96 (Fülleborn) [M. B.]; D. O. Afrika (Regner) [M. B.]; Lukuledi (Ertl) [M. W.]; Nairobi, Brit. O. Afr. [M. G.].

Die *carsoni* Cam. glaube ich in einer in Ostafrika weit verbreiteten Rasse wiederzuerkennen, die mir auch in mehreren Exemplaren vom Tanganyikasee, dem typischen Fundort der *carsoni* Cam., vorliegt. Diese Form steht der *syncorax*-Rasse sehr nahe, ist aber durch den im weiblichen Geschlecht stets hell rostroten Thorax, wie auch in dem bisher unbekannt gebliebenen Männchen unterschieden. Die Männchen sind übrigens von den bisher erwähnten ganz wesentlich dadurch verschieden, daß die beiden Flecken des zweiten Segments fehlen. Da dies bei allen drei vorliegenden Männchen gleichmäßig der Fall ist, so scheint hierin eine gute Rasseigentümlichkeit ausgebildet zu sein. Die Binde des dritten Tergits ist durchgehend, höchstens in der Mitte ganz schwach unterbrochen (Taf. II, Fig. 105 und 111).

Länge der Weibchen: 11—20 mm, der Männchen: 11—14 mm.

Der Bau des Analtergits stimmt mit dem der Nominatrasse überein.

Als Typus 2 (Männchen) bezeichne ich das aus D. O. Afrika (Regner) [M. B.] stammende Tier.

subsp. **kibonotoensis** Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru-Exped., vol. 2, 8:7, p. 211.

= *apicarinata* Cameron l. c., p. 212.

Diese Rasse liegt mir in 30 Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Soudan égyptien, Khartoum et env., 1907 (Alluaud) [M. P.]; Eritrea (Braschi) [M. G.]; Eritrea, Keren, 7. 90 (Martini) [M. G.]; 9. 92 und 2. 00 [M. G.]; Eritrea, Coatit, 9. 02 (Andreini) [M. G.]; Agordat, 1. 06 (Figini) [M. G.]; Ghinda (Belli) [M. G.]; Moga, Habat, 9. 90 (Martini) [M. G.]; Bogos, 1891 (Antinori) [M. G.]; Hadda Galla, Dainbi, 4.—5. 1879 (Antinori) [M. G.]; Blasun, 1872 [M. W.]; Abyssinia (Coll. Baillon ex Coll. Puls) [M. Br.]; Kassala (Fatigati) [M. G.]; Scioa. L. Cialalaka, 6. 85 (Ragazzi) [M. G.]; Kilimandjaro, Zone des Cultures. Kiléma, 1400—1500 m, 1909 (Alluaud) [M. P.]; Kiboscho, 1400 m (Alluaud) [M. P.]; Kilimandjaro, Schira, 1. 4. 07 (Förster) [M. B.]; Kilimandjaro, Kibonoto, 1300—1900 m, 4. 5. (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Afr. or. angl., Distr. de Wa-Taita, Mwatate, 1909 (Alluaud) [M. P.]; G. E.

Afr. Vy. Ruaha R., 18.—21. 12. 1910 (Neave) [Br. M.]; D. O. Afrika (Schillings) [M. B.]; Afrika (wahrscheinlich Kilimandjaro-Gebiet), 1888 (Höhnel) [M. B.].

Die beiden von Cameron aufgestellten Formen gehören nach den Typen einer einzigen Form an, der der Name der *kibonotoensis* zukommen muß. Diese Rasse steht der *heterodonta* sehr nahe, und ist von ihr lediglich durch den dunkelroten, statt schwarzen Thorax verschieden. Auffällig ist bei der großen Ähnlichkeit der Weibchen mit den anderen hierhergehörigen Formen der relativ große Unterschied der Männchen, der diese Form eventl. die Berechtigung als eigener Art zukommen lassen kann (Taf. II, Fig. 107).

Ein bisher unbeschriebenes, des Fundorts wegen wohl hierhergehöriges Männchen liegt mir von Hadda Galla, Dainbi, 4.—5. 79 (Antinori) [M. G.] vor. Ausgezeichnet ist dieses Männchen, das ich als Typus 2 bezeichne, durch den roten Thorax, zwei weiße Flecken auf dem zweiten Tergit und die in der Mitte unterbrochene, jederseits stark abgekürzte Binde des dritten. Der Apikalrand des letzten Tergits ist fast gerade gestutzt mit einer leichten Aufbiegung in der Mitte. Ein Längskiel ist nur schwach angedeutet.

Länge des Weibchens: 8,5—20 mm; des Männchens: 14 mm.

subsp. **triangulipyga** Strand in Ent. Mtt., 1917, p. 38.

Das typische Männchen liegt vor von Lukuledi (Hintz) [M. Dahlem].

Diese Form ähnelt außerordentlich der *rotundipyga* Strd., unterscheidet sich aber durch den Bau des Analsegmentes und die schwarze Behaarung der letzten Sternite.

Länge: c. 15 mm.

simillima n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Angabe: Weißer Nil, zw. Taufikia u. Melut, 25. 12. 13 (Konietzko) [M. B.].

Diese Form ist dem *carsoni*-Männchen ganz außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich aber, abgesehen von dem etwas dunkleren Thorax, durch den Bau des Analsegmentes. Das letzte Tergit ist in drei auf einer geraden Linie stehende Zähne ausgezogen, von denen die seitlichen etwas vom Seitenwinkel abgerückt sind, wodurch sie an ihrer Außenseite etwas gehöckert erscheinen. Längs der Mitte ist das Tergit geglättet, aber nicht deutlich gekielt. Das letzte Sternit ist mit einer stumpfen, queren Lamelle bewehrt.

Länge: c. 14 mm.

fallaciosa n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Bisa Timo b. Harrar (Kristensen) [Coll. Brauns] und D. O. Afrika, Bihawana [Coll. Schulth.].

Dieses Männchen ist dem von mir zu der *guineensis heterodonta* gestellten ganz außerordentlich ähnlich. Der Thorax macht aber einen

etwas gedrungeneren Eindruck und das letzte Tergit ist wie bei der *kibonotoensis* gebaut.

Länge: etwa 12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [Coll. Schulth.].

Da mir auch ein Weibchen von Bihawana [Coll. Schulth.] vorliegt, das ich zu der *heterodonta* gestellt habe, so ist anzunehmen, daß die von mir als *heterodonta* bezeichneten Tiere zwei verschiedenen Formen angehören, die ich vorläufig noch nicht zu unterscheiden vermag, oder aber das letzte Tergit der Männchen ist in seiner Gestalt variabel.

rotundipyga Strand in Ent. Mtt., 1917, p. 38.

Das typische Männchen liegt vor von Lukuledi (Hintz) [M. Dablen].

Diese Art ähnelt in der Zeichnungsanordnung recht der *carsoni* und der *simillima*, ist aber gedrungener gebaut und besitzt einen schwarzen Thorax. Das letzte Sternit ist nach hinten nicht vorgezogen, einfach verrundet, längs der Mitte zwar geglättet, aber nicht gekielt. Die vier letzten Sternite sind hell behaart.

Länge: etwa 14 mm.

✓ **bequaerti** n. sp.

Zwei Exemplare, die der *conigera* André und der *carsoni* Cam. recht nahe stehen, liegen vor von Kikondga, 27. 2. 11 (Bequaert) [Congo M.] und Jankisia, 7. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Schwarz; Thorax düsterrot. Auf dem ersten und zweiten Tergit findet sich eine sehr schmale weiße Endfranse, auf dem dritten eine nicht unterbrochene Binde. Flecken auf dem zweiten Segment sind nicht ausgebildet. Von der *carsoni*, der diese Art durch die rote Färbung des Thorax, die übrigens viel dunkler als bei jener ist, nahe steht, unterscheidet sie sich durch flachere Skulptur des Kopfes. Außerdem ist das Scutellum schwacher pyramidenartig, zwar immerhin noch recht beträchtlich, doch nicht ganz so stark zugespitzt wie bei den beiden anderen nächststehenden Formen. Schließlich ist die neue Form wesentlich kleiner. Das Analtergit ist am Apikalrand einfach gerundet (Taf. II, Fig. 112).

Länge: etwa 7.5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort.

Über das hierher gehörige Weibchen läßt sich vorläufig nichts vermuten.

livingstonis Kohl in Verh. Ges. Wien, 1882, p. 482, tab. 23 fig. 12.

25 weibliche Exemplare liegen von folgenden Fundorten vor: Zambesi [M. W., Typus]; Bulawayo, 28. 4. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; D. S. W. Afrika (Seewald) und (Lübbert) [M. B.]; Caffraria (Sichel) [M. W.]; Transvaal, Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.]; Transvaal, 1890 (Boncard) [M. G.]; Damaraland (Fleck) [M. W.]; Damaraland [M. Brüssel]; Orange Fr. St., Bothaville, 10. 3. 99 (Brauns)

[M. W.]; Windhuk (Trotha) u. (Techow) [M. B.]; Farm Okosongomingo am kl. Waterberg. 7.—8. 1912 (Thomsen) [M. Hamb.]; Okahandja (Peters) [M. B.]; Okahandja, 19. 2. 03 (L. Schultze) [M. B.]; Okahandja (Fock) [M. Hamb.].

Der *guineensis* sehr nahestehend, scheint diese Form doch als eigene Art aufgefaßt werden zu müssen. In der Zeichnung des Abdomens und Thoraxfärbung stimmt sie mit der *carsoni* überein, doch ist der Thorax eher noch etwas heller. Er ist nach hinten weniger verengt, und seine Seiten sind noch weniger ausgerandet. Der stark vorgezogene Kiel des ersten Sternits ist von annähernd konstanter Gestalt. Er ist kräftiger und niemals in Zähne aufgelöst, sondern nur über seine ganze Länge ausgebuchtet. Außerdem ist die Skulptur des zweiten Tergits, besonders auf der Basalhälfte kräftiger und trotz der dichten Behaarung deutlicher als bei den *guineensis*-Formen, bes. auch seitlich. Das zugehörige Männchen ist bisher unbekannt (Taf. II, Fig. 105).

Länge des Weibchens 14—18 mm.

minor n. sp.

Diese neue Form ist kleineren Stücken der *guineensis*, bes. der *heterodonta*-Rasse, recht ähnlich, aber doch wohl spezifisch verschieden. Die Hauptunterschiede liegen in der Gestalt des Thorax. Während dieser bei den *guineensis*-Formen nach hinten verschmälert, seitlich stets kräftig ausgebuchtet ist und eine schlanke Gestalt besitzt, ist er bei der vorliegenden, kleineren und zierlicher gebauten Art verhältnismäßig gedrungener, nach hinten deutlich verbreitert und seitlich höchstens schwach konkav. Der Kopf ist hinter den Augen nicht ganz so stark vorgezogen. Die Art kommt ebenfalls mit schwarzem und rotem Thorax vor. Die Zeichnung ist bei den ersten drei, unten beschriebenen Formen einheitlich und besteht aus zwei hellen Haarflecken auf dem zweiten Tergit und einer in der Mitte nicht unterbrochenen, seitlich nicht abgekürzten Binde auf dem dritten Tergit.

subsp. **minor** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Natal, Mouth of Unkomas Riv., 9. 97 (Marshall) [Br. M.] und Mombas, Küste (Höhnel) [M. W.].

Vor den andern, zur gleichen Art gestellten Formen zeichnet sich diese durch einen einfarbigen dunkel rostroten Thorax aus (Taf. II, Fig. 105; Taf. V, Fig. 133).

Länge: 9,5—10,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Natal.

subsp. **nigrithoracica** n. subsp.

Diese Form ist durch 11 Weibchen von folgenden Fundorten vertreten: Afr. orient. angl., Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Boura, Wa-Taita, 9. 09 (Alluaud) [M. P.]; Brit. E. Afr., 28. 2. 12 (Neave) [Br. M.]; D. O. Afrika. Kikonsera (Ertl) [M. W.]; D. O. Afrika (Hauschild) [M. Hamb.]; D. O. Afrika, Sisima am

Sigifluß, 10 km von Tonga, bei den Sigifällen, 12. 8. 04 (Karasek) [M. B.]; D. O. Afrika, Mikindani, 4.—5. 11 (Grote) [M. B.].

Diese Form ist durch einen einfarbig schwarzen Thorax ausgezeichnet (Taf. II, Fig. 105).

Länge: etwa 8.5—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das größte mir vorliegende, aus Mikindani stammende Exemplar.

subsp. **media** n. subsp.

Durch zwei Exemplare vertreten von Afr. or. angl., Kénia, S.-O., Distr. de Maranga, Port Hall, 1909 (Alluaud) [M. P.] und D. O. Afrika, Marienhof, Ukerewe (Conrads) [M. Bud.].

Diese Form unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden Unterarten durch den in mehr oder weniger weiten Ausdehnung geröteten Thoraxrücken. Die Pleuren sind schwarz (Taf. II, Fig. 110).

Länge: 8.5—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom Kenia.

Ein größeres (12.5 mm) Exemplar aus Moschi, D. O. Afrika [M. Bud.] ist in seiner Zugehörigkeit zu dieser Form etwas fraglich. Das Stück ist stark abgerieben.

Diese Form hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *livingstonis* Kohl; außer der dunkler roten Thoraxfärbung ist sie aber am besten dadurch zu unterscheiden, daß der Ventralkiel des ersten Tergits deutlich gezähnt ist. Das Exemplar von Mombas ist durch stärkere Seitenhöcker des Thorax als der Typus ausgezeichnet. Dieser Unterschied dürfte jedoch mehr individuell sein. Ob ein weiteres Exemplar mit der Angabe: Haut Zambéze, Lealin, 1912 (Ellenberger) [M. P.] zur gleichen Form gehört, vermag ich nach dem einzelnen Individuum nicht zu entscheiden. Der Thorax erscheint bei diesem Stück in der Längsrichtung auf dem Rücken weniger gewölbt und ist nach vorn etwas schwächer verjüngt.

subsp. **methneri** n. subsp.

Diese Form, die unter den von mir zu der *minor* gestellten noch am ehesten als besondere Species aufgefaßt werden dürfte, ist durch ein einziges Weibchen vertreten aus D. O. Afrika, Usaramo, 3. 14 (Methner) [M. B.].

Der Thorax ist bei dieser Form hell rostrot und die Binde des dritten Tergits ist nicht unterbrochen, wodurch diese Form besonders auffällt (Taf. II, Fig. 109).

Länge: etwa 8 mm.

macularis n. sp.

Eine sehr leicht kenntliche neue Art, die mir in zwei Stücken vorliegt von Afr. or. angl., Sombourcu, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]. Sie unterscheidet sich von ähnlichen *guineensis*-Formen durch kleinere und schlankere Gestalt. Das erste Abdominalsegment ist deutlicher gegen das zweite abgesetzt, etwa wie bei der *scutellifera*

André. Die Skulptur des zweiten Tergits ist grob längskielig. Die Thoraxseiten sind nur schwach eingebuchtet. Der Kiel des ersten Sternits trägt bei beiden Stücken nur zwei Zähne, doch dürfte hierin eine Variabilität nicht ausgeschlossen sein.

Schwarz; Thorax dunkelrot. Charakteristisch ist die Zeichnung des Abdomens. Auf dem zweiten Tergit finden sich die beiden normalen, rundlichen, weißen Flecken; auf dem dritten eine seitlich abgekürzte, in der Mitte weit unterbrochene Binde. Auch auf dem vierten Dorsalsegment treten zwei deutliche, weiße Haarflecken auf, und auf den beiden letzten Tergiten ist überall eine zerstreute, weiße Behaarung vorhanden, die übrigens auch bei der *guineensis* angedeutet sein kann (Taf. II, Fig. 108; Taf. V, Fig. 134).

Länge: 7,5—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

conigera André in Term. Füzetek, 1896, p. 23; Z. Hym. Dipt., 1901, p. 339.

Der Typus dieser Art stammte von Kuilu, Franz. Kongo [M. Bud.].

Leider liegt mir der Typus dieser Art nicht mehr vor und habe ich es versäumt, mir Aufzeichnungen über den Bau des letzten Abdominalsegments zu machen. Ich bin aber überzeugt, daß André es angegeben haben würde, wenn das letzte Tergit wie bei verschiedenen anderen Arten der Gattung vorgezogen und kräftig gekielt gewesen wäre. Von bisher bekannten Arten könnten ohne Berücksichtigung dieses Merkmals nur die Strand'schen *triangulipyga* und *rotundipyga* verwechselt werden. Die *conigera* ist jedoch eine westafrikanische Art, während die beiden anderen Arten aus O. Afrika bekannt sind.

Länge: 11—15 mm.

Da die beiden folgenden Arten mir unbekannt geblieben sind, so sehe ich mich genötigt, die Originalbeschreibungen wiederzugeben.

themis Péringuey in Ann. S. Afr. Mus., 1898, p. 68.

, Female. — Black, with the dorsal and lateral part of the thorax red; head narrow, long, scrobiculate with the intervals carinate and undulating, as broad as the thorax at apex, posterior angles a little rounded, eyes large, very convex; it is clothed with a sparse, whitish pubescence and moderately dense, long black hairs; thorax elongate, narrow, truncate at apex, deeply incised laterally in the median part with the angles of the incision dentate, declivity sloping, the whole of the dorsal part covered with deep scrobes, the intervals of which form longitudinal, wavy carinae reaching from apex to base; abdomen sub-sessile, sub-pyriform, second segment striate irregularly, basal joint short and without any band or spot, second joint with two sub-ovate white patches, not quite in the middle, but equidistant from the centre of the disc and the outer margin, third segment with a broad white band, broadly interrupted in the centre, apical segment with white pubescent hairs; ventral carina short, acute, truncate at both ends and with three indistinct serrations; tibiae with two spines. Length 15 mm.

Resembles very much *M. sycorax*, and might be easily mistaken for it; the abdomen however is more pyriforme, the mesonotum is black, the ventral carina of the first joint is not sharply dentate, and the ridge on the ventral part of the second joint does not end in a tooth; the punctures on the second segment are much more elongate, and the intervals much raised and sub-linear.

Male. — Black, clothed with black and grey hairs and with white abdominal patches; head shagreened, anterior and posterior part clothed with dense, greyish white hairs; prothorax also clothed with greyish hairs, mesothorax with five longitudinal grooves, scutellum produced in a thick, short triangle, metathorax with a broad median groove, carinate on each side and reaching to about half the length, and a supra-lateral, sub-diagonal carina coalescing at about midway with the outer margin, which is also very sharp; abdomen sessile, first joint not banded, second one covered with a white patch, leaving a diamond-shaped space denuded in the centre, the other joints, except the apical one, have a lateral apical band; underneath the five ultimate joints have a lateral fringe of sparse, greyish hairs, and the ventral carina of the first joint is short, truncate at both ends, and not incised; wings subviolaceous. The prothorax and mesothorax are deeply and closely punctured, and the metathorax closely foveate, the scutellum is thickly fringed with long, greyish hairs; the abdominal segments have shallow, spaced punctures. Length 13—15½ mm.

As closely allied to *M. medon*, Sm., as the female is to *M. sycorax*, Both sexes have been sent to the museum by Colonel J. H. Bowker as having been caught in copula. I have some doubts, however, as to the identity of both sexes, because they are so differently marked. In *M. sycorax* (? guineensis) the two sexes, which I have several times bred from the mud nests of *Pelopoeus spirifex*, have similar markings. It is very singular that the female, which is so closely allied to *M. sycorax* that it is difficult to distinguish the two, should differ so much from the male.

Hab. Natal, D'Urban, Frere, Estcourt; Transvaal, Boksburg; Zambesia, Salisbury.“

friana Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1909; Vol. 5, p. 407.

„Male. — Black, with the thorax ferruginous red; second abdominal segment with a narrow, apical, seemingly not interrupted silvery white pubescent band, third segment with a very broad band of the same texture and colour covering nearly the whole surface, but somewhat broadly interrupted longitudinally in the centre; wings deep fuscous or black but with the basal part hyaline for about one-fourth of the length and a small space at the apex also hyaline, in the first radial cell is a median, small, somewhat rounded transparent patch; body covered with a greyish white pubescence and erect hairs intermingled with black ones which on the upper side are more numerous than the white. — Head closely and irregularly scrobiculate, smaller than the thorax, but equal in width to the anterior part of the pronotum,

transverse, sinuate in the middle of the basal margin but with the angles straight; eyes oblong, moderately, large, very little incised inwardly, space behind the eyes long; mandibles not very large, acuminate, simple laterally at the base; antennae not very robust; second joint very small; thorax gradually amplified laterally from the outer angles of the pronotum to the tegulae which are very long and comparatively narrow, suture of the pronotum very highly carinate; mesonotum moderately convex and having in the centre a very distinct longitudinal raised line; scutellum very highly convex, globose, all these three parts of the thorax are broadly, deeply, and irregularly pitted. Metanotum short, rounded laterally, gradually sloping, broadly reticulate with the wall very highly raised and sharp, it has in the centre a longitudinal, broad, smooth groove, the walls of which are very sharp; abdomen sessile, the segments finely aciculate with the exception of the last and of the second, the latter is broadly foveate above and below, where there is a conspicuous smooth longitudinal median keel reaching from the base to past the median part, the keel of the first segment is short, emarginate, and vertically truncate; the last segment is clothed with greyish hairs and is deeply pitted and has no pygidial area; spurs white, hind legs not spinose; radial cell elongated, not truncate at apex, three cubital and two recurrent nervures.

Length $17\frac{1}{2}$ mm; width (wings expanded) 28 mm.

Not unlike in general appearance but not in markings *M. guineensis* (sycorax, Sm.), especially in the coloration of the wings.

Hab. Northern Transvaal, H. Fry.“

Lobotilla n. g.

Genotypus: *leucopyga* (Kl.).

Weibchen: Große Arten, die eine rechte Ähnlichkeit mit Vertretern der Gattung *Trogaspidia*, besonders aus der *trigonophora*-Gruppe, besitzen.

Die hierhergehörigen Weibchen stimmen in den meisten Merkmalen von Struktur und Färbung mit denen der erwähnten Gattung überein, sodaß ich mich hier auf eine Angabe der Unterschiede, die im Bau des letzten Sternits begründet sind, beschränken kann. Das letzte Sternit tritt nämlich in Form von vier deutlichen Lappen jederseits über den Spitzenrand des letzten Tergits hinaus (Taf. V, Fig. 136).

Männchen: Die Männchen sind ebenfalls denen der Gattung *Trogaspidia* und *Trispilotilla* recht ähnlich, aber besonders durch den Bau des Clypeus ausgezeichnet.

Das Scutellum ist kegelförmig erhaben, das zweite Fühlergeißelglied ebenso lang oder nur unwesentlich kürzer als das dritte; der Clypeus ist auf der Mitte dreieckig erhaben; die Scheibe dieser Erhebung ist nicht niedergedrückt, überall dicht punktiert und behaart; der Vorderrand der Erhebung ist etwas ausgerandet und steil gestutzt und bildet zugleich den Vorderrand des Clypeus; davor ist keine ab-

gesetzte Grube vorhanden; die Mandibeln sind außen unten gezähnt; das Mittelsegment trägt eine lange, scharf begrenzte Mittelfurche; das achte Sternit ist unbewehrt.

Selten ist der ganze Körper schwarz: meist ist das zweite Segment rötlich, selten sind auch die folgenden aufgehellte. Auf dem dritten Tergit kann sich eine weiße Binde finden. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt mit violetterm Glanz.

Weibchen.

1. Thorax grobgrubig skulptiert mit stark erhabenen Zwischenräumen (ost- und zentralafrik. Formen) 2.
Thorax viel feiner skulptiert, nach hinten erweitert (westafrik. Art) *charaxus.*
2. Thorax ganz schwarz 4.
Thorax rot, höchstens auf den Pleuren etwas angedunkelt 3.
3. Unterseite des Abdomens pechbraun (ägyptische Form) *leucopyga.*
Unterseite des Abdomens schwarz (ost- und zentralafrik. Form) *leucospila.*
4. Thorax von der Gestalt wie bei der *leucopyga*, also vorn verhältnismäßig schmal *taborana.*
Thorax vorn breiter, ähnlich wie bei der *charaxus* *dura.*

Männchen.

1. Abdomen ganz schwarz; drittes und viertes Tergit mit weißlichen, unterbrochenen, etwas undeutlichen Binden; der Körper mit reichlicher, grauer Behaarung *trifurthi.*
Wenigstens das zweite Abdominalsegment z. T. gerötet 2.
2. Drittes Tergit ohne helle Binde 3.
Drittes Tergit mit heller Binde 8.
3. Die hinteren Abdominalsegmente ganz schwarz 4.
Die hinteren Abdominalsegmente vom dritten an aufgehellte 7.
4. Wenigstens der Apikalrand des zweiten Tergits und die beiden folgenden Tergite ganz schwarz behaart 6.
Abdomen vom Apikalrand des zweiten Tergits an graubraun behaart; auch die Behaarung des Vorderkörpers größtenteils graubraun 5.
5. Tibialsporne weiß *adiugrina.*
Tibialsporne schwarzbraun *brunneipilosa.*
6. Zweites Tergit düsterrot gefärbt, Tibialsporne bräunlich *leucospila.*
Zweites Tergit größtenteils gelblich braun gefärbt; die helle Behaarung an der Spitze des Abdomens etwas weiter ausgedehnt; Tibialsporne weiß *clarior.*
7. Drittes Tergit mit dunkler Grundbehaarung; auf den folgenden breitet sich eine aufrechte, blasse Behaarung mehr oder weniger weit aus *leucopyga.*
Drittes Tergit mit heller Behaarung; auch die folgenden Tergite hell behaart *binghami.*

- | | |
|---|-------------------|
| 8. Basis des Abdomens und Schienen schwarz behaart | 9. |
| Basis des Abdomens und Schienen grau behaart | <i>griseola.</i> |
| 9. Mitte des zweiten Tergits düsterrot | <i>charaxus.</i> |
| Zweites Tergit auf der Mitte der Scheibe geschwärzt | <i>obscurata.</i> |

Weibchen.

leucopyga Klug in Symb. phys., 1829, t. 4, f. 10.

= *nitidiventris* Klug l. c., t. 4, f. 14.

André, Ann. Mus. Genova, 1904, p. 230; Magretti, Bull. Soc. ent. Ital., 1905 p. 62; Mercet, Boll. Labor. Portici X, 1916 p. 350. (Die Mercet'schen Synonymieangaben sind z. T. ungenau. Das an letztgenannter Stelle erwähnte Exemplar von Lagos dürfte der subsp. *binghami* angehören); Sichel-Radoszkowski, Horae, 1869, p. 231; André, Spec. Hym. VII, 1902, p. 22; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 255; Bingham in Ann. nat. Hist., 1902, p. 341; Bischoff, Wiss. Ergebn. Zentralafrika Exped., Bd. III, p. 215; Fairmaire in Thomson, Arch. ent., II, 1858, p. 264; Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 546; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910 Nr. 9, p. 11.

Fünf Weibchen der Nominatrasse liegen vor, von denen vier die typischen Exemplare Klugs aus Ägypten (Ehrenberg) [M. B.] stammen; das fünfte Exemplar trägt die Bezeichnung: Sudan or., Kor Gergab, 7. 3. 83 [M. G.].

Die Weibchen sind schwarz; der Thorax ist normalerweise hell rostrot; die Beine sind pechbraun, und das Abdomen ist unterseits stark aufgehellt, woran die Nominatrasse sofort kenntlich ist. Das zweite Glied der Fühlergeißel ist verhältnismäßig lang. Die Skulptur ist im Gegensatz zu den mit der *charaxus* verwandten Formen ziemlich grob grubig (Taf. II, Fig. 129; Taf. V, Fig. 135 u. 136).

Länge: 12—16 mm.

✓ subsp. *leucospila* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8, p. 201.

Von hierhergehörigen Weibchen liegen mir 29 Individuen von folgenden Fundorten vor: Eritrea (Iwarson) [M. Stockh.]; Uganda Prot., Plains N. E. of Lake Edward, 3200 ft., 15.—16. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; Lufubu, 3. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.]; die Exemplare von den beiden letztgenannten Fundorten wurden in copula mit den zugehörigen Weibchen gefangen. Die übrigen Tiere stammen von Uganda Prot., Eastern Mbale Distr., S. of Mt. Elgon, some forest, 3700—3900 ft., 2.—5. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; Uganda, Mujenje, 9. 13 (Katona) [M. Bud.]; nördl. vom Albert-Edward-See, Ruwenzori Fuß, Westseite, 2. 08 (Exped. Herzog Adolf Friedrich) [M. B.]; Mont Ruwenzori, versant oriental, zone inférieure, 1600 m (Alluaud, 1909) [M. P.]; Usambara, Hinterland von Tanga (Heimsen) [M. B.]; Tanga (Stuedel) [M. B.]; Meru, Nieder (Sjöstedt) [M. Stockh.]; Typus; D. O. Afrika; Uluguru Berge, 11.—12. 98 (Götze) [M. B.]; Nyassa-

See, Langenburg, 12. 97—3. 98 (Fülleborn) [M. B.]. Nyasaland Chitala Stream, 10 miles west of Domira Bai. 22.—28. 10. 10 (Neave) [Br. M.]; N. W. shore of L. Nyasa fm. Florence Bay to Karonga; 1650 ft., 30. 6.—6. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; N. Rhodesia, Pakasa, 25. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.]; Katanga (Bequaert) [Congo M.]; Mufungwe, 11. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Luluabourg (P. Janssens) [M. Brüssel]; Nyasaland, Vy. of S. Rukuru R., 3000 ft., 20.—27. 6. (Neave) [Br. M.]; Eritrea, Ghinda (Ragazzi, 1893) [M. G.]; Bogos, 1871 (Antinori) [M. G.]; Rhodesia, Redbank, 7. 4. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese weitverbreitete Form, wohl eine der häufigsten Mutilliden Afrikas, ist bisher stets als *leucopyga* Kl. in den Sammlungen bezeichnet worden. Nach meiner Deutung der Zusammengehörigkeit der Geschlechter muß diese Rasse nun, die übrigens im weiblichen Geschlecht der *leucopyga* recht ähnlich ist, sodaß der Irrtum in der Benennung leicht möglich war, getrennt gehalten werden.

Die Weibchen unterscheiden sich von den typischen *leucopyga*-Weibchen durch das unterseits ganz schwarze Abdomen, den durchschnittlich dunkleren Thorax und die gröbere Skulptur desselben.
Länge: 10—15 mm.

taborana n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von D. O. Afrika. Tabora (Wintgens) [M. B.] und Barikiwa. Donde Geb. (Schröder) [M. Hamb.].

Diese beiden Weibchen ähneln sehr der *leucopyga* und der *dura* in der Zeichnung, der letzteren bes. auch in der schwarzen Färbung des Thorax. Der Thorax ist aber feiner skulptiert als bei der *dura* und vorn schmaler, nach hinten also stärker verbreitert, wodurch er in seiner Gestalt mehr an den der *leucopyga* als an den der *dura* erinnert.

Länge: 11,5—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Tabora.

dura Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 534.

Sechs weibliche Individuen, die ich für die Bingham'sche Art zu halten geneigt bin, zumal die Tiere aus dem gleichen Gebiet stammen, liegen vor von Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. (Neave) [Br. M.]; Mid. Luangwa Vy., 23.—31. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, btwn. Ft. Mangoche and Chikala Boma, about 4000 ft., 20.—25. 3. 10 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi Riv., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]. Der Fundort des Typus ist Upper Luangwa Valley, Petauké, 1700 ft., 25. 12. 03 (Neave).

Ist meine Deutung dieser Art richtig, so ist die *dura* Bingham ganz außerordentlich nahe mit der *leucopyga* Kl. verwandt. Abgesehen von der ganz schwarzen Färbung des Thorax unterscheidet sich diese Art noch von der *leucopyga* Kl. durch den verhältnismäßig breiteren und gedrungeneren Thorax.

Länge: 11—12,5 mm.

charaxus Smith in Catalog Hym. Brit. Mus., 1855, v. 3, p. 17.

Von hierhergehörigen Weibchen liegen mir 16 Exemplare und zwar von folgenden Fundorten vor: Guinea portugese, Bolama, 6.—12. 98 (Fea) [M. G.]; Guinea (Westermann) [M. B.]; Nigeria (Rosenberg, 05) [M. B.]; ohne Fundortsangabe (Sichel, 1869) [M. W.]; Guinea [M. W.]; Togo, Bismarckburg, 20. 7.—20. 9. 90, 1. 3.—13. 3. 90 (Büttner) [M. B.]; 13. 10. 92 u. 28. 11. 92 (Conradt) [M. B.]; Bagirmi, Tcheckna, 8. 04 (Mission Chari-Tchad; Chevalier) [M. P.].

Die Zeichnungsanordnung auf dem Abdomen stimmt bei dieser Art mit der der *leucopyga* völlig überein. Das zweite Ventralsegment ist meist pechbraun. Die Farbe des Thorax ist ein ziemlich helles Rot. Seine Dorsalskulptur ist wesentlich feiner als bei den anderen hierhergehörigen Formen. Die oberen Seitenkanten des Thorax sind glatter, seitlich kaum gekörnelt und fast gerade. Sie divergieren dabei nach hinten ein wenig stärker. Der Kontrast zwischen der Skulptur des Mittelsegments und der des übrigen Thoraxrückens ist erheblicher, und das Scutellarschüppchen ist deutlicher ausgebildet. Eine Aufteilung in zwei Rassen, wie sie bei den Männchen vorzunehmen ist, kann ich bei den Weibchen bisher nicht durchführen.

Länge: 9—15 mm.

Drei der Weibchen aus Portug. Guinea sind in copula mit typischen *charaxus*-Männchen gefangen worden.

Männchen.

leucopyga Klug in Symb. phys., 1829, p. 4, f. 10.

= *nitidiventris* Klug in l. c., t. 4, f. 14.

Zehn Individuen liegen von folgenden Fundorten vor: Ägypten (Ehrenberg) [M. B.]; Eritrea, Keren (Beccari) [M. G.]; Mpetä [M. G.]; Bahr Salaam, 14. und 15. 3. 83 [M. G.]; Dagana (Steindachner) [M. W.], Senegal [Coll. Schulth.].

Die Neigung des Weibchens zur Aufhellung, die sich besonders auf der Unterseite bemerkbar macht, läßt ein verhältnismäßig helles Männchen vermuten, welches ich in der teilweise von den gleichen Fundorten kommenden *nitidiventris* Kl. zu erkennen glaube. Der Vorderkörper ist bei dieser Nominatrasse ganz schwarz mit gleichfalls schwarzer Behaarung, auch an den Beinen. Das Abdomen ist rötlich gelbbraun, besonders hell auf dem zweiten Tergit. Der Hinterrand des zweiten Tergits, wie auch das ganze erste sind stärker verdunkelt. Auf diesen Stellen, wie auch an den Apikalrändern der folgenden drei Tergite findet sich eine schwarzbraune bis schwarze Behaarung, die mitunter allerdings nur spärlich ist. Auf den hinteren Segmenten tritt außerdem eine helle Behaarung auf. Die Endsporne der Tibien sind weiß.

Länge: 15—18 mm.

Ob die Fundortsangabe Senegal bei einem der Stücke richtig ist, muß angezweifelt werden.

subsp. **binghami** n. subsp.

Vier Männchen liegen vor von: Tsad-See a. Benue, unterhalb Garua, 18. 7. 09 (Riggenbach) [M. B.]; Moyen Dahomey, Plat. de Zaguanado, saison des orages et des tornages (Ducorps) [M. P.]; Ogo, S. Nigeria, 6. 07 (Bingham) [M. B.]; Senegal [M. B.].

Diese Männchen gehören einer westlichen Rasse der *leucopyga* an und unterscheiden sich darin, daß die helle Behaarung des Abdomens schon vom dritten Tergit an die dunkle verdrängt. Diese helle Behaarung verdichtet sich bei dem Stück aus Dahomey auf dem dritten Tergit seitlich bindenartig, sodaß dieses fast von einer unterbrochenen Binde bedeckt erscheint. Das Stück vom Tsadsee ist auf dem zweiten Tergit besonders hell gelbbraun. Vielleicht sind hierin besondere Rassencharaktere zu sehen.

Länge: 13—17 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Nigeria.

✓ subsp. **leucospila** Cameron. — *leucopyga* [M. B.]

Zu dem von Cameron unter diesem Namen beschriebenen Weibchen liegen mir 33 Männchen vor, und zwar von folgenden Fundorten: Uganda, Plains, N. E. of Lake Edward, 3200 ft., 15.—16. 10. 11 (Neave) [Br. M.]; D. O. Afrika, Tanga (Karasek) [M. B.]; D. O. Afrika, Nguruman, 27. 12. 93 [M. B.]; Zanguebar (Alexandre, 1890) [M. P.]; Nyassa-See, Langenburg, 2. 98, Anf. 3. 98 (Fülleborn) [M. B.]; Nyasaland (Old) [Br. M.]; Chitala Stream, 10 miles West of Domira Bay, 22.—28. 10. 10 (Neave) [Br. M.]; Mocambique, Vallée du Revoué, env. d'Andrada, 12. 09 (Vasse) [M. P.]; N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi Riv., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Mid. Luangwa Vy., 23.—31. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Congo [M. G.]; Bunkeya, 10. 07 (Neave) [Congo M.]; Kanikiri, 10. 07 (Neave) [Br. M.]; Kassongo, 22. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Sukonzolwa, 31. 12. 11; 11. 1. 12 (Bequaert) [Congo M.]; Bukama, 29. 5. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Kongola, 30. 1. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Bufubu, 3. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.]; S. Rhodesia, Redbank, 7. 4. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; ohne Angaben zwei Männchen (Coll. Magretti) [M. G.]; Madagaskar [M. Br.].

Die letzte Fundortsangabe dürfte wohl falsch sein.

Die hierhergehörigen Männchen sind schwarz; nur das zweite Segment ist dunkelrot, abgesehen von der meist geschwärtzten Basis und einem scharf abgesetzten, schwarzen Apikalrand. Die Behaarung ist schwarz, höchstens treten auf den hintersten Tergiten eingesprengte, helle Haare auf. Die Tibialsporne sind bräunlich. Das Pygidium ist vor seinem Apikalrand deutlich niedergedrückt. Die Form kann leicht mit der *melanocephala* verwechselt werden, der sie in der Färbung ganz außerordentlich ähnelt.

Länge: 11—20 mm.

Als Typus des Männchens bezeichne ich eines der Exemplare von Langenburg. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Form mit der *opaca* Lep. identisch ist, doch sollte die Lepeletier'sche Art

aus Südeuropa stammen, ein Vorkommen, das für vorliegende Form sicher ausgeschlossen ist. Vielleicht liegt eine falsche Angabe bezüglich des Fundortes vor. Da ich den Typus der *opaca* nicht kenne, ist eine sichere Entscheidung nicht möglich. Gegen die Identität dieser Männchen und der *opaca* Lep. spricht auch wohl die Tatsache, daß bei der letzteren das zweite Abdominalsegment rostfarben sein soll, was eher für die folgende Rasse zutrifft, deren Verbreitungsgebiet aber gleichfalls ein ganz anderes ist.

subsp. **clarior** n. subsp.

Diese von mir als eigene Subspezies aufgefaßte Form ist durch sieben Männchen vertreten. Die Tiere stammen von folgenden Fundorten: Eritrea, Adi-Ugri 6. 01 (Andreini) [M. G.]; Metemma, 24. 3. 83 [M. G.].

Diese Form ähnelt der *Trispilotilla aurantiaca* sehr, ist aber morphologisch von ihr durch die Gattungscharaktere verschieden. Von der Nominatrasse unterscheidet sie sich durch die meist hellere Färbung des zweiten Tergits und die weißen Endsporne der Tibien. Auch auf dem sechsten Tergit finden sich meist einige helle Härchen eingestreut.

Länge: 12—19 mm.

subsp. **adiugrina** Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1905, v. 37, p. 63.

Die beiden typischen Exemplare von Eritrea, Adi Ugri, 7. 01 (Andreini) [M. G.] liegen vor.

Die Rasse hat die Färbung der *leucospila*, doch ist das Rot etwas blasser. Die Behaarung ist aber auf dem ganzen Körper durchaus grau bis graubraun, wodurch diese Rasse ein charakteristisches Aussehen erhält. Die Tibialsporne sind weiß.

Länge: 14—15 mm.

subsp. **brunneopilosa** n. subsp.

Ein Männchen von D. O. Afrika, Kilimandjaro, 1. 06 (Schröder) [M. B.] liegt vor.

Diese Form stimmt mit der vorhergehenden fast völlig überein, unterscheidet sich aber dadurch, daß die Tibialsporne dunkel sind. Ich glaube wegen dieses Merkmales und des verschiedenen Vorkommens für dieses Tier eine besondere Rasse annehmen zu müssen.

Länge: 15 mm.

charaxus Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 17; Bingham, Ann. Nat. Hist., 1902, p. 342.

Acht Männchen liegen mir vor von Guinea Portugese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.]; Sierra Leone (Mocquerys) [M. Brüssel]; Lado, 31. 7. 82 [M. G.].

Ich habe keine Bedenken, diese Form mit der *charaxus* Sm. zu identifizieren, da diese Form aus Sierra Leone beschrieben wurde, von wo mir auch einige Individuen vorliegen. Schwarz; das zweite

Tergit größtenteils, das zugehörige Sternit ganz dunkelrot. Das dritte Tergit trägt eine in der Mitte unterbrochene, weiße Binde. Auf dem Mittelsegment, besonders an den Seiten, tritt eine helle Behaarung auf.

Länge: 11—17 mm.

Die Art steht morphologisch der *leucopyga* ganz außerordentlich nahe, ist aber etwas schlanker gebaut.

subsp. **griseola** n. subsp.

Neun Männchen liegen vor von Togo, Bismarckburg, 5.—8. 5. 93 (Conradt) [M. Hamb.]; Bismarckburg, 20. 9.—31. 10. (Büttner) [M. B.]; Bismarckburg, 23. 11.—2. 12. 92; 16.—25. 3. 93; 26. 6. 93; 30. 6.—3. 7. 93; 5. 7. 93 (Conradt) [M. B.]; Lagos [Br. M.].

Diese Rasse unterscheidet sich von der Nominatform hauptsächlich durch die reichlichere, graue Behaarung, die sich besonders am Mittelsegment, an der Basis des Abdomens und vor allem an den Beinen viel weiter ausdehnt. Da ich die Sierra Leone-Form als Nominatform ansprechen muß, ist die Togo-Rasse neu zu benennen.

Länge: 13—18 mm.

subsp. **obscurata** n. subsp.

Zwei Männchen liegen vor von Uganda Prot., Semliki Plains, 2100—2900 ft., 8.—9. 11. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Form ist dadurch ausgezeichnet, daß die polierte Scheibe des zweiten Tergits in weiter Ausdehnung geschwärzt ist, während die Seitenränder, wie auch das zugehörige Sternit rot sind. Der Vorderkörper ist noch reiner schwarz behaarter als bei der Nominatform.

Länge: 15—16 mm.

trefurthi n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt mir vor mit der Angabe: D. O. Afrika (Trefurth) [M. B.].

Diese Art ähnelt der *vetustata* Bingh., steht aber morphologisch der *charaxus* am nächsten. Einfarbig schwarz; Flügel schwarzbraun mit violetter Glanz. Der Körper ist vorzugsweise grau behaart. Eine schwarze Behaarung bedeckt Mesonotum und Scutellum und findet sich am Hinterrand des zweiten Tergits, sowie auf der Mitte des dritten bis sechsten Tergits. Auf dem dritten Tergit bildet die helle Behaarung eine in der Mitte unterbrochene Binde. Auch das vierte trägt eine ähnliche Binde, doch wird dieselbe aus weitläufiger gestellten Haaren gebildet. Morphologisch unterscheidet sich diese Art von der *leucopyga* und der *charaxus* durch den etwas breiteren, geglätteten Scutellarhöcker.

Länge: 14,5 mm.

Trogaspidia.

Ashmead in J. N. York ent. Soc., 1899, p. 58.

Genotypus: *medon* Sm. (*aestuans* Gerst.).

Die in Afrika durch zahlreiche Arten vertretene Gattung *Trogaspidia* wurde von Ashmead auf das Männchen von *M. medon* Sm. aufgestellt. Im weiblichen Geschlecht gehören hierher die meisten Arten mit zwei hellen, neben einander stehenden Flecken auf dem zweiten Abdominaltergit. Die Einförmigkeit ist eine recht große.

Weibchen: Der Kopf ist verhältnismäßig schwach entwickelt, selten so breit wie der Thorax hinten. Er ist dicht und ziemlich grob skulptiert. Der Scheitel ist ziemlich stark gewölbt, seine Seiten konvergieren mehr oder weniger gerundet nach hinten. Die Hinterwinkel selbst sind nicht ausgeprägt. Die Länge des Scheitels hinter den Augen ist meist beträchtlich kürzer als deren Längsdurchmesser und kaum länger als der Abstand der Mandibeln von den Augen. Die Stirn ist flach gerundet gewölbt. Die Fühlerhöcker sind einfach gerundet. Die Fühlergruben sind groß, oben deutlich durch eine kielförmige Leiste begrenzt, die mehr oder weniger gebogen ist und sich bis zu den Augen erstrecken kann. Der Clypeus ist kurz und breit, auf der Mitte unterhalb der Fühlerwurzeln gehöckert. Die Mandibeln sind ziemlich lang, fast gerade, kaum gekrümmt, einfach zugespitzt, an ihrer Außenseite oben gefurcht. Die Augen sind groß, unregelmäßig oval, deutlich fazettiert. Ozellen fehlen. Die Fühler sind ziemlich kräftig; der leicht gebogene Schaft ist unterseits mehr oder weniger deutlich gekantet. Das zweite Fühlergeißelglied ist länger als das dritte, mitunter fast so lang wie die beiden folgenden zusammen.

Der Thorax ist von ziemlich schlanker bis gedrungener Gestalt, sehr selten fast parallelsichtig, meist nach hinten deutlich verbreitert und hinter der Pronotalregion seitlich abgesetzt. Das Scutellarschüppchen ist meist deutlich entwickelt, selten fehlt es (*catanensis*). Eine Dornbewehrung tritt am Thorax nicht auf, wohl aber kann eine Reihe von etwas kräftigeren Höckern vom Schüppchen zu den Hinterwinkeln des Thorax ziehen. Die Pleuren sind ziemlich geglättet, konkav, ihre einzelnen Abschnitte mehr oder weniger deutlich begrenzt. Die Beine sind kräftig gebaut. Die Vordertarsen besitzen einen gut ausgebildeten Scharrkamm; Mittel- und Hintertibien sind an ihren Außenseiten mit Dornen bewehrt. Die Apikalspore der Mittel- und Hintertibien sind mehr oder weniger deutlich gezähnt.

Das Abdomen ist ziemlich oval; das erste Segment ist ziemlich klein, gegen das zweite Tergit stark abgesetzt; seine Seiten konvergieren stark nach vorn. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich. Das letzte Tergit besitzt ein deutliches Pygidialfeld, dessen Seiten deutlich gewinkelt sind, und dessen Apikalrand in der Mitte mehr oder weniger stark lappig vorgezogen ist. Selten ist dieser Mittellappen etwas stärker als die übrige Fläche gewölbt und poliert. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist sehr verschieden; Glättung tritt im allgemeinen nur spärlich auf. Die aufgebogenen Seitenränder des

letzten Sternit sind einfach oder leicht gebuchtet, aber nicht in lappige Fortsätze ausgezogen.

Der Vorderkörper ist ganz schwarz oder mehr oder weniger ausgedehnt gerötet. Selten ist das Abdomen zum Teil gelbbraun. Zwei weiße bis goldige Haarflecken finden sich auf der Scheibe des zweiten Tergits nebeneinander; selten werden dieselben durch die helle Grundfärbung des Tergits hervorgerufen (*tricolor*, *bioculata* und *laevinotata*). Auch an den Hinterrand des Tergits können sie verlegt sein (*biseriata* u. *junodi*). Im letzteren Fall trägt auch das erste Segment einen hellen Apikalfleck. Sehr selten treten außer den beiden rundlichen Scheibenflecken noch am Apikalrand des gleichen Tergits helle Flecken auf; dann aber trägt nur das dritte Tergit eine unterbrochene Binde und das fünfte und sechste sind mehr oder weniger ausgedehnt hell behaart (*cyparissa*-Gruppe.) Meist tragen das dritte und vierte Tergit oder auch nur das dritte mehr oder weniger unterbrochene, seitlich häufig abgekürzte Binden. Dieselben können auch ganz fehlen (*junodi*) oder durchlaufend sein, in welchem Falle auch noch auf dem fünften Tergit eine ebenfalls durchlaufende Binde auftritt (*unquiculata*-Gruppe). Durchlaufende Binden allein auf dem dritten und vierten Tergit treten nur bei der *laevinotata* auf.

Männchen: Mittelgroße bis sehr große Formen von ziemlich schlanker Gestalt.

Der Kopf ist schmaler als der Thorax, von vorn gesehen erscheint er rundlich oder quer. Er ist mehr oder weniger dicht punktiert, auf dem Scheitel neben den hinteren Ocellen häufig etwas geglättet. Hinter den Augen sind die Seiten etwas gerunzelt und verlängert. Die Hinterwinkel sind abgerundet. Der Scheitel selbst ist ziemlich gewölbt. Die Stirn ist ziemlich flach und erstreckt sich zwischen den weit nach oben reichenden Fühlergruben mehr oder weniger parallelseitig nach vorn. Das Ocellarfeld ist gewöhnlich etwas erhaben. Die Fühlergruben sind groß, gut begrenzt und erreichen seitlich fast die Augen. Ihr oberer Rand ist stark gebogen. Die Fühlerhöcker treten nicht vor. Wangen sind deutlich entwickelt, aber kürzer als der Abstand der Augen von den Hinterwinkeln des Kopfes. Der Clypeus ist in seinen Strukturverhältnissen so verschiedenartig, daß hier nur auf die Artbeschreibungen hingewiesen werden kann. Die Mandibeln sind groß, unten außen kräftig gezähnt, ziemlich stark gebogen. Außer der eigentlichen Spitze tragen sie noch einen kleinen Zahn. Oben sind sie mehr oder weniger deutlich gekantet. Die Augen sind groß, oval, deutlich facettiert, am Innenrande oben tief ausgerandet. Die Ocellen sind groß, einander ziemlich stark genähert, u. z. ist der Abstand der hinteren von einander gewöhnlich etwas kleiner als ihre Entfernung von den Facettenaugen. Die Fühler sind ziemlich schlank; der Schaft ist deutlich gebogen. Auf der Vorderseite ist er unten mehr oder weniger stark gefurcht. Diese Furche wird häufig von Längskielen eingefasst. In seltenen Fällen ist er zur Spitze stark blattartig verbreitert (bei der *sicheli* von Madagaskar), eine Eigentümlichkeit auf die hin jedenfalls später nach Kenntnis des zugehörigen Weibchens

eine besondere Gattung abgetrennt werden dürfte. Das zweite Geißelglied ist nicht oder nur wenig länger als das dritte; gelegentlich kann es unterseits gekielt sein (*sulcicauda*).

Der Thorax ist meist von ziemlich gedrungener Gestalt und kräftig skulptiert. Die Seiten des Pronotums konvergieren ziemlich stark nach vorn. Die Vorderwinkel selbst sind verrundet. Der Hinter rand des Pronotums ist tief bogenförmig ausgeschnitten. Das Mesoscutum besitzt meist einen mittleren Längskiel und Parapsidenfurchen, die aber nach vorn mehr oder weniger weit abgekürzt sein können. Die Mesopleuren sind stark gewölbt; häufig zerfallen sie in eine obere und untere Hälfte, die jede für sich gewölbt ist. Die hintere Epinemialfläche ist gut entwickelt und geglättet. Das Mesoscutellum wird auf seiner hinteren Hälfte von einem kräftigen Längskiel durchzogen, der hinten höckerartig endet. Selten ist dieser Kiel undeutlich und nur durch einen glatten, mittleren Längsstreifen angedeutet. Die Rückenfläche des Propodeums ist gewöhnlich nach hinten etwas abgchrägt. Der hintere Absturz ist aber viel steiler. Nach vorn ist es meist etwas eingezogen. Über die Mitte seiner Rückenfläche läuft eine von Kielen eingefaßte Längsfurche, die selten fehlt (*sicheli*). Ziemlich parallel zum Seitenrande läuft auf dem Rücken eine mehr oder weniger deutliche Kiellinie. Die Hinterwinkel sind verrundet. Die Beine sind von normalem Bau. Die Schienen sind außen unbewehrt. Die Vorderflügel besitzen zwei Cubital- und drei Discoidalzellen. Der Basalnerv mündet weit vor dem mehr oder weniger zellenförmigen Pterostigma in die Subcosta. Die Radialzelle ist an ihrer Spitze abgerundet bis gestutzt.

Das Abdomen ist ziemlich schlank. Das erste Segment ist klein, zur Basis stark verschmälert, leicht glockig gegen das zweite abgesetzt. Das erste Sternit ist mit einem mehr oder weniger zahnförmig vorspringenden Kiel bewehrt. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind deutlich. Das zweite Sternit ist an der Basis mitunter sehr steil gestutzt, sodaß es an dieser Stelle höckerartig vortreten kann. Das siebente und achte Sternit können mit höckerartigen Schwielen ausgestattet sein. Das Analtergit ist entweder einfach gebaut oder von einem mehr oder weniger geglätteten Längsraum oder auch einem Längswulst durchzogen, der an seinem Ende häufig höckerartig vortritt und selbst den Hinterrand des Tergits überragen kann, der gelegentlich leicht ausgebuchtet erscheint.

Gruppen-Einteilung.

A. Weibchen.

1. Arten aus Madagaskar *dispilota*-Gr.
- Nicht madegassische Arten 2.
2. Drittes, viertes und fünftes Tergit mit durchlaufenden, in der Mitte nicht unterbrochenen Binden *unguiculata*-Gr.
- Höchstens das dritte und vierte Tergit mit meist unterbrochenen Binden 3.

3. Flecken des zweiten Tergits stehen am Apikalrand
biseriata-Gr.
Die Scheibenflecken des zweiten Tergits sind vom Apikalrand entfernt, gelegentlich aus der hellen Grundfärbung gebildet 4.
4. Binde des dritten und vierten Tergits durchlaufend; Flecken des zweiten Tergits nicht durch Behaarung bedingt *laevinotata*-Gr.
Binde des dritten resp. des dritten und vierten Tergits unterbrochen; Flecken des zweiten Tergits aus Behaarung gebildet 5.
5. Auch das vierte Tergit mit unterbrochener Binde resp. zwei Flecken
divisa-Gr.
Nur das dritte Tergit mit unterbrochener Binde. resp. zwei Flecken 6.
6. Zweites Tergit nur mit zwei nebeneinanderstehenden Scheibenflecken
trigonophora Gr.
Zweites Tergit außer den beiden Scheibenflecken noch mit zwei weiteren Flecken am Apikalrand; Thorax schlank; Abdomen breit
cyparissa-Gr.

Diese Einteilung der Weibchen entspricht nur teilweise einer natürlichen Gruppierung der Arten, wurde aber der Übersicht wegen, die sonst in der artenreichen Gattung sich recht schwierig gestaltet, durchgeführt.

B. Männchen.

1. Analtergit einfach gewölbt, höchstens mit glattem Längsraum, der aber hinten nicht höckerartig aus der Wölbung vortritt
1. Gruppe.
Analtergit mit einem geglätteten Längswulst, der hinten in einen deutlich aus der übrigen Wölbung heraustretenden Höcker endet
2. Gruppe.

Diese Einteilung der Männchen entspricht etwas mehr den Anforderungen einer natürlichen Systematik, doch konnten die Beziehungen dieser Gruppen zu entsprechenden der Weibchen nicht erkannt werden, da die Zusammengehörigkeit der Geschlechter nur bei einer verschwindend kleinen Zahl von Arten bekannt.

A. Weibchen.

divisa-Gruppe.

1. Mindestens das zweite Tergit größtenteils gelbbraun mit zwei großen gelbbraunen Flecken 2.
Zweites Tergit von schwarzer Grundfärbung 3.
2. Pygidialfeld mit dichter, regelmäßiger, längsrundlicher Streifung; Flecken des dritten und vierten Tergits gelblich *bioculata*.
Pygidialfeld mit sehr feiner Runzelung, ohne Längsstreifung, matt; Flecken des dritten und vierten Tergits weiß *tricolor*.
3. Thorax ganz schwarz 4.
Thorax mehr oder weniger gerötet (bei sehr dunklen Stücken prüfe man auch die Formen mit schwarzem Thorax) 15.

4. Pygidialfeld regelmäßig bis an den Spitzenrand gestreift; falls die Streifen den Spitzenrand nicht ganz erreichen, so treten sie doch weit in den Mittellappen ein 5.
Pygidialfeld anders skulptiert 8.
5. Zeichnung des Abdomens intensiv golden *somalica*.
Zeichnung des Abdomens weißlich, selten ein wenig blaß golden getönt 6.
6. Thorax hinten bedeutend breiter als vorn, seine Seiten in der Mesonotalregion bereits nach hinten divergierend *convergens*.
Thorax parallelseitig 7.
7. Pygidialfeld mit ziemlich feinen, etwas unregelmäßigen Längsrunzeln *brawana*.
Pygidialfeld kräftiger und etwas weitläufiger, regelmäßiger Längstreifig gekielt, die mittleren Kiele divergieren hinten etwas *luangwae*.
8. Pygidialfeld mit längsrunzlicher oder längsstreifiger Skulptur 9.
Pygidialfeld ganz unregelmäßig, mehr oder weniger wellig gerunzelt, höchstens treten vereinzelt Längsrunzeln auf 14.
9. Flecken des vierten Tergits klein, mitunter nur durch einige helle Härchen angedeutet (größere Form) *erlangeri*.
Flecken des vierten Tergits wesentlich größer, meist quadratisch 10.
10. Binde des dritten Tergits durch etwas zerstreutere, helle Behaarung bis zum Seitenrand fortgesetzt, besonders deutlich bei schräg von vorn auffallendem Lichte (größere Formen) 11.
Binde des dritten Tergits seitlich weit abgekürzt 12.
11. Pygidialfeld ziemlich fein und parallel längsgerunzelt *lindiensis*.
Pygidialfeld kräftiger und mehr kielförmig skulptiert, die Längskiele auf der hinteren Hälfte nach hinten divergierend *mangocheana*.
12. Mittellappen des fein und regelmäßig gestreiften Pygidialfeldes etwas glänzend, nur sehr spärlich und fein punktiert *rhodesiaca*.
Mittellappen des Pygidialfeldes durch Körnelung matt 13.
13. Pygidialfeld fein längsrunzlig, wellenförmig gestreift *dispilotaemorpha*.
Pygidialfeld viel kräftiger und etwas weitläufiger längskielig gestreift *medon*.
14. Flecken des zweiten Tergits groß, oval, von einander um weniger als ihren Querdurchmesser und vom Apikalrand um weniger als ihren Längsdurchmesser entfernt, bisweilen gelblich getönt *dispilotaeformis*.
Flecken des zweiten Tergits viel kleiner, von einander und vom Apikalrand viel weiter entfernt *harrarensis*.
15. Kopf schwarz 16.
Kopf gerötet, wenn auch mitunter düster 84.
16. Pygidialfeld mit etwas erhabenem, glattem und glänzendem Mittellappen (Taf. V, Fig. 148) 17.

- Mittellappen des Pygidialfeldes nicht über die übrige Fläche des Pygidialfeldes erhaben und nicht poliert 18.
17. Pygidialfeld auf der Basalhälfte grob runzlig skulptiert; Seitenfurche des zweiten Tergits kahl *langenburgensis*.
Pygidialfeld auf der Basalhälfte sehr fein körnelig skulptiert; Seitenfurche des zweiten Tergits mit bräunlicher, sammetartiger Behaarung *kalumbana*.
18. Basalhälfte des Pygidialfeldes mit regelmäßigen Querstreifen, Apikalhälfte auf gekörneltem Grunde mit unregelmäßigen, bogigen Runzeln (Taf. V, Fig. 149) *chariensis*.
Pygidialfeld mit Längsrundelung oder Längsstreifung oder ganz unregelmäßig gerunzelt 19.
19. Pygidialfeld mit deutlicher Längsstreifung oder Runzelung, die in den Mittellappen eintritt und häufig auch den Apikalrand erreicht (Taf. V, Fig. 151) 20.
Pygidialfeld mit deutlicher Längsstreifung oder Runzelung, die aber in den Mittellappen nicht eintritt, oder unregelmäßig gerunzelt 32.
20. Sehr große Art (18 mm) *nyansensis*.
Kleinere Formen 21.
21. Thorax in der Propodealregion stets, wenn auch mitunter nur schwach, verbreitert 22.
Thorax mit parallelen Seiten, hinter dem Pronotum kaum verengt *mverana*.
22. Pygidialfeld kräftig längskielig skulptiert 23.
Pygidialfeld viel feiner und sehr dicht, aber auch gleichmäßig gestreift 29.
23. Thorax verhältnismäßig schlank gebaut, sein Vorderrand in der Mitte stärker vorgezogen 31.
Thorax gedrungener gebaut 24.
24. Thorax dunkel-rot 25.
Thorax hell rot 26.
25. Pygidialfeld mit ziemlich weitläufiger Streifung, die mitunter den Eindruck von Längsrundeln macht *moschiana*.
Pygidialfeld mit bedeutend dichterem, kieliger Streifung *medon*.
26. Westafrikanische Art *güssfeldti*.
Ostafrikanische Formen 27.
27. Mesonotum mit deutlich durchlaufenden Längskielen *manicana*.
Mesonotum unregelmäßiger grubig skulptiert (vgl. auch *rikatlana* und *delagoana*) 28.
28. Thoraxseiten in der Mesonotalregion parallel *panganina*.
Thoraxseiten in der Mesonotalregion nach hinten etwas divergierend *ugagana*.
29. Grundbehaarung des Abdomens kastanienbraun *castaneipilosa*.
Grundbehaarung des Abdomens schwarz 30.
30. Thorax sehr düster rot, Pleuren und Hinterfläche des Mittelsegments schwarz *luangwensis*.

- Thorax viel heller rot, auf den Pleuren nur leicht angedunkelt
chikawana.
31. Thorax ziemlich hell rot; Zeichnung des Abdomens deutlich gelblich getönt
Thorax etwas gedrungener; Zeichnung des Abdomens mehr weißlich
kipochiana.
rukuruensis.
32. Pygidialfeld mit deutlichen Längsrunzeln oder Streifen, die den Mittellappen aber frei lassen 33.
Pygidialfeld unregelmäßig gerunzelt, höchstens einzelne in der Längsrichtung verlaufende Runzeln, diese aber dann geschlängelt 58.
33. Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt, oder wenigstens durch dichte, helle, abstehende Behaarung bis zum Seitenrand fortgesetzt 34.
Binde des dritten Tergits seitlich deutlich abgekürzt 47.
34. Pygidialfeld neben dem Seitenzahn nur schwach ausgerandet, sodaß der Seitenwinkel nur stumpfwinklig ist und kaum vorragt 35.
Pygidialfeld neben dem Seitenzahn tief ausgebuchtet, sodaß der Seitenwinkel fast rechtwinklig ist und scharf vortritt 37.
35. Pleuren rot 36.
Pleuren und Hinterfläche des Mittelsegments größtenteils geschwärzt
ignoranda.
36. Streifung des Pygidialfeldes längsrunzelartig, Zwischenräume durch feine Skulptur matt
bolamensis.
Streifung des Pygidialfeldes scharf kielartig; Zwischenräume glatt und glänzend
jeai.
37. West- und zentralafrikanische Formen 38.
Ost- und südafrikanische Formen 45.
38. Kopf nur hell behaart 39.
Kopf mit dunkler Behaarung 40.
39. Fühlerhöcker. Flecken über denselben und auf den Wangen hell rostrot; Clypeus mit ziemlich langem Horn; Pygidialfeld kräftig längskielig skulptiert
carinifera.
Fühlerhöcker usw. schwarz; Pygidialfeld schwächer und mehr wellig gestreift
unduligera.
40. Die Glättung neben dem Seitenrand des zweiten Tergits reicht ebenso weit nach hinten wie die behaarte Seitenfurche und ist hinten von ihr nur durch eine einzige Punktreihe getrennt; die Streifung des Pygidialfeldes besteht aus kräftigen Kielen
keteana.
Die polierte Fläche neben der Seitenfurche ist besonders hinten dichter punktiert 41.
41. Seitenränder der Pronotalregion aus der übrigen Thoraxumrandung nicht oder ganz undeutlich heraustretend, Thorax ziemlich gedrungen
ndjolensis.
Pronotum seitlich aus der allgemeinen Umrandung des Thorax deutlich heraustretend; Thorax schlanker 42.

42. Mittellappen des Pygidialfeldes an seiner Basis viel feiner und weitläufiger als gegen die Spitze hin punktiert, mit deutlichem Glanze *baumanni*.
Mittellappen des Pygidialfeldes gleichmäßig dicht skulptiert 43.
43. Mittellappen des Pygidialfeldes durch sehr feine Skulptur matt (zentralafrikanische Art) *lilongweana*.
Mittellappen des Pygidialfeldes mit deutlicherer Skulptur (westafrikanische Arten) 44.
44. Mittellappen des Pygidialfeldes punktiert, ziemlich glänzend *conradti*.
Mittellappen des Pygidialfeldes durch gleichmäßige, kräftige Runzelung völlig matt *casineana*.
45. Thorax verhältnismäßig schlank, seine Seiten in der Mesonotalregion parallel *bugalana*.
Thorax gedrungener, seine Seiten in der Mesonotalregion, wenn auch nur sehr schwach, nach hinten divergierend 46.
46. Pygidialfeld dicht und fein längsrunzlig gestreift *caffraia*.
Pygidialfeld etwas weitläufiger und kräftiger gestreift *sansibarensis*.
47. Streifung oder Längsrunzelung in der Mitte hinten deutlich divergierend; Streifung kräftig 48.
Streifung oder Längsrunzelung parallel, meist viel feiner 51.
48. Thoraxrücken sehr düster rot; Pleuren und Hinterfläche größtenteils geschwärzt *mlanjeana*.
Thorax im ganzen viel heller; Pleuren höchstens in ganz geringer Ausdehnung verdunkelt 49.
49. Metapleuren und Seitenflächen des Mittelsegments geschwärzt; Pronotum seitlich verhältnismäßig stark vorgezogen *sampweana*.
Thorax viel heller rot; Pronotum weniger stark vorgezogen 50.
50. Propodealregion seitlich etwas erweitert *kamboveana*.
Propodealregion seitlich nicht erweitert *bangweolensis*.
51. Pygidialfeld mit ziemlich kräftiger, paralleler Längsstreifung 52.
Pygidialfeld viel feiner und dichter, weniger regelmäßig, mehr runzelartig gestreift 53.
52. Seiten des Mesonotums völlig parallel *angoniensis*.
Seiten des Mesonotums nach hinten etwas divergierend, sodaß die Seitenkanten des Mittelsegments in die gleiche Richtung fallen *momberana*.
53. Thoraxpleuren in weiter Ausdehnung geschwärzt 54.
Thoraxseiten höchstens in geringer Ausdehnung über den Hüften etwas verdunkelt 55.
54. Auch die oberen Seitenränder des Thorax sind in weiter Ausdehnung geschwärzt *luanguicola*.
Thorax oben auf dem Rücken nicht geschwärzt *shilowanica*.
55. Thoraxseiten in der Mesonotalregion parallel 56.
Thoraxseiten in der Mesonotalregion etwas nach hinten divergierend *shilowanensis*.

56. Seiten des zweiten Tergits unmittelbar neben den hellen, runden Haarflecken sehr grob grubig punktiert und fast kahl *mufungwana*
Seiten des zweiten Tergits neben den Flecken behaart und darunter eine etwas feinere Skulptur erkennen lassend 57.
57. Streifung des Pygidialfeldes ungefähr wie bei der *mufungwana*
(Form aus Mashonaland) *salisburyensis*.
Streifung des Pygidialfeldes feiner und dichter (Form aus Benguela) *benguelana*.
58. 3. und 4. Tergit nur mit zwei kleinen weißen Flecken; auch die Flecken des zweiten Tergits klein und punktförmig *burana*.
Die einzelnen Zeichnungselemente viel ausgedehnter 59.
59. Thorax hell rostrot wie bei der *interrupta*, *catanensis* usw. 60.
Thorax dunkler rot, mitunter mit geschwärzten Pleuren 63.
60. Thorax ganz ohne Scutellarschüppchen, ziemlich gestreckt; anliegende und abstehende Behaarung des Kopfes schwarz 61.
Thorax mit Scutellarschüppchen, gedrungener, nach hinten stärker verbreitert; wenigstens die anliegende Behaarung des Kopfes hell 62.
61. Binden des dritten und vierten Tergits gleichbreit unterbrochen, Binde des vierten Tergits seitlich nicht oder ganz unbedeutend abgekürzt, Analsegment seitlich dunkel behaart *catanensis*.
Binde des vierten Tergits in der Mitte doppelt so weit unterbrochen wie die des dritten, seitlich stark abgekürzt; Behaarung des Analsegments hell *ehrenbergi*.
62. Untergesicht, Fühler und Beine mehr oder weniger aufgehell *rufipes*.
Untere Gesichtspartien usw. dunkler, höchstens die Fühlerhöcker, Spitze des Schaftes gerötet *divisa*.
63. Pleuren mehr oder weniger schwarz 64.
Pleuren ganz rot 69.
64. Pygidialfeld mit deutlichem Längsverlauf einzelner kräftiger Runzeln 67.
Pygidialfeld ganz unregelmäßig gerunzelt oder körnelig skulptiert; höchstens an der Basis ein wenig längsrunzlig skulptiert 65.
65. Pygidialfeld mit Ausnahme des Mittellappens sehr grob gerunzelt, die Runzeln vorherrschend quergestellt *reimeri*.
Pygidialfeld auf der Apikalhälfte größtenteils fein körnelig skulptiert, auf der Basalhälfte gerunzelt 66.
66. Basalhälfte des Pygidialfeldes mit nach hinten konvergierenden Runzeln *sennarensis*.
Basalhälfte des Pygidialfeldes unregelmäßig, z. T. maschig gerunzelt *buziana*.
67. Thoraxseiten von den Hinterwinkeln des Pronotums an gleichmäßig nach hinten divergierend, sodaß die Seiten der Propodealregion in derselben Richtung verlaufen 68.
Propodealregion etwas, wenn auch mitunter nur sehr schwach, erweitert, Seiten der Mesonotalregion parallel *aurata*.

68. Thorax ziemlich gedrungen; Seiten des zweiten Tergits zwischen den Flecken und der Furche auch hinten in weiter Ausdehnung unbehaart und geglättet *tosquineti*.
 Thorax viel schlanker; Seiten des zweiten Tergits zwischen den Flecken und der Furche hinten nur in ganz geringer Ausdehnung neben der Furche geglättet, im übrigen dicht und fein punktiert *vignoniorum*.
69. Sehr große, ostafrikanische Art (17 mm) *puguana*.
 Kleinere Formen 70.
70. Abdomen mit bräunlichgrauer Grundbehaarung *dakarana*.
 Grundbehaarung des Abdomens schwarz 71.
71. Zweites Tergit seitlich neben den hellen Flecken und auch noch dahinter mit sehr grob grubiger und dichter Skulptur *jankisiana*.
 Zweites Tergit seitlich meist viel feiner skulptiert, oder falls etwa grob, dann weitläufiger 72.
72. Hintere Fläche des Propodeums auf der Mittellinie im unteren Drittel mit einem kleinen, kielartigen Höckerchen *sankuruana*.
 Hintere Fläche des Mittelsegments ohne diese Auszeichnung 73.
73. Binde des dritten Tergits seitlich nicht scharf abgekürzt; falls sie seitlich abgekürzt ist, dann ist sie verschwommen durch ziemlich dichte, helle Behaarung bis zum Seitenrand verlängert 74.
 Binde des dritten Tergits seitlich scharf abgesetzt, nicht zum Seitenrand verlängert, höchstens undeutlich durch zerstreute, helle Haare 78.
74. Erstes Tergit an der Basis deutlich aufgehellt *sokodeana*.
 Erstes Tergit ganz schwarz 75.
75. Zweites Tergit zwischen den Flecken und der Seitenfurche, auch unmittelbar neben derselben, fein punktiert *bolamanica*.
 Zweites Tergit wenigstens neben der Seitenfurche viel gröber skulptiert 76.
76. Die helle Seitenfranse des zweiten Tergits reicht weiter nach vorn als die Seitenfurche *dunguana*.
 Die helle Seitenfranse des zweiten Tergits kürzer 77.
77. Die helle Seitenfranse des zweiten Tergits reicht etwa bis zur Mitte der Seitenfurche nach vorn *bismarckburgensis*.
 Die helle Seitenfranse des zweiten Tergits reicht nicht bis zur Mitte der Seitenfurche nach vorn *brazzavillensis*.
78. Seiten des Mesothorax etwas nach hinten divergierend und allmählig in die Propodealregion übergehend *mpalana*.
 Thoraxseiten in der Mesonotalregion parallel; das Propodeum mehr oder weniger deutlich erweitert 79.
79. Kopf überall mit einer halbanliegenden, hellgrauen Behaarung besetzt, dazwischen mit dunkleren, aufrechten Borsten; Thorax vorn mit aufstehender blasser Behaarung (westafrik. Form) *confusa*.
 Kopf auf dem Scheitel und den oberen Partien der Stirn braun bis schwarz behaart (ost- und zentralafrikanische Arten) 80.

80. Propodealregion seitlich kaum erweitert 81.
 Propodealregion seitlich deutlich gerundet erweitert 82.
81. Thorax gedrunken; Binden seitlich sehr scharf abgekürzt *graueri*.
 Thorax schlanker; Binden seitlich durch zerstreute, helle Haare
 scheinbar bis zum Seitenrand verlängert *nyassana*.
82. Thorax verhältnismäßig gedrunken; die Grundbehaarung und die
 aufstehenden Borsten auf dem Kopf kastanienbraun; Binden
 seitlich nicht besonders scharf abgekürzt *metkneri*.
 Thorax schlanker; Binden des dritten und vierten Tergits seitlich
 ganz scharf abgekürzt; Behaarung auf Stirn und Scheitel schwarz
 83.
83. Flecken des zweiten Tergits vollkommen kreisrund
gorongozana.
 Flecken des zweiten Tergits oval; ihr Längsdurchmesser etwas
 länger als der Querdurchmesser *lujirana*.
84. Binden des dritten und vierten Tergits seitlich nicht abgekürzt;
 Flecken des zweiten Tergits groß 85.
 Binden des dritten und vierten Tergits deutlich abgekürzt;
 Flecken des zweiten Tergits meist kleiner 87.
85. Pygidialfeld mit feiner, dichter, längsrunzlicher Streifung, die den
 Apikalrand des Mittellappens erreicht *tenwistriata*.
 Pygidialfeld unregelmäßig gerunzelt, Mittellappen körnelig
 skulptiert 86.
86. Kopf und Thorax hell rostrot (Art aus Aden) *miniaticeps*.
 Kopf und Thorax viel dunkler rot (Art vom Senegal) *rugulifera*.
87. Pygidialfeld vor dem Mittellappen mit deutlichen Querrunzeln 88.
 Pygidialfeld vor dem Mittellappen ohne Bildung von Querrunzeln;
 Thorax meist heller rot, wenn dunkel, dann die Fleckenzeichnung
 mehr gelblich getönt 90.
88. Thorax ziemlich gedrunken, in der Propodealregion deutlich ver-
 breitet *samburuana*.
 Thorax mehr gestreckt, hinten nicht oder nur wenig breiter als
 vorn 89.
89. Thorax dunkel rot wie bei der *samburuana* *mombasana*.
 Thorax viel heller *wabonica*.
90. Kopf und Thorax dunkel rot, Fleckenzeichnung deutlich gelblich
 getönt *bottegoi*.
 Kopf und Thorax viel heller rot 91.
91. Vorderkörper außer der niederliegenden Behaarung mit ab-
 stehenden, langen Borsten 92.
 Kopf und Thoraxrücken nur mit niederliegender Behaarung
ogadenica.
92. Seiten des Mesothorax nach hinten deutlich divergierend; ab-
 stehende Behaarung sehr auffällig *kilaruana*.
 Seiten des Mesothorax parallel, Propodealregion erweitert; ab-
 stehende Behaarung kürzer und weniger dicht *benadirica*.

trigonophora-Gruppe.

1. Propodeum mit einer deutlichen Höckerreihe, die etwas von der Hinterkante entfernt die beiden oberen Hinterecken des Propodeums über das Scutellarschüppchen verbindet; Mittellappen des Pygidialfeldes nur schwach vorgezogen; Streifung desselben dicht vor dem Apikalrand verlöschend; Pygidialfeld daselbst mehr oder weniger glänzend 2.
Propodeum ohne gewinkelte Höckerreihe; Pygidialfeld anders beschaffen 5.
2. Thorax ganz schwarz; nach hinten etwas weniger verbreitert als bei der typischen *trigonophora* *richteri.*
Thorax mehr oder weniger gerötet; mitunter sehr düster und fast schwarz, dann aber der Thorax in der Propodealregion stärker verbreitert und auch mit breiterem Pronotum 3.
3. Thorax dunkelrot bis schwarz (zentralafrik. Form) *trigonophora.*
Thorax heller rot (ostafrikanische Formen) 4.
4. Erstes Tergit ausgedehnt gerötet; Thorax in der Mesonotalregion nicht mit nach hinten divergierenden Seiten, sondern völlig parallel; Propodeum ebenso breit wie das Pronotum; Thorax ganz rot *rufibasalis.*
Erstes Tergit schwarz; Thorax auf den Pleuren geschwärzt; in der Gestalt mit der der *trigonophora* übereinstimmend, aber feiner skulptiert *pleuromelaena.*
5. Pygidialfeld an der Spitze matt 6.
Pygidialfeld an der Spitze glänzend und poliert 18.
6. Die Streifung oder Längsrunzelung des Pygidialfeldes tritt in den Mittellappen ein und erreicht den Apikalrand 7.
Die Streifung oder Längsrunzelung des Pygidialfeldes erreicht nicht den Apikalrand; mindestens der Mittellappen durch feine Runzelung matt 8.
7. Zahlreiche Längsrunzeln erreichen den Apikalrand des breit rundeten Mittellappens, erstes Tergit ohne hellen Haarfleck *tuberculata.*
Nur zwei Längsstreifen erreichen den Apikalrand des schmalen vorgezogenen Mittellappens; erstes Tergit mit hellem Haarfleck *hyperspilota.*
8. Thorax tief schwarz 9.
Thorax mehr oder weniger rot 10.
9. Binde des dritten Tergits unterbrochen, seitlich nicht abgekürzt *mombasensis.*
Binde des dritten Tergits unterbrochen, seitlich stark abgekürzt *syntoma.*
10. Erstes Tergit mit Ausnahme des Apikalrandes lebhaft rot; Mittellappen des Pygidialfeldes nur schwach ausgebildet *basimarginata.*
Erstes Tergit wie das übrige Abdomen schwarz 11
11. Thorax in der Propodealregion deutlich verbreitert 12.
Thorax fast parallelseitig 16.

12. Pleuren des Thorax rot oder nur ganz unbedeutend verdunkelt; Pygidialfeld mit spärlicher, unbedeutender Längsrunzelung an der Basis, im übrigen matt 13.
Pleuren in weiter Ausdehnung geschwärzt 14.
13. Abdominalzeichnung gelblich getönt; Thorax nach vorn schwächer verjüngt *difficillima.*
Abdominalzeichnung rein weiß; Thorax in der Pronotalregion deutlich stärker verjüngt *ghindana.*
14. Oberseite des Thorax nicht geschwärzt; viertes Tergit mit Andeutung von helleren Flecken *claripennis.*
Oberseite des Thorax geschwärzt 15.
15. Auf dem Thoraxrücken nur das Pronotum und die Seitenränder schmal geschwärzt; viertes Tergit mit angedeuteten Haarflecken *nigritorquata.*
Nur Pronotum, Scutellar- und Postscutellarregion gerötet, Mesonotum, Hinterfläche des Mittelsegments usw. schwarz *amauroterga.*
16. Thorax gedrunken, Pleuren rot; Pygidialfeld mit kräftiger regelmässiger Streifung *pynothoracica.*
Thorax schlanker, Pleuren z. T. geschwärzt; Pygidialfeld unregelmäßig längsrunzlig gestreift 17.
17. Fühlerhöcker schwarz *kawirondoana.*
Fühlerhöcker hell rostrot *hyberythra.*
18. Thorax schlank, hell rostrot, hinten nicht breiter als vorn; Mittellappen des Pygidialfeldes breit verrundet *serenjeana.*
Thorax gedrungener, hinten meist bedeutend breiter als vorn; Mittellappen des Pygidialfeldes weiter vorgezogen, zweites und drittes Sternit mitunter mit deutlicher Apikalbinde, nicht mit bloßer Franse 19.
19. Thorax mit geschwärzten Pleuren und geschwärzter Hinterfläche *burukruana.*
Thorax auch auf den Pleuren und auf der Hinterfläche rot 20.
20. Fühlerhöcker mehr oder weniger gerötet *posselana.*
Fühlerhöcker schwarz 21.
21. Thorax etwas gedrungener; zweites und drittes Sternit mit ausgeprägten Apikalbinden (westafrik. Art) *intraorbitalis.*
Thorax etwas schlanker; zweites und drittes Sternit fransenartig behaart *lacustris.*

laevinotata-Gruppe.

Hierher als einzige Art die *laevinotata* André.

biseriata-Gruppe.

1. Thorax schwarz; Abdomen mit sieben weißen Haarflecken *biseriata.*
Thorax rot; Abdomen mit nur 3 weißen Querflecken, auch ohne Binden *junodi.*

unguiculata-Gruppe.

- | | |
|--------------------------------------|------------------------|
| 1. Abdominalzeichnung silbern | <i>unguiculata</i> . |
| Abdominalzeichnung intensiv golden | 2. |
| 2. Kopf schwarz | <i>pyrrhospilota</i> . |
| Kopf und erstes Abdominalsegment rot | <i>kassalana</i> . |

cyparissa-Gruppe.

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Zweites Tergit fein skulptiert; zweites Sternit jederseits vor dem Akipalrand mit einem kräftigen Zahn | <i>cyparissa</i> . |
| Zweites Tergit sehr grob skulptiert; zweites Sternit jederseits vor dem Apikalrand mit einem schwieligen Höcker | <i>cyparissaeformis</i> . |

dispilota-Gruppe.

(Madegassische Arten.)

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Zweites Tergit am Apikalrand hell behaart | 2. |
| Zweites Tergit am Apikalrand nur dunkel behaart | 4. |
| 2. Zweites Tergit mit großen, mittlerem Basalfleck und einer breiten, in der Mitte unterbrochenen Binde am Apikalrand | <i>hildebrandti</i> . |
| Zweites Tergit mit zwei ovalen, nebeneinander stehenden Flecken vor der Mitte, am Apikalrand mit Mittelfleck oder Franse | 3. |
| 3. Zweites Tergit am Apikalrand mit einfacher, schmaler Franse | <i>zanacaeformis</i> . |
| Zweites Tergit am Apikalrand mit einer in der Mitte fleckenartig erweiterten Franse | <i>venustula</i> . |
| 4. Kleinere Art mit dunkel behaarten Analsegmenten | <i>zanaca</i> . |
| Sehr große, schlanke Art mit goldig behaarten Analsegmenten | <i>dispilota</i> . |

B. Männchen.

1. Gruppe.

Die hierhergehörigen Männchen besitzen außen gezähnte Mandibeln, ein durch einen Längskiel mehr oder weniger erhabenes Scutellum (in seltenen Fällen ist dieser Kiel nur durch eine schwache Glättung der Mitte des Scutellums angedeutet). Der Längswulst des Pygidiums ist nach hinten verflacht und endet nicht höckerartig vor dem Apikalrand; die Spitze des Analtergits ist einfach verrundet oder ziemlich gerade abgestutzt, nicht in zwei Lappen vorgezogen.

1. Clypeus längs des ganzen Vorderrandes breit verflacht, daselbst in der Mitte nicht grubig eingedrückt, auch nicht zungenförmig oder nasenförmig vorgezogen, an der Basis nicht mit mittlerer Längslamelle, sondern unterhalb der Fühlerwurzeln ist die erhabene Fläche breiter; fällt die Basis des Clypeus nach vorn schräg ab, so ist die abfallende Fläche nicht von scharfen Kanten

- eingefaßt und erlischt weit vor dem verflachten Vorderrand 2.
 Clypeus anders gebaut 30.
2. Abdomen ganz schwarz, ohne weiße Zeichnung, höchstens an den äußeren Hinterwinkeln der Tergite mit weißen Fransen 3.
 Abdomen ganz gelbbraun oder wenigstens zum Teil gerötet; falls größtenteils oder ganz schwarz, dann mit reichlicher weißer Zeichnung oder intensiv goldiger Behaarung 14.
3. Kopf und Thorax ganz schwarz, mitunter Pronotum und Scutellarkiel sehr düster rot 4.
 Wenigstens Pro- und Mesonotum, sowie das Scutellum heller rot 6.
4. Achtes Sternit mit einem bogenförmigen, durchlaufenden Querschwulst; kleinere Form (10–14 mm) *vetusta*.
 Letztes Sternit jederseits mit einem schwieligen Höcker; sehr große Form (22 mm) 5.
5. Thoraxrücken ganz schwarz *melaena*.
 Thoraxrücken teilweise sehr düster rot *rufata*.
6. Episternen und Epimeren der Mesopleuren in starke, an der Spitze geglättete Höcker vorgezogen: Tibialsperne schwarz *danuna*.
 Mesopleuren höchstens schwach gehöckert, Tibialsperne weißlich 7.
7. Tegulae rot *rufisquamulata*.
 Tegulae schwarzbraun bis schwarz 8.
8. Propodeum ganz oder wenigstens teilweise gerötet 9.
 Propodeum ganz schwarz 10.
9. Hintertibien gräulichweiß behaart *misana*.
 Hintertibien schwarz behaart *pamana*.
10. Episternen der Mesopleuren rot 11.
 Episternen der Mesopleuren schwarz 12.
11. Hintertibien ganz schwarz behaart *alecto*.
 Unterseite der Hintertibien mit eingesprengter, grauer Behaarung *ugandana*.
12. Seiten des Körpers, bes. des Thorax, und Propodeum reichlich gräulichweiß behaart *leucotricha*.
 Besonders das Propodeum vorherrschend schwarz behaart 13.
13. Thorax vorn zur Verdunklung neigend *bequaerti*.
 Thorax vorn nicht verdunkelt *bohemani*.
14. Abdomen schwarz, höchstens das zweite Tergit seitlich und das zweite Sternit dunkel braun 15.
 Wenigstens zwei Sternite und zwei Tergite rostrot bis gelbbraun 16.
15. Abdomen mit bräunlich-goldener, aus dichter Behaarung gebildeter Zeichnung *bunkeyana*.
 Abdomen mit weißer Behaarung *mlanjica*.
16. Abdomen mehr oder weniger ausgedehnt rötlich mit weißer Behaarung 17.
 Abdomen gelbbraun, höchstens das erste und letzte Segment verdunkelt, mit gelbbrauner, goldiger Behaarung 25.

17. Kiele des letzten Sternits verhältnismäßig kurz, vom Seitenrand gegen die Spitze hin stark abbiegend; ohne deutlichen Propodealfleck und ohne Basalflecken auf dem zweiten Tergit 18.
 Kiele des letzten Sternits lang, nahe am Seitenrand verlaufend, oder nur wenig von ihm abweichend; häufig mit großem, weißem Propodealfleck und unscharf begrenzten Flecken auf dem zweiten Tergit 20.
18. Clypeus in der Mitte oben und am Vorderrand nicht im geringsten vorgezogen *garuensis*.
 Clypeus auf dem abgeflachten Teil mit einem mittleren, sehr schwachen Längskiel, der den Vorderrand etwas vortreten läßt 19.
19. Längswulst des Analtergits überall runzlig punktiert *bifossulata*.
 Längswulst des Analtergits glatt und glänzend *nigeriana*.
20. Das ganze Abdomen rostrot; die helle Behaarung überall kreideweiß; Flügel fast hyalin mit dunklerem Saume *gallana*.
 Wenigstens die hinteren Abdominalgemente geschwärzt; die helle Behaarung mehr gräulich; Flügel gebräunt 21.
21. Propodeum mit einem aus dichter, anliegender Behaarung gebildeten Fleck auf der horizontalen Fläche 22.
 Propodeum auf der horizontalen Basalfläche weniger dicht und mehr abstehend behaart 23.
22. Zweites bis viertes Tergit rot *kachiobweana*.
 Erstes bis drittes Tergit rot *mufungwensis*.
23. Abdomen stark zur Verdunklung neigend; drittes und viertes Tergit nur seitlich rot; zweites Tergit mit dichter, fast fleckenartiger Behaarung auf der Basalhälfte *mlanjensis*.
 Abdomen ausgedehnter hell gefärbt; zweites Tergit an der Basis nicht dicht hell behaart 24.
24. Ocellarregion schwarz behaart *jankisiaca*.
 Ocellarregion hell behaart *tanganjicae*.
25. Propodeum mit großem, hellem Haarleck auf seiner Basalfläche 26.
 Propodeum auf der Basalfläche nicht mit dichter, heller Behaarung 29.
26. Kiele des letzten Sternits leistenförmig, hinten zahnartig endend 27.
 Kiele des letzten Sternits rundlich-lappig vorgezogen 28.
27. Letztes Tergit schwärzlich behaart; sein glatter Längsraum deutlich; Scutellarkiel nach hinten kaum ansteigend *catanensis*.
 Letztes Tergit gelbbraun behaart; sein Längsraum sehr undeutlich; Scutellarkiel nach hinten stark ansteigend *nilotica*.
28. Letztes Tergit nicht verdunkelt; die dichte Behaarung auf Kopf und Thorax rein weiß; Flügel fast hyalin mit dunklerem Saume *takrura*.
 Letztes Tergit verdunkelt; die helle Behaarung auf Kopf und Thorax weniger rein weiß; Flügel stärker gebräunt, besonders in der Medianzelle *suakinensis*.
29. Fühlerschaft normal *aurea*.

- Fühlerschaft gegen die Spitze stark keulig verdickt (madegassische Art) *sicheli.*
30. Clypeus unterhalb der Fühlerwurzeln mit einem kräftigen, nasenförmigen Längskiel der vorn gerade abgestutzt ist; Thorax ganz rot; zweites Sternit vorn meist sehr steil gestutzt 31.
Clypeus anders gebaut; Thorax schwarz, selten etwas gerötet 34.
31. Zweites Tergit am Apikalrand mit einer aus dichten, weißen Haaren gebildeten in der Mitte unterbrochenen Binde 32.
Zweites Tergit am Apikalrand höchstens angedeutet hell bindenartig behaart 33.
32. Thorax düsterrot, auf den Pleuren teilweise geschwärzt; auch die Tegulae schwarz; sehr reichlich grau behaart *canescens.*
Thorax viel heller rot, auf den Pleuren und Flügelschüppchen nicht verdunkelt; viel spärlicher hell behaart *truncativentris.*
33. Thorax hell rot; hintere Tergite schwarz behaart *derewana.*
Thorax dunkelrot; hintere Tergite zum großen Teil grau behaart; zweites Sternit weniger stark an seiner Basis gestutzt *cana.*
34. Clypeus mit einem stark erhabenen, dreieckigen Mittelfeld, das von scharfen Kielen eingefasst wird und dessen Spitze zwischen den Fühlerwurzeln liegt; große schwarze Art mit roten hinteren Abdominalsegmenten *pungueana.*
Clypeus anders gebaut 35.
35. Clypeus auf der Mitte mit einer eingedrückten Grube, die seitlich von Kielen oder Wülsten mehr oder weniger deutlich begrenzt wird 36.
Clypeus in der Mitte des Vorderrandes aufgebogen und in der Profilansicht mehr oder weniger deutlich zungenförmig bis nasenartig vortretend; wenn letzteres der Fall ist, dann ist diese „Nase“ breit und nicht seitlich lamellenartig zusammengedrückt 60.
36. Abdomen ganz gelbbraun, höchstens an der Basis und auf den beiden letzten Segmenten verdunkelt: wenn etwas weiter, dann sind Kopf und Thorax dicht goldiggelb behaart 37.
Abdomen von rötlicher Grundfarbe, mehr oder weniger ausgedehnt geschwärzt 50.
37. Kopf und Thorax dicht und anliegend goldig-gelbbraun behaart, selten am Thorax nur das Pronotum; Flügel auf der Basalhälfte gewöhnlich gelbbraun 38.
Kopf und Thorax stellenweise mit dichter weißer Behaarung oder ganz schwarz behaart 46.
38. Scutellum mit deutlich erhabenem Längswulst 39.
Scutellum nur mit undeutlicher Glättung längs der Mitte; Vorderrand der Clypeusgrube jederseits mit einem schwieligen Höcker; hintere Segmente grünlich behaart *garuana.*
39. Clypeusgrube groß, dreieckig *trigonotoma.*
Clypeusgrube kleiner, mehr quer 40.
40. Clypeus vor dem schwach niedergedrückten Teil in der Mitte dick wulstig gerandet *cyparissa.*

- Vorderrand des niedergedrückten Teils des Clypeus in der Mitte nicht wulstig verdickt; mitunter ganz wulstig gerandet 41.
41. Niedergedrückter Teil des Clypeus schmal, jederseits von einer stark geglätteten Schwiele begrenzt, die sich nach vorn verbreitert
aurataeformis.
- Clypeusgrube breiter, seitlich weniger deutlich begrenzt 42.
42. Mesonotum und Scutellum vorherrschend schwarz behaart; Analsegment gelbbraun
harrarensis.
- Auch das ganze Mesonotum und Scutellum dicht golden behaart; Analsegment schwarzbraun 43.
43. Propodeum in weiter Ausdehnung goldig behaart; Flügel auf der Basalhälfte blaß gelbbraun 44.
- Propodeum nur an der Basis in geringer Ausdehnung gelbbraun behaart; Flügel gleichmäßig schwarzbraun getrübt
pulcherrima.
44. Vorderrand der Clypeusverflachung nicht gerandet, dieselbe daher nicht grubenförmig erscheinend
aurata.
- Vorderrand des Clypeusgrube deutlich gerandet 45.
45. Flügel größtenteils blaßgelbbraun, nur der Saum breit verdunkelt
kiogana.
- Flügel nur in den Medianzellen blaß gelbbraun, dann dunkler graubraun und schließlich mit schwarzbraun verdunkeltem Saume
variipennis.
46. Kopf und Thorax ganz schwarz behaart
radoszkowskii.
- Kopf und Thorax mit mehr oder weniger reichlicher, weißer Behaarung 47.
47. Abdominaltergite nur mit goldiger Behaarung 48.
- Abdominaltergite mit zerstreuter, lang abstehender, weißlicher Behaarung 49.
48. Scutellarkiel deutlich; der erhabene Basalteil des Clypeus weit nach vorn reichend, abgeflacht und stark geglättet, nicht grubig niedergedrückt; Propodeum an der Basis nur sehr spärlich weiß behaart
chrysocoma.
- Scutellarkiel undeutlich; Clypeusgrube tief und vorn jederseits durch eine dicke Schwiele begrenzt; Propodeum mit großem, weißhaarigem Basalfleck
auricoma.
49. Clypeusgrube sehr tief, seitlich hoch wulstig gerandet, vorn offen und niedergedrückt; Flügel nur an der Basis hyalin
niveomaculata.
- Clypeus-Grube weniger tief, seitlich nicht so stark wulstig gerandet, am Vorderrand nicht verflacht, sondern etwas aufgebogen; Flügel mit Ausnahme des Saumes hyalin
atricula.
50. Scutellarkiel undeutlich, nur durch eine Glättung angedeutet; Clypeusgrube klein 51.
- Scutellarkiel deutlich, hinten höckerartig vortretend 52.
51. Abdomen größtenteils schwarz, nur die Seiten des zweiten Tergits und das zweite Sternit dunkelrot; Flügel schwarzbraun; zweites Tergit mit unterbrochener, weißer Apikalbinde
ferrum equinum.
- Zweites Abdominalsegment ganz rot; Flügel ganz hyalin; Abdomen ohne helle Bindenzeichnung
pavesii.

52. Mesonotum und Scutellum, meist auch das Pronotum rot *ignota*.
Thorax ganz schwarz 53.
53. Größere, gedrungene Formen 2-17 54.
Kleinere, schlankere Formen 59.
54. Propodeum mit einem aus weißlicher Behaarung gebildeten Basalfleck 55.
Propodeum ohne weißen Basalfleck 57.
55. Das mittlere Längsfeld des Propodeums annähernd parallelseitig; Propodealfleck groß 56.
Mittleres Längsfeld des Propodeums dreieckig mit nach hinten gerichteter Spitze, höchstens anderthalb mal so lang wie an der Basis breit; Propodealfleck von geringer Ausdehnung *tessmanni*.
56. Flügel größtenteils hyalin, nur mit verdunkeltem Außensaum *propodealis*.
Flügel schwarzbraun *propodealisformis*.
Flügel fast hyalin, nur mit verdunkeltem Saume 58.
Flügel größtenteils schwarzbraun getrübt
bugalana u. deren Formen.
58. Nur das zweite Abdominalsegment rot *conradi*.
Das zweite und dritte Abdominalsegment rot *claripennis*.
59. Die ersten drei Abdominalsegmente hellrot *caniceps*.
Die ersten drei Abdominalsegmente viel dunkler rot; das dritte mitten auf der Scheibe geschwärzt; auch das zweite Sternit kann in mehr oder weniger weiter Ausdehnung geschwärzt sein *nigeriae*.
60. Abdomen ganz schwarz 61.
Abdomen zum Teil gerötet 64.
61. Thoraxrücken mit Ausnahme des Propodeums düster rot; Abdomen reich weiß gezeichnet *albilateralis*.
Thoraxrücken ganz schwarz; Abdomen spärlicher weiß gezeichnet 62.
62. Zweites Tergit mit großen, weißen Seitenflecken *fernandvazensis*.
Zweites Tergit höchstens am Apikalrand weiß gezeichnet 63.
63. Zweites und drittes Tergit mit durchgehenden Binden
(Glossotilla) alberti.
Zweites und drittes Tergit mit weit unterbrochenen Binden *agama*.
64. Pronotum mit heller flecken- oder bindenartiger Behaarung 65.
Pronotum höchstens mit einzelnen, zerstreuten, aufrechten, hellen Haaren 72.
65. Pronotalbinde durchlaufend, schmutzigweiß 66.
Pronotalbinde in der Mitte unterbrochen; die Seitenflecken rein weiß 70.
66. Propodeum schlank, nach hinten stark verjüngt (westafrikan. Form) *odontostoma*.
Propodeum gedrungener (ost- u. zentralafrik. Formen) 67.
67. Clypeus am Endrand aufgebogen wie bei der *odontostoma*
ligulifera.
Clypeus über seine Länge nasenartig erhaben 68.

68. Die nasenartige Längserhebung des Clypeus auch vorn nur schwach vortretend *edwardi*.
Die nasenartige Längserhebung des Clypeus vorn stärker vorgezogen 69.
69. Drittes bis fünftes Tergit mit unterbrochenen, weißen Apikalbinden *dentilabris*.
Die Tergite höchstens mit hellen Wimperhaaren an den Apikalrändern *odontolabris*.
70. Abdomen mit reicher, weißer Zeichnung, nur das zweite Segment rot *taitana*.
Abdomen ohne weiße Zeichnung, mit Ausnahme des ersten und letzten Tergits rostgelb 71.
71. Behaarung des Analsegments grünlich *leucoma*.
Behaarung des Analsegments bräunlich *brunnescens*.
72. Propodeum mit großem, silberweißen Basalfleck *pulchridecorata*.
Propodeum höchstens mit zerstreuten, hellen Haaren an der Basis 73.
73. Sechstes Sternit unbewehrt *glossilabris*.
Sechstes Sternit jedersceits mit einem kräftigen, schräg nach hinten und unten gerichteten Zahn *quadrifasciata*.

2. Gruppe.

Die in diese Gruppe gehörigen Männchen sind folgendermaßen charakterisiert: Die Mandibeln sind außen gezähnt; der Clypeus ist auf seiner Apikalhälfte in der Mitte meist grubig vertieft, selten daselbst ganz verflacht oder mit einem Längskiel versehen; das zweite Fühlergeißelglied ist nicht oder unwesentlich kürzer als das dritte; das Scutellum trägt einen deutlichen, glatten Längshöcker; der verflachte Längskiel des Analtergits endet vor dem Hinterrand plötzlich scharf höckerartig, und dieser Höcker überragt häufig den Apikalrand.

1. Abdomen schwarz oder z. T. rötlich, mit weißlicher und meist auch schwarzer Behaarung 2.
Abdomen gelbbraun. höchstens das erste und letzte Segment geschwärzt, ohne weiße Zeichnung, stets gelbbraun behaart 16.
2. Thoraxrücken mit Ausnahme des Propodeums dunkelrot; die helle Zeichnung des Abdomens beschränkt sich auf zwei weiße Flecken auf dem zweiten Tergit, und je eine unterbrochene Binde auf dem dritten und vierten Tergit *langenburgensis*.
Thorax ganz schwarz; Abdominalzeichnung viel reicher oder ganz fehlend 3.
3. Abdomen ganz schwarz 4.
Wenigstens das zweite Abdominalsegment gerötet 11.
4. Der Scheitel hinter den Ocellen anliegend, dicht, kreideweiß behaart 10.
Der Scheitel nur mit zerstreuter, aufrechter, heller Behaarung 5.
5. Pronotum ohne eine aus dichten, hellen, anliegenden Haaren gebildete Binde 6.

- Pronotum mit einer scharf abgesetzten, weißen Haarbinde 8.
6. Flügel gleichmäßig braunschwarz 7.
 Flügel hyalin, mit scharf abgesetzten, dunklem Saume
albitegulata.
7. Die vorderen Seitenflecken des zweiten Tergits rund, von der unterbrochenen Apikalbinde weit entfernt bleibend *medon.*
 Die vorderen Seitenflecken des zweiten Tergits schräg, mit der unterbrochenen Apikalbinde seitlich weit verschmelzend *themis.*
8. Flügel schwarzbraun getrübt *uremana.*
 Flügel höchstens leicht gebräunt 9.
9. Flügel sehr stark aufgehellt; Form aus Eritrea *pallescens.*
 Flügel weniger stark aufgehellt; zentralafrik. Form *clarior.*
10. Die vorderen Schrägflecken des zweiten Tergits nicht mit der unterbrochenen Apikalbinde des gleichen Tergits verschmelzend *aestuans.*
 Die Schrägflecken des zweiten Tergits mit der Apikalbinde verschmelzend *confluens.*
11. Abdomen mit ausgeprägter Binden- und Fleckenzeichnung 13.
 Abdomen ohne Binden- und Fleckenzeichnung 12.
12. Mandibeln sehr stark lappig nach oben verbreitert; Clypeus vorn mit kräftigem Höcker *intraorbitalis.*
 Mandibeln wenig verbreitert; Clypeus vorn nur schwach gehöckert *tuberculifera.*
13. Pronotum mit einer aus sehr dichter, anliegender, heller Behaarung gebildeten Binde 14.
 Die helle Behaarung des Pronotums viel lockerer, keine Binde bildend 15.
14. Propodeum auf der horizontalen Basalfläche mit großem, silbrigem Fleck *fallax.*
 Propodeum nur zerstreut und aufrecht hell behaart *nyasaca.*
15. Längskiel des Pygidiums hinten gefurcht *salisburyica.*
 Längskiel des Pygidiums hinten nicht gefurcht *mikindanica.*
16. Clypeus mit mittlerem Längskiel; erstes Abdominalsegment etwas glockig *nasitera.*
 Clypeus entweder flach gedrückt oder auf der Mitte der Scheibe mit einer rundlichen, bis trapezförmigen, von Kielen eingefassten Grube 17.
17. Clypeus breit flach gedrückt; Vorderkörper und Beine schwarz behaart *nigripennis.*
 Clypeus mit, wenn auch mitunter flacher, Mittelgrube 18.
18. Flügel mit Ausnahme des Außensaumes größtenteils hyalin; eine dichte anliegende, kreideweiße Behaarung bildet auf dem Pronotum zwei Flecken; weiße Flecken finden sich auch auf den Flügelschüppchen und ein mehr oder weniger großer Querfleck auf der Basis des Propodeums *udana* u. *tegularis.*
- Tegulae niemals hell gezeichnet; Flügel dunkel 19.
19. Pygidialkiel hinten tief gefurcht *sulcicauda.*
 Pygidialkiel nicht gefurcht 20.

- | | |
|---|-----------------------|
| 20. Thorax dicht, goldig anliegend behaart | <i>pynothoracica.</i> |
| Thorax höchstens auf Pronotum und Propodeum mit dichter, weißlicher Behaarung | 21. |
| 21. Pronotum ohne helle Binde | 22. |
| Pronotum mit schmäler, gräulicher Binde vor dem Apikalrand | 24. |
| 22. Thorax ganz schwarz | <i>klugiana.</i> |
| Thoraxrücken mehr oder weniger ausgedehnt gerötet | 23. |
| 23. Kopf schwarz | <i>divisa.</i> |
| Kopf hell rot | <i>moslemita.</i> |
| 24. Thorax ganz schwarz | <i>miniaticeps.</i> |
| Thoraxrücken ausgedehnt gerötet | <i>binghami.</i> |

divisa-Gruppe.

Nach dem *tricolor*-Typ gezeichnete Arten.

tricolor Klug in Symb. phys., 1829, t. 4, f. 15; Fox in Proc. Ac. Philadelphia. 1896. p. 547; André in Rev. Ent. Caen, 1893, p. 217; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905 p. 60.

= *yngrvi* Cameron in Sjöstedt. Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8, p. 199.

15 Individuen dieser leicht kenntlichen Form liegen mir vor von: Arabische Wüste (Ehrenberg) [M. B. Typus der *tricolor* Kl.]; Eritrea (Andreini) [M. G.]; Ghinda [M. G.]; Cheren, 12. 06 (Figini) [M. G.]; Salamona (Belli) [M. G.]; Massaua. 4. 00 (Belli) [M. G.]; Cheren (Derchi, 1894) [M. G.]; Keren [M. Bud.]; Bisa Timo. Harrar [Coll. Brauns]; Meru. Nieder. 23. 11 (Sjöstedt) [M. Stockh.; Typus der *yngrvi* Cam.]; Abyssinie (Raffray) [M. P.]; S. Galla. Tarre, 21. 4. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Brit. O. Afrika. Kibwezi (Hübner) [M. B.].

Schwarz; Thoraxrücken rot; die schwarze Färbung der Pleuren greift auch häufig auf die Ränder des Thoraxrückens über. Das zweite Sternit ist ganz gelbbraun. das dazugehörige Tergit größtenteils. u. z. in Form von zwei großen. ovalen Flecken. die gewöhnlich durch einen schmalen. gebräunten Zwischenraum getrennt. auch längs der Mittellinie verschmelzen können. Der Spitzenrand ist stets geschwärzt und in der Mitte vorgezogen. den Umrissen der großen Flecken folgend. Das dritte und vierte Tergit tragen je zwei quadratische. weiße Haarflecken. Eine dichte. weiße Behaarung findet sich weiter noch auf den Wangen. den unteren Partien der Pleuren und als Fransen an den Sterniten. sowie um das Pygidialfeld. Auf Kopf und Thorax findet sich außer einer anliegenden. zerstreuten. weißlichen Behaarung noch eine aufstehende bräunliche. Auf den hellen Flecken des zweiten Tergits tritt eine gleichfarbige Behaarung auf. Im übrigen ist auch die dunkle Behaarung des Abdomens mehr oder weniger bräunlich getönt. Schläfen und Wangen sind gut entwickelt. Die Schläfen konvergieren nach hinten. Der Thorax ist nach hinten deutlich verbreitert. Das Pygidium ist sehr fein gerunzelt und matt. Die Art ist auf Grund der angeführten Färbungsmerkmale so leicht kenntlich. daß ich auf eine nähere Angabe der morphologischen Verhältnisse verzichten kann.

Verwechslungen könnten nur möglich sein mit der *pseudotricolor* und der *tricoloriformis*, die aber beide wegen des gänzlich anderen Baus des Pygidialfeldes in eine andere Gruppe gehören (Taf. V, Fig. 137).

Länge: 7--12 mm.

bioculata Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 224, t. 8, f. 2; André in Ann. Soc. ent. France 1899, p. 33.

Der Typus dieser Art liegt vor vom Senegal [M. B.]; zwei weitere Exemplare stammen aus Kanem, Sud de Ngouri (Mission Chari-Tchad, Chevlier, 1904) [M. P.] und Senegal [Coll. Schulth.].

Die Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *tricolor* Kl., ist aber leicht von jener zu unterscheiden. Leider fehlt dem Typus der Kopf, sodaß ich in Bezug auf ihn die Originaldiagnose zu Hilfe nehmen muß, da die Kopffärbung bei dem Stück aus Nguri etwas gegenüber derselben abweicht. Die Abbildung l. c. ist völlig unbrauchbar und minderwertig, steht auch vielfach mit der Beschreibung in Widerspruch.

Die Angaben bzgl. des Kopfes lauten: „Caput nigrum variolosum, striatum“ und „tête noire, scrobiculée; antennes noires; yeux grands, ovales“. Bei dem zweiten Exemplar ist das Vordergesicht und der Scheitel gerötet. Außerdem sind auch Fühlerhöcker, Mitte der Mandibeln und Spitze des Fühlerschaftes rötlich. Der Kopf ist kaum schmaler als der Thorax vorn. Das zweite Fühlergeißelglied ist schlank, etwa doppelt so lang wie das folgende. Der Thorax ist ziemlich gedrungen, nach hinten nur schwach verbreitert, seitlich weitgehend geschwärzt, und weißlich behaart. Die Grundfarbe des Abdomens ist rostbraun, das Analsegment ist aber schwarz. Auf dem zweiten Tergit finden sich in ähnlicher Weise wie bei der *tricolor* zwei sehr große, ovale Flecken mit spärlicher, goldiger Behaarung, die aber längs der Mittellinie durch schwarzbraune Behaarung weit von einander getrennt sind, während sie bei der *tricolor* meist bis zur Berührung genähert sind. Unter der schwarzbraunen Behaarung ist das Segment verdunkelt. Statt der weißhaarigen Flecken auf dem dritten und vierten Tergit finden sich hier solche aus goldigen Haaren. Zwischen ihnen sind die betr. Tergite schwarzbraun behaart. Auch das fünfte Tergit ist schwarzbraun behaart. Am oberen Seitenrand des Pygidialfeldes finden sich blaßgoldige Wimpern. Seitlich und auch ventral sind die Segmente weißlich gefranst. Als wichtiger Unterschied gegenüber der *tricolor* Kl. mag außer dem nach hinten nur schwach verbreiterten Thorax auch die Skulptur des Pygidialfeldes erwähnt werden. Dieses wird nämlich von der Basis bis zur äußersten Spitze von regelmäßigen, ziemlich kräftigen und dichten Längsrünzeln durchzogen. (Taf. V, Fig. 138).

Länge: 8 mm.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Exemplar aus Nguri einer besonderen Subspezies angehört.

Arten mit schwarzem Thorax.

mangocheana n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor mit der Angabe: Nyasaland, btwn. Ft. Mangoche and Chikala Boma, about 4000 ft., 20.—25. 3. 10 (Neave) [Br. M.].

Das Pygidialfeld dieser Art besitzt eine feine regelmäßige Längsstreifung, die sich in den vorgezogenen Mittellappen hinein erstreckt, ohne jedoch den Apikalrand zu erreichen. Von ein Drittel der Länge an divergieren die mittleren Streifen etwas nach hinten. Die dichte, seidig weiße Behaarung der Binden auf dem dritten und vierten Tergit erreicht den Seitenrand nicht, doch tritt an ihre Stelle eine etwas lockere, gleichfalls weiße Behaarung, sodaß dadurch der Anschein erweckt wird, als wenn die Binden den Seitenrand erreichten. Die Hinterwinkel der Pronotalregion treten nur schwach hervor; die Erweiterung der Propodealregion hinter den Stigmen ist eine allmähliche (Taf. V, Fig. 139).

Länge: 13 mm.

erlangeri n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von S. Somali, Abrona, 25. 5. 01 (v. Erlanger) [M. B.] und Galla, Daroli, 11. 3. 01 (v. Erlanger) [M. B.].

Von den vorhergehenden ist diese Art leicht dadurch zu unterscheiden, daß die Binden des dritten Tergits seitlich stark abgekürzt erscheinen; die des vierten Tergits sind nur durch einige helle Haare angedeutet, sodaß man von einer Flecken- oder Bindenzeichnung auf diesem Tergit kaum sprechen kann. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist eine längsrundliche. Sie fließt teilweise unregelmäßig zusammen, ist also weniger regelmäßig wie bei der *mangocheana*. Die Thoraxgestalt ist eine recht ähnliche, doch tritt die Pronotalregion etwas stärker seitlich vor.

Länge: 12—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das etwas kleinere Exemplar vom erstgenannten Fundort.

subsp. **lindiensis** n. subsp.

Diese Form, die ich für eine Rasse der *erlangeri* m. auffasse, ist vertreten durch ein Weibchen aus D. O. Afrika, Lindi (Werner) [M. B.].

Der typischen *erlangeri* außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich diese Form dadurch, daß die helle Zeichnung des Abdomens ein wenig mehr gelblich getönt ist. Außerdem findet sich am Spitzenrand des dritten Tergits seitlich von dem Haarfleck eine Endfranse aus hellen Haaren, sodaß bei schräg von vorn auffallender Belichtung die Binde bis an den Seitenrand verlängert erscheint (Taf. V, Fig. 140).

Länge: 14 mm.

rhodesiaca n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von N. Rhodesia, 5 mls. fr. Jeira Gorge, 5. 12. 10 (Silverlock) [Br. M.].

Das Pygidialfeld ist bei dieser Art dicht und fein regelmäßig längsstreifig. Die Skulptur reicht zwar in den Mittellappen hinein, doch nicht bis zum Apikalrand, vor dem das Pygidium glatt und glänzend ist. Die Pronotalregion des Thorax ist seitlich deutlich abgesetzt, das Propodeum stark erweitert. Die Seiten des Mesonotum divergieren nur ganz schwach nach hinten. Im übrigen sind die Thoraxseiten mit langen, abstehenden Haaren besetzt, während auf dem Rücken ebenfalls vereinzelte, lange, aber dunkle Borsten stehen. Auch auf dem Kopf findet sich eine ähnliche, lang abstehende Behaarung. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit ähneln denen der *mangocheana* (Taf. V, Fig. 141).

Länge: etwa 9,5 mm.

luangwae n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Bezeichnung: N. E. Rhodesia, Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [B. M.]; ein weiteres stammt vom Lukuledi [Coll. Schulth.].

Diese Art steht der weiter hinten beschriebenen *mverana* m. sehr nahe, wird aber wegen der schwarzen Thoraxfärbung in dieser Zusammenstellung bereits hier erwähnt. Die Thoraxseiten erscheinen bei dieser Art fast parallelseitig, da die Winkel des Pronotums seitlich nur ganz schwach vortreten, und die Propodealregion kaum erweitert ist. Die Mittelpartie des Pygidialfeldes ist nach hinten ziemlich spitz, winklig vorgezogen. Die Skulptur ist eine feine Längsstreifung; sie erreicht fast den Apikalrand und divergiert in der Mitte ein wenig nach hinten. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich stark abgekürzt, ohne daß eine helle Behaarung zwischen ihnen und dem Seitenrande auftritt. Von der nahe verwandten *mverana* unterscheidet sie sich abgesehen von der Thoraxfärbung, durch den etwas gedrungeneren Thorax (Taf. V, Fig. 142).

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom Luangwa.

bravana n. sp.

Diese Art ist durch ein Weibchen vertreten von Brava, 10. 95 (Bottego) [M. G.].

Sie ähnelt der *luangwae* ganz außerordentlich und besitzt wie diese auf dem Pygidialfeld eine längsrundliche, aber viel dichtere und feinere Skulptur, die den Apikalrand erreicht. Außerdem ist der Thorax gedrungener. In zweifelhaften Fällen wird das Vorkommen die Entscheidung über die Zugehörigkeit zu einer der beiden Formen ermöglichen (Taf. V, Fig. 143).

Länge: 8 mm.

dispilotaeformis Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 39.

Zwei Exemplare liegen vor von Salole, 8. 92 (Ruspoli) [M. G.; Typus]; und N. Galla, Daroli, 3. 2. 01 (v. Erlanger) [M. B.].

Diese Art ist ausgezeichnet durch die großen, ovalen, weißen bis blaßgoldigen Flecken auf dem zweiten Tergit. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich abgekürzt. Der Kopf ist kaum breiter als der Thorax vorn. Seine Seiten hinter den Augen konvergieren deutlich. Der Pronotalabschnitt des Thorax ist seitlich stark abgesetzt. Dahinter verlaufen die Seiten parallel und gehen gerundet in das Mittelsegment über. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig gerunzelt. Die Art steht der *aurata* nahe, ist aber durch die viel größeren Flecken zu unterscheiden (Taf. V, Fig. 144).

Länge: 7,5—9 mm.

Bei dieser Art können übrigens auch auf dem fünften Tergit kleine helle Flecken auftreten.

dispilotaomorpha n. sp.

Diese der vorhergehenden ganz außerordentlich nahe stehende Art ist durch drei Weibchen von folgenden Fundorten vertreten: Djibouti (Jousseau) [M. P.]; Bisa Timo b. Harrar (Kristensen) [Coll. Brauns]; Brit. E. Africa, Uchweni Forest near Witu, 1.—2. 3. 12 (Neave) [Br. M.].

Die Flecken des zweiten Tergits sind bei dieser Art zwar auch oval, aber wesentlich kleiner, und neigen etwas, besonders bei dem Exemplar von Witu zur Abrundung. Der Kopf ist verhältnismäßig etwas größer, hinter den Augen mit schwächer konvergierenden Seiten. Der Thorax ist gedrungener, bes. vorn breiter, und vor allem ist das Pygidialfeld nicht unregelmäßig runzlig, sondern läßt eine deutliche Längsstreifung erkennen, die vor der Spitze verlischt. An der Spitze selbst ist das Pygidialfeld durch feine Runzelung matt (Taf. V, Fig. 145).

Länge: 8—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Djibouti [M. P.].

harrarensis n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Harrar [M. Bud.] und Abissinia (Rosenberg) [M. G.].

Das Weibchen [M. G.] ist in copula mit dem zugehörigen Männchen gefangen worden. Beide Geschlechter sind der *aurata* nahe verwandt.

Das Weibchen ist ganz schwarz. Die Binden des dritten Tergits sind stark abgekürzt, die des vierten nur in Form von kleinen Flecken vorhanden. Das Pygidium ist unregelmäßig gerunzelt. Durch die Beschaffenheit des Pygidialfeldes erinnert diese Art unter den Formen mit schwarzem Thorax am meisten an die *dispilotaeformis*, von der sie sich abgesehen von der viel geringeren Größe der Flecken des zweiten Tergits kaum unterscheidet (Taf. V, Fig. 146).

Länge: etwa 8 mm.

Als Typus bezeichne ich das mit dem Männchen in copula gefangene Weibchen [M. G.].

convergens n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Brit. E. Africa, Uchweni Forest, near Witu, 25.—27. 2. 12 (Neave) [Br. M.].

Diese Form kann mit den vorhergehenden zusammen als ein bemerkenswertes Beispiel für regionale Konvergenz gelten. Sie ist einfarbig schwarz. Auf dem zweiten Tergit stehen zwei runde, weiße Flecken, auf dem dritten und vierten finden sich in der Mitte unterbrochene und seitlich abgekürzte Binden. Die Art ist aber sofort daran kenntlich, daß der Thorax nach hinten bedeutend erweitert ist. Schon die oberen Mesothorakalkanten divergieren von oben gesehen deutlich nach hinten. Das Pygidialfeld ist außerdem deutlich und kräftig, bis zum Spitzenrande längsstreifig skulptiert.

Länge: 10 mm.

somalica n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Somaliland, Gobwin, 9. 7. 01 (v. Erlanger) [M. B.].

Die Art steht besonders der *convergens* m. recht nahe, der sie sowohl in der Beschaffenheit des Pygidialfeldes, sowie auch in der Gestalt des nach hinten stark verbreiterten Thorax gleicht. Durch die intensiv goldene Zeichnung weicht sie aber von jener erheblich ab. Auch die Skulptur des Thoraxrückens ist wesentlich verschieden. Dieser ist nämlich bei der *somalica* gleichmäßig grob grubig skulptiert ohne deutliche Längskiele, nur in der Propodealregion mit etwas größeren Gruben, während er bei der *convergens* in der Mesonotalregion kräftige Längsrippen trägt, die sogar etwas auf die Propodealregion übergreifen. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen konvergieren ziemlich stark. Der Thorax zeichnet sich wie bei jener Art durch die nach hinten divergierenden Seiten der Mesonotalregion aus; das Propodeum ist eine Kleinigkeit schwächer entwickelt als bei der *convergens*, bei der seine Seiten nicht geradlinig in der Richtung der Mesonotumseiten verlaufen, sondern etwas nach außen gerichtet sind. Dagegen verlaufen die Seiten des Mesonotums und des Propodeums bei der *somalica* in der gleichen Richtung. Das Pygidialfeld ist fein und regelmäßig dicht längsstreifig skulptiert. Die Längskiele erreichen den Spitzenrand des Mittelappens (Taf. V, Fig. 147).

Länge: 9 mm.

Arten mit schwarzem Kopf, der höchstens auf dem Scheitel etwas gerötet ist, und mehr oder weniger rotem Thorax.

1. Pygidialfeld mit schwach vortretenden Seitenwinkeln, etwas erhabenem und poliert glänzendem Mittellappen, auf der Basalhälfte unregelmäßig gerunzelt.

langenburgensis André in Z. Hym. Dipt. 1908, p. 168 (Männchen); Strand in Ent. Mitt. 1917, p. 37.

Ein einzelnes hierhergehöriges Weibchen liegt mir vor von D. O. Afrika, Mikindani, 2.—4. 11 (Grote) [M. B.]. Das Weibchen ist in copula mit einem Männchen, wie es André als *langenburgensis* beschrieben hat, in copula gefangen worden. Von André war dieses Männchen in die Gattung *Dolichomutilla* gestellt worden, doch war diese Auffassung irrtümlich, und geringe Übereinstimmungen in der Färbung des *langenburgensis*-Männchens mit echten Männchen aus der Gattung *Dolichomutilla* haben wohl diesen Irrtum veranlaßt. Nach Kenntnis des Weibchens kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß diese Form nicht in die Gattung *Dolichomutilla* gestellt werden darf.

Das Weibchen ist bisher unbeschrieben. Seine Beschreibung lautet:

Schwarz; Thoraxrücken düster rot. Die Flecken- und Bindenzeichnung ist von einem etwas gelblichen Weiß. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich abgekürzt, und zwar die auf dem vierten deutlich stärker als die auf dem vorhergehenden. Die Fühlerhöcker sind schwarz. Die Pronotalregion des Thorax tritt seitlich ziemlich stark hervor. Die Thoraxseiten divergieren dahinter ziemlich beträchtlich nach hinten. Die Propodealregion ist seitlich deutlich gerundet. Auf Kopf und Thorax findet sich eine lange, abstehende, dunkle Behaarung, an den Seiten eine hellere. Das zweite Tergit ist auf den Seiten fast kahl und dort grob punktiert. Sehr auffällig ist die Skulptur des Pygidialfeldes, das auf der Basalhälfte etwas unregelmäßige, wellige Längsrünzeln trägt, während der vorgezogene und etwas stärker gewölbte Mittellappen poliert glänzt. Die Seitenfurche des zweiten Tergits ist kahl (Taf. V, Fig. 148).

Länge: 9,5 mm.

✓ *kalumbana* n. sp.

Diese der vorhergehenden nahe stehende Art ist durch ein Weibchen vertreten von Kalumba-Kilwa, 8. 07 (Neave) [Congo M.].

Diese Art unterscheidet sich von der *langenburgensis*, abgesehen von der beträchtlicheren Größe, dadurch, daß der Thorax im ganzen, auch auf den Pleuren, heller rot gefärbt ist. Die Seitenfurche des zweiten Tergits ist mit einer bräunlichen, samtartigen Behaarung ausgefüllt. Das Pygidialfeld ist auf seiner Basalhälfte nicht grob gerunzelt, sondern fein körnelig skulptiert und punktiert.

Länge: 11 mm.

2. Pygidialfeld auf der Basalhälfte mit deutlicher, regelmäßiger Querrunzlung, dahinter undeutlich längsrünzlig und fein körnelig skulptiert.

chariensis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Bas Chari, Fort Lamy, 7. 04 (Mission Chari-Tchad; Decorse) [M. P.].

Leicht kenntlich ist diese Art an der eigentümlichen Skulptur des Pygidialfeldes, durch die sie ganz isoliert dasteht. Oberflächlich ähnelt ihr die *sennarensis* am meisten. Der Thorax ist matt rot mit angedunkelten Pleuren. Die Verdunkelung greift ein wenig auf die Seiten der Mesonotalregion über. Flecken und Binden sind blaß gelblich-weiß getönt. Die Flecken des zweiten Tergits sind verhältnismäßig groß. Ihr Abstand von einander beträgt weniger als ihr Querdurchmesser, ihre Entfernung vom Apikalrand des Tergits nur wenig mehr als ihr Längsdurchmesser. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich abgekürzt. Zerstreute helle Haare finden sich zwischen ihnen und dem Seitenrande. Die mittlere Unterbrechung auf dem dritten Tergit ist nicht ganz so breit wie die Hälfte eines Bindenabschnittes, die auf dem vierten Tergit ist etwas breiter. Die Thoraxseiten verlaufen in der Mesonotalregion parallel bis zu den Stigmen; dahinter ist die Propodealregion ziemlich beträchtlich gerundet erweitert. Das Pygidialfeld weist die oben angegebene, charakteristische Skulptur auf (Taf. V, Fig. 149, 150).

Länge: etwa 9 mm.

3. Pygidialfeld mit deutlicher Längsstreifung, die meist nach hinten etwas divergiert und in den Mittellappen eintritt, den Hinterrand ganz oder beinahe erreichend; Binden auf dem dritten und vierten Tergit seitlich meist abgekürzt (Taf. V, Fig. 151).

nyansensis n. sp.

Fünf Weibchen liegen vor von D. O. Afrika, Victoria Nyanza, 1896 (Uhl) [M. B.] und Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Art ist schon an ihrer außergewöhnlichen Größe leicht kenntlich, die sie nur mit der ihr sehr ähnlichen *puguana* teilt. Wegen der verschiedenen Skulptur des Pygidialfeldes erscheinen die beiden Arten in dieser Übersicht weit auseinander. Außerdem ist die vorliegende Art von der *puguana* m. dadurch leicht zu unterscheiden, daß die Binden auf dem dritten und vierten Tergit seitlich weit abgekürzt sind. Die Pronotalregion ist seitlich ziemlich deutlich abgesetzt, dahinter divergieren die Seiten des Mesonotums schwach nach hinten, und die Propodealregion ist beträchtlich erweitert. Die Streifung des Pygidialfeldes, die einen Übergang zur Längsrundung darstellt, ist sehr charakteristisch. Auf der Basalhälfte konvergieren die Streifen nach hinten, während sie auf der Apikalhälfte wieder divergieren. In den durch die Divergenz entstehenden spitzen Winkel zwischen den mittleren durchgehenden Längsstreifen treten einige kürzere Längsrundeln ein, die z. T. den Apikalrand des Mittellappens erreichen können. Von der sehr ähnlichen *shilouvanensis* m., die z. T. vom gleichen Fundort stammt, unterscheidet sich diese Art durch die Skulptur des Pygidialfeldes. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß die genannte Art ein hierhergehöriges, individuell abweichendes Tier ist.

Länge: 13—18 mm.

panganina n. sp.

Vier hierhergehörige Weibchen liegen vor von D. O. Afrika, Pangani, Hinterland (Regner) [M. B.]; Dar-es-Salaam (Zickendraht) [M. B.]; Redbank, 6. 4. [Coll. Arnold].

Diese Art steht der *medon* (Weibchen = *aestuans* Gerst.) ganz außerordentlich nahe. Das Pygidialfeld ist in der gleichen Weise skulptiert, d. h. die kräftige Streifung läuft fast bis an den Hinterrand des vorgezogenen Mittellappens, nach hinten ein wenig divergierend. Auch die Zeichnungsanordnung ist die gleiche. Der Thorax ist allerdings hell rostrot und im übrigen etwas schlanker gebaut, namentlich in der Pronotalregion ist er schmaler. Die Fühlerhöcker sind für gewöhnlich rostrot, während sie allerdings bei dem Exemplar (Coll. Arnold) nur wenig heller als bei der *medon* sind. Entsprechend der etwas schlankeren Thoraxgestalt macht der Kopf einen etwas breiteren Eindruck. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Stück von Redbank wegen der verschiedenen Färbung der Fühlerhöcker einer anderen geographischen Subspezies angehört.

Länge: 9—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das besser erhaltene Stück von Pangani.

rikatlana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Morphologisch steht diese Art der *panganina* und *manicana* am nächsten, unterscheidet sich aber durch den dunkler roten Thorax. Die Binden des dritten und vierten Tergits sind seitlich wie bei jenen abgekürzt. Eine kielige Skulptur auf den Thoraxrücken ist angedeutet. Die Thoraxgestalt erinnert mehr an die der *manicana*.

Länge: 7 mm.

delagoana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Diese Form ist durch den ziemlich hellen Thorax, der die gedrungene Gestalt der *medon* besitzt, ausgezeichnet und daran ohne weiteres zu erkennen. Die Binden des dritten und vierten Tergits sind seitlich nicht abgekürzt. Das Pygidialfeld ist aber ganz anders als bei jener Art skulptiert, sodaß sie unter keinen Umständen zu jener gezogen werden kann. Die Streifung ist ähnlich wie bei der *ugagana*, doch reicht sie im Mittellappen nicht ganz so weit nach hinten, auch treten nur vereinzelte Längsstreifen in ihn ein.

Länge: etwa 8 mm.

medon Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 20; Bingham in Ann. nat. Hist. 1902, p. 343; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 235; Magretti l. c. 1884, p. 551; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905 p. 67; Schulz in Spolia hym. 1906, p. 4.

aestuans Gerstäcker in Monber. Ak. Berlin, 1857, p. 511; Gribodo in Mém. Ac. Bologna, 1894, p. 150; Schulz in Spolia hym., 1906, p. 4; Zavattari in Ann. Mus. Napoli 1910, Nr. 9, p. 8.

26 weibchen liegen mir vor von N. E. Rhodesia, Luwumbu Valley, Upper Luangwa, 2500—3500 ft., 19.—26. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Upper Luangwa, 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Mid. Luangwa R., 1800 ft., 23.—31. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Lr. Luangwa R., 4.—13. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Pakasa, 25. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.]; Durban (Sharp) [Br. M.]; Valley of N. Rukuru, Karonga Dist., 2000—4000 ft., 15.—18. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Mozambique, Inhambane (Peters) [M. B.; Typus der *aestuans* Gerst.].

Die von mir hierhergestellten Weibchen dürften sich auf verschiedene der im männlichen Geschlecht unterschiedenen Rassen verteilen. Wegen des Fundorts beziehe ich jedoch diese Tiere zu der von mir hinten als *medon aestuans* im männlichen Geschlecht charakterisierten Form. Die Tiere stimmen außer mit der Gerstäcker'schen *aestuans* auch gut mit der Beschreibung, die Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 530 von dem *medon*-Weibchen gibt, überein. Der Thorax ist düster rot bis schwarz, mitunter nur auf den Pleuren geschwärzt. Die Binden des dritten Tergits und vierten sind seitlich abgekürzt. Der Thorax ist recht gedrungen und verbreitert sich nach hinten nur wenig. Das Pygidialfeld ist fein und regelmäßig längsstreifig skulptiert. Die Streifen erstrecken sich weit in den vorgezogenen Mittellappen hinein (Taf. V, Fig. 152).

Länge: 7—13 mm.

ugagana n. sp.

Ein Weibchen mit der Angabe: O. Tanganyika, Ugaga, Uvinsa, 7.—8. 11. 99 (Glauning) [M. B.] liegt vor.

Diese Art steht besonders der *panganina* recht nahe, namentlich in Bezug auf die Steifung des Pygidialfeldes, dessen Mittellappen allerdings nicht ganz so stark vorgezogen ist. Die Streifung erreicht den Hinterrand desselben. Der Thorax ist etwas schlanker gebaut, aber nach hinten beträchtlich verbreitert. Schon in der Mesonotalregion verlaufen seine Seiten nach hinten etwas divergierend. Außerdem ist er viel dunkler rot. Die Fühlerhöcker sind rötlich, die vorderen Sternite pechbraun angehellt.

Länge: 9 mm.

manicana n. sp.

Diese Art ist nur durch ein einziges Weibchen vertreten mit der Angabe: Mpudzi R., Manica, 12. 01 (G. A. K. Marshall) [Br. M.].

In der Skulptur des Pygidialfeldes stimmt diese Art mit den vorhergehenden darin überein, daß die in den Mittellappen des Pygidialfeldes eintretende Streifung nach hinten divergiert, ohne aber den Apikalrand ganz zu erreichen. Der Thorax ist wesentlich gedrungener gebaut als bei der *kipochiana*, jedoch schlanker als bei der *güssfeldti*, und ist in der Propodealregion nicht so stark erweitert wie bei der

letzteren. Der Thorax ist ziemlich hell rot, etwa wie bei der *parganina* oder der typischen *kipochiana*. Seine Seiten laufen von den Hinterwinkeln der Propodealregion an ziemlich geradlinig nach hinten, etwas divergierend, wobei die Seiten des Propodeums kaum aus dieser Richtung heraustreten. Das Mesonotum trägt deutliche, durchlaufende Längskiele. Die Flecken- und Bindenzeichnung des Abdomens ist rein weiß. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich abgekürzt, aber scheinbar durch eine etwas anders gelagerte, zerstreutere, helle Behaarung bis zum Seitenrande fortgesetzt (Taf. V, Fig. 153).

Länge: etwa 7,5 mm.

✓ *güssfeldti* n. sp.

Acht Weibchen liegen vor mit folgenden Angaben: Chinchoxo (Güssfeldt) [M. B.]; Soango (Waelbroeck) [M. Brüssel]; Banana (Busschoats) [M. Brüssel]; Congo francese, Fernand-Vaz, 9.—10. 02 (Fea) [M. G.]; Benguela (Winthem) [M. W.].

Die kräftige Längsstreifung des Pygidialfeldes erreicht ziemlich den Hinterrand des Mittellappens. In der Mittelregion ist der Thorax etwas eingeschnürt, parallelseitig, zum Propodeum aber stark verbreitert. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind bei dieser Art seitlich sehr stark abgekürzt. Der Thorax ist ziemlich hell rot; bei kleineren Stücken kann auch der Scheitel etwas aufgehellt sein. Die Färbung der Fühlerhöcker variiert von hellrot bis schwarz, desgl. die der Sternite.

Länge: 6,5—10,5 mm.

Die kleineren Stücke stammen von Chinchoxo, das größte von Banana.

Als Typus bezeichne ich eines der Güssfeldt'schen Exemplare von Chinchoxo. Ein Exemplar aus Fernand-Vaz macht durch den ein wenig dunkleren Thorax einen etwas abweichenden Eindruck.

mverana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Nyasaland, btwn. Mvera and L. Nyasa, 12.—21. 10. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art steht der oben beschriebenen *luangwae* m. morphologisch am nächsten. Schwarz; Thoraxrücken düsterrot. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich abgekürzt. Die Seitenabkürzung erscheint wie bei der *güssfeldti* scharf begrenzt, da helle Haare zwischen ihr und dem Seitenrand der entsprechenden Tergite fehlen, während bei zahlreichen anderen Arten solche vorhanden sind. Der Mittellappen des Pygidialfeldes ist ziemlich winklig vorgezogen, und die Streifung erstreckt sich in ihn hinein, ohne allerdings den Apikalrand zu erreichen. Der Thorax erscheint annähernd parallelseitig, da die Pronotalregion seitlich kaum hervortritt und das Propodeum nur ganz unmerklich erweitert ist (Taf. V, Fig. 154).

Länge: etwa 8 mm.

chikawana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Nyasaland, Lower Shire Valley, nr. Chikawa, 600 ft., 12.—16. 4. 10 (Neave) [Br. M.].

Ausgezeichnet ist diese Art durch das sehr fein und dicht gestreifte Pygidialfeld, dessen Streifung, ohne nach hinten zu divergieren, den Apikalrand des vorgezogenen Mittellappens erreicht. Der Thorax ist düsterrot, die Pleuren und auch der abschüssige Teil des Propodeums sind etwas angedunkelt. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich scharf abgekürzt. Die Pronotalregion tritt seitlich nur wenig vor; das Propodeum ist stärker erweitert. Es ist auf seinen Seitenflächen grob-maschig skulptiert (Taf. V, Fig. 155).

Länge: etwa 8 mm.

luangwensis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: N. E. Rhodesia, Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Der vorhergehenden Art durch die feine Streifung des Pygidialfeldes und auch in den übrigen Strukturverhältnissen recht ähnlich. Die Seitenflächen des Propodeums sind aber zum größten Teil glatt und nur in den oberen Partien schwach skulptiert. Der Thorax ist auf seiner Scheibe sehr düster rot, im übrigen schwarz. Abdominalzeichnung wie bei der vorhergehenden, doch reiner weiß (Taf. VI, Fig. 156).

Länge: 7 mm.

castancipilosa n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe Afrika [M. B.]. Nach Habitus, Färbung und Skulptur zu schließen, handelt es sich um eine westafrikanische, höchstwahrscheinlich aus Togo stammende Form.

Die Streifung des Pygidialfeldes ist ziemlich fein und regelmäßig, kräftiger aber als bei den beiden vorhergehenden Arten, doch nicht ganz so stark wie bei der *güssfeldti*, und erreicht den Apikalrand des Mittellappens nicht ganz. Der Thorax hat fast die Gestalt wie bei der *güssfeldti*, doch ist er an den oberen Hinterwinkeln etwas mehr verrundet. Der Thorax ist hell rötlich, fast ohne Glanz, auf den Pleuren ein wenig angedunkelt. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit erscheinen seitlich nicht abgekürzt. Die Grundbehaarung des Abdomens ist nicht schwarz, sondern kastanienbraun.

Länge: 10 mm.

moschiana n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Ostafrika, Moschi [M. Bud.].

Durch Gestalt und Skulptur des Pygidialfeldes erinnert diese Art noch am meisten an die *inverana* n.; doch ist sie von jener durch die Gestalt des Thorax, der nicht ganz so parallelschief gebaut ist, sondern sich in der Propodealregion, wenn auch nur schwach, erweitert, spezifisch zu trennen. Die Zeichnung des Abdomens ist leicht gelblich

getönt. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich sehr weit abgekürzt, sodaß sie dadurch fast fleckenartig erscheinen. Der Thorax ist ziemlich dunkel rot; die Pleuren sind auf den unteren Partien etwas geschwärzt (Taf. VI, Fig. 157).

Länge: 10 mm.

kipochiana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Kipochi, 16. 2. 12 (Bequaert) [Congo M.].

Durch die verhältnismäßig kräftige, in den Mittellappen des Pygidialfeldes eintretende Längsstreifung ähnelt diese Art etwas an die *ugagana*. Der Thorax ist aber wesentlich schlanker gebaut; sein Vorderrand ist in der Mitte mehr nach vorn gezogen, die Pronotalregion seitlich deutlicher abgesetzt und die Propodealregion nur schwach verbreitert. Das Abdomen ist im ganzen gleichfalls etwas schlanker. Die Fühlerhöcker sind schwarz; der Thorax ist dunkelrot, aber etwas heller als bei der *ugagana*. Außerdem sind die Flecken und Binden mehr rahmfarben (Taf. VI, Fig. 158).

Länge: 9 mm.

subsp. **rukuruensis** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Nyasaland, Vy. of S. Rukuru, 3000 ft., 20.—27. 6. 10 (Neave) [Br. M.] und Rd. btwn. S. Rukuru R. and Florence Bhy, 4500 ft., 28.—29. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Der von mir als Nominatrasse aufgestellten Form sind diese Tiere recht ähnlich, doch ist die Färbung des Thorax wenig lebhaft. Die Streifung des Pygidialfeldes divergiert wie bei jener nach hinten und tritt in den Mittellappen ein, ohne jedoch den Apikalrand zu erreichen.

Länge: 8—9,5 mm.

4. Pygidialfeld mit deutlicher, regelmäßiger Längsstreifung oder weniger regelmäßiger, aber dichter Längsrundlung, die nicht in den Mittellappen eintritt (Taf. VI, Fig. 159).

a. Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt, oder wenigstens durch ziemlich dichte, helle Behaarung bis an den Seitenrand des Tergits verlängert erscheinend. Auch die Binde auf dem vierten Tergit erreicht den Seitenrand meist.

bolamensis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Guinea portoghese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Der Thorax ist bei dieser Art verhältnismäßig schlank gebaut. Das Pronotum tritt seitlich deutlich hervor, das Propodeum ist nur schwach gerundet erweitert. Das Pygidialfeld ist ziemlich kräftig längsstreifig skulptiert, doch fließen die Streifen gelegentlich zusammen, neigen also zur Runzelbildung. Sie endigen etwa auf einer geraden Linie, die durch die Seitenwinkel des Pygidialfeldes gelegt

gedacht ist. Die Abdominalzeichnung ist deutlich gelblich getönt. Der Thorax ist einfarbig rot (Taf. VI, Fig. 160).

Länge: 13,5 mm.

ignoranda n. sp.

Zwei Weibchen, die wie die vorhergehende Art von Port. Guinea, Bolama (Fea) [M. G.] stammen, liegen vor.

Diese Weibchen sind der *bolamanica* außerordentlich ähnlich, unterscheiden sich aber von ihnen durch die viel regelmäßigere Skulptur des Pygidialfeldes, außerdem durch die geschwärtzten Pleuren, ein Merkmal, was diese Art auch von der *bolamensis* trennt. Zwischen den Flecken des zweiten Tergits und der Seitenfurche findet sich außerdem eine viel weitläufigere und gröbere Skulptur mit stark geglätteten Zwischenräumen. Die gleichen Merkmale unterscheiden diese Art auch von der folgenden (Taf. VI, Fig. 161).

Länge: 7—8 mm.

Als Typus bezeichne ich das größte Exemplar.

cassineana n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Guinea portoghese, Rio Cassine, 12. 99—4. 00 (Fea) [M. G.]. Ein weiteres Exemplar [M. W.] trägt keine Fundortsbezeichnung.

Diese Art steht der *bolamensis* außerordentlich nahe, und ist vielleicht nur als Unterart dazu aufzufassen. Der Thorax ist etwas dunkler rot und ein wenig gröber skulptiert. Das Pygidialfeld ist gleichmäßiger und kräftiger längsgestreift (Taf. VI, Fig. 162).

Länge: 10,5—12,5 mm.

Als Typus wird das kleinere, von Rio Cassine stammende Exemplar bezeichnet. Ein weiteres Exemplar vom Rio Cassine, 4. 09 (Fea) [M. G.] unterscheidet sich abgesehen von der noch geringeren Größe durch den wesentlich helleren Thorax und die kräftigere, regelmäßigere und kürzere Streifung des Pygidialfeldes. Ich bezeichne dieses Tier als f. **feai**.

Länge: etwa 7 mm.

conradti n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Togo, Bismarckburg, 7.—11. 4. 93 und 14.—30. 6. 93 (Conradt) [M. B.].

Den beiden vorhergehenden recht ähnlich unterscheidet sich diese Form durch die reiner weiße Zeichnung des Abdomens. Der Thorax hat etwa die Färbung wie bei der *cassineana*. Das Pygidialfeld ist deutlich gröber und regelmäßig längsstreifig skulptiert. Die Grundskulptur des vorgezogenen Mittellappens ist ebenfalls kräftiger und zerstreuter.

Länge: 10—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar (vom 14.—30. 6. 93).

lilongweana n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Central Angoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Der *conradti* m. sehr ähnlich und nur durch den etwas kürzeren und gedrungener erscheinenden Thorax zu unterscheiden. Auch ist die Thoraxskulptur etwas rauher.

Länge: etwa 9,5 mm.

bugalana n. sp.

Zehn Weibchen liegen vor von Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala, 1908 (Bayon) [M. G.].

Der Thorax ist ziemlich dunkelrot; die Pleuren sind in ihren unteren Parteen geschwärzt, desgl. die vordere senkrechte Fläche des Pronotums und das Collare. Die Abdominalzeichnung ist ziemlich rein weiß. In der Mesonotalregion scheint der Thorax ziemlich stark doppelt eingebuchtet. Deutlich tritt hier bei der Ansicht von oben ein kleiner, stumpfer Winkel hervor, stärker als bei den vorhergehenden Arten. Das Pygidialfeld ist mit Ausnahme des vorgezogenen Mittellappens mit ziemlich kräftigen, unregelmäßig der Länge nach zusammenfließenden Längsrünzeln bedeckt. Der Mittellappen ist fein punktiert (Taf. VI, Fig. 163).

Länge: 7—11 mm.

baumanni n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Togo, Misahöhe, 30. 4. 94 (Baumann) [M. B.].

Diese Art unterscheidet sich von den vorhergehenden durch den etwas gedrungeneren Thorax. Der Mittellappen des Pygidialfeldes ist außerordentlich fein gleichmäßig punktiert und glänzt ziemlich stark. Die Propodealregion ist etwas mehr erweitert. Die Binde auf dem vierten Tergit ist seitlich undeutlich abgekürzt.

Länge: 11 mm.

Eine sehr ähnliche Form liegt mir in zwei Exemplaren vom Senegal [Coll. Schulth.] vor. Bei dem größeren dieser Stücke ist der Kopf vorn gerötet.

carinifera n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Togo, Hinterland (Thierry) [M. B.].

Ausgezeichnet ist diese Art durch die stark kielartige Streifung des Pygidialfeldes. Die Pronotalregion des Thorax ist seitlich deutlich abgesetzt; die Seiten der Mesonotalregion verlaufen bis zu den Stigmen etwas divergierend; die Propodealregion ist seitlich beträchtlich erweitert. Der Kopf ist hell behaart, desgl. der Thoraxrücken, der eine dichte, halbaufstehende, graue Behaarung trägt. Auch der hintere Absturz des Thorax ist dicht weißlich-grau behaart. Die Binde auf dem vierten Tergit ist seitlich weit abgekürzt.

Länge: 12 mm.

keteana n. sp.

Ein Weibchen von Kete-Kratschie [M. B.] liegt vor.

Diese Form ist der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die spärlichere und kürzere, graue Behaarung auf Kopf und Thorax, zwischen der auf dem Thoraxrücken aufrechte, schwarze Borsten stehen, durch die etwas dunklere Färbung des Thorax, sowie die seitlich nicht abgekürzte Binde des vierten Tergits.

Länge: 14 mm.

unduligera n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Léo-Stanleyville (Weyns) [Congo M.].

Der Thorax ist ziemlich dunkel rot, die Pleuren sind noch etwas stärker angedunkelt. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind am Vorderrand seitlich halbkreisförmig ausgerandet, wodurch namentlich die Binde des vierten Tergits den Anschein erweckt, als ob sie seitlich abgekürzt wäre. Der Thorax ist etwas gedrungener als bei den beiden vorhergehenden und besonders in der Propodealregion stärker erweitert. Das Pygidialfeld ist mit wellenförmig verlaufenden Längsrunzeln ziemlich dicht bedeckt. Der vorgezogene Mittellappen ist fein und matt skulptiert. Der Kopf ist nur halb-anliegend grau behaart, eine aufrechte Beborstung ist nicht ausgebildet (Taf. VI, Fig. 164).

Länge: 14,5 mm.

ndjolensis n. sp.

Fünf Weibchen liegen vor von Congo franese, Ndjole, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.] und Congo francais, N'Gomo. Bas Ogoué (Haug, 1906) [M. P.]; Bipindi. Kamerun (Speyer) [M. Hamb.].

Am Thorax tritt bei dieser Art die Pronotalregion seitlich nur sehr schwach vor; dahinter divergieren die Seiten leicht nach hinten bis zum Beginn der Propodealregion an den Stigmen. Von dort an weichen die Seiten nach hinten noch etwas stärker auseinander. Das Pygidialfeld ist gleichmäßig kräftig längskielig skulptiert. Die mittleren Kiele divergieren von der Mitte an etwas nach hinten. Die Kielchen enden plötzlich vor dem vorgezogenen Mittellappen, der fein und dicht lederartig skulptiert ist (Taf. VI, Fig. 165).

Länge: 10—11 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke von Ndjole.

sansibarensis n. sp.

Sechs Weibchen liegen vor von Sansibar (Hildebrandt) [M. B.]; Dar-es-Salam (Mayer, 96) [M. W.]; Dar-es-Salam [Coll. Schulth.]; Usambara. Hinterland von Tanga (Heinsen) [M. B.]; D. O. Afr., Kurasini [Coll. Ertl].

Der vorhergehenden nicht unähnlich, aber durch den kräftigeren Thorax, an dem auch das Pronotum stark hervortritt, ausgezeichnet. Im übrigen ist der ganze Thorax heller rot. Die Streifung des Pygidial-

feldes ist recht ähnlich, doch divergieren die feinen Längsrünzeln in der Mitte nicht nach hinten. Bei dem kleineren der beiden von Sansibar stammenden Stücke ist die Binde auf dem dritten und vierten Tergit seitlich wie bei der *unduligera* ausgerandet, sodaß wenigstens die Binde auf dem vierten Tergit etwas abgekürzt erscheint.

Länge: 12—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere der beiden von Sansibar stammenden Exemplare.

cafrariae n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von *Caffraria* (Wahlberg) [M. Stockh.].

Diese Art ähnelt durch die Thoraxgestalt am meisten der *sansibarensis*, doch ist die Propodealregion etwas schwächer entwickelt. Das Pygidialfeld ist durch eine dichtere und feinere Längsstreifung ausgezeichnet. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich zwar abgekürzt, doch erscheinen sie durch eine ziemlich lockere, helle Behaarung bis zum Seitenrand verlängert, allerdings durch eine halbkreisförmige, von heller Behaarung völlig frei bleibende Makel am Vorderrand dieser Tergite seitlich stark eingebuchtet, ähnlich wie bei der *unduligera* m. Der Thorax ist nicht ganz so hell wie bei der *sansibarensis* m. (Taf. VI, Fig. 166).

Länge: 11,5 mm.

b) Binde des dritten Tergits seitlich deutlich abgekürzt.

α) Die Streifung des Pygidialfeldes divergiert etwas in der Mitte nach hinten (Taf. VI, Fig. 167).

mlanjensis n. sp.

Ein Weibchen von Nyasaland, Mlanje, 17. 4. 13 (Neave) [Br. M.] liegt vor.

Der Thorax ist mit Ausnahme des düster roten Thoraxrückens schwarz. Die Pronotalregion ist seitlich deutlich abgesetzt, dahinter verlaufen die Thoraxseiten fast parallel, da das Propodeum kaum erweitert ist. Die Abdominalzeichnung ist rein weiß. Die Binden sind an den Seiten scharf abgekürzt (Taf. VI, Fig. 168).

Länge: 7,5 mm.

✓ **kamboveana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Kambove, Katanga, 4000—5000 ft., 26. 6. 07 (Neave) [Br. M.].

Der Thorax ist hell rostrot gefärbt. Die Streifung des Pygidialfeldes ähnelt der der vorhergehenden Art. Auch die Thoraxgestalt ist ähnlich; doch ist der Thorax verhältnismäßig etwas kürzer und erscheint dadurch ein wenig gedrungen. Die Propodealregion ist schwach erweitert. Die Abdominalzeichnung ist leicht gelblich getönt (Taf. VI, Fig. 169).

Länge: 6,5 mm.

bangweolensis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von N. E. Rhodesia, L. Bangweolo [Br. M.].

Von der vorhergehenden durch etwas kürzeren und gröber skulptierten Thorax unterschieden. Die Propodealregion ist kaum merklich erweitert. Das Rot des Thorax ist nicht ganz so hell wie bei der *kamboveana* m. Die Abdominalzeichnung ist rein weiß. Die Skulptur des Pygidialfeldes stimmt mit der der vorhergehenden Arten überein (Taf. VI, Fig. 170).

Länge: 6,5 mm.

√ **sampweana** n. sp.

Diese Art ist bisher durch ein einziges Weibchen vertreten von Mufungwa Sampwe, 1.—16. 12. 11 (Bequaert) [M. Congo].

In der Streifung des Pygidialfeldes erinnert diese Art an die *bangweolensis*, doch sind die Streifen noch weniger zahlreich. Der Thorax ist bedeutend dunkler und hinten auf den Seiten geschwärzt. Das Pronotum ist seitlich stark vorgezogen, sodaß sie daran von den vorhergehenden leicht zu unterscheiden ist. In der Thoraxgestalt ähnelt sie am meisten der *mufungwana*, doch unterscheidet sie sich von ihr durch das wesentlich anders skulptierte Pygidialfeld (Taf. VI, Fig. 171).

Länge: 6,5 mm.

β) Mittlere Streifung des Pygidialfeldes nach hinten parallel.

luangwicola n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von N. E. Rhodesia, Upper Luangwa R., 27. 7.—13. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Thorax schwarz, nur der Rücken düster rot, doch greift die schwarze Färbung der Pleuren auch etwas auf den Rücken über. Der Thorax ist verhältnismäßig schlank gebaut. Hinter dem seitlich beträchtlich vortretenden Pronotum verlaufen die Seiten parallel bis zu den Stigmen und gehen dann gerundet erweitert in die Propodealregion über. Das Pygidialfeld ist dicht gerunzelt, doch zeigen die Runzeln eine deutliche Anordnung in der Längsrichtung (Taf. VI, Fig. 172).

Länge: 9,5—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

angoniensis n. sp.

Zwei Weibchen mit der Angabe: Central Angoniland, Lilongwe Dist., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.] liegen vor.

Der vorhergehenden sehr ähnlich, aber wesentlich kleiner. Das Pygidialfeld ist ganz regelmäßig, kräftig, längsstreifig skulptiert. Die Seiten des Thorax verlaufen in der Mesonotalregion völlig parallel (Taf. VI, Fig. 173).

Länge: 7,5 mm.

momberana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Nyasaland, Mombera Dist., 4000 ft., 15.—19. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt in Größe und Färbung der *angoniensis* m. sehr, ist aber doch durch die andere Thoraxgestalt leicht zu unterscheiden. Während bei jener Art wie auch bei der *luangvicola* die Thoraxseiten hinter der Pronotalregion zunächst parallel verlaufen, divergieren sie bei dieser Art von den vorspringenden hinteren Pronotalwinkeln an geradlinig nach hinten, sodaß die Propodealregion aus der allgemeinen Richtung der Thoraxseiten nicht oder nur ganz unmerklich hervortritt. Das Pygidialfeld ist stark und regelmäßig längsstreifig skulptiert (Taf. VI, Fig. 174).

Länge: 7,5 mm.

✓ **mufungwana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Mufungwa, 17. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Der Thorax ist ganz rot, die Abdominalzeichnung gelblich getönt. Das Pygidialfeld ist gleichmäßig, regelmäßig, ziemlich feinstreifig skulptiert. Das Pronotum tritt deutlich hervor, aber bei weitem nicht so stark wie bei der *luangvicola*, bei der es am Vorderrand ebenso breit ist wie an den Hinterwinkeln. während seine Seiten bei der *mufungwana* nach vorn konvergieren. Die Seiten der Mesonotalregion sind parallel; das Propodeum ist nach hinten deutlich verbreitert (Taf. VI, Fig. 175).

Länge: 10,5 mm.

benguelana n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von Benguela (Duvaucel) [M. W.].

Diese Art ist der *mufungwana* m. recht ähnlich. Die Abdominalzeichnung ist reiner weiß, der Thorax etwas gedrungener gebaut und die Pygidialstreifung feiner. Während bei der *mufungwana* die Seiten des zweiten Tergits außerhalb von den weißen Haarflecken fast kahl sind und hier eine grobe Skulptur aufweisen, sind dieselben bei der *benguelana* mit einer, wenn auch zerstreuten, Behaarung besetzt und lassen eine wesentlich feinere Skulptur daselbst erkennen (Taf. VI, Fig. 176).

Länge: 10 mm.

salisburyensis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Mashonaland, Salisbury, 9. 00 (Marshall) [Br. M.].

Der vorhergehenden außerordentlich ähnlich, aber doch mit Sicherheit als eigene Art aufzufassen. Sie unterscheidet sich von jener vor allem durch das bedeutend kräftiger gestreifte Pygidialfeld, dessen Streifung an die der *mufungwana* erinnert, von der sie sich aber durch den gedrungener gebauten Thorax ohne weiteres unterscheidet. Bei dieser Art findet sich außerdem neben den abgekürzten Bindenhälften

des dritten Tergits eine spärliche, helle Behaarung, die indessen nicht den Anschein von durchgehenden, den Seitenrand erreichenden Binden hervorruft (Taf. VI, Fig. 177).

Länge: 9,5 mm.

shilouvanensis n. sp.

Ein Weibchen von Shilouvane, 11. 99 (Junod) [Coll. Brauns] liegt vor.

Wiederum den vorhergehenden ähnlich, doch durch verschiedene Merkmale leicht kenntlich. An dem gedrungenen Thorax divergieren schon die Seiten der Mesonotalregion, sodaß die des Propodeums kaum aus dem Verlauf der Thoraxseitenlinien heraustreten. Die Streifung des Pygidialfeldes trägt mehr den Charakter von Längsrunzeln, die hinten nach der Mitte zu ein wenig konvergieren. Auf dem Thoraxrücken findet sich eine zerstreute, aufrechte, dunkle Behaarung, dazwischen eine anliegende helle. Der hintere Absturz des Thorax ist lang abstehend weißbehaart. Ähnliche lange, helle Haare finden sich auch auf der Wurzel des Abdomens, an den Seiten untermischt mit dunkleren (Taf. VI, Fig. 178).

Länge: 11,5 mm.

shilouvanica n. sp.

Drei Weibchen liegen vor von Shilouvane, 9. 99 (Junod) [Coll. Brauns] und [Coll. Schulth.].

Der Thorax besitzt bei dieser Art stark verdunkelte Pleuren. Auch die Hinterfläche kann verdunkelt sein. Das Pygidialfeld ist ähnlich wie bei der vorhergehenden mehr längsrunzlig gestreift. Die Runzeln stehen aber etwas weitläufiger als bei jener. Die Thoraxgestalt ist ähnlich, doch ist der Thoraxrücken deutlich größer skulptiert. Außerdem ist der Thorax schwächer behaart. Nur am Absturz des Propodeums treten aufrechte Haare reichlicher auf, dort aber wesentlich weitläufiger als bei der vorhergehenden. Die Behaarung des Abdomens ist besonders seitlich viel weitläufiger. Die Seiten des zweiten Tergits erscheinen fast kahl und lassen dort die grobe Grundskulptur erkennen, die bei der *shilouvanensis* nur undeutlich durchschimmert.

Länge: 7,5 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare [Coll. Schulth.]

5. Pygidialfeld unregelmäßig gerunzelt, höchstens mit unregelmäßigen welligen Längsrunzeln (Taf. VI, Fig. 179).

a) Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt.

bolamanica n. sp.

Fünf weibliche Exemplare liegen vor von Guinea port., Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.] und Rio Cassine, 4. 00 (Fea) [M. G.].

Der düster rote Thorax ist bei dieser Art verhältnismäßig schlank gebaut. Die Pronotalregion tritt seitlich deutlich hervor; dahinter

verlaufen die Thoraxseiten nahezu parallel nach hinten, ohne daß das Propodeum erweitert ist. Das Pygidialfeld ist runzlig skulptiert mit unregelmäßigen, kräftigen, z. T. in der Längsrichtung angeordneten Runzeln. Besonders ausgezeichnet ist diese Art durch die verhältnismäßig feine Skulptur auf den Seiten des zweiten Tergits, auch an der Innenseite der Längsfurchen (Taf. VI, Fig. 180).

Länge: 7,5—8,5 mm.

✓ **jankisiana** n. sp.

Ein Weibchen von Jankisia, 26. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor.

Der vorhergehenden recht ähnlich. Hinter den Stigmen ist die Propodealregion schwach erweitert. Die spärlich behaarten Seiten des zweiten Tergits sind mit tiefen Längsgruben dicht besetzt, während die Skulptur daselbst bei der *bolamanica* sehr fein ist (Taf. VI, Fig. 181).

Länge: 8,5 mm.

tosquineti n. sp.

Ein Weibchen mit der Bezeichnung Nil blanc, 1874 (Coll. Tosquinet) [M. Brüssel] liegt vor.

Die Art ist leicht an der Thoraxgestalt zu erkennen, dessen Seiten nach hinten schon in der Mesonotalregion deutlich divergieren. Die Seiten des Propodeums treten nicht aus dieser Richtung heraus. Der Thorax ist dabei im ganzen verhältnismäßig gedrungen. Seine Pleuren sind geschwärzt und nur der Rücken und die Hinterfläche sind ziemlich dunkel rot. Die Seiten des zweiten Tergits sind zwischen den Flecken und der Seitenfurche auch hinten in weiter Ausdehnung unbehaart und geglättet. Auf dem Pygidialfeld finden sich einzelne, kräftigere Längsrünzeln. Die Art steht wegen der Thoraxgestalt der *mpalama* m. morphologisch sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den in der Propodealregion etwas stärker erweiterten Thorax, die dunkleren Pleuren und die seitlich nicht abgekürzte Binde des dritten Tergits (Taf. VI, Fig. 182).

Länge: 8,5 mm.

vignonorum Magretti in Boll. Soc. ent. Ital., 1906, v. 37, p. 49.

Von dieser Art kenne ich nur das typische Exemplar, das von Eritrea, Ghinda (Belli) [M. G.] vorliegt.

Die Art ist der vorhergehenden recht ähnlich, unterscheidet sich aber durch den viel schlankeren Thorax, und die Seitenskulptur des zweiten Tergits. Dasselbe ist nämlich zwischen den Flecken und der Seitenfurche hinten nur in geringer Ausdehnung neben der Furche geglättet, im übrigen fein und dicht punktiert (Taf. VI, Fig. 183).

Länge: 9 mm.

✓ **dunguana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Dingu-Nyangwe-Doruma, 5. 12 (Hutereau) [Congo M.].

Der Thorax ist ganz rot. Er verbreitert sich nach hinten etwas deutlicher als bei der *bolamanica*. Die Skulptur des Thoraxrückens ist ähnlich wie bei jener. Die Skulptur auf den Seiten des zweiten Tergits ist deutlich stärker als bei der *bolamanica*, aber wesentlich feiner als bei der *jankisiana*. Die Längsrundung des Pygidialfeldes ist ziemlich regelmäßig, sodaß man diese Art evt. auch in die Gruppe der Formen mit regelmäßig gestreiften Pygidialfeld stellen könnte. Die an den Seitenrändern des zweiten Tergits befindliche helle Wimperbehaarung reicht etwas weiter nach vorn als die ihr parallele Seitenfurche (Taf. VI, Fig. 184).

Länge: 10 mm.

bismarckburgensis n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Togo, Bismarckburg, 26.—29. 3. und 15.—22. 5. 93 (Conradt) [M. B.].

Der *dunguana* m. sehr nahe stehend, unterscheidet sie sich von jener Art durch etwas kleinere Flecken des zweiten Tergits und die Skulptur des Pygidialfeldes, die aus viel unregelmäßigeren und welligeren Runzeln besteht. Bei dem kleineren der beiden Exemplare ist die Pronotalregion seitlich stärker erweitert und die Skulptur des Pygidialfeldes etwas feiner und dichter. Die helle Seitenbewimperung der zweiten Tergits reicht bei dieser Art etwa bis zur Mitte der Seitenfurche nach vorn.

Länge: 7—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere, zuerst gefangene Exemplar.

brazzavillensis n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Congo francais, Env. de Brazzaville, 1907 (Roubaud et Weiss) [M. P.].

Die Art ähnelt in Gestalt und Skulptur des Thorax noch am meisten der *bismarckburgensis*, auch in der Skulptur des Pygidialfeldes, doch ist der Thorax deutlich gedrungener gebaut. Die Seitenfranse des zweiten Tergits erreicht nicht die Mitte der Seitenfurche in ihrer Ausdehnung nach vorn (Taf. VI, Fig. 185).

Länge: 8,5—9,5 mm.

sankuruana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Beni Bendi, Sankuru, 1. 95 (Cloetens) [M. Brüssel].

Der ganze Thorax ist hell rot und auch das erste Abdominaltergit ist auf seiner Basalhälfte gerötet. Der Thorax ist bei dieser Art sehr stark nach hinten verbreitert. Das Pygidialfeld weist deutliche, kräftige, zerstreute Längsrundeln auf. Die Seiten des Mesonotums divergieren von der seitlich deutlich vorspringenden Pronotalregion nach hinten, die des Propodeums noch kräftiger. Auf der Mittellinie der hinteren abschüssigen Fläche des Propodeums steht im unteren Drittel ein kleiner, aber deutlicher, isolierter, kielartiger Höcker. Die hintere

Grenze des Mesonotums ist verhältnismäßig stark eingedrückt markiert (Taf. VI, Fig. 186).

Länge: 11 mm.

puguana n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von D. O. Afrika, Pugu [M. Bud.].

Diese schon durch ihre beträchtliche Größe auffällige Form besitzt einen ganz roten, nach hinten erheblich verbreiterten Thorax, dessen Mesonotalseiten bereits ein wenig nach hinten divergieren. Ein kleiner Kiel oberhalb des Seitenrandes des Propodeums und parallel zu diesem ist dicht hinter dem Stigma gut ausgebildet. Das Pygidialfeld ist grob längsrunlig skulptiert. Diese Form ähnelt recht der *nyansensis*, von der sie sich aber abgesehen von der seitlich nicht abgekürzten Binde des dritten Tergits durch die unregelmäßigere Skulptur des Pygidialfeldes unterscheidet sowie durch den stärker ausgebildeten Kiel am Propodeum (Taf. VI, Fig. 187).

Länge: 17,5 mm.

sokodeana n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Togo, Sokode, 22. 7. 00 (Schröder) [M. B.] und Neu-Kamerun (Tessmann) [M. B.].

Der *puguana* nicht unähnlich aber wesentlich kleiner. Die Seiten des Mesothorax verlaufen parallel und das Propodeum ist etwas schwächer erweitert. Das Pygidialfeld ist kräftig, aber sehr unregelmäßig gerunzelt. Kleine Kiele auf dem Propodeum sind hinter den Stigmen nicht vorhanden. Das erste Tergit ist an seiner Basis etwas aufgeheilt.

Länge: 11 mm.

dakarana n. sp.

Diese kleine Art ist durch ein Weibchen vertreten von Senegal Dakar, 1906 (Melou) [M. P.].

Diese kleine Art ist an der Färbung schon leicht kenntlich. Statt der sonst allgemein verbreiteten schwarzen Grundbehaarung tritt bei dieser Art eine gelblichgrau getönte auf, die auf der Mitte des dritten und vierten Tergits, sowie auf dem fünften durch eine dunkler braune ersetzt wird. Fühlerhöcker und Thorax sind rot; auch der Scheitel ist ein wenig gerötet; die Fühler sind auch etwas aufgeheilt. Die aufrechte Behaarung ist ebenfalls überall hell, auch die anliegende auf Kopf und Thorax. Die Seiten des Mesothorax sind parallel; das Propodeum ist gerundet erweitert, aber nicht besonders stark. Die Skulptur des Pygidialfeldes besteht aus einer unregelmäßigen ziemlich kräftigen Runzlung, doch ist der Mittellappen deutlich querbogig fein gerunzelt.

Länge: 7,5 mm.

aurata n. sp.

Vierzehn Weibchen liegen mir vor von folgenden Fundorten: Afr. or., Ngare Dovash (Katona) [M. Bud.; in copula]; Afr. or.,

Shirati, 3. 09 und 5. 09 (Katona) [M. G.]; Eritrea (Saati) [M. G.]; Uganda, Mujenje, 9. 13 (Katona) [M. Bud.]; Uganda Prot., Semliki Plains, 2100—2900 ft., 8.—9. 11 (Neave) [Br. M.]; w. shore of Victoria Nyanza, Buddu, 3700 ft., 19.—25. 9. 11 (Neave) [Br. M.]; Afr. or. angl., Ile de Lusinga, Victoria Nyanza, N.E., 10. 04 (Alluaud) [M. P.]; Ouganda, Prov. d'Unyoro, Rég. de Mubende, 12. 09 (Alluaud) [M. P.]; Victoria Nyanza, Ukerewe (Conrads) [M. B.]; Marienhof, Ukerewe (Conrads, 1911) [M. Bud.]; Victoria Nyanza, Sin. Mara (Katona) [M. Bud.]; S. Tanganyika-Rukwa See, Mitte 8. bis Mitte 9. 99 (Glauning) [M. B.].

Die hierhergehörigen Weibchen stehen der *divisa* ziemlich nahe, unterscheiden sich aber durch den viel schlanker gebauten Thorax, dessen Seiten in der Mesonotalregion ziemlich parallel verlaufen und dessen Propodealregion bei weitem nicht so stark verbreitert ist. Das Pygidialfeld trägt auf unregelmäßig gerunzeltem Grunde deutliche, wellige Längsrünzeln. Der Thorax ist ziemlich dunkel rot; seine Pleuren und die hintere, abschüssige Fläche sind mehr oder weniger ausgedehnt geschwärzt. Die Binden des dritten und vierten Tergits sind für gewöhnlich seitlich abgekürzt, können aber auch bis an den Seitenrand verlängert sein, wie z. B. bei dem von Glauning gesammelten Exemplar, das jedenfalls als Vertreter einer besonderen Form aufzufassen ist.

Länge: 7—11 mm.

Als Typen bezeichne ich das in copula gefangene Pärchen.

divisa Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus. 1855, p. 11; Magretti in Ann. Mus. Genova, 1898, p. 39.

= *interrupta* Olivier in Encycl. Méthod. Ins., 1811, v. 8, p. 62; André in Rev. ent. Caen, 1893 p. 217; Fairmaire in Thomson: Arch. ent., 1858, II. p. 269; Gribodo in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 389; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 46.

Von hierhergehörigen Weibchen liegen mir aus Afrika 24 Exemplare vor von: Ägypten (Ehrenberg) [M. B.]; Ägypten (Habelmann) [M. B.]; Tura b. Heliopolis, 9. 19 (Schnabel) [M. B.]; Ägypten [M. W.]; Cairo, 2. 80 (Beccari) [M. G.]; Eritrea, Ghinda ([M. G.]; Massaua [M. G.]; Adarti [M. G.]; Assab, 12. 84 (Frasca) [M. G.]; Abyssinien, Dire Daoua (Kovacs) [M. Bud.]; Abyssinien, Bogos, (Hildebrandt) [M. B.]; Obock [M. Brüssel]; Djibouti (Maïndron) [M. P.]; Somaliland, Bio Kababa, 20. 2. 00 (v. Erlanger u. Neumann) [M. B.]; Sansibar (Hildebrand) [M. B.]; Caffraria [M. W.].

Der Name der *interrupta* Oliv. wurde von Smith in den der *divisa* abgeändert, da der erstere bereits durch Latreille für eine Art vergeben war, die ich nicht mit Sicherheit deuten kann. Man hat auf sie auch die *catanensis* Rossi beziehen wollen, doch mit Unrecht. Eine ganze Reihe durchgreifender Unterschiede finden sich zwischen den beiden Arten, sodaß es mir unverständlich ist, wie André dieselben mit einander vereinigen konnte. Die Ähnlichkeit ist nur eine ganz oberflächliche, in der Zeichnung begründete, während wichtige morpho-

logische Unterschiede beide Arten sicher als spezifisch getrennt erkennen lassen. Des Fundorts wegen glaube ich, daß die südeuropäische Form die *catanensis* darstellt, die allerdings auch, aber, wie es scheint, selten und dann in einer abgeänderten, besonderen Rasse in Nordafrika vorkommt. Da mir nun auch ein Weibchen mit der Angabe Sizilien vorliegt, so habe ich kein Bedenken, dieses Exemplar und die damit übereinstimmenden Tiere für die *catanensis* zu halten. Die *paripunctata* Sich. Rad., die mir in dem Typus bekannt ist, ist mit der *catanensis* identisch. Sichel und Radoszkowski erwähnen in ihrer Monographie der altweltlichen Mutilliden die *catanensis* nicht; statt ihrer wird aus Süd-Rußland die *paripuncta* beschrieben. Da das einzige mir aus Sizilien vorliegende Exemplar der *catanensis* sich in einem schlechten Erhaltungszustand befindet, so kann ich nichts darüber aussagen, ob die südrussischen und dalmatinischen Stücke mit der sizilianischen Form ein und derselben Rasse angehören. Wahrscheinlich ist das aber nicht der Fall, sodaß die *paripunctata* als Rasse zu der *catanensis* gestellt werden müßte. In Nordafrika ist die *catanensis* durch eine andere Form, die weiter unten beschriebene *ehrenbergi* vertreten. In wie weit die aus Arabien beschriebene *interrupta* mit den ägyptischen Stücken übereinstimmt, vermag ich nicht sicher zu entscheiden, da das einzige mir aus Arabien bekannt gewordene Tier sich in einem wenig guten Erhaltungszustand befindet und wohl nachgedunkelt ist. Die bei Aden häufige *miniaticeps*, die wohl nur als eine Rasse der *interrupta* aufgefaßt werden muß, dürfte von Olivier mit seiner Beschreibung der typischen *interrupta* wohl kaum gemeint sein, da diese Form sich durch den hellroten Kopf auszeichnet, eine Eigentümlichkeit, die Olivier sicher in seiner Beschreibung erwähnt haben würde. Die von Klug gegebene Abbildung der *interrupta* und die auf diese Art bezogene Abbildung bei Savigny, reichen in beiden Fällen nicht zur sicheren Erkennung der gedachten Form aus, da in beiden Fällen der Thorax zu schlank gezeichnet ist, wodurch diese Abbildungen mehr an die *catanensis* erinnern. Klug hat allerdings unter den von Ehrenberg in Ägypten gesammelten Mutilliden zwei verschiedene Formen zusammengeworfen; und das von ihm ausdrücklich als *interrupta* Oliv. bezeichnete Tier ist eine Form der *catanensis*. Dieses dürfte aber für die Abbildung kaum vorgelegen haben, da dann der Zeichner wohl die auffällige Verschiedenheit in der Unterbrechung der Binde des dritten und der des vierten Tergits hervorgehoben hätte.

Was die Unterscheidung der *interrupta* und der *catanensis* zunächst auf Grund der Färbung anbelangt, so ist die anliegende und abstehende Behaarung auf Stirn und Scheitel bei der *catanensis* stets schwarz während sie bei der *interrupta* blaß golden bis silbern ist. Außerdem befindet sich auf dem Thorax besonders vorn eine lang aufstehende schwarze Behaarung, die bei der *interrupta* fehlt. Durch die dunkle, aufstehende Behaarung des Thorax erscheint derselbe bei der *catanensis* im ganzen dunkler. Schließlich wird das Pygidialfeld bei der *interrupta* von blassen Haaren eingefasst, während es bei der typischen *catanensis* von dunklen umrandet wird. Die Binden des dritten und vierten

Tergits erscheinen bei der *interrupta* seitlich etwas deutlicher abgekürzt als bei der *catanensis*; allerdings ist dieses Merkmal anscheinend nicht ganz durchgreifend. Wichtige morphologische Unterschiede liegen im Bau des Thorax, der bei der *catanensis* deutlich schlanker und vor allem hinten in der Propodealregion nicht so stark verbreitert, außerdem weniger steil abgestutzt ist. Ein Scutellarschüppchen fehlt bei der *catanensis*, ist dagegen bei der *intcrrupta* sehr deutlich entwickelt. Der Kopf ist im Verhältnis zum Thorax bei der *catanensis* etwas breiter und stärker gewölbt. Erwähnt werden mag noch, daß die Mandibeln bei der *interrupta* sich leicht abzunutzen scheinen, da unter den vorliegenden Exemplaren mehrere Stücke sich befinden, bei denen sich die Mandibeln mit ihren Spitzen nicht mehr berühren, während sie sich bei normalen Stücken weit vor der Spitze kreuzen. Daß es sich bei diesen Tieren, die mit normalen Stücken durcheinander vorkommen, um eine besondere Form handelt, halte ich für ausgeschlossen, da die Mandibeln bei diesen Tieren einen ganz verschiedenen Grad der Abnutzung erkennen lassen.

Eine Aufteilung dieser Art in Rassen vermag ich bisher nicht vorzunehmen. Immerhin weisen die Stücke aus Somaliland und von Sansibar (worunter wohl das Sultanat und nicht die Insel zu verstehen ist) etwas ab. Doch ist erst weiteres Material nötig, um diese Frage klären zu können. Die Fundortsangabe „Caffraria“ scheint mir recht zweifelhaft.

Länge: 7—10 mm.

catanensis ehrenbergi n. sp.

Ein Weibchen aus Ägypten (Ehrenberg) [M. B.] liegt vor.

Die typische *catanensis*, wofür ich die sizilianische Form halten muß, ist bisher nicht aus Nordafrika bekannt geworden. Bzgl. ihrer Eigentümlichkeiten mag das bei der *divisa* Gesagte verglichen werden. Die subsp. *ehrenbergi* steht ihr morphologisch sehr nahe, unterscheidet sich aber durch das von weißen Haaren eingefasste Pygidialfeld, ferner dadurch, daß die Binde des vierten Tergits in der Mitte doppelt so breit unterbrochen ist wie die des dritten und seitlich sehr stark abgekürzt erscheint. Dagegen sind die Binden der typischen *catanensis* und der *divisa* in der Mitte gleichweit unterbrochen und die des vierten Tergits ist seitlich nicht stärker abgekürzt wie die des dritten.

Länge: 10 mm.

b) Binde des dritten Tergits seitlich stark abgekürzt.

graueri n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: N. W. Tanganyika, 1910 (Grauer) [M. W.].

Der ganze Thorax ist bei dieser Art hell rot, die Zeichnung des Abdomens von einem fast reinen Weiß. Die Pronotalregion ist seitlich deutlich abgesetzt, das Propodeum dagegen nicht erweitert. Die Thorax-

seiten verlaufen fast parallel, nur ganz undeutlich nach hinten divergierend. Im ganzen macht der Thorax einen verhältnismäßig gedrunge- nen Eindruck. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig längsrundlich skulptiert, aber kaum als längsgestreift zu bezeichnen. Die Runzlung erstreckt sich weit in den Mittellappen hinein, den Apikalrand teilweise erreichend. Die Seiten des zweiten Tergits sind nur spärlich behaart und erscheinen glänzend. Ihre Punktierung ist eine ziemlich grobe, mit eingestreuten, vereinzelt feineren Punkten (Taf. VI, Fig. 188).

Länge: etwa 7 mm.

nyassana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor vom Nyassasee, Langenburg, Ende 2. 98 (Fülleborn) [M. B.].

In Gestalt und Färbung des Thorax erinnert diese Art außerordentlich an die vorhergehende. Sie unterscheidet sich aber von jener besonders dadurch, daß die Binde des dritten Tergits den Seitenrand zu erreichen scheint, indem sie durch eine wenig lockere Behaarung seitlich fortgesetzt wird. Außerdem ist das Pygidialfeld viel unregelmäßiger gerunzelt, und die Seiten des zweiten Tergits sind unter der etwas dichteren Behaarung feiner punktiert.

Länge: 6,5 mm.

✓ **lufirana** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Lufira R., Katanga, 3500 ft., 2. 9. 07 (Neave) [Br. M.].

Der Thorax besitzt etwa dieselbe rote Färbung wie bei den beiden vorhergehenden Arten, doch sind die Pleuren dicht über den Hüften ein wenig angedunkelt. Die Pronotalregion ist seitlich ziemlich schwach abgesetzt. Dahinter verlaufen die Thoraxseiten ziemlich parallel, um hinter den Stigmen in der Propodealregion sich deutlich gerundet zu erweitern. Im ganzen macht der Thorax einen ziemlich schlanken Eindruck. Das Pygidialfeld ist fein wellig gerunzelt und gekörnt. Die Binde des dritten Tergits ist seitlich scharf abgekürzt (Taf. VI, Fig. 189).

Länge: 8 mm.

confusa n. sp.

Ein Weibchen liegt vor vom Senegal [M. W.].

Diese Art erinnert recht an die *lufirana* m.; sie unterscheidet sich aber durch den etwas gedrungeren Thorax, dessen Seiten in der Propodealregion hinter den Stigmen etwas schwächer divergieren. Das Pygidialfeld ist auf der Basalhälfte längsrundlich, fast gestreift skulptiert, dahinter gekörnt. Die Flecken auf dem zweiten Tergit sind ein wenig größer, die Binde auf dem dritten erscheint durch eine ziemlich dichte, helle Behaarung bis an den Seitenrand verlängert. Der Kopf ist außerdem überall halbanliegend hellgrau behaart, dazwischen befinden sich aufrechte, dunkle Borsten. Auch der Vorder- rand de Thorax ist hell beborstet (Taf. VI, Fig. 190).

Länge: 7.5 mm.

Das vorliegende Stück war von Radoszkowski und Sichel als *interrupta* bestimmt. Zwei weitere von denselben Autoren zur gleichen Art gestellte Weibchen liegen mir ohne jede Fundortsangabe [M. W.] vor. Zweifellos handelt es sich auch um eine afrikanische Art, von deren Benennung ich jedoch wegen des Fehlens aller näheren Angaben Abstand nehme. Der Thorax ist bei beiden Stücken hell rostfarben; nach hinten ist er etwas schwächer erweitert. Die Binde des dritten Tergits ist ähnlich beschaffen wie bei der *confusa*. Die Skulptur des Pygidialfeldes, die leider bei keinem der beiden Stücke deutlich erkennbar ist, scheint auf der Basalhälfte aus einigen unregelmäßigen Runzeln zu bestehen, während auf der Apikalhälfte sich eine einfache Körnelung findet.

Länge: 7,5 mm.

gorongozana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Moçambique, Prov. de Gorongoza, Tendos de l'Uréma, 1.—3. 07 (Vasse) [M. P.].

Der *lufirana* sehr ähnlich; aber der Thorax ist im ganzen, besonders in der Mesonotalregion, etwas gedrungener gebaut. Die Flecken des zweiten Tergits sind etwas kleiner und deutlich kreisrund, während sie bei der *lufirana* und der *confusa* in der Längsrichtung etwas gestreckt sind (Taf. VI, Fig. 191).

Länge: 8 mm.

buziana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Port. E. Afrika, Chibababa, Lower Buzi R., 12. 06 (Swynnerton) [Br. M.].

Der vorhergehenden sehr nahe stehend, sich aber von ihr durch den noch gedrungener gebauten Thorax unterscheidend. Die Skulptur des Thoraxrückens ist im übrigen etwas gröber. Außerdem ist der Thoraxrücken viel dunkler rot, und die Mesopleuren sind stärker verdunkelt (Taf. VI, Fig. 192).

Länge: 9 mm.

reimeri n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: D. O. Afrika (Reimer) [M. W.].

Diese Art ähnelt wiederum recht den vorhergehenden, unterscheidet sich aber durch den noch gedrungeneren Thorax, an dem übrigens auch der hintere Absturz des Propodeums zum größten Teil geschwärzt ist. Ein weiterer Unterschied liegt in der Skulptur des Thorax. Während diese bei der *buziana* auf dem Propodeum, besonders auf dessen Hinterfläche außerordentlich grob grubig ist, sodaß bei der Aufsicht von oben diese Fläche überall gezähnt erscheint, ist bei der *reimeri* die Skulptur daselbst nur wenig gröber als auf der vorderen Hälfte, nur flach grubig und im ganzen schwächer. Der Scheitel ist

bei dem einzigen Exemplar etwas gerötet. Die Runzelung auf dem Pygidialfeld ist sehr grob und unregelmäßig (Taf. VI, Fig. 193).

Länge: 11 mm.

methneri n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von D. O. Afrika, Pori b. Tanga, 7. 02 (Methner) [M. B.].

Von der ihr recht ähnlichen vorhergehenden unterscheidet sich diese Art durch den ganz roten Thorax. Fühler und Beine sind etwas aufgehellt. Das Pronotum tritt seitlich nur ganz schwach vor; die Seiten des Propodeums sind mehr gerundet und divergieren nicht so stark. Auf der hinteren, abschüssigen Fläche des Propodeums fließen die kielförmigen Zwischenräume der Grübchen deutlich zu Längsriemen zusammen, die von der Ansatzstelle des Abdomens ausstrahlen scheinen. Die Skulptur auf den Seiten des zweiten Tergits ist soweit unter der dort etwas dichteren Behaarung sichtbar, feiner und flacher. Das Pygidialfeld ist viel feiner gerunzelt, weist aber einige kräftige, unregelmäßige Längsrünzeln auf. Der Scheitel ist ganz schwarz. Die anliegende Behaarung von Stirn und Scheitel, sowie die aufrechten Borsten daselbst sind kastanienbraun.

Länge: 9 mm.

mpalana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von: Congo, Mpala, 3. 93 (Coll. Tosquinet) [M. Brüssel].

Bei dieser Art, die eine gewisse Ähnlichkeit mit der *methneri* besitzt, divergieren die Thoraxseiten in der Mesonotalregion bereits gleichmäßig nach hinten, ohne daß die Propodealregion sich stärker erweitert. Der Verlauf der Seiten ist also ziemlich geradlinig. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig, kräftig gerunzelt, auf dem Mittellappen feinkörnig, ohne daß auf seiner Fläche besondere Längsrünzeln auftreten. Das Rot des Thorax ist etwas dunkler als bei der *methneri* mit der sie habituell viele Ähnlichkeiten besitzt. Sehr nahe steht diese Art der *tosquineti*, von der sie sich aber, abgesehen von der Thoraxfärbung, noch dadurch unterscheidet, daß der Thorax in der Propodealregion seitlich weniger stark erweitert ist.

Länge: 7,5 mm.

sennarensis n. sp.

Drei Weibchen liegen vor von Soudan égyptien, Prov. de Sennar, 1907 (Alluaud) [M. P.]; Singa, Nil bleu, 1907 (Alluaud) [M. P.].

Durch die verhältnismäßig großen Flecken des zweiten Tergits leicht kenntlich, erinnert diese Art recht an die *chariensis*, von der sie sich aber, abgesehen von der wesentlich anderen Skulptur des Pygidialfeldes, auch durch die Thoraxgestalt unterscheidet. Der Thorax ist ziemlich düster rot, auf den Pleuren und dem hinteren Absturz in weiter Ausdehnung geschwärzt. Der Abstand der großen Flecken des zweiten Tergits beträgt etwa das anderthalbfache ihrer Querdurch-

messer, ihr Abstand vom Hinterrand ungefähr soviel wie ihr Längsdurchmesser. Pronotal- und Propodealregion treten schwächer hervor als bei der *chariensis*. Die Thoraxgestalt ähnelt der der *methneri* noch am meisten; doch ist die Skulptur des Thoraxrückens feiner und gleichmäßiger. Das Pygidialfeld ist gleichmäßig feinkörnig skulptiert und weist nur auf der Basalhälfte eine kräftigere, unregelmäßigere Runzung auf. (Taf. VI, Fig. 194).

Länge: 8,5—10,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das kleinere, besser erhaltene Exemplar vom erstgenannten Fundort.

buruana n. sp.

Ein Weibchen dieser leicht kennlichen Art liegt vor mit der Bezeichnung: Afr. or. angl., Wa-Taita, Bura 1050 m, Stat. 61, 3. 1912 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Schwarz mit hellrotem Thorax. Die Zeichnungselemente des Abdomens bestehen aus rein weißen Haaren und sind auffällig klein. Die Binden des dritten und vierten Tergits sind sehr weit unterbrochen und auch seitlich stark abgekürzt, so daß nur je zwei kleine Flecken auf diesen Tergiten bestehen bleiben. Auch die Flecken des zweiten Tergits sind auffällig klein. Die kräftige, unregelmäßige Runzung des Pygidialfeldes läßt den Mittellappen in weiter Ausdehnung frei und hier zeigt sich nur eine außerordentlich feine querbogige Runzung. Der Thorax ist verhältnismäßig schlank gebaut. Die Pronotal- und Propodealregion sind untereinander annähernd gleich breit und gegen die parallelseitige Mesonotalregion seitlich nur schwach abgesetzt.

Länge: etwa 12 mm.

Arten mit rotem Kopf und rotem Thorax.

1. Binden des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt oder wenigstens scheinbar durch etwas lockere, helle Behaarung bis zum Seitenrand verlängert.

tenuistriata n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor mit der Angabe: Senegal [M. W.]. Bezeichnet ist dies Stück von Sichel als *aestuans* Gerst.

Das Pygidialfeld ist bei dieser Art gleichmäßig, fein und dicht runzlig gestreift bis an den Apikalrand des vorgezogenen Mittellappens. Der ganze Kopf, Thorax und Fühlerschaft sind dunkel rötlich. Die Fleckenzeichnung des Abdomens ist leicht gelblich getönt. Die Pronotalregion ist seitlich ziemlich deutlich abgesetzt, das Propodeum nach hinten ziemlich stark verbreitert (Taf. VI, Fig. 195).

Länge: 10 mm.

rugulifera n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Senegal (Wtm.) [M. W.], sowie dem Vermerk „*interrupta* Lp., Kl., nec Ol.; Radoszkowski det.“

Der vorhergehenden zum Verwechseln ähnlich unterscheidet sie sich von jener in erster Linie durch die Skulptur des Pygidialfeldes, das auf seiner Basalhälfte unregelmäßig längsrundlich, im übrigen aber fein körnelig skulptiert ist. Das Rot von Kopf und Thorax ist etwas heller, die Flecken- und Bindenzzeichnung reiner weiß. Die Gestaltsverhältnisse des Thorax sind außerordentlich ähnlich, doch verbreitert sich die Propodealregion weniger stark nach hinten (Taf. VI, Fig. 196).
Länge: 11,5 mm.

miniaticeps n. sp.

Diese Form ist durch zehn Weibchen vertreten von N. Aden, Lakey, 6. u. 12. 3. 95 (Bingham) [M. B.]; Haithalbuni, 15. u. 30. 3. 95 (Bingham) [M. B.]; Kursi-Aden, 24. 3. 70 (Benari) [M. G.].

Diese Art gehört zwar nicht dem afrikanischen Kontinent an, doch nehme ich sie hier wegen der nahen Beziehungen Südarabiens und Afrikas auf. Von André sind zwei hierhergehörige Tiere als *interrupta* var. *miniaticeps* bezeichnet. Da mir nun eine Form dieses Namens aus der Literatur nicht bekannt geworden ist, glaube ich, den André'schen Namen als ein Nomen in litt. auffassen zu müssen. Ich behalte ihn jedoch als Artnamen *miniaticeps* bei.

Diese Art ähnelt etwas der *rugulifera*, doch sind Kopf und Thorax von einem wesentlich helleren Rostrot. Die Flecken des zweiten Tergits sind bedeutend größer, sodaß ihr Abstand von einander nur etwa gleich dem Querdurchmesser eines Flecks ist und die Entfernung der Flecken vom Apikalrand nicht mehr als deren Längsdurchmesser beträgt. Morphologische Unterschiede liegen in der deutlich gedrungeneren Thoraxgestalt und in der Skulptur des Pygidialfeldes, das auf seiner ganzen Fläche fein körnelig skulptiert ist ohne Andeutung von Längsrundeln. Die Beine sind schwarz, während sie bei der vorhergehenden pechbraun sind. Auch das Abdomen macht einen etwas gedrungeneren Eindruck. Morphologisch steht diese Art der *divisa* Sm. sehr nahe.

Länge: 5—12 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke von Lakey, 6. 3. 95 [M. B.]

bottegoi Magretti in Ann. Mus. Genova, 1895, p. 165.

Als einziges Exemplar liegt mir der Typus vor von Somali, Basso Ganana, 7.—8. 93 (Bottego) [M. G.].

Diese Art steht der *dispilotaeformis* Magr. sehr nahe. Schwarz; Kopf und Thoraxrücken dunkelrot. Auf dem zweiten Tergit stehen zwei ziemlich große, ovale Flecken, auf dem dritten und vierten in der Mitte unterbrochene und seitlich weit abgekürzte Binden. Die helle Zeichnung ist etwas gelblich getönt. Der Kopf ist kaum breiter als der Thorax vorn; hinter den Augen mit von oben gesehen deutlich konvergierenden Seiten. Hinter der seitlich gut abgegrenzten Pronotalregion verlaufen die oberen Mesothorakalkanten parallel, und das Mittelsegment ist nicht breiter als das Pronotum. Der Thorax ist etwas gedrungener als bei der *dispilotaeformis* Magr. und erinnert in

seiner Gestalt mehr an den der *dispilotaemorpha*. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig gerunzelt (Taf. VI, Fig. 197).

Länge: 10,5 mm.

mombasana n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor mit der Bezeichnung: Afr. or. angl. Mombasa, 7. 04 (Alluaud) [M. F.].

Kopf und Thorax sind ziemlich dunkel rot, die Fleckenzeichnung ist schneeweiß. Die weit abgekürzten Binden auf dem dritten und vierten Tergit bilden ziemlich quadratische bis rundliche Flecken. Kennlich ist diese Form an dem nahezu parallelseitigen Thorax, der nach hinten unmerklich verbreitert ist, während die Pronotalregion deutlich, wenn auch schwach verbreitert ist. Das Pygidialfeld ist auf der Basalhälfte unregelmäßig gerunzelt; auf der Apikalhälfte neigt diese Runzlung zu quergestellter Anordnung, während der vorgezogene Mittellappen sehr fein körnelig skulptiert ist (Taf. VI, Fig. 198).

Länge: 9 mm.

wabonica n. sp.

Drei Weibchen liegen vor von Ostafrika, Waboniland [M. W.].

Diese Tiere sind der *mombasana* ganz außerordentlich ähnlich unterscheiden sich aber abgesehen von der geringeren Größe durch den etwas helleren Thorax, an dem die Pleuren nur ganz unbedeutend verdunkelt sind. Der Thorax erscheint nach hinten ein wenig erweitert, aber wesentlich schwächer als bei der *samburuana* (Taf. VI, Fig. 199).

Länge: 5,5—7 mm.

samburuana n. sp.

Zwei Stücke liegen vor von Afr. or. angl. Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. F.].

Mit der *mombasana* in Zeichnungsanordnung und Färbung von Kopf und Thorax völlig übereinstimmend, unterscheidet sie sich von jener durch die Gestalt des Thorax, der etwas gedrungener gebaut und nach hinten deutlich verbreitert ist. Die Querrunzlung des Pygidialfeldes ist auf der Basalhälfte überall erkennbar, während sie bei der vorübergehenden nur unmittelbar vor dem Mittellappen auftritt und auf der Basalhälfte durch eine ganz unregelmäßige Runzlung ersetzt wird (Taf. VI, Fig. 200).

Länge: 8,5—9,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

kifaruana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Mto-ja-Kifaru (Katona) [M. Bud.].

Abgesehen von der wesentlich helleren, fast blutroten Färbung von Kopf und Thorax unterscheidet sich diese Art von der ihr im übrigen recht ähnlichen *samburuana* durch den im ganzen kräftiger

gebauten Thorax. Die Thoraxseiten divergieren hinter der Pronotalregion ein wenig nach hinten, ähnlich wie bei der *samburuana*. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig grob runzlig skulptiert, nur der vorgezogene Mittellappen wesentlich feiner. Die Flecken des vierten Tergits sind weitgehend reduziert, vielleicht auch abgerieben (Taf. VI, Fig. 201).

Länge: 9,5 mm.

benadirica n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Af-ghi. Benadir (Casale, 1910) [M. G.].

Der vorigen ähnlich, doch ist der Thorax noch heller gefärbt. Die Seiten der Mesonotalregion verlaufen hinter den kaum vortretenden Winkeln des Pronotums ziemlich parallel bis zum Stigma. Erst in der Propodealregion divergieren sie deutlich. Das Pygidialfeld, dessen Apikalteil etwas aufgehellt ist, ist wie bei der *kiiaruana* skulptiert. Die Fleckenzeichnung ist leicht gelblich getönt (Taf. VI, F.g. 202).

Länge: 7,5 mm.

ogadenica n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Ogaden, Ouabi Chébéli, Imi (Mission du Bourg de Bozas, 1903) [M. P.].

Der vorhergehenden ganz außerordentlich ähnlich, unterscheidet sie sich zunächst in der Färbung dadurch, daß der Thorax und Kopf noch etwas heller, aber nicht so lebhaft gefärbt sind. Außerdem ist die Zeichnung von einem etwas reineren Weiß. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist die gleiche. Die Gestalt des Thorax ist ebenfalls der der *benadirica* außerordentlich ähnlich, jedoch ist die Propodealregion etwas schwächer verbreitert. Während die beiden vorhergehenden Arten eine lange, abstehende Behaarung auf dem Vorderkörper besitzen, fehlt diese der *ogadenica* gänzlich (Taf. VI, Fig. 203).

Länge: 8 mm.

trigonophora-Gruppe.

trigonophora n. sp.

Sechs hierhergehörige Weibchen liegen vor von Central Angoniland, Lilongwe Distr., 2000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.]; N. Rhodesia, Mangandwe, 9. 2. 11 (Silverlock) [Br. M.]; Nyasaland Mlanje, 21. 1., 14. 2., 26. 5. (Neave) [Br. M.].

Diese Art erinnert morphologisch sowohl wie in der Färbung recht an die *richteri* m., bes. durch den Besitz der charakteristischen Höckerreihe auf dem Propodeum, doch ist diese bei der *trigonophora* noch stärker ausgeprägt, sodaß der Thorax hinten winklig scharf abgesetzt erscheint. Die Höckerreihe bleibt allerdings, wie auch bei den verwandten Arten, deutlich von der Hinterkante des Propodeums entfernt. Wesentlich verschieden ist die Gestalt des Thorax, der bei der *trigonophora* im ganzen gedrungener und namentlich nach hinten stark verbreitert ist. Die Färbung des Thorax ist gewöhnlich sehr

düster rot. Nur das Exemplar aus Angoniland besitzt einen ganz schwarzen Thorax.

Länge: 10—15 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Mlanje vom 14. 2. 13.

subsp. **pleuromelaena** n. subsp.

Diese Form ist durch drei Weibchen vertreten mit folgenden Angaben: D. O. Afrika, Sigifluß, Sisima, 15. 12. 04 (Karasek) [M. B.]; Afr. or. angl., Voi, 600 m, St. 60, 3. 11 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Afr. or. angl., Kibwezi, Wa-Kamba, 12. 04 (Alluaud) [M. P.].

Morphologisch steht sie der typischen *trigonophora* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch feinere Thoraxskulptur. Der Thorax ist außerdem viel heller rot, besonders bei dem typischen Exemplar vom Sigifluß, und die Pleuren sind teilweise geschwärzt.

Länge: 12—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück vom Sigi.

richteri n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von D. O. Afrika, Tura-Tschaya (Richter) [M. B.] und N. E. Rhodesia, on road Ft. Jameson to Lundazi, 4000 ft., 7.—14. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Der Thorax ist bei dieser Art ganz schwarz. Er ist hinten nur schwach breiter als vorn. Hinten trägt er kurz vor dem Absturz, aber noch auf der Rückenfläche, jederseits eine schräge Reihe von fünf kleinen, aber deutlichen Höckern, die von den Hinterwinkeln sich nach vorn zum Scutellarschüppchen erstreckt, das so den Scheitelpunkt eines stumpfen Winkels bildet.

Länge: 11,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das aus D. O. Afrika stammende Exemplar.

✓ **rufibasalis** n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Kambove, Katanga, 4000—5000 ft., 19. 6. 07 (Neave) [Br. M.].

Diese Form erinnert durch das rostrote, mit schwarzem Apikalrand versehene erste Tergit etwas an die *basimarginata* Cam., mit der sie auch im übrigen in der Färbung übereinstimmt. Nur ist der Thorax heller rot. Der Thorax ist in der Propodealregion seitlich stärker erweitert, seine Skulptur ist wesentlich feiner. Auf dem Propodeum verläuft eine ähnliche Höckerreihe wie bei der *trigonophora* m., der sie auch im übrigen so nahe steht, daß sie spezifisch vielleicht kaum zu trennen ist. Der Thorax ist aber vorn und hinten gleichbreit, und die Seiten der Mesonotalregion verlaufen völlig parallel, divergieren aber nicht nach hinten, sodaß man hierin vielleicht ein Artkriterium sehen darf.

Länge: 10 mm.

tuberculata n. sp.

Vertreten ist diese neue Art bisher nur durch ein Weibchen von N. Rhodesia, Pakasa, 23. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.].

Diese Art erinnert an die *richteri* m., unterscheidet sich aber von ihr durch das Fehlen der charakteristischen Höckerreihe, von der *mombasensis* m., durch die Kopfbildung, die mehr die der *trigonophora* ist. Der Thorax ist stärker als bei den beiden zum Vergleich herangezogenen Arten nach hinten verbreitert, und die Streifung des Pygidialfeldes erreicht den Hinterrand völlig, erlischt also nicht vorher wie bei den genannten Arten.

Länge: 12 mm.

mombasensis n. sp.

Ein einzelnes Weibchen mit der Angabe: Afr. or. angl., Mombasa, 9. 09 (Allnaud) [M. P.] liegt vor.

Die Art ähnelt der *richteri* ganz außerordentlich, ist aber durch das Fehlen einer deutlichen Höckerreihe auf dem Propodeum ohne weiteres zu unterscheiden. Das Scutellarschüppchen ist außerdem flacher und breiter. Die Streifung des Pygidialfeldes ist unregelmäßig runzlig, nur an der Basis etwas mehr zur Längsstreifung neigend. Der Mittellappen des Pygidialfeldes ist durch feine Runzelung matt und nach hinten stärker vorgezogen als bei der *richteri*. Die Seiten des Kopfes konvergieren außerdem nach hinten stärker.

Länge: 10,5 mm.

syntoma n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Afr. or., Victoria Nyansa, Desert. Ruvana (Katona) [M. Bud.].

Diese Art ist verhältnismäßig leicht kenntlich. Sie ist einfarbig tief schwarz, trägt zwei kleine, runde, gelblichweiße Flecken auf der Scheibe des zweiten Tergits. Das dritte Tergit besitzt eine in der Mitte weit unterbrochene und seitlich stark abgekürzte Binde. Spärliche blasse Haare finden sich am Apikalrand des vierten Tergits jederseits in geringer Ausdehnung. Der Thorax ist hinten kaum breiter als vorn. Der Kopf ist schwach breiter als der Thorax, hinter den Augen mit deutlich konvergierenden Seiten. Das Pygidialfeld ist, abgesehen von seinem in geringer Ausdehnung sehr fein gerunzelten Spitzenteil, grob und ziemlich regelmäßig längsrundlich gestreift.

Länge: etwa 8 mm.

amauroterga n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Zomba Mt., Nyasaland, 5000 ft., 13. 2. 10 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; Thorax düsterrot mit schwarzen Pleuren. Die Schwärzung greift weit auf den Rücken des Mesonotum bis fast zur Mittellinie über. Die abschüssige Fläche des Propodeums ist schwarz. Die Fühlerhöcker sind hell rostrot, ähnlich wie bei der *hyberythra* m. Der Kopf ist deutlich breiter als der Thorax vorn, hinter den Augen mit

etwas gerundet konvergierenden Seiten, am Hinterrand ausgebuchtet. Der Thorax ist hinten nur wenig breiter als vorn. Die abschüssigen Seiten des Propodeums sind höckerig gezähnt. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig gerunzelt. Es erscheint etwas breiter als bei der *hyberythra* m.

Länge: 9 mm.

nigritorquata n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von N. E. Rhodesia, Ft. Jameson, 3800 ft., 3.—6. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Die Art ist der *bugalana claripennis* außerordentlich ähnlich, doch macht sie einen gedrungeneren Eindruck. Namentlich der Thorax ist hinten stärker verbreitert. In der Färbung unterscheidet sich diese Art durch die schwarze Pronotalregion. Der Kopf ist verhältnismäßig etwas schmaler, kaum so breit wie der Thorax vorn. Hinter den Augen ist er etwas mehr verlängert. Die Fühlerhöcker sind lebhafter rostrot. Auch bei dieser Art finden sich ähnlich wie bei der *bugalana claripennis* auf dem vierten Tergit helle Haarflecken angedeutet.

Länge: etwa 9,5 mm.

bugalana claripennis n. subsp.

Drei Weibchen liegen vor von Brit. E. Africa, S. foot and slopes of Mt. Elgon, 5200—5800 ft., 8.—13. 6. 11 (Neave) [Br. M.]; Uganda occident., Prov. d'Unyoro, Rég. de l'Albert Nyanza, 2. 09 (Alluaud) [M. P.]; Brit. E. Afr., Nandi Plateau, some forest, 5700—6200 ft., 30. 5.—4. 6. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Art hat habituell, namentlich in den Proportionen von Kopf und Thorax eine große Ähnlichkeit mit der *trigonophora* m., unterscheidet sich aber besonders durch das Fehlen der charakteristischen Höckerreihe auf dem Propodeum. Die Pleuren sind leicht angedunkelt. Charakteristisch ist auch auf dem vierten Tergit jederseits am Apikalrand ein kleiner, weißer Haarfleck. Das Pygidialfeld ist nicht ganz so regelmäßig, weitläufiger und etwas gröber gestreift. Auch erlöschen diese Kielchen in größerer Entfernung vom Apikalrand, und der Mittellappen des Pygidialfeldes ist viel weiter vorgezogen.

Länge: 9—11,5 mm.

Die beiden von Neave gesammelten Weibchen sind mit den unter gleichem Namen beschriebenen Männchen in copula gefangen worden.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort.

difficillima n. sp.

Die Art ist durch drei Weibchen vertreten von Afr. or. angl., Kikuyu Esc., Kijabé, 2100 m, 12. 11 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; B. E. Afrika, Kikuyu Escarp. [M. G.]; Kilimandjaro, Zone des Cultures, Kiléma, 1400—1500 m, 9. 09 (Alluaud) [M. P.].

Diese Art ähnelt recht der *posselana*, ist aber morphologisch von ihr dadurch verschieden, daß der Thorax vorn in der Pronotalregion

breiter ist. Infolgedessen ist sein Gesamteindruck ein gedrungener. Auch die dorsale Skulptur ist gröber. Das Pygidialfeld ist an der Basis unregelmäßig runzlig skulptiert und auf der Apikalhälfte durch sehr feine Skulptur matt. Die Haarzeichnung ist etwas gelblich getönt.

Länge: 9—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück von Kijabé.

Morphologisch am nächsten steht diese Form der *basimarginata* Cam., von der sie spezifisch vielleicht nicht zu trennen ist, in der Färbung sich aber leicht durch das schwarze erste Tergit unterscheidet.

ghindana n. sp.

Ein Weibchen liegt mir vor von Eritrea, Ghinda [M. B.].

Diese Art steht der *difficillima* sehr nahe, unterscheidet sich aber schon in der Färbung dadurch, daß die Abdominalzeichnung rein weiß ist. Die Pleuren zeigen eine leichte Neigung zur Verdunklung, ohne aber geschwärzt zu sein. Der Thorax ist bei der *ghindana* vorn in der Pronotalregion etwas schmaler. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist eine sehr ähnliche, doch sind die unregelmäßigen Längsrünzeln etwas mehr ausgedehnt.

Länge: 9 mm.

basimarginata Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8, p. 200.

Der Typus liegt mir vor mit der Angabe, Kilimandjaro, Kibonoto, Kulturzone, 7. 4. (Sjöstedt) [M. Stockh.], sowie ein zweites, völlig damit übereinstimmendes Exemplar von O. Afrika [M. B.].

Schwarz; Thorax dunkelrot, oberseits verhältnismäßig grob skulptiert. Auch das erste Abdominalsegment ist rot mit nur schmalen, schwarzem Apikalsaume. Die Sternite sind schwarz. Das Pygidium ist unregelmäßig runzlig skulptiert. Die Abdominalzeichnung ist deutlich gelblich getönt.

Länge: 9 mm.

Diese Art ähnelt recht der *leucopyga* Kl., unterscheidet sich aber abgesehen von der Färbung des ersten Tergits durch den nach vorn weniger verengten und in der Propodealregion schwächer verbreiterten Thorax, sowie durch das wesentlich anders gebaute letzte Sternit.

hyperspilota n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor mit der Angabe: Congo (Thoiré) [M. P.].

Die vorliegende Form ist von André irrtümlich als *trimaculata* Lep. bestimmt. Die gänzlich verschiedene Thoraxgestalt läßt eine Vereinigung mit jener Art nicht zu.

Die *hyperspilota* besitzt auf dem ersten Tergit einen großen, dreieckigen, weißen Mittelfleck, dessen Spitze nach vorn gerichtet ist. Die anliegende Behaarung auf der Basis des zweiten Tergits vor den Mittelflecken ist goldigbraun. Der Thorax ist ziemlich hell rostrot,

auch auf den Pleuren. Seine Skulptur ist etwa von der gleichen Stärke wie bei der typischen *leucopyga* Kl., mit der sie im übrigen wegen der abweichenden Beschaffenheit des letzten Tergits nichts zu tun hat. Sehr charakteristisch ist diese Art auch durch die Beschaffenheit des Pygidialfeldes, dessen Mittellappen zungenförmig vorgezogen ist. In ihn hinein erstrecken sich zwei Längskiele und erreichen den Apikalrand vollständig. Jederseits von diesen Kielen steht ein weiterer Kiel, der ebenfalls bis zum Apikalrand reicht u. z. auf die Stelle trifft, wo der Apikalrand sich zum Mittellappen ausbuchtet. Außer diesen vier langen Kielen finden sich auf dem Pygidialfeld nur noch auf der Basalhälfte Längsrünzeln, die aber wesentlich kürzer sind.

Länge: 12 mm.

***pynothoracica* n. sp.**

Ein Weibchen und ein Männchen, in copula gefangen, liegen vor von N. Nigeria, Mima, 25. 11. 10 (Simpson) [Br. M.].

Schwarz; Thorax einfarbig rostrot, auch auf den Pleuren. Der Kopf ist so breit wie der Thorax, hinter den Augen gerundet verengt. Thorax vorn und hinten gleich breit, in der Mitte nur ganz schwach eingeschnürt, im übrigen mit parallelen Seiten. Er ist etwa um ein Drittel länger als breit, macht daher einen ziemlich gedrungenen Eindruck. Das Pygidialfeld ist kräftig gestreift, u. z. so, daß die Kiele gegen die Seiten hin leicht konkav gekrümmt sind und daher zur Basis wie auch zum Apikalrand divergieren. Der Mittellappen des Pygidialfeldes ist verhältnismäßig weit vorgezogen, sodaß die seitlichen Ausbuchtungen tief erscheinen.

Länge: etwa 7 mm.

***hyberythra* n. sp.**

Ein Weibchen liegt vor von Nyasaland, Mt. Mlanje, 1. 1. 13 (Neave) [Br. M.].

Schwarz, mit rotem Thorax, an dem Meso- und Metapleuren geschwärzt sind, desgl. die Seiten und Hinterfläche des Propodeums. Mandibelmitte und Fühlerhöcker sind hell rostrot. Der Kopf ist ein wenig breiter als der Thorax; seine Seiten hinter den Augen konvergieren beträchtlich. Der Thorax ist am Pronotum und in der Propodealregion gleich breit, und macht einen ziemlich schlanken Eindruck. Die Seiten sind leicht konkav. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig längsgerunzelt, doch ist diese Runzelung vor der Spitze erloschen und das Pygidialfeld daselbst dicht und fein körnelig skulptiert. Die Seiten des Mittellappens verlaufen ohne Einkrümmung gegen die Außenwinkel des Pygidialfeldes.

Länge: etwa 6,5 mm.

***kavirondoana* n. sp.**

Ein Weibchen liegt vor von Brit. O. Africa, Nyangori, N. Kavirondo, 4800 ft., 18.—19. 5. 11 (Neave) [Br. M.].

Der vorhergehenden außerordentlich ähnlich, ist diese Form zunächst an den schwarzen Fühlerhöckern kenntlich. Die Hinterfläche des Propodeums ist nur unweit der Basis des Abdomens geschwärzt. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen konvergieren weniger stark.

Länge: etwa 6,5 mm.

serenjeana n. sp.

Diese interessante Art ist nur durch ein einziges Weibchen vertreten mit der Angabe: Serenje Distr., N. E. Rhodesia, about 4500 ft., 14. 12. 07 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; Thorax einfarbig dunkelrostrot, auch auf den Pleuren. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax. Hinter den Augen konvergieren seine Seiten beträchtlich. Der Hinterrand ist rundlich ausgeschnitten. Der Thorax ist hinten nicht breiter als vorn. in der Mitte schwach eingebuchtet. Er ist etwas über anderthalbmal so lang wie breit. Das Pygidialfeld ist auf glattem, glänzendem Grunde unregelmäßig gerunzelt, doch lassen diese Runzeln die Spitze in weiter Ausdehnung frei. Der Mittellappen ist ziemlich breit verrundet. Auf dem vorletzten Tergit tritt eine zerstreute, helle Behaarung auf.

Länge: 11 mm.

Durch die Thoraxgestalt und das geglättete Pygidialfeld erinnert diese Art recht an Vertreter der *adelphe*-Gruppe, doch spricht der Bau des Pygidialfeldes, das einen deutlichen, wenn auch etwas verrundeten Mittellappen besitzt, dagegen. Immerhin dürfte diese Art zwischen beiden Gruppen vermitteln.

Fünf Weibchen von Shilouvane (Junod) [Coll. Schult h.] gehören ebenfalls hierher. Diese sind durch eine kleinere Gestalt ausgezeichnet und dürften eine besondere Rasse darstellen.

Länge: 8—10 mm.

lacustris n. sp.

11 Weibchen liegen mir vor mit den Angaben: Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala, 7. 08 (Bayon) [M. G.]; Uganda, Entebbe, 16. 11. 12 (Godway) [Br. M.]; Uganda, W. shores of Vic. Nyanza, Buddu, 3700 ft., 19.—25. 9. 11 (Neave) [Br. M.].

Der Thorax ist einfarbig rot, die Fühlerhöcker sind schwarz. Der Kopf ist so breit wie das Propodeum des nach hinten stark verbreiterten Thorax. Charakteristisch ist auch das Pygidialfeld, das eine deutliche Längsstreifung aufweist, die aber den Apikalrand nicht ganz erreicht und einen kleinen, glänzenden Raum frei läßt.

Länge: 7—11 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare aus Bugala.

intraorbitalis n. sp.

Zwei Weibchen und drei Männchen liegen vor von Guinea portoghese, Bolama, 6. 12. 99 (Fea) [M. G.] und Guinea [M. W.].

Die Art ist im weiblichen Geschlecht der vorhergehenden ganz außerordentlich ähnlich. In der Färbung stimmt sie mit ihr auch darin überein, daß die Fühlerhöcker schwarz sind. Der Thorax macht einen etwas gedrungeneren Eindruck, da seine Seiten nach vorn weniger stark konvergieren. Das zweite Fühlergeißelglied ist verhältnismäßig etwas länger. Das Pygidialfeld hat die gleiche Skulptur wie bei der vorhergehenden. Das zweite und dritte Sternit tragen ausgeprägte Apikalbinden, während bei der *lacustris* die helle Behaarung an diesen Stellen einen mehr fransenartigen Eindruck macht. Größere Stücke sehen der *charaxus* Sm. sehr ähnlich. Das vorliegende größere Exemplar ist von Radoszkowski und Sichel als *leucopyga* Kl. bestimmt.

Länge: 11—14 mm.

Als Typus des Weibchens bezeichne ich das mit einem Männchen in copula gefangene Exemplar aus Bolama.

posselana n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor mit der Angabe: Haut Oubangui, Bessou Mission, à Mont de Fort de Possel, 9. 04 (Mission Chari-Tchad) [M. P.].

Diese Form ist der *lacustris* m. in jeder Beziehung sehr ähnlich, ist aber in der Färbung an den teilweise geröteten Fühlerhöckern kenntlich. Der Thorax macht einen etwas schlankeren Eindruck. Die Skulptur des Pygidialfeldes ist bei einem Exemplar die gleiche wie bei der *lacustris*, bei dem anderen auf der Basalhälfte unregelmäßig runzlig.

Ob diese Form als eigene Art oder nur als Subspecies der *lacustris* aufzufassen ist, wird erst nach Kenntnis des Männchens zu entscheiden sein.

Länge: etwa 9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück mit der unregelmäßigeren Runzelung des Pygidialfeldes.

burukruana n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Côte d'Ivoire, Bouroukrou (Chevalier, 07) [M. P.].

Der Thorax ist düster rot mit schwarzen Pleuren und größtenteils geschwärzter Hinterfläche des Propodeums. Der Kopf ist mit den Augen etwas breiter als der Thorax in der Propodealregion. Seine Seiten hinter den Augen konvergieren stark nach hinten, und der Hinterrand ist etwas gerundet ausgeschnitten. Die Wangen sind verhältnismäßig lang, etwa von der Länge der Seiten des Hinterkopfes. Der Thorax wird nach hinten beträchtlich breiter. Das Pygidialfeld ist auf seiner Apikalhälfte glatt und glänzend, auf der basalen trägt es kurze, kräftige Längsrünzeln, die mit schwächeren untermischt sind.

Länge: etwa 8 mm.

laevinotata-Gruppe.

laevinotata André in Z. Hym. Dipt., 1908, p. 79.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von S. O. Kamerun, Lolodorf (Conradt, 1895) [M. B.], sowie ein weiteres Weibchen von Westafrika, Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.].

Diese Art ist an der Zeichnung ohne weiteres zu erkennen und Verwechslungen mit anderen bisher bekannten Arten sind ausgeschlossen. Schwarz; auf der Scheibe des zweiten Tergits finden sich zwei große, glatte, rundliche, gelbbraune Flecken, deren Färbung nicht durch Behaarung bedingt wird, sondern in der Grundfärbung selber liegt. Auf diesen hellen Flecken finden sich nur vereinzelt, dunkle Härchen. Das dritte und vierte Tergit sind dicht blaßgoldenen behaart, höchstens mit schwacher, mittlerer Unterbrechung. Der Kopf ist nur wenig breiter als der Thorax, hinter den Augen mit etwas konvergierenden Seiten ein wenig verlängert. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich länger als das dritte. Der Thorax ist vorn und hinten gleich breit, in der Mitte mit konkaven Seiten. Das Pygidialfeld ist regelmäßig längsrundlich, an der äußersten Spitze ein wenig geglättet.

Länge: 14 mm.

Die angeführten Merkmale lassen diese Art bereits mit Sicherheit erkennen. Bezüglich weiterer Angaben sei auf die André'sche Originalbeschreibung verwiesen.

Mit den Arten aus der Verwandtschaft der *acrisione* hat diese Art nichts zu tun.

biseriata-Gruppe.

biseriata Saussure in Mitt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 255; in Grandidier, Hist. Madagaskar, p. 267, t. 18, f. 30.

= *septemmaculata* André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 37; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 12.

= *detritopilosa* Strand in Ent. Mitt. 1917 p. 40.

Diese Art liegt mir in zehn weiblichen Exemplaren von folgenden Fundorten vor: Madagaskar (sicher falsche Patria-Angabe) [M. B.; Typus der *biseriata* Sauss.]; Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Kibwezi (Scheffler) [M. B.]; Kitui (Hildebrandt) [M. B.]; Kilimandjaro (Harnoncourt) [M. W.]; Br. E. Africa, Leikipia (Gregory) [Br. M.]; Africa (Stordy) [Br. M.]; Lukuledi (Hintz) [M. Dahlem].

Diese Art besitzt eine sehr charakteristische Anordnung der Fleckenzeichnung auf dem Abdomen, sodaß eine Verwechslung mit einer anderen Art ausgeschlossen ist. Der ganze Körper ist schwarz mit einer spärlichen, anliegenden, weißen und abstehenden schwarzen Behaarung auf Kopf und Thorax. Auf Wangen und Schläfen, sowie den Thoraxseiten und Beinen findet sich eine längere, weißliche Behaarung, desgl. lateral und ventral am Abdomen, wo sie an den Ster-

niten lange, weiße Endfransen bildet. Am Apikalrand des ersten Tergits ist ein weißer Mittelfleck vorhanden, der auf die Basis des zweiten übergreift. Am Spitzenrand des zweiten Tergits stehen zwei größere, weiße Flecken und an den Spitzenrändern des dritten und vierten Tergits je zwei kleinere Flecken in etwas größerem Abstand. Das Analtergit ist um das Pygidialfeld herum weiß gefranst. Der Kopf ist hinter den Augen deutlich verlängert mit nach hinten konvergierenden Seiten. Die Wangen sind verhältnismäßig lang. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied beträchtlich länger als das dritte. Der Thorax ist mit sanfter, seitlicher Schwingung nach hinten deutlich erweitert und hinten ziemlich gerundet. Das Scutellarschüppchen ist nur schwach entwickelt. Die Hintertibien tragen an der Außenseite mehrere lange Dornen. Das Pygidialfeld ist unregelmäßig runzlig skulptiert. Der Kiel des ersten Sternits ist tief ausgebuchtet (Taf. II, Fig. 127).

Länge: 8—13 mm.

junodi André in Ann. Soc. ent. France, 1894, p. 677.

Vier Weibchen liegen vor von Delagoa Bai (Monteiro) [M. B.]; Delagoa Bai [Br. M.]; Tanga, 4. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; D. O. Afrika, Derewa, 21. 11. 05 (Schröder) [M. B.].

Diese Art hat nahe Beziehungen zu der *biseriata* Sauss. Schwarz; Thorax rot. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich ein Mittelfleck, der auf die Basis des folgenden übergreift, an dessen Apikalrand sich wie bei der *biseriata* zwei größere, rundliche Flecken befinden. Das vorletzte Tergit trägt eine weiße, seitlich abgekürzte Querbinde. Der Kopf ist breiter als bei der vorhergehenden Art. Wangen und Schläfen sind stark entwickelt, gleichlang und parallelseitig. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich länger als das dritte. Der Thorax ist verhältnismäßig gedrungen als bei der vorhergehenden, u. z. ist er bereits vorn breiter und hinten weniger stark abgerundet. Im übrigen sind die Skulpturverhältnisse recht ähnliche. Das Pygidialfeld ist an der Spitze glatt und etwas glänzend (Taf. II, Fig. 128).

Länge: 7—11 mm.

Das Exemplar aus Derewa hat einen etwas heller roten Thorax als die übrigen, was möglicherweise ein Rassenmerkmal darstellt.

unguiculata-Gruppe.

unguiculata Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 549, t. 1, f. 6.

Die Nominatform dieser Art liegt mir in zwei Individuen vor von Suakin. 1. 2. 83 [M. G.; Typus] und Obock (Jousseau) [M. P.].

Schwarz; Thoraxrücken rot; Beine pechbraun; die Fühlerwurzeln und Höcker, desgl. auch die Basis der Mandibeln rötlich. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei große, ovale, silberne Haarflecken mit leicht gelblicher Tönung. Das dritte bis fünfte Tergit sind ebenso auf ihrer ganzen Fläche behaart. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax vorn. An diesem ist die Pronotalregion seitlich

gut abgegrenzt. Nach hinten verbreitert er sich deutlich und trägt ein stark quer entwickeltes Scutellarschüppchen. Das Pygidialfeld ist matt, unregelmäßig gerunzelt und gegen die Spitze mehr oder weniger geglättet, ohne allerdings daselbst poliert zu sein. Der von Magretti erwähnte angebliche Dorn an der Spitze des Pygidialfeldes ist nichts weiter als der etwas vorragende Stachel des Weibchens.

Länge: etwa 7,5 mm.

subsp. **pyrrhospilota** n. subsp.

Drei hierhergehörige Weibchen liegen mir vor von Massaua, Eritrea, 3. 00 (Belli) [M. G.] und Djibouti (Maïndron) [M. P.].

Von der Nominatform unterscheidet sich diese Form dadurch, daß die Abdominalzeichnung intensiv golden getönt ist. Das vorletzte Tergit kann etwas blasser behaart sein. Die goldige Behaarung des dritten und vierten Tergits kann in der Mitte ganz schmal durch bräunliche Haare unterbrochen sein.

Länge: 8—9 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Stücke von Massaua.

subsp. **kassalana** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Kassala (Fatigati) [M. G.].

Diese Form ähnelt durch die Färbung der Abdominalzeichnung recht der *pyrrhospilota*, unterscheidet sich aber durch den geröteten Scheitel und den etwas helleren Thoraxrücken. Auch das erste Tergit ist gerötet, und die Pleuren sind in weiterer Ausdehnung aufgehell.

Das besser erhaltene Exemplar bezeichne ich als Typus.

Länge: 8—10 mm.

cyparissa-Gruppe.

Die wenigen hierhergehörigen Arten würde ich ohne weiteres in eine besondere Gattung stellen, wenn nicht das hierhergehörige Männchen der *cyparissa* die im weiblichen Geschlecht vorhandene Unterschiede gegenüber der Gattung *Trogaspidia* zunichte machen würde.

cyparissa Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 17; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 237; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 71; Bischoff in Wiss. Ergebn. Zentralafrika-Exp., 1912, Bd. III, p. 215.

Drei Weibchen liegen mir vor von Guinea, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Die hierhergehörigen Weibchen sind leicht, sowohl an der Zeichnungsanordnung wie auch am Habitus zu erkennen. Schwarz; Thorax rot. Auf dem zweiten Tergit befinden sich beträchtlich vor der Mitte zwei große, runde, weiße Haarflecken. Unmittelbar am Hinterrand des gleichen Tergits stehen ebenfalls zwei weiße Flecken, die nach vorn deutlich gerundet vorgezogen sind; und auf dem dritten Tergit tritt eine in der Mitte unterbrochene, weiße Haarbinde auf, deren Unter-

brechung die gleiche Breite hat wie der Abstand der Apikalflecken des zweiten Tergits, während die vorderen Flecken des zweiten Tergits viel weiter nach außen gerückt sind. Die seitliche Behaarung des Analsegments, sowie die des Apikalrandes des vorletzten, ist silbrig weiß. Der Kopf ist deutlich etwas breiter als der schlanke, paralleelseitige Thorax, der ein deutliches Scutellarschüppchen besitzt. Sehr charakteristisch ist das zweite Segment durch eine außergewöhnliche Breite dicht hinter seiner Basis. Es ist doppelt so breit wie der Thorax. Das erste Segment erscheint daher im Verhältnis zum zweiten sehr klein und gegen dasselbe etwas abgesetzt. Das Pygidialfeld ist gegen die Spitze hin geglättet und poliert. Das zweite Sternit trägt dicht vor seinem Spitzenrand weit seitlich je einen kräftigen Zahn. Ein mittlerer Zahn ist nur schwach angedeutet.

Länge: 8—10 mm.

In diese Verwandtschaft gehört auch die *mesopotamica* Bisch., bei der in ähnlicher Weise die Zähne des zweiten Tergits entwickelt sind, doch findet sich bei ihr eine ganz abweichende Zeichnungsanordnung. Das Scutellarschüppchen ist kaum angedeutet, während es bei den beiden anderen Arten deutlich ist.

***cyparissaeformis* n. sp.**

Ein einziges Weibchen liegt vor von Centralangoniland, Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 1910 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ist schon an der auffälligen Zeichnungsanordnung sehr leicht kenntlich. Außer den zwei länglichen, weißen Haarflecken auf der Basalhälfte des zweiten Tergits finden sich am Apikalrand des gleichen Segments noch zwei größere, quergestellte Flecken, die sich etwas nach außen verschmälern, seitlich aber stark abgekürzt erscheinen. Dahinter stehen die seitlich abgekürzten Flecken des dritten Tergits. Auf der Mitte des fünften findet sich eine ziemlich dichte, längere, weiße Behaarung. Die Borsten auf der Basalhälfte des Analsegments sind gelblich getönt. Der Thorax ist schwarz, nur längs der Mitte der Scheibe düsterrot. Er ist schlank gebaut und seitlich nicht eingebuchtet. Der Kiel des ersten Sternits ist stumpfwinklig ausgeschnitten, sodaß er dadurch zweizählig erscheint. Die Skulptur des zweiten Tergits ist grob längsgrubig. Das Segment ist dorsal fast kahl; nur am Hinterende zwischen den beiden weißen Flecken tritt eine dichte braunschwarze Grundbehaarung auf. Das zweite Sternit trägt vor dem Apikalrand jederseits nur einen schwieligen Höcker, aber keinen Zahn.

Länge: etwa 10 mm.

dispilota-Gruppe.

dispilota Sichel & Radoszkowski in Horae Soc. ent. Ross., 1869, p. 233; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 51.

= *betsilea* Saussure in Mitt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 257; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 279, tab. 7, fig. 8.

Fünf Weibchen liegen mir vor von Afrika [M. W.; Typus der *dispilota*]; Madagaskar (Coll. Ballion e coll. Puls.) [M. Brüssel]; Madagaskar (Lantz) [M. P.]; Madagaskar, Saida Exped., Bucht Diego Suarez. 1887 [M. W.]; Baie d'Antongil (Mocquerys) [M. G.]; Madagaskar, Région du Sud, Andrahomana, 11. 01 (Alluaud) [M. G.].

Kopf und Thorax rostfarben; Abdomen, Beine und Fühler schwarz. Auf dem Abdomen verteilt sich die aus dichter, goldiger Behaarung gebildete Zeichnung folgendermaßen: Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits steht jederseits ein großer, ovaler Fleck. Im übrigen ist dies Tergit sowie das erste tief samtschwarz behaart. Das dritte und die folgenden Tergite sind ganz goldig behaart. Unterseits ist die goldige Behaarung etwas spärlicher, bildet aber am Apikalrand des zweiten Tergits eine Franse. Der Thorax ist lang gestreckt mit fast parallelen Seiten, die höchstens ganz schwach nach hinten divergieren, was in der im Übrigen vorzüglichen Abbildung wohl etwas übertrieben dargestellt ist. Das Pygidialfeld ist unbehaart und bis in die Spitze hinein kräftig gestreift. Die Behaarung der Beine ist schwarz, untermischt mit rötlichen und grauen Härchen (Taf. II, Fig. 130).

Länge: 15—18 mm.

Bei der Fundortsangabe des Typus „Afrika“ war leicht das Versehen möglich, daß zu der *dispilota* ein Synonym geschaffen wurde, und umgekehrt, daß andere Arten, die mit der *dispilota* nichts zu tun haben, für diese gehalten wurden.

venustula Saussure in Mitt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 257; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 277 tab. 7, fig. 7.

Diese Art ist vertreten durch drei Exemplare von N. W. Madagaskar, Nossibé, 6. 95 (Voeltzkow) [M. B.] und Diego Suarez [Coll. Schulth.].

Charakteristisch für diese Art ist die Skulptur des Pygidialfeldes, das bis an den Spitzenrand grob und regelmäßig längsstreifig skulptiert ist. Die Färbung ist ähnlich der der vorhergehenden Art. Kopf und Thorax sind rostrot, das Abdomen schwarz. Die Beine und Fühler wurzeln können in mehr oder weniger weitem Umfang gerötet sein. Auf dem zweiten Tergit finden sich an der Basis zwei große, rundliche, rotgoldene Haarflecken. Ebenso ist der Apikalrand gefranst, in der Mitte aber mit einer beträchtlichen Verbreiterung. Das dritte und auch das vierte Tergit sind in ihrer ganzen Ausdehnung golden behaart, am fünften trägt noch der Apikalrand seitlich einige goldene Härchen, die sich auch um das Pygidialfeld herum finden. Die Abbildung der Art bei Saussure ist recht gut gelungen. Abgesehen von der Beschaffenheit des Pygidiums sind die Skulpturverhältnisse denen der *argenteopicta* recht ähnlich.

Länge: 6—9 mm.

zanaca Saussure in Mitt. Schweiz. ent. Ges. 1891, p. 257; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 279, tab. 19, fig. 13.

Vier Weibchen liegen mir vor von Madagaskar, Baie d'Antongil (Mocquerys, 1898) [M. P.]; [M. Bud.]; Madagaskar (Le Moulé) [M. G.]; Madagaskar [Br. M.].

Kopf und Thorax sind rostrot, das Abdomen schwarz mit zwei großen, ovalen, goldhaarigen Flecken auf der Basalhälfte des zweiten Tergits. Außerdem sind am Abdomen noch das dritte und vierte Tergit ganz golden behaart, doch neigen diese Binden leicht zu einer schmalen, mittleren Unterbrechung. Die Sternite sind blaß gelblich gefranst. Fühler und Beine sind schwarz. Der Kopf hat die Breite des Thorax. Er ist hinter den Augen nur schwach verlängert. Der Thorax ist schlank, parallelsseitig, ohne seitlich erweitertes Pronotum. Das Scutellarschüppchen ist deutlich. Das Pygidium ist längsstreifig und vor der Spitze geglättet (Taf. II, Fig. 134).

Länge: 7,5—10 mm.

zanacaciformis n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Madagaskar (Le Moulé) [M. G.].

Diese Art ähnelt sehr der vorhergehenden. Der Thorax ist zwar auch parallelsseitig, aber viel gedrungener. Am Apikalrand des zweiten Tergits findet sich nur eine in der Mitte kaum erweiterte Franse. Das dritte bis fünfte Tergit sind goldig behaart. Leider sind die hinteren Segmente des einzigen Exemplares verschmutzt. Das Pygidialfeld ist bis zur Spitze längsstreifig skulptiert. Auch mit der *venustula* hat diese Art viele Ähnlichkeiten, doch ist die Apikalfranse des zweiten Tergits in der Mitte viel weniger verbreitert, und die Thoraxseiten divergieren kaum nach hinten (Taf. II, Fig. 135).

Länge: 8,5 mm.

hildebrandti Saussure in Mitt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 257; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, p. 276, tab. 18, fig. 34.

Der Typus dieser Art liegt als einziges Exemplar vor von Madagaskar [M. B.].

An der Färbung ist diese Art bereits leicht zu erkennen. Kopf und Thorax, sowie das Analsegment sind hell rostrot. Das Abdomen ist schwarz, mit intensiv gelbgoldiger Zeichnung von folgender Anordnung: Das erste Tergit ist goldig gefranst; an der Basis des zweiten befindet sich ein großer, ziemlich rundlicher Fleck; zwei etwa gleichgroße stehen am Apikalrand desselben Tergits; diese sind bis zum Seitenrand des Tergits erweitert und etwas verjüngt. Auf dem dritten ist eine in der Mitte unterbrochene Binde vorhanden; das vierte ist ganz schwarz; das fünfte, sowie das sechste außerhalb des Pygidialfeldes sind blaß golden behaart. Der Fühlerschaft ist rostrot, Beine und Fühlergeißel sind pechbraun, doch neigt die Geißel, besonders unterseits, zur Aufhellung. Der Kopf besitzt etwa die vordere Breite des Thorax. Dieser ist nach hinten beträchtlich verbreitert und macht einen gedrungeneren Eindruck. Das Pygidialfeld ist sehr grob längsstreifig und vor der Spitze geglättet (Taf. II, Fig. 136).

Länge: etwa 10 mm.

Männchen.

1. Gruppe.

melaena n. sp.

Ein Männchen liegt vor von D. O. Afrika, Maliwe, Bez. Kilwa, 2. 6. 08 (Fromm) [M. B.] und ein weiteres, etwas abweichendes, das ich als f. *rufata* n. f. bezeichne aus den „Hinteren Waldungen von Dar es salam (Schulze) [M. B.]“.

Diese neue Art erinnert durch die schwarze Färbung etwas an die *acheron* Sm., hat aber mit jener Art nichts zu tun. Auf dem Kopf findet sich eine lange, graue Behaarung; eine ebensolche ist auch an den Thoraxseiten, überall an den Beinen, hinten am Mittelsegment, an den Apikalrändern der Sternite, sowie an den Spitzenrändern des zweiten bis vierten Tergits seitlich entwickelt. Die Flügel sind kräftig dunkelbraun mit starkem violettem Glanz. Der Kopf ist verhältnismäßig kräftig gebaut, hinter den Augen nur schwach erweitert. Der Clypeus ist stark niedergedrückt und poliert, ohne mittlere Erhebung. Die Mandibeln sind außen an der unteren Kante kräftig gezähnt. Der Thorax ist ziemlich grob skulptiert. Das Scutellum ist rundlich gebuckelt und besitzt auf dem glatten, breiten Mittelkiel eine mehr oder weniger deutliche Furche. Das Mittelsegment ist schwach netzartig skulptiert, die Mittelrinne ist höchstens andeutungsweise vorhanden. Die Tibialensporne sind weiß. Das glatte Feld des letzten Tergits ist rötlich braun. Das letzte Sternit trägt jederseits einen schwieligen, geglätteten Höcker, der mehr oder weniger zahnartig nach hinten vortreten kann.

Länge: 22 mm.

Die f. *rufata* unterscheidet sich dadurch von der typischen *melaena* m., daß das Pronotum, sowie auch der Scutellarkiel sehr düster rot sind.

vetusta Bingham in Tr. ent. Soc. London, 1911, p. 542.

Diese Art ist durch 13 Männchen von folgenden Fundorten vertreten: Brit. E. Africa, Tsavo Riv., 1500 ft., 24.—25. 3. 11 (Neave) [Br. M.]; Nyassa See, Langenburg, Ende 2.—Anfang 3. 98, 12. 98—1. 99, 26. 11. 99 (Fülleborn) [M. B.]; Konde, 13. 3. u. 1. 4. 99 (Fülleborn) [M. B.]; Nyasaland, btwn. Mvera and L. Nyasa, 12., 21. 10. 10 (Neave) [Br. M.]; Muona (Old) [Br. M.]; Delagoa Bai (R. Monteiro) [M. B.]; N. E. Rhodesia, Niamadzi R., nr. Nawalia 2000 ft., 17.—22. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Lr. Luangwa R., 1600—1800 ft., 4.—13. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Congo [M. G.]. Die typischen Exemplare Bingham's trugen die Bezeichnungen: S. Rhodesia, Mt. Kapsuku, nr. Feira, 3400 ft., 20. 5. 04; N. E. Rhodesia, East Loangwa Dist., Petauke, 2400 ft., 1. u. 17. 3. 05 (Neave).

Diese Art ähnelt in Färbung und Behaarung recht der vorhergehenden, ist aber wesentlich kleiner. Die Behaarung der Hinterbeine ist mindestens zum Teil schwarz. Die Tibialensporne sind wie bei jener Art weiß. Der Kopf ist weniger kräftig, der Clypeus von ähnlicher Beschaffenheit, und die unteren Mandibularzähne sind viel

schwächer, sodaß sie leicht übersehen werden können. Auf dem Scutellum findet sich ein deutlicher, glatter Längskiel. Die Skulptur des Mittelsegments ist auch ähnlich wie bei der vorhergehenden beschaffen, doch ist das mittlere Längsfeld meist etwas deutlicher ausgebildet. Das letzte Sternit trägt einen kräftigen Querwulst, der nach vorn bogenförmig konkav geöffnet ist.

Länge: 10—14 mm.

alecto Smith in Catalog Hym. Brit. Mus., 1855, p. 17; André in Ann. Mus. Genova 190⁴, p. 227; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital. 1905 p. 45; Mercet in Boll. Labor. Portici 1916 p. 348; Stadelmann in Hymenopt. O. Afr., 1897, p. 49; Zavattari, in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 8.

= *versuta* Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 197.

= *sordidata* Tullgren, in Arkiv Zool., 1904, v. 1, p. 427.

Die Nominatrasse dieser Art ist mit 38 Individuen von folgenden Fundorten vertreten: Kamerun, Longji, 4. 04 (Paschen) [M. B.]; Bipindi, 10.—12. 96; 3. 97; 4. 97 (Zenker) [M. B.]; Soppo, 730 m, 18. 3. 12 (Rothkirch, Speiser) [M. B.]; Togo, Bismarckburg, 20. 8.—5. 9. 93 (Conradt) [M. B.]; Sierra Leone (Mocquerys) [M. G.]; Congo franc., Ndjole, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.]; Talagouga près N'jole (Ellenberger) [M. P.]; Libreville (Chalot, 1900) [M. P.]; N'gomo, Bas Ogooué (Haug, 06) [M. P.]; Ht. et moyen Ogooué (Pierron, 1885) [M. P.]; Chinchoxo (Falkenstein) [M. B.]; Châtes de Samlia, Riv. N'Gamie (Mocquerys) [M. Brüssel]; Congo Belge, Kasai, (Crida, 1913) [M. G.]; Patria? [Congo M.]; Talagouga, Ogowe [Coll. Schulth.]; Gambia (Mocquerys) [Coll. Schulth.].

Die Art wird außerdem erwähnt von Hann Dakar.

Da Mercet in seiner Angabe der Synonymie dieser Art die *aestuans* Gerst. hierzu stellt, sind seine diesbezügl. Angaben ungenau.

Schwarz; Prothorax, Mesonotum, Scutellum und Postscutellum dunkelrot. Stets sind auch die Episternen der Mesopleuren, häufig auch die der Metapleuren (bes. bei den Stücken aus dem Congo) gerötet. Außer diesen Färbungsmerkmalen muß noch die ganz schwarze Behaarung der weißgesporneten Hintertibien als Rassenmerkmal angesehen werden. Ganz vereinzelt können längere, weiße Haare auf der Unterseite der Hintertibien auftreten. Bei den Stücken von Talagouga ist das Propodeum auf der Mitte ein wenig gerötet.

Der Kopf erreicht kaum die Breite des Thorax. Seine Seiten konvergieren hinter den Augen beträchtlich. Der Vorderrand des Clypeus ist gerade und breit flach niedergedrückt. Die Mandibeln tragen unten einen starken, aber abgestutzten Zahn. Der Thorax ist grob skulptiert. Der Scutellarkiel ist oben tief rinnenförmig ausgehöhlt. Die Episternen der Mesopleuren sind schwach, aber deutlich gehöckert, niemals scharf; die Epimeren sind gerundet. Die Skulptur des Mittelsegments ist flach netzartig; parallel zum Seitenrand läuft auf der Vorderhälfte ein Kiel. Von der Basis aus verläuft eine flache, breite Mittelfurche, die in ihrer Mitte einen feinen Längskiel besitzt.

Die schwarzen Tegulae sind geglättet. Die Flügel selbst sind dunkel schwarzbraun, mit stark violettem Schimmer. Die Endsporne der Tibien sind weiß. Das schwarze Abdomen ist fein und weitläufig punktiert; die Scheibe ist in weitem Umfange geglättet. Das letzte Sternit trägt jederseits einen mehr oder weniger quergestellten, schwierigen Höcker.

Länge: 14—20 mm.

subsp. **ugandana** n. subsp.

Zwei Exemplare liegen vor von Bweya, Uganda, 10. 5. 13 (Gowdey) [Br. M.]; Entebbe, Uganda, 12. 4. 13 (Gowdey) [Br. M.].

In jeder Hinsicht mit der Nominatrasse übereinstimmend ist diese Rasse dadurch charakterisiert, daß auf der Unterseite der Hintertibien bereits helle Haare etwas reichlicher auftreten.

Länge: 17 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück aus Entebbe.

subsp. **leucotricha** n. subsp.

Eine neue, bisher verkannte, durch acht Individuen vertretene Rasse. Die Fundorte sind: Zanzibar (Hildebrandt) [M. B.]; O. Afrika (Stuhlmann) [M. B.]; Sisima a. Sigifluß, 10 km von Tonga, bei den Sigifällen, 27. 9. 04 (Karasek) [M. B.]; Bagamoyo (Stuhlmann) [M. Hamb.]; Brit. E. Africa, Mombasa, 12.—13. 2. 12 (Neave) [Br. M.]; Nairobi, 9. 12 (Milne) [Br. M.]; Likoni, Côte d'Afrique or. angl., 11. 11 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Diese Rasse ist dadurch ausgezeichnet, daß die Hintertibien eine reichliche, weiße Behaarung tragen; außerdem sind bei allen Stücken die Episternen der Mesopleuren schwarz. An den Seiten des Abdomens tritt eine silberne Behaarung etwas dichter auf, die zur Bildung von Binden oder wenigstens Endfransen an den hinteren Außenwinkeln der Tergite neigt. Eine Längsfurche auf dem Scutellarkiel ist höchstens an dessen Basis vorhanden. Die flache Furche des Mittelsegments ist schmaler und hat keinen Längskiel.

Länge: 15—20 mm.

Als Typus bezeichne ich das größte Exemplar von Sansibar (Hildebrandt) [M. B.].

subsp. **bohemani** n. subsp.

Zwei Männchen aus Port Natal (Boheman) [M. B.] und Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.] liegen vor.

Die Episternen der Mesopleuren sind schwarz. Das Mittelsegment ist lang schwarz, dazwischen nur spärlich grau behaart. Die Behaarung der Hintertibien ist schwarz; dazwischen sind einige, wenige, graue Haare eingesprengt. An den hinteren Außenwinkeln des zweiten und dritten Tergits neigt die helle Behaarung zur Bildung von ziemlich dichten Apikalfransen. Die Skulpturverhältnisse von Scutellum und Mittelsegment stimmen mit denen der vorhergehenden Rasse überein.

Länge: 14 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. B.].

subsp. **misana** n. subsp.

Drei Exemplare liegen vor von Togo, Misahöhe (Smend) [M. B.]; Bismarckburg (Conradt) [M. B.]; Sklavenküste (Finsch) [M. B.].

Diese Rasse unterscheidet sich von der typischen, westafrikanischen *alecto* dadurch, daß der ganze Thorax rot ist. Bei dem Exemplar aus Bismarckburg ist das Propodeum erst an seiner Basis gerötet. Außerdem ist die Behaarung der Hinterbeine bei den hierhergehörigen Stücken hellgrau. Eine ähnliche Behaarung macht sich auch auf dem Abdomen bemerkbar. Die Furche des Scutellarkiels ist schmal, aber deutlich. Die Rasse macht auch einen etwas schlankeren Eindruck.

Länge: 14—18 mm.

Als Typus bezeichne ich das Stück von der Misahöhe.

subsp. **pamana** n. subsp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Neu Kamerun, Pama Quelle, 29. 4.—1. 5. 13, 700 m über d. Meere (Houy) [M. B.].

Diese Form hat eine große Ähnlichkeit mit der subsp. *misana* m., namentlich dadurch, daß Thorax und Mittelsegment ganz rot sind, mit einziger Ausnahme der Sternalpartieen. Auch die Skulptur des Scutellums stimmt überein. Die Skulptur des Mittelsegments ist deutlich kräftiger, und besonders das Mittelfeld ist gut begrenzt und gestreckter. Die Behaarung der Hintertibien ist schwarz. Auf dem Abdomen findet sich in ähnlicher Weise wie bei der *misana* eine graue Behaarung.

Länge: 19 mm.

Ich glaube, schon auf Grund des Vorkommens diese Form, obwohl bisher nur ein einzelnes Individuum vorliegt, als eigene Lokalrasse ansprechen zu müssen.

subsp. **rufisquamulata** n. subsp.

Zwei Exemplare aus Chinchoxo (Güßfeldt) [M. B.] liegen vor.

Die Tiere haben eine große Ähnlichkeit mit der subsp. *misana*. Das Mittelsegment neigt zur Rötung. Die Tegulae sind rot, desgl. sind Vorder- und Mittelbeine etwas aufgehellt. Auch die Flügel sind heller.

Länge: 12—13 mm.

✓ subsp. **bequaerti** n. subsp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor aus Kasengo, 6. 2. 12 (Bequaert) [Congo M.].

Das Tier ist der subsp. *bohemani* außerordentlich ähnlich. Auf Grund der verschiedenen Herkunft beider Formen glaube ich aber berechtigt zu sein, eine eigene Subspecies auf diese Form aufzustellen. Pro- und Mesonotum neigen bei ihr zur Verdunkelung. Der Scutellarhöcker ist seitlich stärker zusammengedrückt und läßt auf

der Basalhälfte eine deutliche, gut begrenzte Furche erkennen, was bei der *bohemani* nicht der Fall ist.

Länge: 14 mm.

Ich bin der Ansicht, daß sich diese Rasse von den westafrikanischen *alecto*-Formen ableitet, die ihr so ähnliche *bohemani* dagegen von den ostafrikanischen, wofür auch besonders der Bau des Scutellums spricht.

danuna Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., 1910, v. 2, Abt. 8, p. 215.

Außer dem Typus aus Tanga (Sjöstedt) [M. Stockh.] liegen noch fünf weitere Exemplare vor u. z. von: Tanga (Vosseler) [M. B.]; Somali, Woreda, 10. 6. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Afr. or., Shirati (Katona) [M. Bud.]; Brit. E. Africa, E. shore of Vic. Nyanza, near Karungu, 28.—29. 4. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt in der Färbung ganz außerordentlich der *alecto* Sm. Die Pleuren sind abgesehen von den Propleuren schwarz. Die Tibialsporne sind nicht weiß, sondern schwarz, obwohl Cameron in der Beschreibung sagt „the spurs white.“ An den Beinen tritt zwischen der schwarzen überall eine zerstreute, weiße Behaarung auf. Morphologisch ist diese Art besonders dadurch ausgezeichnet, daß die Episternen und Epimeren der Mesopleuren je einen großen, kurz längsgekielten Höcker tragen. Der Skutellarkiel ist kräftig und oben nicht gefurcht. Das Mittelsegment fällt weniger gleichmäßig nach hinten ab. Es wird oben durchzogen von einer schmalen, tiefen, geglätteten Längsfurche, die jederseits von einem kräftigen Kiel eingefäßt wird. Diese charakteristische Furche reicht bis zum hinteren oberen Rand des Mittelsegments. Ihre Einfassungskiele konvergieren nur sehr schwach nach hinten. Das letzte Sternit trägt keinen schieligen Höcker.

Im übrigen ist die Übereinstimmung beider Arten eine recht große. Länge: 14—19 mm.

truncativentris André in Bull. Soc. zool. France, 1896, p. 19; André in Bull. Soc. Vaud. Nat., 1899, p. 260; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 13.

Die Nominatrasse liegt in 11 Exemplaren vor von der Delagoa-Bai (Monteiro) [M. Brüssel; Typus]; [M. B.]; [Br. M.]; Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Die Art ist leicht kenntlich. Schwarz; Thorax einfarbig rot. Eine weiße Behaarung findet sich in Form einer weißen Binde, die in der Mitte unterbrochen ist, am Apikalrand des zweiten Tergits. Auf den folgenden Tergiten ist eine aufrechte, weißliche Behaarung überall zerstreut. Weiter findet sich eine solche überall auf dem Vorderkörper zerstreut, doch wird sie auf dem Scheitel und Thoraxrücken, abgesehen vom Mittelsegment, und auf dem ersten sowie dem letzten Abdominalsegment durch eine schwarze ersetzt. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Die Tibialendsporne sind weiß. Von charakteristischen Skulpturmerkmalen ist zu erwähnen, daß das Scutellum

als spitze Pyramide fast senkrecht aufragt. Ferner ist der Bau des zweiten Sternits sehr charakteristisch. Dieses erscheint nämlich vorn sehr steil gestutzt und in der Profilansicht daselbst etwas vorgezogen. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwa von der Länge des dritten, eher etwas kürzer. Der Clypeus trägt an seiner Basis einen kräftigen Längskiel, der vorn gerade abgestutzt ist und nasenförmig vorragt.

Der Kopf ist hinter den Augen deutlich verlängert, hinten ziemlich gerade und kaum gerundet vorgezogen. Der Thorax ist grob skulptiert. Auf dem Mittelsegment findet sich eine von zwei geraden, nur schwach konvergierenden Kielen eingefasste Mittelfurche. Seitlich ist das Mittelsegment grob netzmaschig skulptiert. Ein Kiel läuft parallel dem Außenrande. Das Abdomen ist fein punktiert, und besonders die Scheibe des zweiten Segments ist in weiter Ausdehnung poliert und sehr weitläufig punktiert. Das letzte Sternit ist auf seiner Mitte flach eingedrückt.

Länge: 12,5—15 mm.

subsp. **derewana** n. subsp.

Ein einzelnes Individuum aus D. O. Afrika, Derewa, 25. 11. 05 (Schröder) [M. B.] liegt vor.

Das Exemplar stimmt skulpturell völlig mit der Nominatrasse überein, unterscheidet sich aber dadurch, daß am Apikalrand des zweiten Tergits nur ganz vereinzelt, helle Härchen stehen, eine Binde also nicht ausgebildet ist. Desgleichen sind auch auf allen folgenden Tergiten statt der weißen schwarze Haare vorhanden, und nur weit seitlich stehen zerstreute helle Haare.

Länge: 13,5 mm.

subsp. **canescens** n. subsp.

Diese gut ausgeprägte Rasse ist durch fünf Individuen vertreten von Nyasaland, Mlanje, 10., 14., 17. 4. 13 (Neave) [Br. M.].

Sie stimmt in den morphologischen Merkmalen gut mit der Nominatrasse überein, unterscheidet sich aber in der Färbung und Behaarung. Der Thorax ist viel dunkler rot, die Pleuren sind teilweise schwarz. Der Kopf ist ziemlich dicht grau behaart. Auch auf dem ersten Tergit und der Basis und den Seiten des zweiten Tergits tritt eine ebensolche Behaarung reichlich auf, die auch auf dem ersten Tergit eine schmale Apikalfranse bildet.

Länge: 13—14 mm.

Als Typus bezeichne ich das am 14. 1. 13 gefangene Exemplar.

cana Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., 1910, p. 2, Abt. 8, p. 215.

Diese Art steht der *truncativentris* André recht nahe, und ist vielleicht nur als Rasse von ihr aufzufassen. Der Thorax ist düsterer rot; die hellen Haare auf dem Abdomen stehen weniger dicht, besonders auf dem zweiten Segment. Das zweite Sternit ist nicht ganz so stark gestutzt und vorgezogen. Gegenüber der *truncativentris derewana*

unterscheidet sie sich außer durch den ebenfalls dunkleren Thorax noch durch die deutliche, lange, graue Behaarung auf den hinteren Tergiten.

Länge: 14 mm.

pungucana n. sp.

Ein einzelnes Männchen dieser sehr charakteristischen Art liegt mir vor von Mocambique, Vallée du Pungoué, Guengère, 1. 06 (Vasse) [M. P.].

Diese schöne Art ist schon an der Färbung sehr leicht kenntlich. Schwarz; die drei letzten Abdominalsegmente rot. Auf dem dritten Tergit findet sich eine in der Mitte weit unterbrochene, weiße Haarbinde. Die Flügel sind tief schwarzbraun mit violetter Glanz. Eine helle Behaarung findet sich nur sehr spärlich, so über den Fühlerwurzeln, auf dem Untergesicht, auf den Sternalpartien und den Schenkeln. Die Endsporne der Tibien sind weiß. Der Clypeus ist seitlich sehr stark niedergedrückt, in der Mitte sehr stark vortretend. Dieser vortretende Höcker hat von vorn gesehen die Gestalt eines Dreiecks mit leicht geschwungenen Seiten, dessen Spitze zwischen den Fühlerwurzeln liegt. Die Vorderseite dieses Dreiecks ist ungerandet. Die beiden anderen Seiten sind hoch gekantet, sodaß seine Fläche, die ziemlich glänzend und unregelmäßig skulptiert erscheint, etwas eingesenkt ist. Das Labrum ist vor diesem dreieckigen Höcker sehr stark niedergedrückt. Der Kopf erscheint im ganzen verhältnismäßig etwas kräftiger als bei der *charaxus*. Der Scutellarkeil ist weniger steil höckerförmig aufgerichtet. Das Propodeum senkt sich schon von der Basis an verhältnismäßig ziemlich stark. Ein mittleres Längsfeld ist nur kurz an der Basis ausgebildet; die Seitenkiele sind etwas schwächer als bei der *charaxus*, die Maschen im Durchschnitt etwas weiter. Die Punktierung des zweiten Tergits ist außerordentlich fein, an der Basis fast noch feiner als an der Spitze und läßt die Mitte der Basis fast ganz frei, sodaß dadurch die polierte Mittelfläche sehr weit ausgedehnt erscheint. Das letzte Tergit ist auf dem Längswulst und seitlich daneben auf der hinteren Hälfte dicht und kräftig längsstreifig skulptiert, weiter seitlich viel weitläufiger und unregelmäßig längsrunzlig. Auf dem achten Sternit findet sich ein schwieliger, von der Basis ausgehender Längskiel, der etwa bis zur Mitte reicht.

Länge: etwa 16 mm.

catanensis Rossi, Mant. Ins. 1792 p. 117; Magretti in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 8.

Das Männchen dieser Art glaube ich mit Sicherheit in einem mir von Elba (Ruspoli) [M. G.] vorliegenden Exemplar zu erkennen. Wie das Weibchen wird es meist mit der *divisa* Sm. (*interrupta* Oliv. = *floralis* Kl.) verwechselt.

Der Vorderkörper ist schwarz, der Hinterleib ganz rostgelb mit Ausnahme der leicht geschwärzten, äußersten Basis. Eine dichte,

schmutzigweiße Behaarung findet sich auf Stirn und Wangen, sowie in geringer Ausdehnung auf der Basis des Propodeums und als Prothorakalbinde. Die Behaarung des Abdomens ist größtenteils blaß gelblich bis rötlich-gelblich. Schwarze Borsten treten nur auf dem Analsegment auf. Der Clypeus ist vorn flach niedergedrückt und poliert. Die niedergedrückte Fläche ist seitlich nicht wulstig begrenzt. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleich lang. Der Skutellarkiel ist stark ausgebildet und kräftig erhaben. Die Flügel sind nur ganz schwach gebräunt, fast hyalin. Der glatte Längsraum des letzten Tergits ist nur sehr wenig gewölbt und verläuft flach zum Apikalrand, ist also hinten nicht höckerartig vorgezogen, zum Unterschied von der *divisa*. Die Kiele des letzten Sternits sind kräftig und lang, leicht nach innen gebogen.

Länge: etwa 10 mm.

nilotica n. sp.

Neun Männchen liegen vor von Tura b. Heliopolis, IX. 19 (Schwabel) [M. B.], Nubien, Marno, 1871 [M. W.] .

Diese Art ähnelt recht der *catanensis*. Sie unterscheidet sich zunächst in der Färbung dadurch, daß das ganze Abdomen einschließlich der Basis gelbbraun ist. Der weißliche Haarfleck auf dem Propodeum ist größer. Eine lange, dichte, helle Behaarung, die sich bei der *catanensis* am inneren Spitzenwinkel der Tegulae findet, fehlt hier. Die Flügel sind etwas dunkler gebräunt. Die Behaarung des Abdomens ist durchweg goldgelb, auch auf dem Analsegment. Schienen und Tarsen sind mehr bräunlich und nicht wie bei jener Art tief schwarz. Morphologisch unterscheiden sich beide Arten durch die Ausbildung des glatten Längsraumes auf dem Analsegment, der bei der *nilotica* m. viel schwächer entwickelt ist.

Länge: etwa 9—15 mm.

Als Typus bezeichne ich ein Stück aus Tura [M. B.].

aurea n. sp.

Fünf Männchen liegen vor von Kamerun, Lolodorf (Conradt) [M. B.]; Congo francese, Lambarene, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.]; Ogooué, Lambaréné, 1912 (Ellenberger) [M. P.]; Assinie, côte occ. d'Afrique, 1886 (Alluaud) [M. P.]; N. E. de Ft. Archambault, Maragoulfez, 9. 04 (Decorse; Mission Chari-Tchad) [M. P.].

Diese Art ist schon an ihrer Färbung leicht kenntlich. Der Vorderkörper ist schwarz, das Abdomen hell gelbbraun mit goldgelber Behaarung; höchstens ist das erste Abdominalsegment dunkel (f. *nigristyla* n. f.). Eine blaß gelblichweiße Behaarung findet sich auf dem unteren Teil der Stirn, nach oben ins Bräunliche übergehend, und sehr spärlich auch am Hinterrand des Pronotums. Von reinem Weiß ist die Behaarung des Untergesichts und eines Teils der Schläfen, der Thoraxseiten und der Beine, sowie die zerstreute, lang abstehende Behaarung des Propodeums. Auf der oberen Hälfte der Stirn, dem Scheitel, dem Pro- und Mesonotum findet sich eine aufstehende,

schwarzbraune, außerdem auf dem Mesonotum und den Flügel-schüppchen auch eine anliegende, dunkle Behaarung. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit leicht aufgehellter Basis. Der Kopf ist etwas schmaler als der Thorax. Die Seiten des Scheitels konvergieren etwas gerundet nur wenig nach hinten. Der Clypeus ist breit und stark niedergedrückt, glänzend. Sein Vorderrand ist in der ganzen Breite etwas aufgebogen. An den Fühlern sind das zweite und dritte Geißelglied annähernd gleich lang. Die Skulptur des Kopfes ist grob und dicht. Der Thorax ist ziemlich schlank gebaut. Die Punktierung des Mesonotums ist etwas stärker, aber nicht ganz so gedrängt wie auf dem Kopfe. Das Skutellum ist etwas rauher skulptiert, an seiner Basis tief und quer glattgrubig eingedrückt, und trägt einen kräftigen, glatten, nach hinten ein wenig höckerartig vorspringenden Kiel, der eine ganz leichte Längsfurche aufweisen kann. Die Tegulae sind spärlich punktiert und auf dem aufgebogenen Spitzenteil parallel bogig gerieft. Das Propodeum ist auf ziemlich glänzenden Grunde grobmaschig skulptiert und besitzt eine größere, gestreckte, den Hinterrand seiner Rückenfläche erreichende Längsmasche. Das Abdomen ist fein punktiert, die Mitte der Scheibe des zweiten Tergits glänzend und unpunktiert. Das letzte Tergit trägt einen glatten, aus der umgebenden, etwas rauheren Skulptur scharf hervortretenden Längswulst, der sich bis zum Spitzenrand erstreckt und denselben in der Mitte leicht nach hinten vorwölbt. Die Seitenkiele des siebenten und achten Sternits sind von gleicher Stärke, im übrigen nicht besonders kräftig entwickelt.

Länge: 9—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Lolodorf.

Die Exemplare von Assinie und Mara-Goulfez gehören der f. *nigristyla* an.

takrura Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 553, p. 1, f. 8.

Der Typus liegt mir vor von Bahr Salaam, 15. 3. 83 [M. G.].

Vorderkörper schwarz, Abdomen rostfarben. Das erste Segment neigt zur Schwärzung. Eine rein weiße Behaarung befindet sich überall am Vorderkörper. Besonders dicht steht sie an der Vorderseite des Kopfes, seitlich oben auf dem Pronotum, auf den Mesopleuren und fleckenförmig auf der Basis des Mittelsegments. Das Abdomen ist goldig behaart, nur an der Basis finden sich weiße Haare. Die Flügel sind hyalin mit schwach gebräuntem, abgesetztem Saume. Der Kopf ist hinter den Augen nur schwach verlängert. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleichlang. Das Mesonotum ist grob skulptiert. Die Tegulae sind längs ihres Randes parallel gerieft und spärlich weiß behaart. Das Skutellum ist scharf zugespitzt und trägt einen glatten Längskiel. Die Skulptur des Mittelsegments ist eine ziemlich grob netzartige. Die Scheibe des zweiten Tergits ist sehr weitläufig punktiert. Der Kiel des ersten Sternits ist tief ausgerandet. Auf dem letzten Tergit findet sich ein glatter Längs-

wulst. Auf dem letzten Sternit konvergieren zwei winklig erhabene, kurze Kiele, die hinten ziemlich plötzlich enden.

Länge: 10 mm.

suakinensis n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Suakin, 1. 2. 83 (Coll. Magretti) [M. G.].

Diese Art steht der *takrura* Magr. morphologisch sehr nahe und besitzt oberflächlich eine außerordentlich große Ähnlichkeit mit der *divisa mimaticeps* m., von der sie aber morphologisch, besonders durch den Bau des letzten Tergits, sowie durch den Bau des Clypeus verschieden ist. Die Basis des im übrigen gelbbraunen Abdomens und die Spitze des Analsegments sind dunkel gebräunt. Die weiße Thorakalbinde ist in der Mitte nur schwach ausgebildet; der helle Haarfleck auf der Basis des Propodeums ist stark entwickelt. Auf dem Abdomen findet sich eine blaß goldene, mehr oder weniger Binden bildende Behaarung, auch auf der Basis des zweiten Tergits tritt eine solche auf, wenn auch etwas zerstreut. Die Tegulae sind am inneren Spitzenwinkel lang weiß behaart. Der Clypeus ist in seiner ganzen Breite am Vorderrand flach niedergedrückt und ziemlich glänzend. Der Scutellarkiel ist stark ausgebildet. Die Skulptur der Hinterfläche des Propodeums ist verhältnismäßig fein und dicht. Der mittlere, glatte Längsraum des Analsegments ist flach und verschwindet vor dem Apikalrand. Die Gestalt der Kiele des letzten Sternits ist die gleiche wie bei der *takrura*. In der Färbung unterscheidet sie sich von der *takrura* durch die nicht so rein weiße Behaarung des Vorderkörpers, die im übrigen auf der Basis des Propodeums einen viel dichteren Fleck bildet. Die Flügel sind außerdem viel stärker gebräunt. Die Art ist etwas gedrungen gebaut als die *takrura*. Der niedergedrückte Clypeus weist eine sehr feine Querstrichelung auf, während er bei der *takrura* glatt und glänzend ist. Die Kiele des achten Sternits sind sehr ähnlich gebaut.

Länge: etwa 16 mm

✓ *bunkeyana* André in Ann. Soc. ent. Belg., 1909, v. 53, p. 99.

Der Typus dieser unverkennbaren, auffällig gezeichneten Form liegt vor von Bunkeya, 10. 07 (Neave) [Congo M.].

Schwarz; Flügel schwarzbraun mit aufgehellter Basis. Auf Kopf und Thorax findet sich mit Ausnahme des schwarzbehaarten Mesonotums überall eine zerstreute, graue, lange Behaarung. Das dritte bis sechste Tergit sind größtenteils auf bräunlichem Grunde intensiv golden behaart. Auf dem zweiten Tergit findet sich eine ebensolche Apikalbinde und vorn seitlich stehen mehr vereinzelt goldige Härchen. Die Tibialendsporne sind weißlich. Die Mandibeln sind außen unten kräftig gezähnt. Das zweite Fühlergeißelglied ist etwa von der Länge des dritten. Der flach niedergedrückte Clypeus ist vorn ziemlich tief bogenförmig ausgerandet. Die Mesonotalfurchen sind tief. Auch die Punktierung ist tief mit etwas geglätteten Zwischenräumen. Das

Skutellum trägt einen kräftigen geglätteten Längskiel und ist dadurch winklig erhaben. Das Mittelsegment ist flach und weitmaschig netzartig skulptiert; das vorhandene Mittelfeld ist nur undeutlich ausgeprägt. Das letzte Sternit trägt jederseits einen ziemlich kräftigen, fast geradlinigen Seitenkiel.

Länge: 13 mm.

Diese Art kann schon wegen der eigenartigen Behaarung mit keiner anderen verwechselt werden. Höchstens hat darin die *pulchrihirta* Cam. eine gewisse Ähnlichkeit, doch lassen zahlreiche morphologische Charaktere beide Arten ohne weiteres als verschieden erkennen.

✓ **kachiobweana** n. sp.

Ein Männchen von Congo, Kachiobwe, 27. 1. 12 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor. Zwei weitere Exemplare von Katanga, Lufira Riv. stimmen morphologisch mit dieser Art überein, sind aber zu stark abgerieben, als das sich die Zeichnungsanordnung erkennen ließe, sodaß nicht ausgeschlossen ist, daß diese Tiere einer besonderen Unterart angehören.

Schwarz; mindestens das zweite Abdominalsegment rot. Vorderkopf Schläfen, Pronotum, Mesopleuren und die Mitte des Rückens des Propodeums sind dicht weiß behaart. Das zweite Tergit besitzt auf seiner Basalhälfte zwei große, weiße Haarflecken, deren Ränder nicht scharf begrenzt sind. Am Apikalrand des gleichen Tergits findet sich eine in der Mitte kaum unterbrochene Binde. Auch das dritte bis sechste Tergit sind mit ähnlichen Binden ausgestattet. Die Binden werden aus etwas schräg gestellten Haaren gebildet. Die Flügel sind gebräunt mit dunklerem Saume. Der Clypeus ist breit niedergedrückt und ziemlich glänzend. Das Skutellum ist stark gekielt. Die Seitenkiele des siebenten und achten Sternits sind kräftig und stark geglättet. Bezüglich der Färbung des Abdomens mag erwähnt werden, daß das dritte und vierte Tergit an den Seiten weitgehend gerötet sind.

Länge: etwa 16 mm.

✓ **mufungwensis** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Mufungwa, 12. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Der vorhergehenden ganz außerordentlich ähnlich, doch ist die helle Behaarung des Vorderkörpers von einem weniger reinen Weiß. Der Hinterrand des ersten, sowie das ganze zweite und dritte Segment sind rot, mit Ausnahme einer Verdunklung auf der Mitte des dritten Tergits. Die Apikalbinden verschmälern sich zur Mitte hin und sind dort etwas unterbrochen. Besonders ist die Binde des zweiten Tergits in der Mitte winklig ausgeschnitten. Die Mundpartieen sind leider verschmutzt, sodaß über die Gestalt des Clypeus keine näheren Angaben gemacht werden können. Immerhin scheint die Art in dieser Hinsicht der vorhergehenden sehr ähnlich zu sein, doch scheint der

Clypeus auf der Mitte etwas stärker grubig eingedrückt zu sein. Der Scutellarkiel ist etwas schmaler als bei der *kachiobweana*.

Länge 17 mm.

mlanjensis n. sp.

Sechs Männchen liegen vor von Nyasaland, Mlanje, 21. 1., 23. 1., 14. 4., 17. 4., 2. 6. 13 (Neave) [Br. M.]; Nyasaland, Fort Johnston (Rendall) [M. B.].

Diese Art ähnelt den vorhergehenden sehr. Das erste Segment ist bei sämtlichen vorliegenden Stücken geschwärzt und auch die Basis des zweiten Tergits ist häufig verdunkelt. Eine Verdunklung findet sich auch am Apikalrand des gleichen Tergits, sowie auf der Mitte der beiden folgenden. Die beiden Seitenflecken des zweiten Tergits sind noch weniger scharf begrenzt. Die Apikalbinden des zweiten bis sechsten Tergits verlaufen durchgehend. Die Prothorakalbinde ist gut ausgebildet, dagegen der Fleck auf dem Propodeum nur an dessen äußerster Basis vorhanden. Der Clypeus ist längs seines Vorderrandes breit flach niedergedrückt und nicht aufgeworfen, wie das bei den beiden vorhergehenden Arten der Fall ist. Der Mittelraum des Analsegments geht verflacht in den Apikalrand über. Die Flügel sind etwas stärker gebräunt.

Länge: 11—16 mm.

mlanjica n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Nyasaland, Mt. Mlanje, 28. 12. 12 u. 10. 1. 13 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt in der Färbung sehr der vorhergehenden. Schwarz; nur das zweite Segment rot oder auch dieses schwarz. Eine dichte, silbrigweiße Behaarung findet sich als Mittelfleck auf der Stirn, ferner auf dem Untergesicht und den Schläfen, als schmale Binde am Endrand des Pronotums, doch kann diese bei ganz dunklen Stücken fehlen, als Apikalfranse auf dem ersten bis sechsten Tergit, sowie in Form von zwei großen, einander berührenden, nicht scharf begrenzten Basalflecken auf dem zweiten Tergit; ferner auf den Mesopleuren und in geringer Ausdehnung an der Basis des Propodeums. Schwarz behaart sind nur Mesonotum, Rückenfläche des Scutellums, Tegulae und letztes Abdominalsegment. Die Art ist ziemlich gedrungen gebaut. Der Kopf ist verhältnismäßig dick hinter den Augen. Der Verlauf der Seiten des Hinterkopfes ist infolge der dichten Behaarung nicht deutlich zu erkennen. Der Clypeus ist vorn flach niedergedrückt und daselbst unregelmäßig grubig gerunzelt. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich etwas kürzer als das dritte, und die Wangen sind nur so lang wie das zweite Geißelglied. Das Scutellum ist gewölbt ohne deutlichen Längskiel, nur mit einer etwas geglätteten, mittleren Längsfläche. Das Propodeum ist ziemlich gedrungen, weitmaschig skulptiert mit einem größeren, mittleren Längsfeld. Die Flügel sind stark braun getrübt, an der Basis kaum aufgehell. Das erste Abdominalsegment

ist leicht glockig gegen das zweite abgesetzt. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe überall punktiert. Das Analtergit trägt einen aus der groben dichten Skulptur hervorragenden, glatten Längswulst, der hinten in den Apikalrand übergeht. Das zweite Sternit besitzt jederseits eine kielartige Längsschwiele, die besonders auf der Basalhälfte deutlich ist; außerdem vor dem Apikalrand einen glatten, polierten, etwas erhabenen Querwulst. Das letzte Sternit ist jederseits mit einem Längskiel versehen. Die Kiele konvergieren nach hinten. Zwischen ihnen ist das Segment eingesenkt und zerstreut punktiert. Der nach außen von diesen Kielen zwischen ihnen und dem Seitenrand befindliche Raum ist stark grubig punktiert.

Länge: etwa 12 mm.

gallana n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von S. Galla, Koridschalu, 23. 3. 01 (Erlanger) [M. B.].

Diese Art ähnelt in der Färbung recht der *niveomaculata*, unterscheidet sich aber morphologisch gut von ihr. Die Flügel sind abgesehen von dem dunkleren Saum hyalin; auf dem zweiten und dritten Tergit tritt außer der bei der *niveomaculata* vorhandenen Behaarung auch noch eine in der Mitte unterbrochene apikale Binde auf. Der Clypeus ist breit und flach quer niedergedrückt, am Apikalrand ein wenig aufgebogen. Der Scutellarkiel ist sehr kräftig. Die beiden Seitenkiele des letzten Sternits liegen von den Seitenrändern weit ab und konvergieren sehr stark nach hinten. Die Seitenkiele des siebenten Sternits sind viel feiner und liegen dicht am Seitenrande.

Länge: 13 mm.

garuensis n. sp.

Vertreten ist diese Art durch ein Männchen von Kamerun, Tsadsee, Garua, 1. 9. 09 (Riggenbach) [M. B.].

Schwarz; Abdomen rostfarben, die zwei bis drei letzten Segmente verdunkelt. Eine dichte, ziemlich rein weiße Behaarung findet sich auf dem Untergesicht und den Schläfen; der helle, blaßgelbliche Mittelfleck der Stirn ist seitlich mehr verbreitert und erreicht die Augen. Auch auf dem Hinterkopf findet sich eine anliegende, wenn auch nicht besonders dichte, helle Behaarung. Eine Prothorakalbinde ist ausgebildet. Das Propodeum ist auf seiner ganzen Rückenfläche mit halbanliegenden, gräulich-weißen Haaren bedeckt, die jedoch keinen deutlichen Fleck bilden. Das Abdomen ist mit Ausnahme der beiden letzten, vorzugsweise schwarz behaarten Segmente überall gräulich-weiß behaart, ohne daß diese Haare aber Flecken oder Binden bilden. Die Flügel sind braun getrübt mit hyaliner Basis. Der Körper ist verhältnismäßig schlank gebaut, das erste Segment deutlich, etwas glockig gegen das zweite abgesetzt. Die Seiten des ziemlich breiten Kopfes sind hinter den Augen wenig verlängert und leicht gerundet. Die Augen sind tief ausgerandet, die Wangen verhältnismäßig kurz. Die Mandibeln sind außen mit einem kräftigen Zahn bewehrt. Der

Clypeus ist abgeflacht, glänzend, in der Mitte ein wenig niedergedrückt. Das Scutellum besitzt hinter seiner tiefen Basalgrube einen kräftigen, hinten höckerartig vortretenden Längskiel. Das Propodeum trägt auf der Mitte ein fast parallelseitiges Längsfeld, das sich über dessen ganze Rückenfläche erstreckt und hinten in einen kleinen Höcker endet. Im ganzen ist das Propodeum flach und weitmaschig skulptiert, an der Basis jederseits neben dem Mittelfeld noch mit einer etwas größeren, quergestellten Netzmasche und von dort nach außen mit einem zum Seitenrand ziemlich parallel verlaufenden Kiel. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe in beträchtlichem Umfange geglättet. Das letzte Tergit trägt einen flach vorgewölbten, mittleren Längswulst, der hinten fast plötzlich endet, dort einen ganz schwachen Höcker bildend, sodaß diese Art auch vielleicht in die Gruppe der *divisa* gestellt werden könnte. Das letzte Sternit trägt auf seiner Scheibe zwei nach hinten stark konvergierende, kräftige Kiele, hinter denen es abgeflacht ist.

Länge: etwa 14 mm.

bifossulata n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Togo, Bismarckburg, 5.—8. 5. 93 (Conradt) [M. B.].

Diese Art ähnelt der vorhergehenden ganz außerordentlich, unterscheidet sich aber dadurch, daß über den abgeflachten Teil des Clypeus ein undeutlicher Längskiel verläuft, der dessen Vorderrand ein wenig vortretend erscheinen läßt. Der Längswulst des letzten Tergits ist allenthalben runzlig punktiert, nirgends geglättet, und verflacht sich nach hinten allmählig. Die Kiele des letzten Sternits sind stärker nach innen gebogen.

Länge: etwa 13 mm.

nigeriana n. sp.

Ein Männchen liegt vor von N. Nigeria, Baro, 29. 9. 10 (Morrison) [Br. M.].

Diese Art ähnelt den vorhergehenden sehr. Der Clypeus ist ähnlich wie bei der *bifossulata* gebildet. Der Längswulst des letzten Tergits ist nach hinten verflacht und überall geglättet. Die Kiele des letzten Sternits lassen sich nicht deutlich erkennen, da die Hinterleibsspitze bei dem einzigen Individuum etwas eingekrümmt ist.

Länge: etwa 12 mm.

tanganjicae n. sp.

Drei Männchen liegen vor von N. W. Tanganika (Grauer) [M. W.].

Schwarz; Abdomen größtenteils hell, nur das erste und die beiden letzten Segmente schwarz. Eine dunkle Behaarung findet sich nur auf dem Mesonotum, der Basis des Scutellums, der Wurzel der Flügelschüppchen, sowie auf dem Analsegment. Etwas dichter ist die helle Behaarung nur auf der Stirn, den Wangen und Schläfen, und am Hinterrand des Pronotums, wo sie eine Binde bildet, sowie auf den Mesopleuren. Auf dem dritten bis sechsten Tergit bildet sie sehr

lockere Binden, die in der Mitte leicht unterbrochen sind. Der Clypeus ist auf seiner ganzen Breite flach niedergedrückt und querrissig skulptiert. In der Mitte des Vorderrandes ist er in beträchtlicher Breite leicht ausgerandet. Die Scutellargrube ist tief, der Kiel kräftig. Die Tegulae sind auf dem verflachten, aufgebogenen Rande gerieft. Das Propodeum ist flach und weit netzmaschig skulptiert, mit großem Längsfeld auf der Mitte, dessen Seiten hinter dem erweiterten Basalteil parallel verlaufen. Das zweite Tergit ist auf der Scheibe in weitem Umfange poliert. Der mittlere, glatte Längsraum des Analsegments ist wenig erhaben und verflacht sich zum Hinterrande, den er etwas nach hinten vorbuchtet, vollständig. Das letzte Sternit ist an seinen Seitenrändern ziemlich hoch gekantet, dazwischen mäßig grob und dicht, an der Basis etwas weitläufiger punktiert. Auch die Seitenkiele des siebenten Sternits sind deutlich. Die Flügel sind bräunlich getrübt.

Länge: 10—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das besterhaltene Exemplar.

subsp. *jankisiaca* n. subsp.

Ein Männchen, das der vorhergehenden morphologisch sehr nahe steht, liegt vor von Jankisia, 7. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.].

In der Färbung unterscheidet sich diese Form von der Nominatrasse durch das dunklere Rot des Abdomens, das sich auf das zweite bis vierte Segment beschränkt. Der Apikalrand des dritten und vierten Tergits ist geschwärzt. Die helle Behaarung ist weniger rein weiß und tritt auf der unteren Partie der Stirn mehr fleckenbildend auf. Auch auf der Basis des Propodeums findet sich ein heller Haarfleck. Die Behaarung scheint ähnlich wie bei der Nominatrasse zu sein, doch ist sie bei dem einzigen Exemplar zu stark abgerieben, als daß sich sichere Angaben darüber machen lassen. Eine schwarze, aufrechte Behaarung findet sich noch in der Ocellarregion.

Länge: 9 mm.

Von der mit ihr zusammen vorkommenden und äußerlich recht ähnlichen *odontolabris* unterscheidet sie sich hinreichend durch den Bau des Clypeus und des letzten Tergits.

garuana n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Angabe: Tsadsee, Garua, 2. 9. 09 (Riggenbach) [M. B.].

Der *pycnothoracica* in der Färbung recht ähnlich, morphologisch besonders der *aurataeformis* nahestehend. Die beiden letzten Abdominalsegmente sind schwarz. Am Kopf ist die Stirn silbern behaart, eine blaß goldige Behaarung findet sich auf ihr nur vor dem vorderen Ocellus, während bei der *aurataeformis* die Stirn bis zu den Fühlerwurzeln hinunter goldig behaart ist. Die Mesopleuren sind etwas dichter silbrig weiß behaart, oben auch etwas goldig. Auf dem vorletzten Tergit finden sich auf der ganzen Scheibe bräunliche Borsten. Morphologisch unterscheidet sie sich von der *pycnothoracica* dadurch daß die Seitenflächen des Propodeums bei der *garuana* viel gröber grubig

skulptiert sind. Außerdem ist der mittlere, glatte Längsraum des Pygidiums breiter und allmählig nach hinten verflacht, nicht höckerartig vortretend, und der Bau des Clypeus ist verschieden, aber ähnlich wie bei der *aurataeformis*. Die Grube ist aber noch etwas kleiner und die sie seitlich einfassenden, dicken, glatten Wülste sind vorn etwas genähert. Der glatte Längsraum des Scutellums ist noch etwas undeutlicher, wodurch diese Art wieder etwas mehr Ähnlichkeit mit der *pycnothoracica* erhält. Da aber das zweite Fühlergeißelglied mindestens ebenso lang ist wie das dritte, kann sie nicht mit der *pycnothoracica* in die gleiche Gruppe gestellt werden.

Länge: etwa 9 mm.

***aurataeformis* n. sp.**

Ein Männchen liegt vor von Ateiba, Shambe to Wau Road, Bahr el Ghazal, Sudan, 4. 1. 11 (King) [Br. M.].

Diese Art erinnert durch die Färbung sehr an die *aurata* m. Am Abdomen sind die drei hinteren Segmente mindestens teilweise geschwärzt. Auf den Flügeln ist etwa die Basalhälfte gelbbraun der Rest schwarzbraun. Das Schildchen ist gleichmäßig gerundet gewölbt, und läßt einen glatten, mittleren Längsraum erkennen, der aber nicht höckerartig vortritt. Die Clypeusgrube ist klein, am Grunde stark glänzend und wird jederseits von einem sehr kräftigen, polierten Wulst eingefasst, der vorn nach außen umbiegt. Der Vorderrand der Grube selbst ist offen. Die Längskiele des letzten Sternits sind lang und rücken nach hinten weit vom Seitenrand ab.

Länge: 11 mm.

***harrarensis* n. sp.**

Fünf Männchen liegen vor von Abissinia (Rosenberg, 1909) [M. G.]; Harrar, 5. 11. (Turner) [Br. M.]; Harrar [M. Bud.]; Dire Dawa, 19. 11. 11 (Kovacs) [M. Bud.].

Diese Art steht der *aurata* sehr nahe, unterscheidet sich aber besonders in der Färbung. Der Vorderkörper ist einschließlich der Tegulae schwarz; das Abdomen einfarbig rostfarben, mit Ausnahme des ersten Abdominalsegments, das meist geschwärzt ist. Die Flügel sind sehr blaß gelblich gebräunt mit gut abgesetzten braunschwarzem Saume, der kaum in die geschlossenen Zellen der Vorderflügel eintritt. Das Scutellum ist wie bei der *aurata* beschaffen. Charakteristisch ist die Behaarung. Diese ist nämlich auf Kopf und Thorax blaßgolden. Sie nimmt den größten Teil des Kopfes ein, das Pronotum dorsal; dünn ist sie auf der Basis des Mesonotums am Scutellum und der Basis des Mittelsegments sowie auf den Mesopleuren und Beinen. Die Tegulae sind unbehaart. Der Thorax erscheint infolge der spärlichen, hellen Behaarung schwarz. Das Mesonotum ist mit Ausnahme der Basis dicht, schwarz, halbaufstehend behaart, desgl. die Rückenfläche des Scutellums. Morphologisch ist diese Form der *aurata* so ähnlich, daß die vielleicht nur als eine extreme Färbungsrasse von ihr aufzufassen ist.

Länge: 10—15 mm.

Als Typen bezeichne ich das in copula erhaltene Pärchen [M. G.].

aurata n. sp.

28 Männchen liegen von folgenden Fundorten vor: Afr. or., Ngare Dova'h (Katona) [M. Bud. — in copula]; Eritrea, Saati [M. G.]; Uganda. Mujenje, 8. 13 (Katona) [M. Bud.]; Uganda Prot., Eastern Mbale Dist., S. of Mt. Elgon, 3700—3900 ft., 2.—5. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; S. E. Shore of L. Kioga, 3400 ft., 21. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; Banks of Nile, near Kakindu, 3400 ft., 24.—25. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; Semliki Plains, 2100—2900 ft., 8.—9. 11. 11 (Neave) [Br. M.]; Mbale-Kumi Rd., 3700 ft., S. of L. Salisbury, 15.—17. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; Adi Ugri, 6. 01 (Andreini) [M. G.]; Brit. E. Afrika, Nasisi Hills, 20 m N. of Mumias, 4800 ft., 14.—15. 6. 11 (Neave) [Br. M.]; Brit. E. Afrika, Valley of Upper Nzoia R., nr. Kavirondo, 5100—5400 ft., 5.—7. 6. 11 (Neave) [Br. M.]; Afr. or., Shirati, 3. 09 (Katona) [M. Bud.]; [M. G.]; [Coll. Schulth.]; W. v. Albert See, Mawambi a. Ituri, 4. 08 (Exped. Herzog Adolf Friedrich) [M. B.]; Mawambi-Irumu (Grauer, 1910) [M. W.]; Nyassasee, Langenburg, 9. 6. 99 (Fülleborn) [M. B.].

In der Färbung erinnert diese Art sehr an die *cyparissa* Sm., als welche ich sie auch in den verschiedensten Sammlungen bestimmt fand. Der Vorderkörper, einschl. Fühler und Beine ist schwarz, das Abdomen mit Ausnahme des letzten, schwarzen Segments, sowie die Tegulae rostrot. Das erste Segment neigt zur Verdunkelung. Auf Kopf, Thoraxrücken, einschl. Tegulae, den Mesopleuren und dem Mittelsegment findet sich eine dichte, goldige Behaarung, die der *cyparissa* sehr ähnlich ist. Die Behaarung des Abdomens ist auch auf den hinteren Segmenten, im Gegensatz zu der *cyparissa* golden. Die Flügel sind im größeren Basalteil gelbbraun und haben einen breiten schwarzbraunen Saum. Vor dem nach vorn abfallenden, nicht abgestutzten Basalteil des Clypeus findet sich eine tiefe Grube, die seitlich gut begrenzt ist und in der Mitte des Vorderrandes nicht gewulstet erscheint. Der Skutellarkiel ragt nach hinten spitzer auf als bei der *cyparissa*. Das siebente und achte Sternit sind ähnlich gebaut wie bei jener.

subsp. *kiogana* n. subsp.

Drei Männchen liegen vor von Uganda Prot., S. E. Shore of L. Kioga, 3400 ft., 21. 8. 11 (Neave) [Br. M.]; Mbale-Kumi Rd., 3700 ft., S. of L. Salisbury, 15.—17. 8. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Form unterscheidet sich von der recht ähnlichen Nominatrasse dadurch, daß der Basalteil des Clypeus gegen die Grube plötzlich abgestutzt ist. Der Grund der etwas breiteren Grube erscheint abgeflacht, während er bei der Nominatrasse einen etwas ausgehöhlten Eindruck macht. Außerdem ist er weniger glänzend.

Länge: 10—18 mm.

subsp. **variipennis** n. subsp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor mit der Bezeichnung Bords du Congo. près de chûtes de la Riv. Ogoué, près Brazzaville, 9. 08 (Kérandel) [M. P.].

Diese Form unterscheidet sich von der Nominatform dadurch, daß auf den Flügeln nur etwa das Basaldrittel gelblich getönt ist. Es folgt danach eine graubraune und schließlich eine schwarzbraune Zone. In der Bildung der Clypeusgrube erinnert diese Form mehr an die Nominatform als an die subsp. *kiogana*.

Länge: 15 mm.

trigonotoma n. sp.

Zwei Männchen liegen vor von Bogos, Keren, 1880 (Beccari) [M. G.].

Wiederum den vorhergehenden in der Färbung recht ähnlich, ist diese Art dadurch charakterisiert, daß die Grube des Clypeus sich weit auf den dreieckigen Basalteil hinauf erstreckt und dadurch selbst dreieckig erscheint. Diese Bildung des Clypeus erinnert etwas an die der *pungueana*.

Kopf und Thorax, einschließlich Mittelsegment sind schwarz, desgleichen auch das Analsegment und mehr oder weniger weit auch das Basalsegment des Abdomens. Der Rest des Abdomens sowie die Tegulae sind hell rostfarben. Stirn, Scheitel, Thoraxrücken, einschließl. der Tegulae, Rückenfläche des Mittelsegments und die Mesopleuren sind golden behaart, desgleichen die Apikalränder der drei ersten Tergite; auf den hinteren beginnt, namentlich seitlich, sich eine helle gräuliche Behaarung auszubreiten. Das Scutellum ist übrigens stark kielartig gehöckert, ähnlich wie bei der *aurata*. Die Flügel sind über zwei Drittel ihrer Fläche gelbbraun und haben einen scharf abgesetzten, breiten graubraunen Saum. Die Kiele des letzten Sternits sind von den Seitenrändern weit abgerückt, kürzer, nach hinten etwas stärker verdickt und hinten einander mehr bogenförmig genähert.

Länge: 10—13 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar.

pulcherrima n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Neu-Kamerun (Teßmann) [M. B.].

Diese prächtige Art hat wegen der Clypeusbildung enge Beziehungen zu der *trigonotoma*. Der Vorderkörper ist schwarz; die Tegulae sind bräunlich. Das Abdomen ist gelbrot mit geschwärztem letztem Segment. Eine bräunlich-goldene Behaarung findet sich auf Stirn und Scheitel; auf Thorax und den Flügelschüppchen sehr dicht, am Propodeum nur an der äußersten Basis, keinesfalls fleckenartig auf dem größeren Teil der Basalfläche desselben. Weiter ist die ganze Behaarung des Abdomens mit Ausnahme des schwarzbehaarten letzten Segments golden. Die Flügel sind ganz schwarzbraun gefärbt. Der Scutellarhöcker ist stark erhaben wie bei der *aurata*. Auch die

Kiele des letzten Sternits sind ähnlich wie bei jener. Der nach vorn abfallende Basalteil des Clypeus ist größtenteils geglättet und geht nach vorn allmählig in die nur schwach abgesetzte Grube über, die vorn seitlich kaum wulstig gerandet ist.

Länge: 19 mm.

cyparissa Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 17; André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 237.

Neun Männchen liegen vor von Guinea (Westermann) [M. B.]; Guinea Portugese, Bolama. 6.—12. 99 (Fea) [M. G.]; Sierra Leone, 18. 12. 12 (Simpson) [Br. M.]; Kamerun. Duala (Schäfer) [M. B.].

Diese Form halte ich des Vorkommens wegen unter den verschiedenen ähnlich gefärbten Formen für die echte *cyparissa* Smith, die von Westafrika. Whyda, beschrieben wurde.

Kopf. Thorax. Fühler und Beine sind schwarz; Tegulae und Abdomen sind rostgelb; die hinteren Abdominalsegmente sowie meist auch das erste teilweise sind geschwärzt. Die Verdunklung kann bereits auf dem vierten Tergit beginnen. Kopf. Rückenteile des Thorax, einschließlich des Mittelsegments, sowie die Tegulae sind ziemlich rotgolden behaart. Über die Mesopleuren verläuft eine gleichfarbige Binde. Die Flügel sind auf der Basalhälfte gelbbraun, auf der Apikalhälfte dunkel graubraun. Am Apikalrand des ersten und zweiten Tergits, sowie häufig auch auf den Seitenpartien des zweiten, finden sich goldige Haare. Das dritte und die folgenden Tergite sind fein grülich behaart. Die unteren Gesichtspartien können silbern behaart sein. Der Clypeus ist wesentlich anders gebaut als bei den *divisa*-Formen. Der erhabene Basalteil des Clypeus fällt allmählich nach vorn ab. Vor ihm liegt die wenig ausgedehnte, geglättete Grube, deren Vorderrand in der Mitte wulstig verdickt ist, ohne daß aber dieser Wulst in der Profilansicht merklich hervortritt. Wegen dieser Clypeusbildung könnte man die Art auch in die Verwandtschaft der *odontolabris* stellen. Diese Clypeusbildung dürfte der Art auch wohl die Sonderstellung zukommen lassen, die sie durch das eigenartige Weibchen besitzt. Die seidig silberglänzenden Wangen sind verhältnismäßig fein punktiert. Das gehöckerte Scutellum besitzt einen glatten, mittleren Längswulst. Die Seitenkiele des siebenten und achten Sternits laufen dicht an den Seitenrändern entlang.

Länge: 11—18 mm.

chrysocoma n. sp.

Ein Männchen liegt vor vom Senegal [M. Bud.].

Schwarz; Abdomen gelbbraun, das letzte Segment etwas dunkler. Auf dem Kopf und etwas dichter auf dem Pronotum findet sich eine blaß goldene Behaarung. Auf dem Propodeum ist keine helle Haarmakel vorhanden. Die Behaarung auf der Basis des Abdomens ist locker, weit abstehend und blaß. Eine breite Binde am Apikalrand des zweiten Tergits, sowie durchgehende Binden, die fast das ganze dritte bis sechste Tergit bedecken, sind goldig dicht haarig. Auf dem

Analsegment tritt eine rotbraune Behaarung auf. Die Flügel sind dunkel schwarzbraun. Die Tegulae sind überall hell behaart und punktiert. Der erhabene Basalteil des Clypeus reicht ziemlich weit nach vorn und ist auf seiner Fläche nicht grubig eingedrückt, sondern glatt und glänzend. Davor ist keine deutliche Quergrube vorhanden. Die beiden letzten Sternite sind mit bogenförmig nach hinten konvergierenden Kielen versehen, die besonders auf dem letzten Sternit sehr kräftig sind und kaum über die Mitte des Sternits nach hinten reichen. Der Kiel des Skutellums ist schwach entwickelt. Der glatte Längsraum des Analtergits ist nur an der Basis deutlich; im übrigen verschwindet er in der Grundskulptur.

Länge: etwa 8,5 mm.

auricoma n. sp.

Ein Männchen von *Erythraea*. Ghinda [M. Bud.] liegt vor.

Der vorhergehenden sehr ähnlich, jedoch schon an einigen Färbungsmerkmalen kenntlich. Das Propodeum besitzt einen großen, weißhaarigen Basalfleck. Die goldigen Binden des Abdomens sind etwas schmaler und lockerer. Auch das erste Tergit trägt eine solche Apikalfranse. Am Analsegment ist nur die Apikalhälfte geschwärzt und schwarz behaart. Morphologisch unterscheidet sich diese Art dadurch, daß der Clypeus in der Mitte zwar erhaben, aber vor dem Apikalrand grubig niedergedrückt ist. Die Clypeusgrube ist vorn seitlich stark wulstig gerandet, doch in der Mitte des Vorderrandes unterbrochen. Der Scutellarkiel ist nur als feine glatte Linie angedeutet. Die Seitenpartien des Propodeums sind viel gröber netzmaschig skulptiert. Das zweite Tergit ist auch auf seiner Scheibe punktiert und nicht daselbst in größerer Ausdehnung geglättet. Der gut ausgebildete, glatte Längsraum des letzten Tergits erreicht den Apikalrand nicht ganz. Die Tegulae sind wie bei der *chrysocoma* zerstreut behaart. Die Kiele des letzten Sternits sind länger und konvergieren geradlinig nach hinten.

Länge: etwa 11 mm.

radoszkowskii Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 552, t. 1, f. 7; Magretti in Bull. Soc. ent. Ital., 1905, p. 70.

Vertreten ist diese Art durch den Typus von Metemma, 24. 3. 83 [M. G.], sowie ein weiteres Exemplar aus Eritrea, Adi Ugri, 7. 01 (Andreini) [M. G.].

Diese Art ist schon an der Färbung leicht zu erkennen. Der ganze Vorderkörper ist schwarz und ebenso behaart; nur an den Beinen treten auch hellere Haare auf. Das Abdomen ist mit Ausnahme des größtenteils schwarzen ersten Segments rostgelb. Die Behaarung des Abdomens ist golden und nur auf dem Basal- und dem Analsegment schwarz. Die Flügel sind fast hyalin, kaum getrübt, nur mit einem gut abgesetzten, dunklen Saum, der nur sehr wenig in die geschlossenen Flügelszellen hineinreicht. Der Kopf ist verhältnismäßig kräftig entwickelt. Der Clypeus besitzt eine breite und flache, unscharf begrenzte

Quergrube. Die Mandibeln tragen an der unteren Außenkante einen kräftigen Zahn. Die Skulptur des Thorax ist grob und dicht; das Scutellum ist durch einen breiten, glatten Mittelkiel stark gehöckert. Das Mittelsegment ist grob und kräftig netzartig skulptiert und besitzt ein längsgestrecktes, mittleres, glattes Feld, das bis zur oberen gerundeten Hinterkante des Mittelsegments reicht. Der Ventralkiel des ersten Sternits ist lappenförmig vorgezogen, gerade abgeschnitten und nicht ausgerandet. Die Seitenkiele des letzten Sternits sind verhältnismäßig schwach und laufen dicht am Seitenrand entlang.
Länge: 12—13 mm.

atricula Saussure in Mitth. Schweiz. ent. Ges., 1891; p. 259; in Grandidier, Hist. nat. Madagaskar, t. 18, f. 37.

= *niveomaculata* var. *immaculata* Magretti in Bol. Soc. ent. Ital., 1905, p. 69.

Der Typus liegt mir vor mit der Angabe: Madagaskar [M. B.]. Diese Fundortsangabe dürfte falsch sein und das Tier aus Brit. O. Afrika stammen. Ein zweites Exemplar ist der Typus der *niveomaculata* var. *immaculata* aus Eritrea, 24. 1. 00 (Sabarguma) [M. G.].

Vorderkörper schwarz; Abdomen gelbbraun. Das erste, sowie das letzte und vorletzte Abdominalsegment sind schwarz. Die Flügel sind hyalin mit verdunkeltem Saume. Auf dem Prothorax und dem Mittelsegment findet sich eine dichte, weißliche Behaarung, die auf dem Mittelsegment fast die ganze Dorsalfläche einnimmt. Die Mandibeln sind unten kräftig gezähnt. Das Skutellum ist gehöckert und auf der Mitte glatt und flach gekielt. Die hintere Fläche des Mittelsegments ist flach netzartig skulptiert. Das zweite Tergit und die folgenden sind fein und auf der Scheibe sehr weitläufig punktiert. Eine blaß gelbliche und gräuliche Behaarung ist auf dem Abdomen mit Ausnahme der beiden letzten schwarz behaarten Segmente weit zerstreut. Die Clypeusgrube ist groß, quadratisch bis rundlich, an den Seiten stärker gerandet als vorn. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleich lang. Der Kiel des ersten Sternits ist stark vorgezogen und hinten etwas spitz gewinkelt. Die Seitenkiele des siebenten Sternits sind deutlich; die Kiele des achten Sternits sind kräftig und verlaufen leicht bogenförmig gekrümmt nach hinten.

Länge: 12—13 mm.

niveomaculata André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 15.

Zwei Exemplare liegen mir vor aus Djibouti (Maïndron) [M. P.]; wohl ein Paratopotypus) und Sokar to Suakin, Red Sea, Prov. Soudan, 27. 3. 11 (King) [Br. M.].

Diese Art steht der vorhergehenden sehr nahe. Schwarz; das ganze Abdomen ist rostrot, nur kann das letzte Segment verdunkelt sein. Die weiße Behaarung von Thorax und Mittelsegment ist ebenso angeordnet. Die Flügel sind schwarzbraun und nur in der Medial- und Submedialzelle hyalin. Am Apikalrand des ersten Tergits findet sich eine schmale, weiße Franse, an der Basis des zweiten jederseits

ein weißhaariger Querfleck. Auf den folgenden Segmenten ist mit Ausnahme des letzten eine gelbliche und weißliche Behaarung zerstreut vorhanden. Der Ventralkiel des ersten Segments trägt hinten einen senkrecht abstehenden, dornförmigen Zahn. Das Scutellum ist stärker und spitzer gehöckert, sein Längskiel erscheint nicht gefurcht. Die Clypeusgrube ist bedeutend tiefer, seitlich viel stärker gerandet, vorn in ihrer ganzen Breite offen und nicht gegen den Rand hin aufgebogen.

Länge: 12—14 mm.

ignota André in Ann. Mus. Genova, 1904 v. 41 p. 240.

Drei Exemplare dieser leicht kenntlichen Art liegen mir vor von Guinea portoghese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.; Typus]; Kamerun int., Mao Godi, 9.—13. 6. 09 (Riggenbach [M. B.]).

Körper schwarz; Pronotum, Mesonotum und Scutellum rot; am Abdomen ist das zweite Segment stets gerötet, das erste und dritte, sowie die Tegulae können ebenfalls gerötet sein. Die Flügel sind gebräunt mit hyaliner Basis. Eine grauweiße Behaarung findet sich auf dem ganzen Körper mit Ausnahme des Mesonotums überall zerstreut. Dieselbe kann an den Hinterrändern der Segmente Apikalfransen bilden. Der Kopf ist hinter den Augen kaum verlängert, hinten schwach quer gerundet. Das zweite Fühlergeißelglied ist ein wenig länger als das dritte. Der erhabene Mittelteil des Clypeus ist am Vorder- rand grubig niedergedrückt. Die seitliche Begrenzung dieser Grube ist nur schwach und vorn ist die Grube einfach strichförmig gerandet. Das davor befindliche Labrum ist quergrubig eingedrückt. Die Skulptur des Mesonotums ist ziemlich grob und dicht. Auf dem Scutellum befindet sich ein kräftiger, mittlerer Längskiel, der nach hinten nur schwach vortritt. Das Mittelsegment ist sehr weitmaschig, flach netzartig skulptiert; in der Mitte der horizontalen Fläche mit einem großen, glatten, nicht stärker vertieften Längsfeld. Auf seiner Basalfläche ist das Mittelsegment dicht grauseidig behaart. Der Kiel des ersten Sternits trägt bei größeren Exemplaren einen kräftigen Zahn, der bei schwächeren Stücken nur angedeutet ist. Das zweite Tergit ist auf der Mitte seiner Scheibe in weiter Ausdehnung glatt, poliert und unpunktirt. Der glatte Längsraum des Analsegments verflacht sich nach hinten. Das siebente Sternit trägt kleine, schwache Seitenkiele; das achte viel kräftigere, nach hinten stark konvergierende, vom Seitenrand weit abgerückte Kiele.

Länge: 9—11 mm.

bugalana n. sp.

18 hierhergehörige Männchen liegen vor von: Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala, 1908 (Bayon) [M. G.]; Entebbe, Uganda, 4. 6. 13 (Gowdey) [Br. M.]; Entebbe, 1.—11. 9. 11 (Neave) [Br. M.]; Desert. Ruvana (Katona) [M. Bud.]; die Stücke der f. *propodealis* n. f. stammen von Arcip. di Sesse, Bugala, 1908 (Bayon) [M. G.]; Entebbe, Sunga swamp, 4000 ft., 23. 1. 12 (Fraser) [Br. M.];

W. Shores of Vic. Nyanza, Buddu, 3700 ft., 19.—25. 9. 11 (Neave) [Br. M.]; Uganda, Mbarara, 29. 5. 11 (Gowdey) [Br. M.]; Entebbe, 19. 8. 11 (Gowdey) [Br. M.]; Entebbe, 15.—22. 6. 12 (Gowdey) [Br. M.]; Uganda, Murchison [Coll. Brauns]; Plains N. E. of Lake Edward, 3200 ft., 15.—16. 10. 11 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; die ersten drei bis vier Segmente des Abdomens rot oder wenigstens zum Teil gerötet, das vierte häufig nur an den Seiten oder ganz schwarz; das erste meist an der Basis geschwärzt. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit dunkler abgesetztem Saume der Vorderflügel. Eine dichte, weiße bis gelblichgraue, anliegende Behaarung bildet eine Binde am Hinterrand des Prothorax. Bei der f. *propodealis* n. f., bei der übrigens diese Binde meist von einem reineren Weiß ist, tritt außerdem auf der Basis des Propodeums ein großer, dicht weiß behaarter Fleck auf. Eine weißlich graue Behaarung findet sich am ganzen Körper, besonders dicht auf den unteren Gesichtspartien und den Schläfen, sowie auf den Mesopleuren. Auf dem Abdomen bildet die helle Behaarung Endfransen an den einzelnen Segmenten, ist aber auch über das ganze Abdomen verbreitet, besonders auf der Basalhälfte des zweiten Segments. Der Kopf hat fast die Breite des Thorax und erscheint hinter den Augen verhältnismäßig wenig verengt, wozu die dichte Schläfenbehaarung das Ihrige beiträgt. Die Punktierung auf dem Scheitel und zwischen den Ocellen ist grob und sehr dicht, an den Seiten der Stirn noch etwas gröber, aber weitläufiger. Der Clypeus ist vorn breit grubig niedergedrückt. Die Seitenränder dieser Grube konvergieren mehr oder weniger gewulstet zur Basis. Die Grube zeigt an ihrem Grunde Neigung zur Querrunzlung. Der Vorderrand ist leicht ausgerandet und nicht wulstig begrenzt. Die Mandibeln sind unten außen kräftig gezähnt. Der Thorax ist grob skulptiert. Das Scutellum besitzt einen glatten, mittleren Längskiel, der auf der Mitte der Länge nach leicht gefurcht sein kann und hinten scharf höckerartig vortritt. Die Skulptur des Propodeums ist flach, weitmaschig, an der Basis mit zwei größeren Feldern, jederseits und auf der Mitte mit einem langen, flachen, gerandeten Feld, das ziemlich bis zur oberen Kante des wenig steil abfallenden, hinteren Absturzes reicht. Zwischen Basalfeld und Seitenrand verläuft eine deutliche Kiellinie. Das Abdomen ist fein und weitläufig punktiert, auf der Mitte der Scheibe des zweiten Tergits glatt. Das letzte Tergit ist etwas gröber punktiert mit einem glatten, mittleren Längsraum; auch das Analtergit besitzt eine ziemlich grobe Punktierung, und seine Kiele laufen dicht am Seitenrand.

Länge: etwa 12—17 mm.

Als Typus der Nominatform bezeichne ich ein Stück aus Bugala; als Typus der *propodealis* das Exemplar aus Uganda vom 19. 8. 11.

subsp. *claripennis* n. subsp.

Vier Männchen liegen vor von Brit. E. Afrika, Nyangori, Kavirondo, 4800 ft., 18.—19. 5. 11 (Neave) [Br. M.]; Brit. E. Afrika, Nandi Plat., some Forest, 5700—6200 ft., 30. 5.—4. 6. 11 (Neave)

[Br. M.]; Uganda, Masaka, 16. 6. 11 (Gowdey) [Br. M.]; Brit. E. Afrika, S. foot and slope of Mt. Elgon, 5100—5800 ft., 8.—13. 6. 11 (Neave) [Br. M.].

Der typischen *bugalana* m. sehr ähnlich, aber durchschnittlich etwas kleiner. Die Flügel sind viel weniger getrübt; die Prothorakalbinde ist etwas mehr weißlich.

Länge: etwa 12 mm.

Bei dem Exemplar von Masaka ist der Scutellarkiel viel schwächer entwickelt, als bei den anderen; ich glaube, daß es sich hierbei aber nur um eine Abnormität handelt.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom Nandi Plateau. Dies Männchen trägt noch das zugehörige Weibchen in den Mandibeln. Auch das Exemplar vom Elgon ist mit einem Weibchen in copula gefangen.

sub.p. **brunneipennis** n. subsp.

Vertreten ist diese neue Subspecies durch ein Männchen, das die Bezeichnung trägt: N. W. Tanganyika, 1910 (Grauer) [M. W.].

Der *claripennis* sehr ähnlich, doch sind die Flügel etwas mehr gebräunt, aber nicht so stark wie bei der typischen *bugalana*. Außerdem ist die Behaarung des letzten Segments, besonders der Sternits, vorherrschend braun und nur spärlich schwarz.

Länge: etwa 14 mm.

✓ subsp. **kibomboana** n. subsp.

Zwei Männchen liegen vor von Kibombo, 6. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.] und Kasai Kondue (Leonhardt) [Congo M.].

Von der typischen *bugalana* durch noch etwas stärker gebräunte Flügel verschieden. Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Kibombo.

subsp. **niveitegulata** n. subsp.

Ein Männchen liegt vor von Neu Kamerun (Tessmann) [M. B.].

Der vorhergehenden sehr ähnlich, aber dadurch verschieden, daß die Tegulae längs ihres Innenrandes gegen die inneren Hinterwinkel hin dicht anliegend silbrig behaart sind. Außerdem findet sich auch an der Basis des Propodeums, wenn auch in geringer Ausdehnung, eine etwas dichtere, helle Behaarung die aber keinen eigentlichen Propodealfleck bildet. Die Clypeusgrube ist ähnlich wie bei der *unifossulata* gebildet, aber etwas mehr quer.

✓ subsp. **propodealisformis** n. subsp.

Drei Männchen liegen vor von Lukonsolwa, 5. 1. 12 (Bequaert) [Congo M.]; Mufungwa Sampwe, 1.—16. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.]; Kongolo, 13. 2. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Von der *bugalana* f. *propodealis* durch etwas dunklere Flügel und schlankere Gestalt verschieden.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort. Bei dem Stück von Kongolo ist das Propodeum kaum anliegend, hell behaart.

unifossulata n. sp.

Fünf Männchen liegen vor von Togo, Bismarckburg, 30. 6.—3. 7. 93 u. 5. 7. 93 (Conradt) [M. B.]; Guinea portoghese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Der vorhergehenden Art täuschend ähnlich, aber der Clypeus ist in geringerer Ausdehnung, weniger breit als bei der *bugalana*, grubig niedergedrückt. Der Vorderrand der Grube ist etwas aufgebogen und schmal geglättet. Die helle Prothorakalbinde ist vorhanden; ein Basalfleck auf dem Propodeum fehlt. Das erste Abdominalsegment ist schwarz. Die Flügel sind dunkler als bei der typischen *bugalana*. Im ganzen ist sie auch etwas schlanker gebaut als diese Art.

Länge: 11—15 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere Exemplar von Bismarckburg vom 5. 7. 93.

Vielleicht ist diese Form nur als eine westliche Rasse der *bugalana* aufzufassen.

conradi n. sp.

Ein Männchen liegt vor von D. O. Afrika, Victoria/Nyanza, I. Ukerewe (Conrads) [M. B.].

Dieses Männchen ist mit dem zugehörigen Weibchen in copula gefangen worden.

Diese Art steht der *unifossulata* m. außerordentlich nahe; unterscheidet sich aber in der Färbung dadurch, daß nur das zweite Abdominalsegment rot ist.

Die Flügel sind sehr blaß bräunlich getrübt, ohne dunkleren Saum. Die Grube des Clypeus ist etwas größer als bei der *unifossulata*, aber deutlich kleiner und tiefer als bei der *bugalana*, am Grunde glatt und glänzend und nicht mit einer feinen Querstrichelung versehen. Außerdem divergieren die Seitenränder der Grube etwas nach vorn, während sie bei der *unifossulata* fast parallel sind.

Länge: etwa 12 mm.

ferrum equinum n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Central Angoniland. Lilongwe Distr., 4000—5000 ft., 28. 5.—2. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ähnelt in der Färbung sehr der *quadrituberculata*, steht aber morphologisch der *pavesii* nahe.

Ganz schwarz; nur das zweite Tergit an den Seiten und das zweite Sternit ganz dunkel rot. Das Propodeum trägt einen großen weißhaarigen Fleck; das zweite Tergit besitzt auf der Basalhälfte zwei weißhaarige Flecken. Außerdem ist auf dem gleichen Tergit eine in der Mitte unterbrochene Apikalbinde vorhanden. Die Behaarung der folgenden Tergite ist bei dem einzigen Exemplar zu stark ab-

gerieben, als daß sich genauere Angaben machen ließen. Immerhin scheinen auf dem dritten bis sechsten Tergit unterbrochene Apikalbinden vorhanden zu sein. Der Clypeus besitzt eine rundliche Grube, die durch einen feinen Querkiel, der jederseits einen starken, glänzenden, rundlichen Höcker trägt, nach vorn begrenzt ist. Davor ist das Labrum quer rechteckig eingedrückt und fein gerandet. Die Mandibeln sind unten stark gezähnt. Die Tegulae sind weitläufiger und viel feiner punktiert als bei der *quadrituberculata*, bes. auf der Außenseite. Das Scutellum ist einfach verrundet, nicht gehöckert; eine Glättung längs seiner Mitte ist nur angedeutet. Der glatte Raum des Analtergits ist weniger stark gewölbt. Das letzte Sternit trägt jederseits einen kräftigen, gebogenen Längswulst auf der Scheibe. Beide Wülste zusammen — sie verlaufen bogenförmig gegeneinander, ohne sich jedoch ganz zu berühren — bilden ungefähr die Gestalt eines Hufeisens, das mit der offenen Seite zur Basis hin gerichtet ist, und dessen Spitze etwas hinter der Mitte des letzten Sternits liegt. Innerhalb dieser Wülste findet sich eine grobe Punktierung; außerhalb, namentlich zur Spitze hin ist das Sternit verflacht. Außen an den Wülsten stehen apikalwärts lange, schwarze, nach hinten gerichtete Borsten in den Seitenfurchen. Das siebente Sternit ist unbewehrt.

Länge: etwa 11 mm.

pavesii Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 554, t. 1, f. 9.
= *amabilis* Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8, p. 223.

Drei Individuen liegen mir vor von Kor Saa, 14. 3. 83 [M. G.; Typus der *pavesii*]; Meru, Nieder, Ngare na nyuki, Januar (Sjöstedt) [M. Stockh.; Typus der *amabilis*]; Abyssinia (Stordy) [Br. M.].

Vorderkörper schwarz; Abdomen rötlich, nicht gelbbraun, mit geschwärztem Analsegment; auch das Basalsegment, sowie der Apikalrand des vorletzten Tergits neigen zur Schwärzung. Die Flügel sind fast hyalin mit kaum verdunkeltem Saume. Eine dichte, weiße, fleckenartige Behaarung findet sich auf dem Gesicht zwischen den Fühlern und auf dem Clypeus, in Form von zwei getrennt liegenden Flecken, jederseits oben in den Hinterwinkeln des Pronotums, auf den Mesopleuren und als großer Querfleck auf der Basis des Mittelsegments. Eine schwarze Behaarung tritt auf dem Mesonotum und auf dem Analsegment auf. Im übrigen ist eine weißliche Behaarung auf dem Körper überall zerstreut und bildet an den Tergiten teilweise Endfransen. Der Kopf ist ziemlich quer, hinter den Augen stark verengt. Die Augen sind tief ausgerandet. Der Clypeus ist ähnlich gebaut wie bei der *auricoma*. Die nach vorn offene, ziemlich kleine Grube wird seitlich vorn durch zwei schwielige, höckerartige Wülste begrenzt. An den Fühlern sind das zweite und dritte Geißelglied gleichlang. Das Schildchen ist nur schwach gewölbt; auf seiner Mitte ist es höchstens ein wenig geglättet und tritt nach hinten nicht höckerartig vor. Die Flügelhäppchen sind in den Hinterwinkeln bei frischeren Stücken weißlich

behaart. Das Mittelsegment fällt steil ab. Auf der abfallenden Fläche ist es grobmaschig und rauh skulptiert. Die Skulptur des zweiten Tergits ist eine ziemlich dichte, rundlich gestochene. Auf dem Analtergit befindet sich innerhalb rauher Skulptur ein geglätteter Längswulst. Der Kiel des ersten Sternits ist gegen sein hinteres Ende hin gezähnt. Die Seitenkiele des letzten Sternits sind vom Seitenrand abgerückt, im ganzen schwach entwickelt. Das siebente Sternit ist unbewehrt.

Länge: 10 mm. (Die Längenangabe von 12,5 mm für den Typus trifft nicht zu.)

caniceps n. sp.

Vier Männchen liegen vor von Togo, Misahöhe (Smend) [M. B.]; Togo, Kete Kratje (Zech) [M. B.]; S. Nigeria, Olokemeji, 6. 07 (Bingham) [M. B.]; Côte d'Ivoire (Bouet) [M. P.].

Schwarz; die ersten drei Abdominalsegmente sind rötlich. Der ganze Kopf ist anliegend gräulich behaart, mit Ausnahme einer kahlen Stelle seitlich zwischen den Ocellen und den Facettenaugen. Auch das Pronotum trägt eine gleichfarbige Binde. Das Propodeum ist auf seiner Dorsalfläche dicht anliegend grau behaart. Auch auf den Mesopleuren ist die helle Behaarung ziemlich dicht; die des Abdomens steht sehr locker, neigt aber zur Bildung von Apikalfransen. Schwarz ist die Behaarung nur auf dem Mesonotum, der Rückenfläche des Scutellums, auf den Flügelschüppchen und, soweit sie niederliegt, auf dem letzten Tergit. Die Clypeusgrube ist ziemlich flach, seitlich schwach begrenzt, und vorn in der Mitte mit einem etwas stärkeren Querswulst am Vorderrand, der aber in der Profilansicht nicht vorzutreten scheint. Der Scutellarkiel ist sehr schwach entwickelt und teilweise nur als geglätteter Längsstreif kenntlich, tritt aber hinten deutlich etwas höckerartig vor. Der glatte Längsraum des Analtergits ist vollkommen flach und mitunter ziemlich undeutlich. Die ziemlich starken Kiele des letzten Sternits konvergieren stark nach hinten; die Seitenkiele des siebenten Sternits sind nur schwach angedeutet. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit hellerer Basis.

Länge: etwa 9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von der Misahöhe. Bei dem Exemplar von der Elfenbeinküste ist das erste Segment verdunkelt. Ich bezeichne diese Form, die bei größerem Material vielleicht als eigene Rasse erkannt werden wird, als f. **melanostyla** n. f.

subsp. **nigeriae** n. subsp.

Zwei Männchen liegen vor von Nord Nigeria, Zungeru, 22.—25. 5. 11 (Scott-Macfie) [Br. M.] und N. Nigeria, Offa, 13.—25. 4. 12 (Scott-Macfie) [Br. M.].

Der Nominatrasse sehr ähnlich, unterscheidet sie sich durch etwas beträchtlichere Größe und dunkleres Rot der ersten Segmente. Besonders neigt das dritte Segment zur Verdunkelung, desgl. das zweite Sternit.

Länge: etwa 10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Zungeru.

edwardi n. sp.

Ein einzelnes Exemplar liegt vor von Uganda Prot., Plains N. E. of Lake Edward 3200 ft., 15.—16. 10. 11 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ist kleineren Exemplaren der *bugalana* außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich aber morphologisch dadurch, daß der Clypeus vor nicht niedergedrückt, sondern gleichmäßig flach gewölbt ist. Vorderrand dieser Vorwölbung tritt er ein wenig glänzend schielig vor, allerdings macht sich dies in der Profilansicht kaum bemerkbar. Der Skutellarkiel ist kräftig und ragt nach hinten deutlich höckerartig vor. Die netzartige Skulptur des Mittelsegments ist gröber als bei der *bugulana*, und der hintere Absturz desselben ist oben gerandet. Das gestreckte Längsfeld ist auffällig breiter, und zwischen ihm und dem Seitenkiel befinden sich auf gerader Linie nur drei bis vier Maschen. In der Behaarungsanordnung ähnelt diese Art besonders der f. *propodealis*, insofern als auch auf dem Propodeum eine dichte, weiße Behaarung auftritt, doch ist diese beschränkt auf die beiden Basalfelder und das Mittelfeld. Die glatte Längsfläche des letzten Tergits ist etwas erhaben. Die Längskiele der beiden letzten Sternite sind wenig kräftig entwickelt.

Länge: etwa 11 mm.

pulehrdecorata Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru Exped., v. 2, Abt. 8 p. 223.

Der Typus liegt mir vor von Kilimandjaro, Kibonoto, 1300—1900 m 9. 11. (Sjöstedt) [M. Stockh.]. Außerdem liegen mir fünf weitere Exemplare vor von Afr. or. angl., Bura, 1050 m, 3. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Brit. E. Africa, Masongaleni, 3000 ft., 29. 3.—1. 4. 11 (Neave) [Br. M.]; Kibezi, 3000 ft., 2.—14. 4. 11 (Neave) [Br. M.].

Schwarz; Abdomen rot, doch sind die hinteren Segmente, mindestens das Analsegment schwarz. Auch das Basalsegment neigt zur Schwärzung. Bei dem Typus ist das Abdomen vom vierten Segmente an schwarz. Die horizontale Fläche des Mittelsegments ist in weiter Ausdehnung sehr dicht silberweiß behaart. Kopf und Thorax, abgesehen vom Mittelsegment, machen bei der Ansicht von oben einen schwarzen Eindruck, da die helle Behaarung auf dem Scheitel und dem Pronotum nur sehr spärlich ist. Eine blasse Behaarung tritt auf dem Gesicht, den Thoraxseiten, bes. den Mesopleuren, an der Basis des Abdomens und zur Fransenbildung neigend an den Rändern der einzelnen Segmente auf, wo sie auch gelegentlich eine mehr gelbliche Farbe annimmt. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt mit hyaliner Medial- und Submedialzelle. Der Kopf ist ziemlich breit, hinter den Augen mit stark konvergierenden Seiten und schwach gerundet. Der Clypeus ist niedergedrückt und trägt vorn vor einer schwachen, grubenartigen Einsenkung einen in der Profilansicht kräftig vortretenden Zahn. Die Mandibeln sind an der unteren Außenkante kräftig gezähnt.

Der Thorax ist grob punktiert; die Tegulae sind glatt, und besitzen nur zum Rande parallele Linien. Die Parapsidenfurchen sind kräftig. Das Scutellum hat einen starken, hinten höckerartig vortretenden Längskiel. Das Mittelsegment scheint unter der silberweißen Behaarung ein glattes, mittleres Längsfeld zu besitzen; im übrigen ist seine Skulptur grobmaschig; sein Absturz nach hinten ist ziemlich steil. Die Punktierung auf den beiden vorderen Abdominalsegmenten ist stark, aber weitläufig, und das zweite Tergit erscheint auf der Scheibe poliert. Das Analsegment ist rau skulptiert, besitzt aber einen breiten, glatten, mittleren Längswulst. Die schwierigen Seitenkiele der beiden letzten Sternite sind deutlich und entfernen sich namentlich auf dem achten, weit vom Seitenrande, indem sie sich leicht bogenförmig einander nähern.

Länge: 9—10 mm.

✓ **odontostoma** n. sp.

Vier Männchen liegen vor von Westafrika, Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.]; Kamerun, Jaunde Stat., 800 m (Zenker) [M. B.]; Belg. Kongo, Duma, Ubangi Dist., 20. 10. 10 (Schubotz) [M. Hamb.].

Schwarz; die ersten drei Abdominalsegmente rot; das Basalsegment kann etwas verdunkelt sein. Eine mehr oder weniger weißliche, dichte Behaarung findet sich auf der Stirn zwischen Fühlerwurzeln und vorderem Ocellus, auf dem Untergesicht, als Pronotalbinde, auf den Mesopleuren, hinten am Scutellum und auf der Mitte der Basis des Propodeums. Die helle Behaarung des Abdomens tritt in Form von weit unterbrochenen Binden, die aus anliegenden Haaren gebildet werden, auf dem dritten bis sechsten Tergit auf. Der Kopf hat fast die Breite des Thorax; seine Schläfen konvergieren hinter den Augen stark. Der auf der Mitte etwas abgeschrägte, glänzende Clypeus trägt dort ein kleines, aber deutlich vortretendes, spitzes Endzähnnchen, das flach gedrückt ist. Der Thorax ist von schlanker Gestalt und stimmt in seinem Bau mit dem der *aurea* überein. Der Scutellarkiel ist ziemlich schmal und tritt hinten deutlich höckerartig vor. Die Flügel sind blaß bräunlich getrübt mit etwas aufgehellter Basis. Auch das Abdomen ist wie bei jener Art schlank gebaut, desgl. stimmt das Analsegment mit dem der *aurea* überein. Die Kiele des letzten Sternits konvergieren ziemlich geradlinig nach hinten.

Länge: etwa 8,5—9 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare von Uelleburg.

✓ **odontolabris** n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Jankisia, 7. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Art stimmt morphologisch fast völlig mit der *odontostoma* überein und unterscheidet sich nur durch den wesentlich schwächeren Scutellarkiel, der hinten nicht als Höcker vortritt, sondern sich im

ganzen Verlauf nur sehr wenig über die Wölbung des Scutellums erhebt. In der Färbung liegt insofern ein Unterschied, als sich an dem zweiten bis fünften Tergit nur Endfransen finden und das sechste ganz ungezeichnet ist. Die Flügel sind dunkler gebräunt. Der Clypeuszahn ist aber dorsoventral nicht abgeplattet, sondern besitzt eine mehr nasenförmige Gestalt. Die Kiele des letzten Sternits sind breiter und wulstiger.

Länge: etwa 8 mm.

dentilabris n. sp.¹

Ein Männchen liegt vor von: Nyassasee, Langenburg, 2. 98 (Fülleborn) [M. B.].

Der *odontostoma* recht ähnlich. Sie unterscheidet sich von jener in der Färbung schon dadurch, daß nur das dritte bis fünfte Tergit eine in der Mitte, u. z. nur schwach unterbrochene Binde besitzen. Außerdem ist die helle Behaarung des Propodeums weiter ausgedehnt. Morphologisch unterscheiden sich beide Arten durch den Bau des Clypeus. Auf dem Clypeus findet sich nämlich wie bei der *odontolabris* ein kräftiger, vorn vorspringender, nasenförmiger Längshöcker. Der Scutellarkiel ist bei dem einzigen vorliegenden Stück der Länge nach fein gefurcht, kräftig und nach hinten deutlich vortretend. Die Flügel sind im ganzen stärker gebräunt. Die Punktierung des Abdomens ist namentlich auf der Basalhälfte des zweiten Tergits viel kräftiger und dichter.

Länge: etwa 11 mm.

glossilabris n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Salisbury, Mashonaland, 9. 09 (Marshall) [Br. M.].

In der Gestalt mit den vorhergehenden Arten übereinstimmend, aber in der Färbung schon leicht kenntlich. Nur die beiden ersten Abdominalsegmente sind rot, die helle Pronotalbinde fehlt, der Basalfleck des Propodeums ist viel schwächer entwickelt und das zweite bis fünfte Tergit tragen durchgehende, helle Endfransen, aber keine unterbrochenen Binden. Die Abdominalpunktierung ist ähnlich wie bei der *odontostoma*, von der sie sich morphologisch dadurch unterscheidet, daß der Clypeus in der Mitte seines Endrandes viel schwächer vorgezogen ist, aber doch etwas kräftiger als bei der *caniceps*. Außerdem sind die Seitenwülste des letzten Sternits sehr stark entwickelt, vom Seitenrande abgerückt; zwischen ihnen ist das Sternit niedergedrückt und rauhrunzlig skulptiert. Die Kiele des siebenten Sternits sind nur schwach. Die Flügel sind dunkler als bei der *odontostoma*, aber nicht so stark verdunkelt wie bei der *dentilabris*.

Länge: etwa 10 mm.

leucoma n. sp.

Drei Männchen liegen vor von Ostafrika, Mombassa (Hildebrandt) [M. B.]; Mombasa, 1904 (Alluaud) [M. P.]; Taita (Hildebrandt) [M. B.].

Vorderkörper schwarz; Abdomen größtenteils gelbbraun, nur das erste und letzte Segment dunkel. Die Spitze des Fühlerschaftes ist gelbbraun. Eine dichte, kreideweiße Behaarung findet sich als Stirnfleck zwischen Fühlerwurzeln und vorderem Ocellus, als große Seitenflecken auf dem Pronotum jederseits vor den Flügelschüppchen, auf den Mesopleuren und als seidig schimmernde Makel auf der ganzen Rückenfläche des Propodeums. Auf dem zweiten Tergit finden sich ziemlich weit seitlich aus lockeren, hellen Haaren bestehende, wenig scharf begrenzte Flecken. Im übrigen ist eine aufrechte, helle Behaarung über das ganze Abdomen zerstreut, ohne Binden oder auch nur deutliche Apikalfransen zu bilden. Die Behaarung kann, namentlich auf den hinteren Segmenten ins Bräunliche übergehen. Das letztere ist bei dem Alluaud'schen Exemplar der Fall, daß ich deswegen als *f. brunnescens* bezeichne. Eine dunkle Behaarung ist vorhanden auf dem Mesonotum, der Rückenfläche des Scutellums, sowie untermischt mit hellen Haaren auf den Flügelschüppchen. Die Flügel sind fast hyalin mit nur leicht verdunkeltem Saume. Der Clypeus ist von der Mitte der Basis nach vorn stark abgeschrägt und dort besonders glänzend. Die Ränder dieses Teils sind nicht aufgebogen oder gewulstet. Nur in der Mitte ist der Vorderrand schwach aufgehoben und vorgezogen. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind gleichlang. Das Scutellum besitzt einen kräftigen, vortretenden Kiel, der auf seiner Mitte fein längsgefurcht sein kann. Durch die seidige Behaarung des Propodeums schimmert ein ziemlich breites Längsfeld, dessen Ränder nach hinten konvergieren, hindurch. Das zweite Tergit ist auf seiner Scheibe in weitem Umfange poliert und unpunktiert. Das letzte Tergit besitzt einen stark vortretenden Längswulst, der hinten in den Apikalrand verflacht übergeht. Die Kiele des letzten Sternits sind von den Seitenrändern etwas abgerückt, ziemlich kräftig, und hinten gegeneinander gebogen, ohne sich indessen zu berühren. Zwischen ihnen ist das Sternit grob und dicht punktiert. Auch auf dem sechsten und siebenten Sternit finden sich in der Nähe der Seitenränder feinere Kiele.

Länge: 8—10 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Mombasa [M. B.].

taitana n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Afr. or. angl., Boura, Wa-Taita, 3.04 (Alluaud) [M. P.].

Schwarz; das zweite Segment und die Seiten des dritten rot. Die weiße Zeichnung des Vorderkörpers stimmt mit der der vorhergehenden Art überein, doch sind die Tegulae ganz schwarz behaart. An der Basis des zweiten Tergits stehen zwei große, einander berührende Schrägflecken. Außerdem tragen das erste und zweite Tergit je eine

schmale Apikalfranse, das dritte und vierte je eine in der Mitte unterbrochene Apikalbinde, desgl. die beiden folgenden Tergite, doch sind auf diesen die Binden so schmal, daß sie eher als Franssen anzusprechen sind. Das Analsegment ist schwarz behaart. Die Flügel sind leicht gebräunt mit hellerer Basis. Morphologisch unterscheidet sich diese Art von der vorhergehenden dadurch, daß der in der Mitte abgeflachte und polierte Clypeus an seinem Endrand in der Mitte ein kräftigeres, vorspringendes Zähnchen aufweist. Der Scutellarkiel ist feiner und tritt nicht so stark hervor. Das Propodeum scheint unter der seidigen Behaarung ähnlich gefeldert zu sein. Der Längswulst des letzten Tergits ist nicht ganz so stark gewölbt. Die Kiele der drei letzten Sternite sind ähnlich gebaut.

Länge: etwa 9 mm.

ligulifera n. sp.

Ein Männchen liegt vor mit der Angabe: Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala, 1908 (Bayon) [M. G.].

Diese Art unterscheidet sich durch die etwas gedrungenere Gestalt von den übrigen, in diese Untergruppe gehörigen Arten, und ähnelt darin mehr der *shiratiensis* m. Die Stirn ist auf der unteren Hälfte in der Mitte dicht, anliegend, weißlich behaart, ähnlich auch das Gesicht unterhalb der Fühlerwurzeln. Pronotum, Mesopleuren und der größte Teil der Basalfläche des Propodeums sind ebenfalls gelblichweiß behaart. Auf dem Abdomen findet sich eine helle Endfranse am ersten und zweiten Tergit, das dritte bis fünfte tragen je eine in der Mitte weit unterbrochene, helle Binde. In allen morphologischen Merkmalen ähnelt diese Art sehr der *odontostoma*, unterscheidet sich aber durch die wesentlich gedrungenere Gestalt, besonders des Thorax, an dem wiederum das Mittelsegment deutlich kürzer und breiter ist.

Länge: etwa 11 mm.

quadrifasciata n. sp.

Vertreten ist diese neue Art durch sieben Männchen mit folgenden Angaben: Mlanje, 31. 12. 12, 27. 2., 23. 4., 2. 6. 13 (Neave) [Br. M.]; Moçambique, Prov. de Gorongoza, Tendos du Sungoué, 40 m d'Alt. 10. 07 (Vasse) [M. P.].

Schwarz; das zweite Segment ganz rot, das dritte zum Teil (d. h. an den Seiten) rot oder auch ganz schwarz. Eine dichte, weiße Behaarung findet sich auf den Wangen und in Form von durchgehenden, weißen Binden an den Apikalrändern des zweiten bis fünften Tergits. Weiße Endfransen trägt auch das erste Tergit. Im übrigen ist eine helle Behaarung spärlich über den ganzen Körper zerstreut, etwas dichter nur auf Schläfen und Mesopleuren. Scheitel, Pro- und Mesonotum, Scutellum und die beiden letzten Abdominalsegmente sind vorzugsweise schwarz behaart. Der Kopf ist ziemlich kräftig, etwa von der Breite des Thorax ohne die Tegulae. Hinter den Augen ist er gerundet verengt. Der Clypeus ist stark niedergedrückt und vorn in der Mitte in einen kräftigen, zungenförmigen,

horizontal gestellten Vorsprung ausgezogen. Das zweite Fühlergeißelglied hat etwa die Länge des dritten; unterseits ist es ziemlich deutlich eingedrückt und mit feinen, bräunlichen Börstchen besetzt. Die Punktierung der Stirn ist etwas feiner als die des Scheitels. Die Seiten des Pronotums sind nach vorn gerundet verengt. Die Skulptur von Pro- und Mesonotum ist ziemlich grob. Das Scutellum ist auf der Mitte der Länge nach ziemlich geglättet, ohne jedoch deutlich gekielt zu sein. Das Propodeum ist flach und weitmaschig skulptiert; nur an seiner Basis befinden sich drei größere, quergestellte Maschen. Die Punktierung des zweiten Tergits ist auf der Basis ziemlich grob; die Mitte ist geglättet und poliert. Der glatte Längswulst des Analtergits ist deutlich erhaben und endet hinten gerundet abfallend, ohne einen Höcker zu bilden. Das siebente u. achte Sternit sind wulstig gekielt, besonders kräftig das letzte; das sechste Sternit trägt jederseits einen kräftigen, nach hinten gekrümmten Zahn. Die Flügel sind schwarzbraun getrübt, im Basaldrittel heller.

Länge: 9—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom 23. 4. 13.

albilateralis n. sp.

Von dieser der *chirindana* André sehr ähnlichen Art liegen mir sechs Männchen vor von Nyasaland. Mlanje, 21. 11. 12; 1. 1., 14. 1., 27. 1., 1. 2., 17. 2. 13 (Neave) [Br. M.]; Chirinda Forest, Gazaland, 3. 07 (Odendaal) [Br. M.].

Schwarz; Thorax ebenso düsterrot wie bei der *chirindana*, doch sind auch das Propodeum und die ganzen Pleuren schwarz. In der Färbung ist diese Art weiter dadurch ausgezeichnet, daß die Seiten des zweiten Tergits in Form von einem großen, unscharf begrenzten Fleck, der mit der breiten Apikalbinde des gleichen Tergits mehr oder weniger weit verschmilzt, weiß behaart sind. Die unterbrochenen Apikalbinden der beiden folgenden Segmente sind etwas dichter. Am fünften Tergit findet sich seitlich noch häufig eine angedeutete Binde. Das Scutellum besitzt einen kräftigen, glatten Längskiel, der nach hinten deutlich vortritt. Die Skulptur des an der Basis etwas seidig behaarten Mittelsegments ist weitmaschiger als bei der *chirindana*. Das Analtergit trägt einen kräftigen, glatten, mittleren Längswulst. Der geglättete, mittlere Längsraum des Clypeus ist vorn niedergedrückt und daselbst tritt am Vorderrand ein dorsoventral abgeflachtes Zähnchen scharf hervor. Die Kiele des siebenten Sternits sind ziemlich schwach, die des achten wesentlich stärker, und konvergieren ziemlich geradlinig nach hinten.

Länge: 10,5—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Mlanje, 21. 11. 12.

fernandvazensis n. sp.

Ein Männchen liegt vor von Congo francese. Fernand-Vaz. 9.—10. 02 (Fea) [M. G.].

Diese leicht kenntliche Art ist von ganz schwarzer Grundfärbung. Eine dichte weiße Behaarung findet sich auf den Mesopleuren, als großer Basalfleck auf dem Propodeum, in Form von schmalen Apikalbinden am zweiten bis sechsten Tergit. Außerdem besitzt das zweite Tergit auf seiner Basalhälfte jederseits einen großen Fleck, der mit der Apikalbinde verbunden ist. Eine dunkle Behaarung findet sich zerstreut auf dem Scheitel, ferner auf Mesonotum und Rückenfläche des Scutellums, sowie auf den Flügelschüppchen. Die Flügel sind stark graubraun getrübt, im Basalteil hyalin. Die Art ist schlank gebaut. Der Kopf hat die Breite des Thorax. Der Clypeus ist in der Mitte grubig eingedrückt. Diese Grube liegt fast frei und wird nur von ganz spärlichen, langen Haaren überwölbt. Sie ist stark glänzend. Ihr Vorderrand ist in der Mitte etwas lamellenartig vorgezogen. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind annähernd gleichlang. Das Scutellum trägt einen deutlich erhabenen, geraden, glatten Längskiel. Die Tegulae sind zerstreut punktiert und parallel zum Außenrande gerieft. Das Propodeum ist weitmaschig skulptiert. Ob seine Dorsalfläche ein mittleres Längsfeld trägt, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden, da sie von der dichten, anliegenden Behaarung bedeckt wird. Die Scheibe des zweiten Tergits ist in einiger Ausdehnung unpunktiert. Das letzte Tergit besitzt einen deutlich vorgewölbten, mittleren Längsraum, der hinten den Apikalrand erreicht. Das letzte Sternit ist zwischen den Seitenkielen zerstreut punktiert. Die Kiele selbst sind vom Seitenrand ziemlich weit abgerückt und konvergieren fast geradlinig nach hinten.

Länge: 8 mm.

agama n. sp.

Ein einzelnes Männchen liegt vor von Nkolentangan (Tessmann) [M. B.].

In der Färbung hat diese Art eine gewisse Ähnlichkeit mit der *clypearis* Magr., von der sie aber in den Strukturmerkmalen wesentlich verschieden ist. Ganz schwarz mit einer ziemlich langen, in der Mitte unterbrochenen Binde des zweiten Tergits und einer ebensolchen auf dem dritten. Die Flügel sind dunkelbraun, jedoch an der Basis heller. Der Kopf hat die Breite des Thorax und ist hinter den Augen nur wenig verlängert, ohne deutliche Hinterwinkel. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind ungefähr gleichlang. Die Mandibeln sind unten kräftig gezähnt. Der Clypeus ist in der Mitte dreieckig flach gedrückt, daselbst stark glänzend und in der Mitte des Vorderrandes etwas aufgebogen und vorgezogen. Dieser Vorsprung ist stark abgeflacht. Auf dem Mesonotum erreichen die Parapsidenfurchen den Vorderrand nicht. Das Scutellum trägt einen ziemlich undeutlichen, hinten geglätteten Längskiel. Das Propodeum hat eine nur schwach entwickelte horizontale Fläche. Es fällt in sehr kurzer Entfernung von der Basis schräg nach hinten ab. Seitlich ist es deutlich gekielt: in der Mitte besitzt es ein gut begrenztes, gestrecktes Längsfeld. Das zweite Tergit ist auf der Mitte der Scheibe in weiter Ausdehnung geglättet und un-

punktiert. Der geglättete Längsraum des letzten Tergits ist deutlich. Die Kiele des letzten Sternits sind kräftig und konvergieren geradlinig nach hinten. Zwischen ihnen ist das Sternit etwas emporgehoben.

Länge: etwa 7 mm.

sicheli Saussure in Mitt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 259; in Grandidier, Hist. Madag., V. 20 p. 293, t. 7, f. 5.

Drei Männchen liegen vor von Madagaskar, ohne nähere Angaben [M. B.; Typus], Antananarivo (Sikora) [M. B.]; Antananarivo [Coll. Schulth.].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *radoszkowskii* dadurch, daß ebenfalls wie bei jener der Kopf und Thorax nur schwarz behaart sind. Die Basis des Abdomens und das Analsegment sind wie das übrige Abdomen rostfarben behaart. Die Flügel sind dunkel schwarzviolett und nur im Basalviertel hyalin. Wesentlich sind die Skulpturunterschiede. Der Kopf ist weniger dick. Der Clypeus ist glatt und stark glänzend, flach niedergedrückt, an der Basis nur schwach erhaben, bei dem Stück aus Antananarivo stärker als bei dem Typus. Der Thorax und besonders das Mittelsegment ist viel gestreckter. Seine Skulptur, auch die des Schildchens ist ähnlich. Am Mittelsegment ist das gestreckte Längsfeld kaum ausgebildet. Der hintere Absturz ist weniger steil. Das erste Abdominalsegment ist ziemlich stark glockig gegen das zweite abgesetzt. Der Ventralkiel des ersten Sternits ist nicht so stark vorgezogen und flach ausgerandet. Die Kiele des letzten Sternits sind vom Seitenrande ziemlich weit abgerückt und laufen leicht gebogen konvergierend nach hinten. Die Kiele des vorletzten Sternits stehen dichter am Seitenrand. Sehr auffällig ist bei dieser Art die Bildung des Fühlerschaftes, der gegen die Spitze hin keulenartig erweitert ist. Besonders der innere Vorderwinkel erscheint dadurch stark lappig vorgezogen. Es wäre zu rechtfertigen, wenn diese Form wegen der Fühlerbildung und verschiedener anderer Merkmale zum Repräsentanten einer eigenen Gattung erhoben werden würde. Da mir aber bisher das zugehörige Weibchen nicht bekannt geworden ist, verzichte ich darauf.

Länge: 10—12 mm.

2. Gruppe.

langenburgensis André in Z. Hym. Dipt., 1908. v. 8, p. 68.

= *neavei* Bingham in Tr. ent. Soc London, 1911, p. 542.

Sechs Männchen liegen vor mit folgenden Angaben: Nyassa See, Langenburg, 1.—26. 7. 98 (Fülleborn) [M. B.; Typus]; D. O. Afrika, Mikindani, 2.—4. 11 (Grote) [M. B.]; D. O. Afrika, Tura-Tschaya (Richter) [M. B.]; Moçambique, Vallée du Pungoué, Guengère, 1. 06 (Vasse) [M. P.]; N. E. Rhodesia, nr. mouth of Lusangazi R., 1.—3. 9. 10 (Neave) [Br. M.]; Congo [M. G.].

Schwarz; Thoraxrücken, einschl. Tegulae, mit Ausnahme des Propodeums, gelegentlich auch die oberen Partien der Mesopleuren

dunkelrot. Auf dem zweiten Tergit stehen zwei große, rundliche, etwas quere, weiße Haarflecken weit seitlich. Auf dem dritten und vierten Tergit findet sich je eine aus gleicher Behaarung gebildete, in der Mitte weit unterbrochene und seitlich nicht abgekürzte Binde. Auch das Analsegment ist weiß behaart. Die Flügel sind gleichmäßig schwarzbraun getrübt. Die Art macht einen recht gedrungenen Eindruck. Der Kopf ist deutlich schmaler als der Thorax, hinter den Augen nur wenig verlängert und schwach gerundet. Der Clypeus ist auf der Apikalhälfte breit verflacht niedergedrückt mit einem undeutlichen Längskiel daselbst und am Vorderrand etwas ausgerandet. Die Seiten des Pronotums konvergieren beträchtlich nach vorn. Die Tegulae sind auf der vorderen Hälfte zerstreut und grob punktiert. Längs ihres Apikalrandes sind parallele Rippen vorhanden. Das Scutellum besitzt einen kräftigen Längskiel, der nach hinten stumpf zahnartig vorragt. Die Skulptur des Mittelsegments ist tief und ziemlich grob netzmaschig mit einem größeren Längsfeld in der Mitte, das sich gegen die Spitze hin verschmälert. Das Abdomen ist auf der Basalhälfte des zweiten Tergits dicht und tief punktiert; eine breite Partie am Hinterrand ist fein punktiert. Auf der Scheibe desselben Tergits findet sich ein glatter Raum. Das zweite Sternit ist auf der Mitte der Länge nach geglättet. Das letzte Tergit ist längs der Mitte kaum geglättet, doch tritt der angedeutete Längskiel hinten höckerartig vor. Eine helle Behaarung findet sich außer der angegebenen Zeichnung noch auf der Vorderseite des Kopfes, an den Seiten des Thorax, hinten am Scutellum, auf den Beinen, auf dem Mittelsegment (das Stück mit der Angabe „Tura-Tschaya“ hat vorzugsweise dunkle Haare daselbst), sowie unterseits am Abdomen.

Länge: 13—18 mm.

medon Smith in Catalog. Hym. Brit. Mus., 1855, p. 20; Bingham in Ann. nat. Hist. 1902, v. 9, p. 343.

= *aestuans* Gerstäcker in Monatsber. Ak. Berlin, 1857, p. 511.

Diese in Afrika in mehreren Rassen weit verbreitete Art liegt mir in einer größeren Anzahl von Individuen vor.

Die Männchen sind leicht an der charakteristischen Zeichnung zu erkennen. Ganz schwarz; auf dem zweiten Tergit befindet sich auf der Basalhälfte jederseits ein rundlicher bis elliptischer schräg gestellter, großer Fleck aus weißen Haaren; ferner auf dem gleichen Tergit wie auch auf den folgenden eine in der Mitte unterbrochene Apikalbinde. Die vorderen Flecken des zweiten Tergits können mit den apikalen seitlich verschmelzen. Die Flügel sind meist ganz schwarzbraun getrübt. Der Clypeus ist vor dem gewölbten und punktierten Basalteil quergrubig eingedrückt.

✓ subsp. **medon** Smith

Da die Smith'sche *medon* ursprünglich vom Congo beschrieben wurde, so sehe ich mich genötigt die Congo-Form als Nominatrasse aufzufassen. Es liegen mir hiervon 67 Männchen von folgenden Fund-

orten vor: Chinchoxo (Güssfeldt) [M. B.]; Congo (Dybowski) [M. P.]; Congo (Bouysson) [M. G.]; Congo franc., Fernand Vaz, 9.—10. 02 (Fea) [M. G.]; Cap Lopez, 10. 02 (Fea) [M. G.]; Chûtes de Samlia, Riv. N^o Gamie (Mocquerys) [M. Brüssel; Congo (Hoton) [M. Brüssel]; Guinée (Coll. Ballion ex Coll. Puls.) [M. Brüssel]; Bongo-Congo, Zila Zambi [Congo M.]; D. O. Afrika [M. B.]; Zanzibar (Hildebrandt) [M. B.]; Shilouvane (Junod) [Coll. Schulth.].

Die vorderen und die apikalen Flecken des zweiten Tergits sind seitlich getrennt. Auf dem Hinterkopf, sowie an der Basis des Propodeums und auf dem Pronotum fehlt eine dichte kreidigweiße Behaarung. Die Flügel sind schwarzbraun.

Länge: 10—16 mm.

subsp. *aestuans* Gerstäcker in Monatsber. Ak. Berlin, 1857, p. 511.

Als Männchen zu dem von Gerstäcker unter dem Namen „*aestuans*“ beschriebenen Weibchen fasse ich diese Rasse auf, die mir in 35 Männchen vorliegt. Die Tiere stammen von folgenden Fundorten: N. E. Rhodesia, Mid. Luangwa Vy., 1800 ft., 23.—31. 8. (Neave) [Br. M.]; Luwumbu Vy., Upper Luangwa, 2500—3500 ft., 19.—26. 7. 10 (Neave) [Br. M.]; Upper Luangwa. 27. 7.—13. 8. 16 (Neave) [Br. M.]; Mlandje, 7 1. 13 (Neave) [Br. M.]; N. E. Rhodesia Niamadzi R., nr. Nawalia, 2000 ft., 17.—22. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Die hierhergehörigen Männchen zeichnen sich dadurch vor der Nominatrasse aus, daß ihr Hinterkopf dicht kreidig behaart ist.

Als Typus des Männchens bezeichne ich ein Stück vom Niamadzi R. [Br. M.].

subsp. *aestuans* f. *confluens* n. f.

Zwei Männchen liegen vor mit den Angaben: N. Rhodesia, 80 miles of Kariba Gorge, 23. 6. 10 (Silverlock) [Br. M.] und Lebombo, Transvaal (Junod) [Coll. Schulth.].

Der *aestuans* durch den kreidig behaarten Scheitel sehr ähnlich, unterscheidet sich diese Form dadurch, daß wie bei der *themis* Pér. eine Verschmelzung der Flecken des zweiten Tergits besonders seitlich eingetreten ist. Ob diese Form als eigene Rasse aufzufassen ist, kann vorläufig nicht entschieden werden.

Länge: 14 mm.

subsp. *themis* Péringuey in Ann. S. Afr. Mus. 1899, p. 68, t. 8, f. 1 u. 2.

11 hierhergehörige Männchen liegen mir vor von Dar es Salam, 8.—9. 02 (Meinhof) [M. B.]; (H. Mayer) [M. W.]; D. O. Afrika, Mikindani, 4.—5. 11 (Grote) [M. B.]; Salisbury, 11. 03 (Marshall) [Br. M.]; Bulawayo, 26. 12. 12 (Arnold) [Coll. Arnold]; Plumtree S. Rhodesia. 26. 11. 11 (Arnold) [Coll. Arnold]; Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.].

Die Rasse ist dem vorhergehenden Männchen sehr ähnlich, unterscheidet sich aber dadurch, daß der Kopf oben nicht dicht, kreideweiß,

anliegend, sondern aufrecht, zerstreut und grau behaart ist. Eine ähnliche Behaarung findet sich auch auf dem Pronotum.

Länge: 11—15 mm.

Das von Péringuey hierzu beschriebene Weibchen hat nichts mit dieser Form zu tun und gehört in die Gattung *Dolichomutilla*.

subsp. **uremana** n. subsp.

Zwei Männchen liegen vor von Mozambique, Prov. de Gorongosa, Tendos de l'Uréma, 1.—3. 07 (Vasse) [M. P.].

Der typischen *medon* ähnlich, aber auf dem Kopf befindet sich eine reichlichere, helle, aufrechte Behaarung; das Pronotum ist dicht anliegend kreideweiß behaart, und auch der Basalteil des Mittelsegments weist eine ähnliche Behaarung in weitem Umfang auf. Die Flügel sind wie bei der Nominatrasse gleichmäßig schwarzbraun verdunkelt.

Länge: 11—15 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere der beiden Exemplare.

subsp. **clarior** n. subsp.

Diese Rasse ist durch acht Exemplare vertreten von: N. E. Rhodesia, Mid. Luangwa Vy., 1800—3000 ft., 23.—31. 8. 10 (Neave) [Br. M.]; Nyangwe, 5. 12. 10 (Bequaert) [Congo M.]; Metemma, 24. 3. 87 [M. G.]; Adi Ugri, 6 01 (Andreini) [M. G.].

Wiederum der vorhergehenden sehr ähnlich, besonders in der Behaarung von Prothorax und Mittelsegment. Die Rasse unterscheidet sich von jener aber dadurch, daß die Flügel auf der Scheibe deutlich aufgehellt sind, sodaß ein dunkler Saum abgesetzt erscheint. Besonders stark ist diese Aufhellung bei den beiden Exemplaren von Metemma und Adi Ugri, weshalb diese Tiere wohl am besten als eigene Rasse hinzustellen sind, wofür auch das verschiedene Vorkommen spricht. Ich nenne diese Rasse *medon pallescens* n. subsp.

Länge: 11—14 mm.

Als Typus der subsp. *clarior* bezeichne ich eines der Tiere vom Mid. Luangwa; als Typus der subsp. *pallescens* das Exemplar aus Adi Ugri.

subsp. **albitegulata** n. subsp.

Ein einzelnes Individuum aus Baro, N. Nigeria, 14.—16. 10 10 (Simpson) [Br. M.] liegt vor.

Diese Rasse hat durch die Aufhellung der Flügel eine große Ähnlichkeit mit der *medon pallescens*, ist aber in mehreren Punkten gut von ihr verschieden. So fehlt auf dem Prothorax die anliegende, dichte, weiße Behaarung, während die auf dem Mittelsegment wie bei der subsp. *pallescens* erhalten ist. Die Tegulae sind in charakteristischer Weise längs ihres Innenrandes und in den Hinterwinkeln dicht silberweiß, anliegend behaart. Das Scutellum ist spitzer zahnartig ausgerichtet, worin vielleicht ein spezifischer Unterschied zu sehen ist.

Länge: 11 mm.

fallax n. sp.

Ein Männchen von Mufungwa, 13. 12. 11 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor.

Diese Art ähnelt der *mufungwensis* m. und der *kachiobweana* m. Die Prothorakalbinde ist von einem etwas gelblicheren Weiß als der Propodealfleck. Die vier ersten Abdominalsegmente sind rot; die Abdominalbinden sind wie bei der *mufungwensis* gestaltet. Der Clypeus ist nur vorn auf der Mitte grubig vertieft mit gewulsteten Rändern. Der Längsraum des Analsegments ist scharf abgesetzt, stark glänzend und endet hinten hochgehoben, höckerförmig über dem Apikalrand des Analsegments. Am hinteren Ende ist er deutlich rinnenförmig vertieft. Der Scutellarkiel steigt bei dieser Art ähnlich wie bei der *kachiobweana* nach hinten etwas an, während er bei der *mufungwensis* fast horizontal verläuft.

Länge: 16 mm.

nyasaca n. sp.

Diese Art ist durch ein Männchen vertreten von Nyasaland, btwn. Mvera and L. Nyasa, 12.—21. 10. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art gleicht in der Zeichnung fast der vorhergehenden. Nur das erste und zweite Abdominalsegment sind rot, der weiße Propodealfleck fehlt; die Basalflecken des zweiten Tergits sind größer und alle Apikalbinden weit unterbrochen. Der Clypeus ist wie bei der *fallax* gebaut, doch ist die Grube etwas flacher. Der Scutellarkiel ist im ganzen sehr gehoben. Der glatte Längsraum des Analsegments ist auf der ganzen Apikalhälfte tief gefurcht und endet hinten ähnlich höckerförmig wie bei der *fallax*.

Länge: etwa 15 mm.

mikindanica n. sp.

Ein Männchen von D. O. Afrika, Mikindani, 2.—4. 11 (Grote) [M. B.] liegt vor.

Diese Art ähnelt in Zeichnung und Färbung besonders der vorhergehenden, doch sind die drei Basalsegmente des Abdomens rot. Prothorakalbinde und Propodealfleck sind nicht deutlich vorhanden und nur aus lockerer, heller Behaarung gebildet. Der Längsraum des Analsegments endet hinten deutlich höckerförmig, ohne jedoch oberseits gefurcht zu sein. Das mittlere Längsfeld des Propodeums verläuft von der Basis bis zur Spitze ziemlich parallelseitig, während bei den beiden vorhergehenden Arten seine Seiten nach hinten konvergieren. Die Clypeusbildung ist die gleiche wie bei der *nyasaca*. Diese Form ist vielleicht nur als Rasse zur vorhergehenden zu stellen.

Länge: etwa 13 mm.

salisburyica n. sp.

Ein Männchen von Mashonaland, Salisbury, 11. 03 (Marshall) [Br. M.] liegt vor.

Der *mikindanica* in Färbung und Zeichnung sehr ähnlich. Nur die beiden ersten Abdominalsegmente sind rot. Die Binde des zweiten Tergits ist in der Mitte kaum unterbrochen. Die Clypeusbildung ist die gleiche wie bei der *nyasaca*. Der höckerartig endende Längsraum des Analsegments ist auf der Apikalhälfte gefurcht. Auch diese Form dürfte vielleicht nur als Rasse zu der *nyasaca* zu stellen sein.

Länge: etwa 12 mm.

sulcicauda n. sp.

Fünf Männchen liegen vor von D. O. Afrika, Tanga (Karasek) [M. B.]; Hinterland von Tanga (Dr. Heinsen) [M. B.]; Brit. E. Africa, Uchweni Forest, near Witu, 25.—27. 2 12 (Neave) [Br. M.]; E. Africa, [Br. M.]; Durban, F. Muir, 1902 [Br. M.].

Diese Art ist verhältnismäßig leicht kenntlich. Am Abdomen ist stets das ganze letzte, häufig auch das erste Segment geschwärzt; die Färbung der übrigen Abdominalsegmente schwankt von gelbbraun bis rotbraun. Auf dem ganzen Vorderkörper mit Ausnahme des schwarz behaarten Mesonotums findet sich überall eine lange, graue Behaarung, die nirgends Flecken oder Binden bildet, und nur auf dem Gesicht und Hinterrand des Scutellums, sowie auf den Mesopleuren etwas dichter auftritt. Die Behaarung des Abdomens ist außer auf dem schwarz behaarten Analsegment fuchsrötlich, selten mehr goldig wie bei dem Exemplar von Tanga (Hinterland). Die Flügel sind stark gebräunt mit violetterm Glanz. Die Clypeusbildung ähnelt sehr der der *divisa*. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind gleichlang; das zweite ist unterseits deutlich der Länge nach gekielt. Der Scutellarkiel ist kräftig entwickelt. Die Propodealskulptur ist weitmaschig und flach auf dem Rücken, am Absturz viel feiner. Der glatte, mittlere Längsraum des Analsegments, der höckerartig über dem Apikalrand endet, ist im Spitzenteil deutlich gefurcht, bei dem Exemplar von Durban am stärksten.

Länge: 13—20 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort.

pycnothoracica n. sp.

Ein Männchen liegt vor von N. Nigeria, Minna, 25. 11. 10 (Simpson) [Br. M.].

Abdomen ganz rötlich gelbbraun. Außer auf dem Scheitel und Thorax findet sich eine dichte, goldgelbe Behaarung auf der Stirn bis zu den Fühlerwurzeln hinunter. Die unteren Außenpartien des Gesichts und der Clypeus sind silberweiß behaart. Das Scutellum ist ziemlich undicht behaart. Die zerstreute, gelbliche Behaarung des Abdomens tritt fransenbildend auf. Unterseite und Beine sind weißlich behaart. Am Endrand des vorletzten und auf der Scheibe des letzten Tergits finden sich schwarze Borsten. An den gebräunten Flügeln ist die Basis gelblich aufgehellt. Die Schläfen sind kräftig entwickelt. Auf dem Scutellum findet sich in der Mitte ein glatter, leicht gefurchter Längsraum, der einen Kiel andeutet. Der hintere

Absturz des Propodeums ist spärlich hell behaart. Die Spitze des geglätteten Längsraums auf dem letzten Tergit ist ein wenig gefurcht und ragt deutlich erhaben über den Apikalrand hinaus.

Länge: etwa 9 mm.

In der Färbung erinnert diese Art ganz außerordentlich an die *aurata* m., *cyparissa* Sm. und deren Verwandte.

divisa Smith.

= *interrupta* Olivier.

= *floralis* Klug in Symb. Phys., 1829, t.V, f. 1 u. 2; Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 551.

21 hierhergehörige Männchen liegen vor von: Kairo (Kolsch) [M. W.]; Kairo, 2. 96 (Michaelson) [M. Hamb.]; Egypt. (King) [Br. M.]; Eritrea, Ghinda, 10. 3. 00 [M. G.]; Allato, 17. 3. 00 (Sabbarguma) [M. G.]; Polli Adarta, 24. 2. 00 [M. G.]; Soudan égyptien, Prov. de Sennar (Alluaud, 07) [M. P.]; Bahr Salaam, 14. 3. 83 [M. G.]; Mentei, Beniamer [M. G.]; Fajum (Ehrenberg) [M. B. Typus der *floralis* Kl.] Metemma, 21. 3. 83 [M. G.]; Fra Massaua ad Ain (Beccari, 1870) [M. G.]; Libysche Wüste (Ascherson) [M. B.]; Senegal (Winthem) [M. W.]; Dakar (Melou, 06) [M. P.]; Côte atlantique du Sahara, Bogent, 27. 1. 08 (Gruvel et Chudeau) [M. P.].

Kopf, einschl. Fühler, Thorax auf dem größten Teil der Pleuren und der Brust, Beine, Mittelsegment, meist auch die Tegulae schwarz. Abdomen mit Ausnahme der verdunkelten Basalhälfte des ersten Segments gelbbraun mit ebensolcher gelbbraunen Behaarung. Exemplare mit schwarzem Scutellum dürften die *aureiventris* Walk. darstellen. Auf Kopf, Thorax und Mittelsegment tritt eine hellgraue Behaarung auf, die auf dem Mittelsegment einen meist gut begrenzten großen, silbrigen Fleck bildet. Die Flügel sind gleichmäßig stark gebräunt, lassen aber vielfach einen breiten, dunkleren Saum erkennen. Bei den mir vorliegenden, westafrikanischen Stücken ist die helle Behaarung des Mittelsegments weniger dicht und bildet kaum einen großen Fleck, sodaß man hierin vielleicht einen Rassencharakter erkennen könnte. Der Clypeus ist auf der Apikalhälfte mit einem grubigen Eindruck versehen, dessen Seitenränder gewulstet erscheinen.

Länge: 10—18 mm.

Ein einzelnes Männchen aus Arabien, 1899 (Simony) [M. W.], das sich durch hellroten Kopf und Thorax mit Ausnahme der Sternalpartien und eines Teiles des Mittelsegmentrückens auszeichnet, nenne ich f. **moslemita** n. f. Vielleicht stellt sich späterhin die Berechtigung dieser Form als eigener Subspecies heraus.

subsp. **klugiana** André in Spec. Hym. Europ., v. 8, p. 311; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 228.

Sieben Exemplare liegen vor von Abyssinien, Fajum (Ehrenberg) [M. B.]; Egypten (Winthem) [M. W.]; Tura b. Heliopolis, 9. 19 (Schwabel) [M. B.].

Diese vielleicht nur als Aberration aufzufassende Form unterscheidet sich von der Nominatrasse dadurch, daß der ganze Thorax schwarz ist. Drei typische Exemplare der *floralis* Klug gehören hierzu. Von anderen Formen mit schwarzem Thorax unterscheidet sich die *klugiana* durch den Clypeus, der wie bei der Nominatrasse eine von zwei nach oben konvergierenden Längswülsten eingefasste Grube besitzt. Das Pronotum trägt keine abgesetzte, weiße Binde in Übereinstimmung mit der Nominatrasse und im Gegensatz zur folgenden.

Länge: 12—16 mm.

Die ägyptischen Tiere gehören einer kleineren Form an.

subsp. *miniaticeps* n. subsp.

13 Männchen liegen vor mit folgenden Angaben: Aden (Bingham) [M. B.]; N. Aden, Haithalbuni, 15. 3. und 30. 3. 95 (Bingham) [M. B.]; N. Aden, Lakey, 6. 3.; 8. 3.; 10. 3. 95 (Bingham) [M. B.]; Aden, Felder von Lakadj, 9. 11. (O. Neumann) [M. B.]; Aden, 24. 3. 70 (Beccari) [M. G.].

Von der sehr ähnlichen *klugiana* André unterscheidet sie sich dadurch, daß die weiße Behaarung auf dem Prothorax bindenförmig ist, und daß dieselbe auf dem Mittelsegment einen deutlichen, großen Fleck bildet.

Als f. *binghami* n. f. bezeichne ich ein Exemplar aus Haithalbuni, 15. 3. 95, bei dem Mesonotum und Scutellum rot sind.

Als Typus der *miniaticeps* bezeichne ich ein Exemplar aus Lakey, 6. 3. 95.

Ein weiteres Exemplar stammt aus Kleinasien (Ehrenberg) [M. B.].

• *tegularis* André in Z. Hym. Dipt., v. 8, p. 132, 1908.

Fünf Männchen liegen mir vor von Nord-Massailand, Nguruman, 27. 12. 93 (Neumann) [M. B.; Typus]; Tanga, Hinterland (Heinsen) [M. B.]; Harrar, Abyssinia, 5. 11. (Turner) [Br. M.]; D. O. Afrika, Dar-es-Salam (Methner) [M. B.]; Mikindani, 2.—4. 1911 (Grote) [M. B.].

Eine schon an der Färbung und Zeichnungsanordnung leicht kenntliche Art. Vorderkörper schwarz; Abdomen gelbbraun bis rostrot mit geschwärztem und schwarz behaartem Analsegment. Die Flügel sind hyalin mit dunkel abgesetztem Saume; bei der f. *obscuripennis* n. f., die vielleicht späterhin als eigene Rasse wird aufzufassen sein, und zu der zwei Exemplare von den beiden letztgenannten Fundorten gehören, sind die Flügel auf der ganzen Fläche kräftig gebräunt. Sehr charakteristisch ist die Zeichnungsanordnung auf dem Thorax. Dort befindet sich nämlich jederseits am Pronotum ein scharf begrenzter, schneeweißer Fleck. Die Tegulae sind auf der apikalen Hälfte oder auf dem letzten Drittel ebenfalls sehr dicht kreideweiß behaart, und das Mittelsegment trägt einen großen, queren ebenso gefärbten Haarfleck. Auch auf dem Untergesicht und den Mesopleuren ist eine ähnliche, dichte Behaarung vorhanden. Eine zerstreutere,

helle Behaarung findet sich überall auf dem Vorderkörper. Nur auf dem Mesonotum und dem vorderen Teil des Scutellums ist die Behaarung ausschließlich schwarz. Auf dem Abdomen findet sich eine grülich weiße Behaarung, gelegentlich untermischt mit einer blaß gelbbraunen, besonders an den Segmenträndern. — Von Skulpturverhältnissen mag erwähnt werden, daß das zweite und dritte Fühlergeißelglied annähernd gleichlang sind. Der Scutellarkiel ist höchstens andeutungsweise gerillt. Unter dem weiß behaarten Teil des Mittelsegments liegt ein von Kielen eingefasstes Längsfeld, das sich etwas durch die dichte Behaarung abhebt. Der Kiel des ersten Sternits ist breit vorgezogen und kaum ausgerandet, nur bei dem Stück aus Harrar etwas kräftiger.

Länge: 12—15 mm.

udana Cameron in Sjöstedt, Kilimandjaro-Meru, Exped., v. 2, Abt. 8, p. 217.

Der Typus dieser Art liegt mir vor von Meru, Nieder, Ngare na nyuki (Sjöstedt) [M. Stockh.].

Die Art steht der *tegularis* André recht nahe, unterscheidet sich aber folgendermaßen: Die Flügel sind höchstens ganz leicht getrübt ohne besonders abgesetzten, dunkleren Saum. Das dritte und die folgenden Abdominalsegmente sind schwarz. Auch das erste Segment ist geschwärzt. Der Kiel auf dem Scutellum ist schmaler und auf der Mitte nicht gerinnt. Das zweite Fühlergeißelglied ist kürzer und gedrungener. Die Fühler machen überhaupt einen etwas, wenn auch schwach, kräftigeren Eindruck. Der weiße Haarfleck des Mittelsegments ist kleiner.

Länge: 14 mm.

nasifera n. sp.

Ein Männchen von Djibouti (Maindron) [M. P.] liegt vor.

Diese Art besitzt eine große Ähnlichkeit mit der *divisa klugiana* André; doch ist der Clypeus anders gebaut. Dieser ist nämlich auf seiner ganzen Breite niedergedrückt, glatt und glänzend und trägt einen seitlich zusammengedrückten, mittleren Längskiel, der den Apikalrand nicht ganz erreicht und dadurch nasenförmig erscheint. Eine helle Behaarung findet sich am Kopf nur auf den unteren Gesichtspartien und den Wangen, auf dem Thoraxrücken nur auf der abfallenden Fläche des Scutellums und auf dem Propodeum, aber nur zerstreut, ohne eine helle Makel zu bilden. Die aufstehende Behaarung auf Pro- und Mesonotum ist schwarz. Das Abdomen ist goldgelb behaart. Der mittlere, glatte Längsraum des Analsegments ist hinten gefurcht und endet höckerförmig vorgezogen über dem Apikalrand. Die beiden vorletzten Sternite tragen jederseits ein kleines, kielförmiges Höckerchen.

Länge: etwa 16 mm.

nigripennis Olivier in Encycl. méth., Vol. VIII, 1811, p. 55; Zavattari in Ann. Mus. Napoli, 1910, Nr. 9, p. 11.

Ein Männchen liegt vor von Guinea (Bonfils) [M. B.]. Dieses Exemplar ist nach einer Angabe Klugs mit dem Typus der *nigripennis* verglichen.

Der ganze Vorderkörper ist schwarz mit ebensolcher Behaarung. Die Flügel sind tief schwarzbraun mit violetter Schimmer. Das Basalsegment des Abdomens und die apikale Hälfte des Analsegments sind schwarz. Im übrigen ist das Abdomen gelbbraun mit gleichfarbiger Behaarung. Der Clypeus ist auf seiner ganzen Breite flach niedergedrückt und daselbst glänzend. Die niedergedrückte Fläche ist seitlich nicht durch Wülste begrenzt. Das zweite und dritte Fühlergeißelglied sind ungefähr gleichlang. Das Scutellum ist hinten oben in einen starken, kielförmigen Höcker vorgezogen. Die dorsale Skulptur des Propodeums ist durch eine dichte, dunkle Behaarung fast völlig verdeckt. Der glatte Längsraum des Analsegments endet hinten in einen Höcker, der über dem Niveau des Apikalrandes gelegen ist. Die Endsporne der Tibien sind schwarz.

Länge: etwa 21 mm.

tuberculifera n. sp.

Fünf Männchen liegen vor von Victoria Nyanza, Arcip. di Sesse, Bugala, 1908 (Bayon) [M. G.]; Uganda Prot., W. shore of Vict. Nyanza, Buddu, 3700 ft., 19.—25. 9. 11 (Neave) [Br. M.]; Entebbe, 14. 5. 12 (Gowdey) [Br. M.].

Der *garuensis* m. ähnelnd, aber schon daran leicht kenntlich, daß die Flügel viel stärker gebräunt und an der Basis nicht aufgehellt sind. Am Abdomen sind nur das zweite und dritte Segment, sowie mitunter der Apikalrand des ersten rot. Die anliegende, helle Behaarung des Hinterkopfes fehlt. Eine helle Binden- oder Fleckenzeichnung auf dem Abdomen tritt wie bei jener Art nicht auf. Morphologisch unterscheiden sich beide Arten leicht in der Bildung des Clypeus, der bei der *tuberculifera* stark abgeflacht und glänzend und besonders stark nach vorn vorgezogen ist, wo er am Vorderrand ein kleines, kielartiges Höckerchen trägt. Auch seitlich ist der Clypeus gerandet. Der Längswulst des mehr bräunlich behaarten letzten Tergits ist schärfer abgesetzt und hinten höckerartig vorgezogen. Dies Höckerchen liegt in geringer Entfernung vom Apikalrand und über demselben. Die Kiele des letzten Sternits konvergieren weniger stark nach hinten. Hinter ihnen ist das Segment ebenfalls in beträchtlicher Ausdehnung häutig entwickelt. Die Scheibe des zweiten Tergits ist in weiterem Umfange unpunktirt und stärker glänzend.

Länge: 14—15 mm.

Als Typus bezeichne ich ein Exemplar von Bugala [M. G.].

intraorbitalis n. sp.

Drei Männchen von Guinea portughese, Bolama, 6. 12. 99 (Fea) [M. G.] liegen vor. Eines der Männchen ist mit dem unter gleichem Namen beschriebenen Weibchen in copula gefangen worden.

Die Art hat mit manchen Formen der *leucopyga*-Gruppe eine gewisse Ähnlichkeit, ist aber im männlichen Geschlecht stets leicht an der Clypeus-Bildung zu unterscheiden.

Schwarz; das zweite Tergit und Sternit sind düsterrot. Auch das erste, sowie das dritte und vierte Tergit können mehr oder weniger gerötet sein. An den inneren unteren Augenrändern tritt ein Fleck von dichten, silberweißen Haaren auf, der sich bis zur Basis der Mandibeln hinzieht. Längere, helle Haare finden sich am Kopf zwischen den Fühlerwurzeln, an der Unterseite des Kopfes, weiter an den Thoraxseiten, auf den Beinen und dem ganzen Mittelsegment. Die Sternite sind hell gefranst. Die hinteren Außenwinkel des zweiten bis vierten Tergits tragen eine helle Behaarung. Das erste Tergit ist zerstreut, abstehend, lang, grau behaart, das zweite an den Seiten etwas spärlicher. Der Kopf ist kräftig entwickelt, hinten ziemlich breit und gerade. Hinter den Augen ist er etwas verlängert mit abgerundeten Hinterwinkeln. Die langen Mandibeln sind an ihrem oberen Rand stark buchtig erweitert und unterseits kräftig gezähnt. Der Clypeus ist stark niedergedrückt, glänzend, und besitzt dicht vor dem Vorderrand einen isoliert stehenden, kräftigen Höcker, der durch einen schwachen Kiel mit der Basis des Clypeus verbunden ist. Seitlich ist der Clypeus etwas stärker niedergedrückt und ziemlich kräftig streifig skulptiert. Die hinteren Ocellen stehen einander viel näher als den Augen. Der Fühlerschaft ist distal lappenförmig erweitert. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich kürzer als das dritte. Der Kopf ist dicht und ziemlich grob punktiert, ähnlich auch Pro- und Mesonotum. Die Tegulae sind in weiter Ausdehnung parallel zu ihrem Außenrande gestreift; die Beule bleibt frei von dieser Streifung, und an ihrer Wurzel findet sich eine ziemlich kräftige Punktierung. Die Aderung der gleichmäßig schwarzbraunen Flügel ist normal. Das Scutellum trägt einen breiten, glatten Längskiel, der leicht gefurcht ist und höckerartig vortritt. Das Mittelsegment ist dicht hinter seiner Basis gerundet erweitert und weitmaschig skulptiert; das mittlere Längsfeld ist nicht tiefer eingedrückt als die es umgebenden Maschen seine Einfassungskiele sind fein und schwach. Die Skulptur der Tergite ist ähnlich fein wie bei der *charaxus* Sm. Der breite Längswulst des Analtergits ist hinten gerundet, flach vorgezogen. Dieser Vorsprung liegt etwas über dem seitlich davon gerundeten Apikalrand des Tergits und ist an den Seiten streifig skulptiert. Das zweite Sternit ist hinten breit und flach dreieckig niedergedrückt. Das letzte Sternit besitzt zwei sehr kräftige Längskiele, die stark nach hinten konvergieren. Zwischen ihnen ist das Sternit niedergedrückt und punktiert; dahinter ist es lang und dicht abstehend, braunschwarz behaart.

Länge: 17—18 mm.

Glossotilla n. g.

Genotypus: *suavis* (Gerst.).

Weibchen: Kleine bis mittelgroße Arten.

Die hierhergehörigen Weibchen sind in erster Linie durch die Gestalt des Pygidialfeldes ausgezeichnet. Dasselbe ist nämlich zungenförmig; der Mittelteil ist am Apikalrand weder scharf abgesetzt noch stärker vorgezogen, höchstens ganz schwach vorgezogen. Der Thorax ist nach hinten nur wenig verbreitert. Auf dem zweiten Tergit stehen meist zwei rundliche Haarflecken nebeneinander. Ausnahmen sind Arten, die in die *adelpa*-Gruppe gehören, so die nach dem *tricolor*-Typ gezeichneten Formen, ferner die als *permeans* beschriebene Form, die ganz schwarz ist mit etwas dichterem, heller Behaarung an der Basis des zweiten Tergits und durchgehender Binde auf dem dritten sowie die ebenfalls ganz schwarze *principis*, bei der die hinteren Tergite vom vierten an dicht blaß behaart sind. Selten treten am Apikalrand des zweiten Tergits noch zwei weitere Flecken auf (*semicirculata* und *supernumeraria*). Die Binde des dritten Tergits ist in der Mitte meist unterbrochen oder in zwei Flecken aufgelöst; häufig findet sich auf dem vierten Tergit eine unterbrochene Binde (*suavis*-Gruppe mit Ausnahme der *jankisiana*, *sudanensis* und *ignorata*). Alle übrigen Formen gehören in die *adelpa*-Gruppe, auch solche mit heller Behaarung auf dem vierten Tergit, wenn diese intensiv golden ist (*auridecorata*, *pulchella*). Die Formen der *suavis*-Gruppe sind meist etwas gedrungener gebaut und der Kopf ist verhältnismäßig größer. Bei den madegassischen Arten kommen noch weitere Zeichnungseigentümlichkeiten vor. Sie werden in eine besondere Gruppe gestellt.

Männchen: Mittelgroße bis große Formen von schlanker Gestalt.

Der Kopf ist nicht besonders kräftig entwickelt. Von oben gesehen, erscheint er so breit oder etwas schmaler als der Thorax, von vorn entweder so hoch wie breit oder auch quer. Hinter den Augen ist er nur wenig verlängert. Die Hinterwinkel treten nicht vor. Die Stirn ist ziemlich flach; eine Mittellinie ist häufig angedeutet. Die Wangen sind gelegentlich etwas verlängert. Der Bau des Clypeus ist bei den einzelnen Arten recht verschieden. Mitunter ist er längs der Mitte kielförmig erhaben, meist aber im vorderen Teil breit niedergedrückt oder aber mit einem leicht erhabenen, selbst aber wieder niedergedrückten Mittelfeld versehen. Die Mandibeln sind außen unten gezähnt. Der obere Rand ist ziemlich scharf gekantet. Die Augen sind groß oval, innen stark ausgerandet. An den Fühlern ist das zweite Geißelglied länger als das dritte oder wenigstens so lang wie dieses. Mitunter ist es etwas verbreitert. Der gebogene Schaft ist unterseits gekantet und abgeflacht oder gefurcht.

Der Thorax ist schlank bis gedungen. Die Seiten des Pronotums konvergieren nach vorn; die Vorderwinkel selbst treten nicht vor. Parapsidenfurchen können auf dem Mesoscutum in verschiedener Ausbildung vorhanden sein. Auch ein Mittelkiel kann auftreten. Die ziemlich großen Tegulae sind hinten aufgebogen. Das Scutellum

ist hinter der Basalgrube einfach gewölbt, besitzt aber gelegentlich eine geglättete Mittellinie, die jedoch niemals höckerartig vortritt. Das ziemlich gestreckte, selten verkürzte Mittelsegment fällt hinten ziemlich steil ab. Die Maschen an seiner Basis sind mehr oder weniger erweitert. Selten findet sich ein ausgesprochenes Mittelfeld. Die ziemlich stark gewölbten Mesopleuren sind durch eine Längsfurche mehr oder weniger deutlich geteilt. Die schlanken Beine sind normal gebaut. Die Flügel besitzen drei geschlossene Cubital- und zwei Discoidalzellen. Der Basalnerv mündet in ziemlicher Entfernung vom Pterostigma in die Subcosta.

An dem schlanken Abdomen ist das erste Segment ziemlich klein, nach vorn stark verengt und leicht glockig gegen das zweite abgesetzt. Die Seitenfurchen des zweiten Tergits sind gut ausgebildet. Das letzte Tergit ist von sehr verschiedener Gestalt. Häufig ist es vor dem Apikalrand in der Mitte senkrecht abgesetzt, sodaß die Mittelpartie daselbst stufenförmig abgesetzt erscheint. Mitunter ist es längs des Apikalrandes etwas aufgebogen, noch seltener einfach, dann aber ist das Propodeum sehr schlank und das letzte Sternit auf dem niedergedrückten Apikalteil dicht und lang abstehend behaart. Bei einigen Formen ist der Apikalrand des letzten Tergits in der Mitte buchtig ausgerandet oder in der Längsrichtung mehr oder weniger deutlich vorgezogen. Die beiden letzten Sternite können verschieden bewehrt sein.

Der Körper ist entweder ganz schwarz, oder das Abdomen ist in mehr oder weniger weiter Ausdehnung aufgehellt. Flecken und Bindezeichnungen können auftreten.

Gruppen-Einteilung.

A. Weibchen.

Die hierhergehörigen Weibchen lassen sich nach der Skulptur des Pygidialfeldes in zwei Gruppen einteilen, die *suavis*- und die *adelphe*-Gruppe. Aus Zweckmäßigkeitsgründen empfiehlt es sich die madegassischen Arten besonders zu behandeln.

1. Pygidialfeld mehr oder weniger gerunzelt oder körnelig skulptiert
suavis-Gruppe
2. Pygidialfeld ganz oder größtenteils glatt und poliert
adelphe-Gruppe
3. Madegassische Arten
argenteopicta-Gruppe

B. Männchen.

Die Männchen bringe ich in zwei Gruppen unter, die sich nach dem Bau des letzten Tergits unterscheiden. Die Unterscheidungsmerkmale dieser beiden Gruppen sind, um Wiederholungen zu vermeiden, vor den Bestimmungstabellen für die Arten beider Gruppen angegeben.

suavis-Gruppe.

- | | | | |
|-----|--|----------------------|-------------|
| 1. | Kopf und Thorax ganz schwarz; westafrikanische Art | <i>nigricolor</i> | |
| | Wenigstens der Thoraxrücken gerötet | | 2 |
| 2. | Beine gelbbraun | <i>mogadiscioana</i> | |
| | Beine dunkel | | 3 |
| 3. | Viertes Tergit ohne helle Flecken | | 4 |
| | Viertes Tergit mit hellen Flecken oder unterbrochener Binde | | 6 |
| 4. | Viertes Tergit mit hellen Haaren am Apikalrand gewimpert | | 5 |
| | Viertes Tergit am Apikalrand dunkel behaart | <i>jankisiana</i> | |
| 5. | Scheitel in der Mitte grubig eingedrückt mit einem kleinen Höcker jederseits | <i>ignorata</i> | |
| | Scheitel einfach, flach gewölbt | <i>sudanensis</i> | |
| 6. | Kopf schwarz | | 7 |
| | Kopf wenigstens auf dem Scheitel gerötet, mitunter freilich sehr dunkel | | 14 |
| 7. | Erstes Tergit mit heller Apikalfranse; Thorax verhältnismäßig schlank | <i>allatoensis</i> | |
| | Erstes Tergit ohne helle Franse; Thorax gedrungener | | 8 |
| 8. | Pygidialfeld überall gleichmäßig körnelig, runzlig matt | <i>tanfikhiana</i> | skulptiert, |
| | Pygidialfeld auf der Basalhälfte oder auch darüber hinaus mit kräftigen, unregelmäßigen Längsrunzeln | | 9 |
| 9. | Westafrikanische Art | <i>cassinensis</i> | |
| | Süd-, ost- oder zentralafrikanische Arten | | 10 |
| 10. | Thoraxrücken sehr düster rot, mitunter nur in ganz geringer Ausdehnung gerötet, Pleuren stets geschwärzt | | 11 |
| | Thoraxrücken viel heller, nur selten die Pleuren etwas verdunkelt | | 13 |
| 11. | Thoraxrücken nur an den Rändern schmal geschwärzt, größtenteils dunkelrot | <i>rukuruensis</i> | |
| | Thoraxrücken in weiter Ausdehnung geschwärzt | | 12 |
| 12. | Zeichnung etwas gelblich getönt; Flecken verhältnismäßig groß | <i>nyassana</i> | |
| | Zeichnung reiner weiß; Flecken etwas kleiner | <i>rhodesiaca</i> | |
| 13. | Binde des dritten Tergits weit unterbrochen; diese Unterbrechung vorn viel breiter als hinten; südafrikanische Art | <i>meridionalis</i> | |
| | Die Ränder der mittleren Unterbrechung der Binde des dritten Tergits parallel; zentralafrikanische Art | <i>congoensis</i> | |
| 14. | Kopf und Thorax mit sehr langer, absteher, grauer Behaarung reichlich besetzt | <i>ngouriensis</i> | |
| | Kopf und Thorax viel spärlicher absteher behaart; wenn etwas reichlicher, dann ist die Behaarung dunkler | | 15 |
| 15. | Südafrikanische Form | <i>speculatrix</i> | |
| | Ostafrikanische Formen | | 16 |
| 16. | Pygidialfeld im Spitzenteil nur sehr schwach skulptiert, fast glatt | <i>djibutiensis</i> | |
| | Pygidialfeld daselbst deutlicher skulptiert | | 17 |

17. Pygidialfeld fein körnelig skulptiert *suavis*
 Pygidialfeld grob körnelig skulptiert *abessinica*
- adelpa*-Gruppe.
1. Nach Art der *tricolor* Kl. gefärbte Formen 2
 Anders gefärbte Arten 3
 2. Abdomen von rostfarbiger Grundfärbung mit gelbbraunen Flecken des zweiten Tergits *tricoloriformis*
 Abdomen von schwarzer Grundfarbe mit gelbbraunen Flecken des zweiten Tergits *pseudotricolor*
 3. Abdominalzeichnung weißlich, höchstens ganz blaß goldig getönt 4
 Abdominalzeichnung intensiv golden 25
 4. Thorax ganz schwarz, selten etwas auf der Scheibe gerötet, dann aber sehr düster 5
 Thorax wenigstens auf der Mitte deutlich gerötet 10
 5. Zweites und drittes Tergit ohne helle Zeichnung *principis*
 Wenigstens das dritte Tergit mit heller Zeichnung 6
 6. Zweites Tergit mit zwei hellen, runden Haarflecken 7
 Zweites Tergit höchstens auf der Basalhälfte mit zerstreuten, keinen gut begrenzten Fleck bildenden Haaren *permeans* und *victoriae*
 7. Binde des dritten Tergits in der Mitte deutlich und weit unterbrochen 8
 Binde des dritten Tergits höchstens vorn schwach ausgerandet 9
 8. Bindenhälften des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt; Zeichnung gelblich getönt, aber ohne Goldglanz *ochraceomaculata*
 Bindenhälften des dritten Tergits seitlich weit abgekürzt; Zeichnung rein weiß *uelleana*
 9. Binde des dritten Tergits in der Mitte vorn nicht ausgerandet; Beine schwarz *atricolor*
 Binde des dritten Tergits vorn deutlich ausgerandet; Beine pechbraun *luctifera*
 10. Die in der Mitte unterbrochene Binde des dritten Tergits seitlich nicht oder ganz schwach abgekürzt (vgl. *adelpa*, *sudanensis*) 11
 Die in der Mitte des dritten Tergits unterbrochene Binde seitlich stark abgekürzt (vgl. *stilpnopyga*) 17
 11. Ein quergestelltes Scutellarschüppchen ist deutlich vorhanden 12
 Ein Scutellarschüppchen fehlt völlig 14
 12. Kleinere Formen (bis 6 mm); Thorax ziemlich fein skulptiert 13
 Größere Form (etwa 9 mm) mit gröber skulptiertem Vorderkörper und dunkler rotem Thorax *stilpnopyga*
 13. Thorax schlank mit ziemlich starkem Glanz *gorongozana*
 Thorax gedrungener, wie bei der *adelpa*, mit schwächerem Glanz *mashonensis*
 14. Thoraxpleuren und Hinterfläche des Propodeums in weitem

- Umfange geschwärzt; Zeichnung des Abdomens rein weiß; kleinere Form *kenyana*
 Thoraxpleuren über den Hüften höchstens in geringer Ausdehnung verdunkelt; Zeichnung meist etwas gelblich getönt 15
15. Fünftes Tergit am Apikalrand nicht hell behaart; Zeichnung des Abdomens rein weiß *lampropyga*
 Fünftes Tergit hinten mit heller Behaarung; Abdominalzeichnung gelblich getönt 16
16. Thoraxseiten stets etwas verdunkelt; Binde des dritten Tergits ziemlich breit unterbrochen; Thorax schlank *liopyga*
 Thoraxseiten auch unten nicht verdunkelt; Binde schmaler unterbrochen; Thorax etwas gedrungener *zinderana*
17. Beine und Fühlerwurzel pechbraun oder heller; Pleuren weitgehend verdunkelt 18
 Beine schwarz; Pleuren selten verdunkelt 19
18. Abdominalzeichnung rein weiß; ostafrikanische Form *xanthopus*
 Abdominalzeichnung schmutzig weiß; westafrikanische Form *phaeopus*
19. Thorax mehr oder weniger hell rot; Pleuren nicht verdunkelt 23
 Thorax im Ganzen dunkler; Pleuren stets größtenteils geschwärzt 20
20. Kopf hinter den Augen mit stark konvergierenden Seiten 21
 Kopf hinter den Augen nach hinten viel schwächer und mehr gerundet verengt 22
21. Der Kiel am oberen Rande der Fühlergruben ist kräftig und erstreckt sich seitlich bis fast zu den Augen *gandana*
 Der Kiel am oberen Rande der Fühlergruben ist viel schwächer entwickelt und bleibt vom inneren Augenrande um mehr als die Dicke des Fühlerschaftes entfernt *rukuruana*
22. Kopf nicht breiter als der Thorax *liotela*
 Kopf beträchtlich breiter als der Thorax *kamboveana*
23. Thorax schlank und parallelseitig, nur in der Propodealregion etwas erweitert *casigneta*
 Thorax gedrungener 24
24. Thorax nach hinten deutlich allmählich verbreitert *adelpa*
 Thorax fast parallelseitig, nach hinten nur sehr wenig erweitert *loloana*
25. Außer den beiden auf der Scheibe des zweiten Tergits stehenden, runden Flecken finden sich noch zwei weitere Flecken am Apikalrand des gleichen Tergits 28
 Zweites Tergit nur mit zwei runden Flecken auf der Scheibe; drittes und viertes mit unterbrochenen Binden 26
26. Thorax hell rot, nur gelegentlich auf den Pleuren etwas ange-dunkelt, verhältnismäßig fein skulptiert und fast matt 27
 Thorax nur auf der Mitte der Scheibe sehr düster rot, im übrigen schwarz, sehr grob skulptiert und ziemlich glänzend; größere Art *pulchella*

27. Flecken des zweiten Tergits rundlich; westliche Form *aurodecorata*
 Flecken des zweiten Tergits óval; östliche Form *bogosana*
28. Flecken am Apikalrand des zweiten Tergits quer, weiter von einander entfernt als die mittlere Unterbrechung der Binde des dritten Tergits beträgt; auch das vierte Tergit mit unterbrochener Binde *supernumeraria*
 Flecken am Apikalrand des zweiten Tergits halbkreisförmig, von einander nicht weiter entfernt als die mittlere Unterbrechung der Binde des dritten Tergits; viertes Tergit ohne helle Binde *semicirculata*

Gruppe der madegassischen Arten.

Die madegassischen Arten sind durch die meist intensiv goldige Zeichnung ausgezeichnet. Kopf und Thorax sind entweder hellrot oder tief schwarz. Bei den Formen mit hell rotem Vorderkörper findet sich am Apikalrand des zweiten Tergits ein erweiterter Mittelfleck. Die Binden der hinteren Segmente sind nicht unterbrochen.

1. Kopf und Thorax rostrot 2
 Kopf und Thorax schwarz 5
2. Abdominalzeichnung silbern bis blaßgoldig *argenteopicta* 3
 Abdominalzeichnung intensiv golden
3. Pygidialfeld im Ganzen glatt und glänzend, auch an der Basis nicht deutlich gestreift *politana*
 Pygidialfeld auf der Basalhälfte deutlich gestreift, vor der Spitze stets geglättet 4
4. Apikalfleck des zweiten Tergits nach hinten stark verbreitert, trapezförmig, am Vorderrande etwas ausgerandet *venustulaeformis*
 Apikalfleck nach hinten nicht verbreitert, eher verschmälert, vorn kaum ausgerandet *magnifica*
5. Thorax nach hinten deutlich verbreitert *honesta*
 Thorax fast gleichbreit *pretiosa*

Männchen.

1. Gruppe.

Die hierhergehörigen Arten sind folgendermaßen charakterisiert:

Die Mandibeln sind außen unten gezähnt; das zweite Fühlergeißelglied ist so lang oder länger als das dritte, häufig etwas verbreitert; das Analtergit ist vor dem Apikalrand steil abgestutzt und besitzt dort ein von feinen Kielen eingefasstes Feld (Taf. VII, Fig. 235); selten ist es nur längs des Apikalrandes etwas aufgebogen, noch seltener ganz einfach, dann ist aber das Propodeum schlank gebaut und das letzte Sternit auf dem niedergedrückten Spitzenteil dicht und lang abstehend behaart; der Clypeus ist auf der Mitte meist breit verflacht und grubig eingedrückt.

1. Clypeus auf der Mitte bis zum Vorderrand dachförmig gewölbt 2
Clypeus auf der Spitzenhälfte in der Mitte breit verflacht und
meist grubig eingedrückt 4
2. Zweites Fühlergeißelglied stark verbreitert 3
Zweites Fühlergeißelglied schlank *adustaeformis*
3. Flügelschüppchen schwarz behaart *dilataticornis*
Flügelschüppchen hell behaart *anomalicornis*
4. Die Tergite ganz schwarz, höchstens die Seiten des zweiten Tergits
etwas gerötet 5
Mindestens ein Tergit ganz rot 7
5. Pronotum jederseits mit einem kreideweißen Haarfleck *voiensis*
Pronotum höchstens seitlich mit etwas dichter, schmutzig
gelblich-weißer Behaarung 6
6. Zweites Tergit mit deutlicher Apikalbinde *subrufa*
Zweites Tergit ohne Apikalbinde, höchstens mit Franse 6a
- 6a. Pronotum mit seitlicher, fleckenartiger, dichter Behaarung *adelpha*
Pronotum ohne fleckenartige, dichte Behaarung *fülleborni*
7. Clypeus auf der Mitte der Scheibe mit einer meist nur schwach
erhabenen Fläche, die leicht grubig eingedrückt ist; die helle
Zeichnung des Abdomens besteht, abgesehen von Wimperhaaren,
höchstens aus zwei Flecken auf dem zweiten und unterbrochenen
Binden auf dem dritten und vierten Tergit 8
Clypeus gleichmäßig breit verflacht; die helle Zeichnung des Ab-
domens ist etwas reicher; außer den oben angegebenen Zeichnungs-
elementen findet sich noch auf dem fünften, gelegentlich auch
auf dem sechsten Tergit eine unterbrochene Binde; auch am
Apikalrand des zweiten Tergits findet sich meist eine eben-
solche Binde 19
8. Zweites Tergit mit heller, fleckenartiger Behaarung 9
Zweites Tergit höchstens mit zerstreuten, hellen Haaren auf
der Basalhälfte 12
9. Pronotum mit zwei großen, weißen Haarflecken, die weit von
einander entfernt sind 10
Pronotum auch in der Mitte mit dichter, anliegender Behaarung,
die die großen Seitenflecken, wenn auch mitunter nur als schmales
Band, verbindet 11
10. Erstes Tergit und die Basis des zweiten geschwärzt *waborina*
Erstes und zweites Tergit ganz rot *shiratiensis*
11. Zweites Tergit an der Basis in der Mitte dicht und grob punktiert
jokelensis
Zweites Tergit an der Basis in der Mitte fein und weitläufig
punktiert *congoensis*
12. Drittes Tergit mit deutlicher, in der Mitte unterbrochener Binde 13
Drittes Tergit nur zerstreut hell behaart 17
13. Pronotum wenigstens oben seitlich dicht und fleckenartig hell
behaart 14
Pronotum nur mit zerstreuter, heller Behaarung *cassinensis*

- | | | | |
|-----|--|---------------------|----|
| 14. | Gesicht und ganze Rückenfläche des Pronotums dicht und anliegend ziemlich rein weiß behaart | <i>kasongoensis</i> | |
| | Die helle Behaarung auf Pronotum und Gesicht viel weniger reinweiß | | 15 |
| 15. | Propodeum kurz, hinten ziemlich steil abfallend | <i>globithorax</i> | |
| | Propodeum gestreckter | | 16 |
| 16. | Die beiden ersten Abdominalsegmente rot | <i>matoppoana</i> | |
| | Die drei basalen Abdominalsegmente rot | <i>kibomboana</i> | |
| 17. | Flügel hyalin, nur der Saum leicht verdunkelt | <i>bimaculigera</i> | |
| | Flügel gebräunt, höchstens an der Basis ein wenig blasser | | 18 |
| 18. | Der Endhöcker des siebenten Sternits wird von stark nach hinten konvergierenden Kielen eingefasst | <i>suavis</i> | |
| | Der Endhöcker des siebenten Tergits ist an der Spitze abgestutzt | <i>leonina</i> | |
| 19. | Pronotum mit heller fleckenartiger Behaarung, besonders seitlich | | 20 |
| | Pronotum ohne helle, fleckenartige Behaarung | | 21 |
| 20. | Mittelfeld des Propodeums annähernd parallelseitig | <i>nyanguensis</i> | |
| | Mittelfeld des Propodeums mit stark nach hinten konvergierenden Seiten | <i>chartumica</i> | |
| 21. | Analtergit mit deutlichem Höcker vor dem Apikalrand; zweites Tergit mit deutlicher, unterbrochener Binde am Apikalrand | <i>nyassicola</i> | |
| | Analtergit einfach gebaut, ohne Höcker, am Apikalrand weder aufgebogen, noch abgestutzt; 2. Tergit ohne Apikalbinde | <i>gorongoensis</i> | |

2. Gruppe.

Die hierhergehörigen Männchen sind folgendermaßen charakterisiert:

Der Kopf ist hinter den Augen nur wenig verlängert, ziemlich stark quer. Das zweite Fühlergeißelglied ist deutlich länger als das dritte. Das Scutellum ist entweder einfach gebuckelt oder mit einem schwach erhabenen, glatten Längskiel versehen. Der Mittelteil des Clypeus ist vorn flach grubig niedergedrückt oder längs der Mitte undeutlich dachförmig erhaben. Das erste Abdominalsegment ist leicht glockig gegen das zweite abgesetzt. Das letzte Tergit ist am Apikalrand mitunter rundlich ausgeschnitten oder in der Richtung des nach hinten verflachten Längswulstes etwas vorgezogen. Die bisher bekannten Arten dieser Gruppe sind einfarbig schwarz und schlank gebaut.

- | | | |
|----|---|------------------|
| 1. | Letztes Tergit am Apikalrand tief gerundet ausgeschnitten | 2 |
| | Letztes Tergit am Apikalrand nicht ausgeschnitten, dagegen in der Mitte mehr oder weniger deutlich vorgezogen | 4 |
| 2. | Abdomen erst vom vierten Tergit an mit dichter, heller Behaarung | <i>principis</i> |
| | Abdomen bereits auf dem dritten Tergit mit heller Binde | 3 |

3. Mittelsegment mit dichter, weißlicher Behaarung; Binde des dritten Tergits schmal unterbrochen *atricolor*
Mittelsegment spärlich hell behaart; Binde des dritten Tergits weit unterbrochen *ochraceomaculata*
4. Clypeus in der Mitte vorn verflacht und geglättet, am Apikalrand in der Mitte leicht quer gewulstet oder vorgezogen; Fühlergeißelglieder unterseits schwarz; Scutellum mit deutlich geglätteter Mittellinie 6
Clypeus längs der Mitte bis zum Vorderrande gewölbt; einige Fühlergeißelglieder unterseits aufgeheilt; Scutellum ohne Andeutung einer geglätteten Mittellinie 5
5. Flügel tief schwarzbraun *obesa*
Flügel viel blasser, an der Basis hyalin *uelleana*
6. Clypeus in der Mitte des Vorderrandes nur leicht quer gewulstet *alberti*
Clypeus in der Mitte des Vorderrandes mehr oder weniger lappig vorgezogen *prolongata*

suavis-Gruppe.

nigricolor n. sp.

Ein von André als *luctifera* bestimmtes Weibchen liegt vor von Guinea, San Thomé (Coll. Magretti) [M. G.].

Ganz schwarz; auf dem zweiten Tergit finden sich zwei ziemlich große, ovale, silberweiße Flecken; das dritte trägt eine in der Mitte dreieckig unterbrochene Binde, die den Seitenrand nicht ganz erreicht; das vierte weist zwei quadratische Flecken auf, die etwas weiter von einander entfernt stehen, als die Unterbrechung der Binde des dritten Tergits beträgt; das Pygidialfeld ist am oberen Seitenrande lang weiß gewimpert. Die Fühlerhöcker, Spitze des Schaftes, sowie mehr oder weniger auch die Tarsen pechbraun. Die Pleuren besitzen auf ihrer unteren Hälfte über den Hüften eine ziemlich dichte Behaarung von seidig weißem Aussehen. Die Seiten des Kopfes konvergieren nach hinten nur wenig; die Hinterwinkel selbst sind abgerundet. Der Thorax verbreitert sich etwas nach hinten. Das Pygidialfeld ist an der Spitze etwas feiner runzlig skulptiert als im Basalteil, im Ganzen etwas glänzend (Taf. VI, Fig. 204).

Länge: 5 mm.

Die André'sche Beschreibung der *luctifera* reicht nicht aus, um diese Art mit Sicherheit deuten zu können. Es ist immerhin möglich, daß das vorliegende Tier die echte *luctifera* darstellt und daß meine an anderer Stelle gegebene Deutung unrichtig ist.

allatoensis n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Allato, Eritrea, 17. 3. 00 (Sabarguma) [M. G.].

Diese Art ist wesentlich schlanker als alle übrigen hierhergehörigen Formen dieser Gruppe. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax, der ziemlich doppelt so lang wie breit ist. Der Thorax ist in der Pro-

podealregion nicht stärker erweitert als am Pronotum. Nach vorn ist er ziemlich stark vorgezogen, doch in der Mitte des Vorderrandes deutlich abgestutzt. Das Pygidialfeld ist im Basalteil unregelmäßig gerunzelt; diese Runzeln fließen kaum der Länge nach zusammen. Im Apikalteil ist es glatt und ziemlich glänzend. Der Thoraxrücken ist rot, desgl. die Fühlerhöcker; die Pleuren und der abschüssige Teil des Propodeums mit Ausnahme der oberen Ränder sind geschwärzt. Auch die hinteren Seitenkanten des Thorax sind gerötet. Außer den normalen Zeichnungselementen des Hinterleibs tritt auf dem ersten Tergit an dessen Apikalrand eine deutliche, helle, bindenartige Franse auf. Die Flecken- und Bindenzeichnung besteht aus gelblichweißen Haaren. Die unterbrochenen Binden des dritten und vierten Tergits sind seitlich abgekürzt; doch ist der Zwischenraum bis zum Seitenrande mit hellen Haaren besetzt, sodaß diese Abkürzung nicht besonders deutlich hervortritt (Taf. II, Fig. 114; Taf. VI, Fig. 205).

Länge: etwa 8 mm.

tanfikiana n. sp.

Das einzige vorliegende Weibchen trägt die Bezeichnung: Weißer Nil, zwischen Tanfikia und Melut, 25. 12. 13 (Konietzko) [M. B.].

Schwarz; Thoraxrücken düsterrot; Vorder- und Seitenrand des Thorax sind schmal geschwärzt. Die breit unterbrochenen Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind seitlich stark abgekürzt, also nur fleckenförmig. Der Kopf ist ein wenig breiter als der Thorax, der in der Pronotal- und in der Propodealregion gleichbreit ist. Das Pygidialfeld ist verhältnismäßig breit, gleichmäßig feinkörnig skulptiert und matt. Kräftigere Längsrünzeln sind nur angedeutet (Taf. VI, Fig. 206).

Länge: 8,5 mm.

mogadiscioana n. sp.

Ein Weibchen dieser schon an der Färbung leicht kenntlichen Art liegt mir vor von Mogadiscio, Benadir, 1904 (Mancini) [M. G.].

Fühlerhöcker, Thorax und Beine, sowie das erste Abdominalsegment mit Ausnahme des Hinterrandes sind hell rostrot. (Über die Färbung der Fühler kann leider nichts gesagt werden, da dieselben fehlen.) Auch die Unterseite des Abdomens ist aufgehellt. Die weit unterbrochenen Binden des dritten und vierten Tergits sind wie bei der vorhergehenden Art seitlich stark abgekürzt. Der Kopf ist ein wenig breiter als der hinten ziemlich stark verbreiterte Thorax. Das breite Pygidialfeld ist schwach gerandet, allenthalben feinkörnig, matt skulptiert; auf der Basalhälfte treten ziemlich undeutliche Längsrünzeln auf. Das vorliegende Stück ist von André als *thyas* Pér. var. bezeichnet, dürfte jedoch nicht zu jener Art gehören.

Länge: 6,5 mm.

congoensis n. sp.

Vier Weibchen mit den Bezeichnungen: Kibimbi, 3. 2. 11 (Bequaert) [Congo M.] und Bukama, 11. 10. 11 (Bequaert) [Congo M.] liegen vor.

Schwarz; Thorax, Fühlerhöcker und Mandibelmitte düster rot. Auch der Scheitel und mehr oder weniger die Stirnmitte können zur Aufhellung neigen (Exemplare aus Kibimbi). Die Flecken und Bindenzzeichnung ist die für die Gruppe normale, doch sind die in der Mitte unterbrochenen Binden seitlich abgekürzt, was aber nicht deutlich hervortritt, da der Zwischenraum bis zum Seitenrande mit weißen, längeren Haaren zerstreut besetzt ist. Der Kopf ist deutlich breiter als der Thorax. Dieser ist an seinem Vorderrande ziemlich stark winklig vorgezogen; die Spitze des vorgezogenen Teils ist gerade abgestutzt und daselbst fein gerandet. In der Propodealregion ist der Thorax nur ganz schwach verbreitert, sodaß er hinten nicht breiter als vorn erscheint. Die basalen zwei Drittel des Pygidialfeldes sind unregelmäßig längsrundlich skulptiert, das apikale Drittel weist eine feine Körnelung auf, ohne indessen dadurch matt zu sein. Die Seitenränder sind deutlich aufgeworfen (Taf. VI, Fig. 207).

Länge: 6—7 mm.

Als Typus bezeichne ich ein Stück aus Bukama. Ob die Kibimbi-Exemplare mit ihrer unwesentlichen Aufhellung des Scheitels als eine besondere Rasse aufzufassen sind, mag noch dahingestellt bleiben. Von einer Benennung nehme ich Abstand, da hier nur größeres Material eine sichere Entscheidung zuläßt.

meridionalis n. sp.

Drei Weibchen liegen vor aus Caffraria (Wahlberg) [M. Stockh.]; Südafrika (Penther) [M. W.]; S. O. Afrika, East London (Junod) [Coll. Schulth.]. Diese Art ist der vorhergehenden ganz außerordentlich ähnlich, sowohl in Skulpturverhältnissen als auch in der Zeichnungsanordnung. Der Thorax erscheint ein wenig gedrungener. Diese Form kann evt. auch als Rasse zur vorhergehenden aufgefaßt werden. Die Ränder der Unterbrechnung der Binde des dritten Tergits verlaufen nicht parallel wie bei der *congoensis*, sondern konvergieren stark nach hinten (Taf. VI, Fig. 208).

Länge: 5—6,5 mm.

Als Typus wird das Exemplar aus Südafrika (Penther) [M. W.] bezeichnet.

Ein kleines, nur 4 mm langes Weibchen von Caffraria (Wahlberg) [M. Stockh.] dürfte, obwohl es in einigen Merkmalen abweicht, auch hierhergehören.

rurukuensis n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor mit der Bezeichnung: Nyasaland, Rd. btwn. S. Ruruku Vy. and Florence Bay, 4500 ft., 28.—29. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Einen durchgreifenden morphologischen Unterschied gegenüber den vorhergehenden kann ich nicht auffinden, höchstens erscheint die Längsrundung des Pygidialfeldes etwas kräftiger. Die helle Zeichnung des Abdomens ist wie bei der *congoensis* getönt. Die Pleuren, die abschüssige Fläche des Mittelsegments und die Vorderecken des Pronotums sind schwarz (Taf. VI, Fig. 209).

Länge: 6,5 mm.

rhodesiaca n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von N. E. Rhodesia, Niamadzi R., nr. Nawalia, 2000 ft., 17.—22. 8. 10 (Neave) [Br. M.].

Der Thorax ist bei dieser Form in der Gestalt dem der *rukuruensis* recht ähnlich, jedoch ganz schwarz mit Ausnahme der Umgebung des Scutellarschüppchens, die düster rot ist (Taf. VI, Fig. 210).

Länge: 5,5 mm.

Die *rukuruensis* und die *rhodesiaca* können evt. als Rassen zu der *meridionalis* aufgefaßt werden.

nyassana n. sp.

Drei Weibchen liegen vor von N. Nyassa, Langenburg, 12. 97—3. 98 (Fülleborn) [M. B.] und N. Rhodesia, Pakasa, 23. 1. 11 (Silverlock) [Br. M.].

Der *rukuruensis* in der Färbung ganz außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich von jener durch den etwas kürzeren und dadurch gedrungener erscheinenden Thorax. Die Rötung des Rückens ist etwas mehr ausgedehnt (Taf. VI, Fig. 211).

Länge: 6,5—8,5 mm.

Als Typus bezeichne ich das größere der beiden Exemplare von Langenburg.

cassinensis n. sp.

Ein Weibchen und ein Männchen, in copula gefangen, liegen vor von Guinea portugese, Rio Cassine, 6. 00 (Fea) [M. G.].

Das hierhergehörige Weibchen ist dem der *congoensis* in der Färbung zum Verwechseln ähnlich. Die Thoraxgestalt ähnelt mehr der der *meridionalis*. Leicht kenntlich ist diese Art an der Skulptur des Pygidialfeldes, das an der Spitze hochglänzend ist, während es bei den ähnlichen vorhergehenden Arten daselbst durch eine feine deutliche Körnelung fast matt ist. Auch ist der Thorax nach vorn mehr gerundet vorgezogen (Taf. VI, Fig. 212).

Länge: 7,5 mm.

Sehr ähnlich ist ein etwas kleineres Weibchen mit der Bezeichnung Gabon [Coll. Schulth.]. Das dritte Tergit ist leider soweit eingezogen, daß sich über die Zeichnung desselben nichts sagen läßt. Auch zur folgenden Art scheinen die Beziehungen sehr nahe zu sein.

jankisiana n. sp.

Ein Weibchen von Jankisia, 26. 9. 11 (Bequaert) [Congo M.] liegt vor.

Schwarz; Fühlerhöcker, Beine und Unterseite des Abdomens pechbraun, Thorax hell rostrot. Die helle Zeichnung des Abdomens wird nur aus wenig dichten, weißen Haaren gebildet. Auf dem vierten Tergit fehlt eine Bindenzeichnung vollständig. Die unterbrochene Binde des dritten Tergits erreicht den Seitenrand. Der Kopf ist deutlich breiter als der ziemlich gedrungene Thorax, der in der Propodealregion verhältnismäßig stark verbreitert ist und in seiner Gestalt etwa dem der *meridionalis* gleicht. Das Pygidialfeld ist seitlich fast ungerandet, überall fein körnelig skulptiert, nur mit schwacher Andeutung von Längsrundeln an der Basis. Nach vorn ist der Thorax vorgezogen wie bei der *congoensis* (Taf. VI, Fig. 213).

Länge: 4 mm.

ngouriensis n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Kanem, Sud de Ngouri, 1904 (Mission Chari-Tchad; Chevalier) [M. P.].

Diese kleine Art steht der *congoensis* und der *meridionalis* in der Thoraxgestalt recht nahe. Die Pleuren sind in ähnlicher Weise wie bei der *rukuruenensis* geschwärzt, doch ist der Thoraxrücken wesentlich heller. Der Scheitel ist deutlich gerötet. Die Längsrundlung auf dem Pygidialfeld ist schwach entwickelt; gegen die Spitze hin ist es sehr fein gekörnelt. Morphologisch unterscheidet sich diese Form von den genannten dadurch, daß die Seiten des Kopfes hinter den Augen stärker nach hinten konvergieren. Leicht kenntlich ist die Art daran, daß bei ihr auf dem Rücken von Kopf, Thorax und Abdomen die aufrechte Behaarung blaß ist, während sie bei verwandten Formen mehr oder weniger dunkel ist (Taf. VI, Fig. 214).

Länge: etwa 4 mm.

suavis speculatrix Smith in Descript. new Hym., 1879, p. 194 (Weibchen); Péringuey in Ann. S. Afr. Mus.; 1898 p. 88 (Männchen); André in Z. Hym. Dipt., 1902, p. 24; in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 228.

Von dieser südafrikanischen Form liegen mir 13 Weibchen vor, darunter ein von Meade Waldo mit dem Smith'schen Typus im British Museum verglichenes Exemplar. Die Stücke stammen von folgenden Fundorten: Pt. Natal [Br. M.]; Bothaville, Orange Fr. Staat, 20. 12. 98; 15. 1. u. 25. 2. 99 (Brauns) [M. Hamb.] u. [M. W.]; Shilouvane, 9. 99 (Junod) [Coll. Brauns]; Grahamstown, Kapland (Penther) [M. W.]; Afr. austr. (Drège) [M. W.]; Kapland (Drège) [M. B.]; Caffraria [M. W.]; Südafrika (Penther) [M. W.]; Basuto (Wroughton) [M. G.]; Natal [Coll. Schulth.].

Durch den in weiter Ausdehnung geröteten Kopf ist diese Form den folgenden ähnlich. Die Binden des dritten und vierten Tergits sind seitlich kaum abgekürzt. Der Kopf ist etwas breiter als der Thorax, der hinten nur schwach verbreitert ist und im Ganzen einen gedrunge-

neren Eindruck macht als bei der *meridionalis*, die ihr im übrigen recht nahe steht. Das Pygidialfeld ist verhältnismäßig breit und trägt auf der Basalhälfte kräftige, unregelmäßige Längsrünzeln; im Apikalteil ist es feinkörnig skulptiert, nur wenig glänzend (Taf. VI, Fig. 215).

Länge: 6—8 mm.

Das von Penther gesammelte Exemplar ist nur 5 mm lang, ein wenig schlanker und besitzt rötliche Beine und Fühlerwurzeln (Schaft und erste drei Geißelglieder). Vielleicht ist dieses Tier als eine besondere Form aufzufassen. Das Exemplar mit der Bezeichnung Basuto ist ebenfalls nur 5 mm lang. Scheitel und Thorax sind heller rot als bei den typischen Exemplaren, außerdem ist das Pygidialfeld an der Spitze infolge sehr dichter und feiner Körnelung matt, während es bei den anderen Stücken daselbst einen leichten Glanz aufweist. Man könnte diese Form wohl als eigene Rasse gelten lassen.

suavis Gerstäcker in: v. d. Decken, Reise Ostafrika; 1873, v. 3, Abt. 2, p. 341.

Fünf Weibchen, darunter der Typus der *suavis* von Mombasa liegen vor von Mombasa (v. d. Decken) [M. B.]; Insula Zanzibar (Hildebrandt) [M. B.]; Wa-Kamba, 12. 04 (Alluaud) [M. P.]; Côte d'Afrique or. angl., Rivière Ramisi, 11. 11. St. 8 (Alluaud et Jeannel) [M. P.]; Afr. or., Mto-ja-Kifaru, 1905 (Katona) [M. Bud.].

Diese Form unterscheidet sich als Nominatrasse von der vorhergehenden dadurch, daß Kopf und Thorax meist düsterrot und die Pleuren meist geschwärzt sind. Bei dem Exemplar aus Sansibar ist die Verdunkelung der Thoraxseiten kaum angedeutet, wodurch dieses Tier mehr an die *speculatrix* erinnert. Des Fundorts wegen stelle ich sie jedoch hierher. Die Binden auf dem dritten und vierten Tergit sind bei der Nominatrasse durchschnittlich etwas mehr abgekürzt und die aufstehende Behaarung von Kopf und Thorax ist dunkler. (Taf. II, Fig. 115).

Länge: 7—8 mm.

Bei der Ähnlichkeit dieser Form mit der als zu ihr gehörig aufgefaßten *speculatrix* wird der Fundort zur Entscheidung über die evt. Benennung herangezogen werden müssen.

subsp. **djiboutiensis** n. subsp.

Ein einziges Weibchen liegt vor mit der Angabe: Djibouti, 1897 (Coutière) [M. P.].

Kopf und Thorax sind heller rot als bei der *speculatrix*, etwa von der Färbung wie bei dem noch zu jener Form gestellten Weibchen aus Basutoland. Außerdem ist das Pygidialfeld im Apikalteil kaum sichtbar punktiert und dort stark glänzend. (Taf. VI, Fig. 216).

Länge: 6,5 mm.

subsp. **abessinica** n. subsp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe Bisa Timo b. Harrar (Kristensen) [Coll. Brauns].

Die Färbung des Vorderkörpers hält bei dieser Form etwa die Mitte zwischen der typischen *suavis* und der *speculatrix*. Die Fleckenzeichnung ist aber rein weiß und nicht etwas gelblich getönt wie bei den übrigen zu dieser Art gestellten Formen. Das Pygidialfeld ist im Apikalteil durch dichte, körnelige Skulptur matt.

Länge: 4,5 mm.

Gerstäcker erwähnt gelegentlich der Beschreibung seiner *suavis*, daß diese Art auch im Kapland vorkommen soll. Ein Exemplar mit der Angabe Kapland (Drège) [M. B.] hat ihm vorgelegen. Es ist dies das gleichgezeichnete Exemplar, daß ich oben als zur subsp. *speculatrix* gehörig gestellt habe. Da die beiden Formen, die Nominatform sowohl, wie auch die subsp. *speculatrix* auf Grund der Färbung und morphologisch nur schwer zu trennen sind, wegen des verschiedenen Vorkommens aber doch sicher verschiedenen Unterarten angehören, war der Irrtum leicht möglich.

sudanensis Magretti in Ann. Mus. Genova, 1884, p. 546, t. 1, f. 3; André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 235.

Die beiden typischen Exemplare liegen vor von Bahr Salaam, 14. 3. 83 [M. G.].

Schwarz; Thoraxrücken düster rot. Fühlerhöcker und Mitte der Mandibeln rostfarben. Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei große, ovale, weiß behaarte Flecken, das dritte trägt eine in der Mitte unterbrochene Binde, die seitlich etwas abgekürzt ist; die Apikalränder der beiden folgenden Tergite sind hell gefranst. Das Pygidium ist mehr oder weniger gebräunt. Auf den Pleuren findet sich in beträchtlicher Ausdehnung eine weiße, seidige Behaarung. Der Kopf mit den Augen ist ein wenig breiter als der Thorax. Hinter den Augen konvergieren seine Seiten etwas. Der Thorax ist hinten kaum breiter als vorn. Die Pronotalregion erscheint bei der Ansicht von oben seitlich kaum abgesetzt. Der Thoraxrücken ist rauh skulptiert. Das Scutellarschüppchen ist gut ausgebildet. Das Pygidialfeld ist auf seiner Basalhälfte unregelmäßig längsrundlich zerstreut, auf der apikalen fein chagriniert und etwas glänzend. Am Hinterrande in der Mitte ist das Pygidialfeld ganz unbedeutend vorgezogen. Man kann also bei dieser Art immerhin im Zweifel sein, ob sie in die Gattung *Glossotilla* zu stellen ist. Das Gleiche gilt auch für die folgende Art.

Länge: 5—6 mm.

ignorata n. sp.

sudanensis André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 235.

Diese der vorhergehenden sehr ähnliche Art liegt mir in 15 Individuen vor von Guinea portogh., Bolama, 6.—12. 98 (Fea) [M. G.].

Schwarz; Thorax rot, auf den Pleuren meist nur ein wenig geschwärzt; auch der Kopf ist gelegentlich gerötet. Fühlerhöcker und Mandibeln meist rostfarben. Auf dem zweiten Tergit stehen auf der Basalhälfte zwei ziemlich ovale, weiße Haarflecken, die durchschnittlich etwas kleiner als bei der vorhergehenden sind. Die Binde des

dritten Tergits ist zwar auch in der Mitte unterbrochen, aber seitlich nicht gekürzt. Auf den beiden folgenden Tergiten befinden sich besonders an den Apikalrändern helle Haare. Die Gestalt des Kopfes ist ähnlich wie bei der *sudanensis*, doch dadurch auffällig, daß der Scheitel in der Mitte leicht niedergedrückt ist. Jederseits von diesem Eindruck steht ein kleiner Höcker, der besonders bei der Ansicht schräg von unten und vorn deutlich hervortritt. Der Thorax ist wesentlich gedrungener mit etwas schwächer ausgebildetem Scutellarschüppchen. Das Pygidialfeld ist regelmäßig und kräftig längsstreifig skulptiert bis dicht vor die Spitze.

Länge: 4,5—6 mm.

adelpha-Gruppe.

tricoloriformis n. sp.

Ein einziges Individuum liegt mir vor von: Senegal (Brauer) [M. W.].

Diese Art hat in der Färbung eine recht große Ähnlichkeit mit der *Trogaspidia tricolor* Kl., ist aber morphologisch leicht von jener zu unterscheiden.

Der Kopf ist sehr dunkel rot, fast schwarz, der Thoraxrücken rot, das Abdomen größtenteils rostfarben, das erste Tergit verdunkelt. Eine dunkel bräunliche Behaarung bewirkt auf dem zweiten Tergit das Hervortreten von zwei großen, ovalen, gelbbraunen, gleichfarbig behaarten Flecken, ähnlich wie bei der *tricolor* Kl. Auf dem dritten Tergit stehen zwei gut begrenzte, weißhaarige Flecken. Das vierte und fünfte Tergit, sowie das sechste seitlich vom Pygidialfeld sind zerstreut weißlich behaart, ohne Bildung von Flecken auf dem vierten Tergit. Auch auf dem Vorderkörper findet sich vorzugsweise eine grünlichweiße Behaarung. Die Seiten des Kopfes konvergieren hinter den Augen. Der Kopf selbst ist etwas breiter als der Thorax. Dieser ist sehr gestreckt, etwa doppelt so lang als breit und parallelseitig. Das Scutellarschüppchen ist gut entwickelt. Das gut umgrenzte Pygidialfeld ist auf der hinteren Hälfte poliert und geglättet, auf der basalen mit unregelmäßigen Runzeln, die besonders quergelagert sind (Taf. II Fig. 116).

Länge: etwa 7 mm.

subsp. **pseudotricolor** n. subsp.

Ein Weibchen liegt vor von Eritrea, Agordat, 1. 06 (Figini) [M. G.].

Diese Form ist wohl nur als östliche Rasse der *tricoloriformis* m. aufzufassen und wie diese der *Tr. tricolor* Kl. ganz auffällig ähnlich. Sie unterscheidet sich durch dunklere Fühler, Beine und Thoraxseiten, sowie durch das größtenteils schwarze Abdomen, auf dessen zweitem Tergit die beiden großen, gelbbraunen Flecken durch den Kontrast stärker hervortreten. Außerdem sind die beiden Flecken durch einen zungenförmigen, schwarzbehaarten Fleck, der sich von der Basis des zweiten Tergit bis auf etwa ein Drittel der Segmentlänge erstreckt,

scharf von einander getrennt. Die Behaarung des zweiten Tergits ist außerhalb der hellen Flecken tief schwarz, während sie bei der Nominatform daselbst bräunlich ist. Die Ähnlichkeit dieser Rasse mit der *tricolor* Kl. ist dadurch noch auffälliger (Taf. VI, Fig. 217).

Länge: 9 mm.

✓ **luctifera** André in Ann. Soc. ent. France, 1903, p. 423.

Diese Art liegt mir in drei weiblichen Exemplaren vor von Togo, Bismarckburg, 26.—27. 12. 92 und 7.—11. 4. 93 (Conradt) [M. B.] und Centr. Afrika, westl. vom Albert Edward See, 1600 m, 2. 08 (Grauer) [M. B.].

Schwarz; Beine, Fühlerhöcker, Schaft und auch gelegentlich die Geißelwurzel, sowie die Unterseite des Abdomens und die hinteren Dorsalringe pechbraun bis heller. Auf der Scheibe des zweiten Tergits stehen zwei rundliche, weißhaarige Flecken etwas vor der Mitte. Das dritte Tergit trägt eine in der Mitte am Vorderrand winklig bis rundlich ausgerandete Binde. Im übrigen findet sich am Körper eine helle Behaarung überall zerstreut. Der Kopf ist kaum breiter als der Thorax. Seine hinter den Augen ziemlich kurzen Seiten konvergieren deutlich nach hinten. Der Thorax ist, abgesehen von einer schwachen Einbuchtung, in der Mitte annähernd paralleseitig. Die Skulptur des Thorax ist wesentlich gröber als die des Kopfes. Das Scutellarschüppchen ist deutlich. Das Pygidialfeld ist auf der Apikalhälfte stark glänzend und poliert, auf der Basalhälfte trägt es deutliche Längsrünzeln, die jedoch den Glanz kaum beeinträchtigen (Taf. II, Fig. 119; Taf. VI, Fig. 218).

Länge: 4,5—6,5 mm.

Ich habe keine Bedenken, diese Art mit der von Guinea beschriebenen zu identifizieren, zumal auch André selbst die beiden Exemplare aus Togo als zu dieser Art gehörig bezeichnet hat.

Ein weiteres Exemplar aus Togo, Bismarckburg, 29. 3.—4. 4. 93 (Conradt) [M. B.] ist den obigen Stücken sehr ähnlich, unterscheidet sich aber dadurch, daß die Thoraxscheibe düster rot ist. Außerdem sind die Beine heller braun und die Binde auf dem dritten Tergit ist seitlich stark abgekürzt. Ich bezeichne diese Form als **f. phacopus** n. f. Ob diese Form als eigene Subspezies aufzufassen ist, kann vorläufig noch nicht entschieden werden.

permeans n. sp.

Zwei Exemplare dieser sehr auffälligen Art liegen mir vor von Ogoué, Lambaréné (Ellenberger, 1911) [M. P.] und Damba, Uganda, L. Victoria, on pebbles mixed with sand, 4. 4. 11 (Carpenter) [Br. M.].

Ganz schwarz. Das dritte Tergit ist auf seiner ganzen Oberseite bindenartig schmutzigweiß behaart. Aus ähnlicher Behaarung, aber viel weitläufiger, wird auf der Basalhälfte des zweiten Tergits ein großer, quergestellter, mehr oder weniger scharf begrenzter Fleck gebildet. Von gleichfarbigen Haaren wird auch das Pygidialfeld eingefaßt. Im übrigen ist eine solche Behaarung auch weiter auf dem Körper

verbreitet, bes. auch auf dem hinteren, abschüssigen Teil des Thorax, sowie der Basis des Abdomens. Der Kopf ist ganz schwach breiter als der Thorax. Die Augen sind recht groß und verhältnismäßig stark gewölbt. Die Wangen sind parallel. Hinter den Augen konvergieren die Seiten des Kopfes stark. Der Thorax macht bei der westafrikanischen Form einen gedrungeneren Eindruck als bei dem Stück aus Uganda. Die Seiten des Thorax sind bei dem erstgenannten Exemplar in der Mesonotalregion zweimal stark buchtig vorgezogen; der Thorax selbst ist in derselben Region seitlich eingebuchtet, zur Propodealregion wieder verbreitert; doch ist er daselbst nicht breiter als am Pronotum. Bei dem Individuum von Uganda ist der Thorax seitlich weniger konkav und nicht wellig vorgezogen, oder wenigstens viel schwächer. Im ganzen macht er einen schlankeren Eindruck. Das Analsegment trägt ein Pygidialfeld, das an seiner Basis eine deutliche parallele Längsstreifung aufweist, während es auf der Apikalhälfte geglättet und stark glänzend ist. Bei dem Exemplar von Uganda ist diese Glättung weiter ausgedehnt als bei der westlichen Form (Taf. II, Fig. 117; Taf. VI, Fig. 219).

Länge: 10 mm.

Als Typus der *permeans* bezeichne ich das Stück vom Ogove.

Wegen der angegebenen Verschiedenheiten fasse ich die Form von Uganda als eine besondere Subspezies auf und nenne sie subsp. *victoriae* n. subsp.

atricolor André in Ann. Soc. ent. France; 1894, p. 675 (Weibchen); in Ann. Mus. Genova, 1904/5, p. 232 (Männchen).

Von dieser leicht kenntlichen Art liegen mir 14 Weibchen und neun Männchen vor von Congo franc., Fernand-Vaz, 9.—11. 02 (Fea) [M. G.]; Congo franc., Kuilu [M. Bud.]; Congo franc., Talagouga, près N'jole (Ellenberger, 06) [M. P.]; Ngomo, Bas Ogoué (Haug, 06) [M. P.]; Ogoué, Lambaréné (Ellenberger) [M. P.]; Neu-Kamerun (Tessmann) [M. B.].

Schwarz; auf dem zweiten Tergit finden sich zwei rundliche, weiße Haarflecken; das dritte ist auf seiner ganzen Oberseite dicht weiß behaart. Selten ist diese Behaarung in der Mitte schwach unterbrochen. Zerstreute, weißliche Haare finden sich seitlich auf dem Kopf, an den Beinen und am Abdomen, als Apikalfransen an den Sterniten und den Rändern des Pydigiums. Der Kopf ist breiter als der Thorax. Die Augen sind groß. Die Wangen haben etwa die Länge des zweiten Fühlergeißelgliedes. Diese ist wesentlich länger als das folgende. Die Thoraxseiten sind stark konkav. Die Skulptur des Kopfes ist fein und dicht, die des Thorax deutlich gröber, aber ebenso dicht. Ein Scutellarschüppchen ist gut entwickelt. Das erste Segment ist etwas glockig gegen das zweite abgesetzt. Der Ventralkiel des ersten Sternits trägt ein sehr scharfes, nach hinten gerichtetes Zähnchen. Das Pygidialfeld ist geglättet. Die Tibialendsporne sind blaß (Taf. II, Fig. 118; Taf. VI, Fig. 220).

Länge: 5—11 mm.

subsp. **ochraceomaculata** André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 234. Die Typen beider Geschlechter liegen mir vor von Is. S. Thomé, Agua-Ize, 400—700 m, 12. 1900 (Fea) [M. G.].

Die Weibchen unterscheiden sich von der Nominatrasse dadurch, daß die Flecken des zweiten Tergits, sowie die Binde des dritten deutlich gelblich getönt sind; außerdem ist die letztere in der Mitte weit unterbrochen (Taf. II, Fig. 120).

Länge: 10—11 mm.

principis André in Ann. Mus. Genova, 1904/05, p. 242.

Die Typen beider Geschlechter liegen mir in vier männlichen und sechs weiblichen Exemplaren vor von Is. Principe, Roca Inf. D. Henrique, 100—300 m, 1.—5. 01 (Fea) [M. G.].

Diese Art steht morphologisch der *atricolor* sehr nahe, ist aber in der Zeichnung wesentlich verschieden. Das Weibchen ist ganz schwarz. Eine dichte, helle Behaarung tritt nur auf dem vierten, fünften und sechsten Tergit außerhalb des Pygidialfeldes auf — eine Zeichnungsanordnung, wie sie sich bisher bei keiner anderen afrikanischen Mutillide findet. Morphologisch ist diese Art von der *atricolor* durch den seitlich schwächer konkaven Thorax zu unterscheiden (Taf. II, Fig. 121; Taf. VI, Fig. 221).

Länge: 6—10 mm.

Länge: 5,5 mm.

uelleana n. sp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Ostafrika, Uelleburg, 6.—8. 08 (Tessmann) [M. B.].

Diese Art ist wie die vorhergehenden einfarbig schwarz mit höchstens ganz dunkel roter Thoraxscheibe. Die Zeichnungsanordnung ist die gleiche wie bei der *adelpa*, also von der der *luctifera* durch die mittlere Unterbrechung und die weite, seitliche Abkürzung der Binde des dritten Tergits verschieden. Auch Fühler und Beine sind zum Unterschied von jener Art ganz schwarz. Die Fühlerhöcker und die Mandibeln vor der Spitze sind rötlich. Morphologisch ist die *uelleana* durch den gestreckteren und gröber skulptierten Thorax ausgezeichnet, sowie durch das nur an der Basis in geringer Ausdehnung gestreifte Pygidialfeld.

Länge: 6,5 mm.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Form als Subspecies zu der *casignete* gehört.

Ein weiteres Exemplar aus Span. Guinea, Nkolentangan, 11. 07.—5. 08 (Tessmann) [M. B.] ziehe ich trotz einiger Differenzen, die aber wohl nur individueller Natur sind, zur gleichen Art.

stilpnopyga n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Luanza (de Paëli) [Congo M.] und Nyangwe, 17. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der *liopyga*, ist aber leicht von jener zu unterscheiden. Die Färbung ist eine ähnliche, wie bei der typischen *liopyga*, doch ist die Binde des dritten Tergits, wenn auch nur schwach seitlich abgekürzt. Der Thorax ist seitlich deutlich ausgebuchtet, sodaß er auf keinen Fall als parallelseitig zu bezeichnen ist. Hinten ist er ebenso breit wie vorn. Außerdem ist ein deutliches Scutellarschüppchen vorhanden (Taf. VI, Fig. 222).

Länge: etwa 9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar von Luanza.

Ein weiteres Weibchen aus Benguela (Winthem) [M. W.], von Radoszkowski und Sichel als *leucopyga* Kl. bestimmt, dürfte zur gleichen Art gehören. Es unterscheidet sich durch die seitlich stärker abgekürzte Binde des dritten Tergits; im übrigen ist die Übereinstimmung dieses Exemplares mit dem Typus der *stilpnopyga* eine weitgehende.

gorongozana n. sp.

Drei Weibchen liegen vor von Mocambique, Prov. de Gorongoza, Tendos de l'Uréma, 1.—3. 07 (Vasse) [M. P.].

Diese Art stimmt in der Zeichnungsanordnung durch die nicht oder höchstens ganz unbedeutend abgekürzte Binde des dritten Tergits, sowie durch den Besitz eines Scutellarschüppchens mit der vorhergehenden überein. Abgesehen von der geringeren Größe unterscheidet sie sich aber durch den viel schlankeren und hell rostroten Thorax, der übrigens auch ziemlich stark glänzt (Taf. VII, Fig. 223).

Länge: 5—6 mm.

kenyana n. sp.

Ein einzelnes Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Mt. Kenya vers Ouest, Zone inférieure, Prairies découv., entre Riv. Amboni et Riv. Naremuru, 1900—2200 m, 1.—2. 12 (Alluaud et Jeannel) [M. P.].

Auch diese Art ist den vorhergehenden recht ähnlich, aber morphologisch doch gut zu trennen. In der Färbung und Zeichnung stimmt sie mit der vorhergehenden, namentlich auch in Bezug auf die Binde des dritten Tergits überein, doch sind die Seiten des Thorax und Mittelsegments, sowie die hintere, abschüssige Fläche schwarz. Die Thoraxskulptur ist gröber und der Thoraxrücken erscheint infolgedessen etwas weniger glänzend. Die Hinterwinkel des Pronotums treten deutlicher hervor, auch die Stigmen des Mittelsegments bilden an den Seitenrändern des Thorax deutlich vorspringende Höcker, während bei der vorhergehenden sich daselbst höchstens eine Andeutung davon findet. Zwischen diesem Höcker und dem Hinterwinkel des Pronotums ist noch eine andere kleine, weniger deutliche, höckerartige Vorwölbung vorhanden. Die Propodealregion ist seitlich mehr abgerundet und erscheint ein wenig schmaler als das Pronotum. Das Pygidialfeld ist ganz glatt und stark glänzend.

Länge: 6 mm.

liopyga n. sp.

Neun Weibchen liegen vor von Sansibar (Hildebrandt) [M. B.]; Brit. O. Afrika, Kiwezi, 8. 06 (Hübner) [M. B.]; Kibwezi, 12. 04 (Alluaud) [M. P.]; Sambourou, Wa-Nyika, 4. 04 (Alluaud) [M. P.]; Mwatate, Wa-Taita, 1. 04 (Alluaud) [M. P.]; Mombasa, 7. 04 (Alluaud) [M. P.]; Marais de Tiwi près Mombasa, 7. 04 (Alluaud) [M. P.].

Schwarz; Thorax mit Ausnahme der mehr oder weniger verdunkelten Pleuren rostrot; Fühlerhöcker, Spitze des Schaftes und Mitte der Mandibeln braun. Auf der Scheibe des zweiten Tergits stehen zwei rundliche, gelblich-weiße Haarflecken; das dritte Tergit trägt eine in der Mitte ziemlich weit unterbrochene Binde von gleicher Farbe. Das fünfte Tergit ist am Apikalrand besonders seitlich hell behaart. Das zweite Sternit kann pechbraun aufgefellt sein. Der Kopf ist ähnlich gebaut wie bei der *luctifera*. Der Thorax ist schlank und fast parallelseitig und erscheint in der Propodealregion etwas schmaler als am Pronotum. Ein Scutellarschüppchen ist nicht erkennbar. Das Pygidialfeld ist glatt, ohne jede Längsrundung, auch auf der Basalhälfte (Taf. VII, Fig. 224).

Länge: 7,5—11 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar aus Kibwezi (Hübner) [M. B.].

subsp. **lampropyga** n. subsp.

Ein Weibchen liegt vor von Arlington, Salisbury, 2. 95 (Coryndon) [M. G.].

Diese Form steht der Nominatrasse außerordentlich nahe, unterscheidet sich aber in der Färbung von jener durch den heller rostroten Thorax, dessen untere Pleuralpartieen nicht verdunkelt sind, die etwas reiner weiße Abdominalzeichnung und das Fehlen einer hellen Apikalbehaarung am fünften Tergit.

Länge: etwa 9 mm.

subsp. **zinderana** n. subsp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Bezeichnung: Rég. de Zinder, Sultanat de Damaghérim, Dungass, 12. 10 (Mission Tilho; Dr. Gaillard) [M. P.].

Der *liopyga* sehr nahe stehend, halte ich diese Form gleichfalls nur für eine Subspezies von dieser. In der Färbung unterscheidet sie sich durch den auch unten an den Pleuren nicht geschwärtzten Thorax, sowie die in der Mitte weniger breit unterbrochene Binde des dritten Tergits. Eine helle Behaarung am Apikalrand des fünften Tergits ist vorhanden. Der Thorax macht einen etwas gedrungeneren Eindruck.

Länge: etwa 7 mm.

✓ **adelpha** André in Ann. Soc. ent. France, 1898, p. 12 (Männchen); André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 236.

= *schulzi* André l. c. 1903, p. 422.

Die Nominatrasse dieser Art ist durch Weibchen von folgenden Fundorten vertreten: Congo franc., Fernand Vaz, 9.—10. 02 (Fea) [M. G.; in copula gefangen]; Lambaréné, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.]; Ndjole, 11.—12. 02 (Fea) [M. G.]; Guinea portughese, Rio Cassine, 12. 99—4. 00 (Fea) [M. G.]; Chinchoxo (Güssfeldt) [M. B.]; Boma (Tschoffen) [M. Brüssel]; Nyangwe, 26. 11. 10 (Bequaert) [Congo M.].

Schwarz; Thorax hell rot, doch neigen seine Pleuren etwas zur Schwärzung. Auf dem zweiten Tergit finden sich zwei rundliche, weiße Haarflecken. Die in der Mitte unterbrochene Binde des dritten Tergits ist seitlich meist abgekürzt. Der Kopf ist nur wenig breiter als der Thorax, hinter den Augen mit etwas konvergierenden Seiten schwach verlängert. Der Thorax ist verhältnismäßig kurz und gedrungen, nach hinten deutlich verbreitert — auf keinen Fall als parallelseitig zu bezeichnen — mit gut entwickeltem Scutellarschüppchen. Das Pygidialfeld ist auf der Basalhälfte durch Runzelung matt und auf der kleineren Apikalhälfte geglättet (Taf. VII, Fig. 225).

Länge: 4,5—8,5 mm.

subsp. **mashonensis** n. subsp.

Ein weiteres Weibchen, das ich nur zu der *adelpa* stellen kann, liegt vor von Mashonaland, Marandellas, 6.—11. 07 (Neave) [Br. M.].

In jeder Hinsicht der Nominatform außerordentlich ähnlich, ist dieses Tier, das des Fundorts wegen sicher als Vertreter einer besonderen Subspezies aufzufassen ist, dadurch ausgezeichnet, daß die Binde des dritten Tergits seitlich nicht abgekürzt ist. Mit der *gorongozana*, der diese Form in Färbung und Zeichnung recht ähnelt, hat sie wegen der gänzlich anderen Thoraxgestalt nichts zu tun (Taf. VII, Fig. 226).

Länge: 6 mm.

loloana n. sp.

Zwei Weibchen liegen vor von Lolodorf, Kamerun (Conradt) [M. B.].

Diese Art ähnelt der typischen *adelpa* ganz außerordentlich, auch bzgl. der Skulptur des Pygidialfeldes, das bis zur Hälfte gestreift und dahinter glatt und glänzend ist. Morphologisch unterscheiden sich beide Arten dadurch, daß bei der *loloana* der die Fühlergruben oben begrenzende Kiel weniger stark gebogen verläuft. Außerdem ist der Thorax in der Propodealregion kaum verbreitert. (Taf. VII, Fig. 227).

Länge: etwa 7 mm.

casignete n. sp.

Vier Weibchen liegen mir vor von Chinchoxo (Güssfeldt) [M. B.]; Gabon (Thomson) [M. B.].

Auch diese Art ist der *adelpa* außerordentlich ähnlich und kommt von den gleichen Fundorten wie jene, ist aber doch sicher spezifisch verschieden. Schwarz; der ganze Thorax, einschl. der Pleuren, hell

rostrot. Auf dem zweiten Tergit stehen zwei runde, weißhaarige Flecken. Eine gleichfarbige Binde des dritten Tergits ist in der Mitte weit unterbrochen und seitlich stark abgekürzt. Auch der Thorax hat einen ähnlichen Glanz wie bei der *adelpa*. Während aber der Thorax bei der *adelpa* nach hinten verbreitert ist, ist er bei der *casignete* schlanker, hinten höchstens ebenso breit wie vorn, fast parallelseitig und nur ganz schwach seitlich eingebuchtet. Das Pygidialfeld ist fast völlig geglättet und trägt höchstens im Basaldrittel einige Längsrizeln (Taf. VII, Fig. 228).

Länge: 5—6 mm.

Als Typus bezeichne ich eines der Exemplare aus Chinchoxo.

subsp. **gandana** n. subsp.

Zwei Weibchen liegen vor von Uganda, Unyoro méridional, 1. 09 (Alluaud) [M. P.]. Diese Form unterscheidet sich von der Nominatrasse lediglich durch die Färbung des Thorax, dessen Scheibe düster rot und dessen Pleuren geschwärzt sind.

Ein weiteres Weibchen aus S. E. Katanga, 4000 ft., 13. 12. 07 (Neave) [Br. M.] dürfte von dieser Form wohl kaum verschieden sein. Allerdings macht der Kopf einen, wenn auch schwach breiteren Eindruck, und die Thoraxskulptur ist etwas gröber. Ein anderes Weibchen mit der Angabe: Nyasaland, Rd. btwn. S. Rukuru Vy. and Florence Bay, 28.—29. 6. 10, 4500 ft. (Neave) [Br. M.] unterscheidet sich durch seinen in etwas weiterer Ausdehnung geröteten und helleren Thoraxrücken. Ein Weibchen von Rikatla, Delagoa (Junod) [Coll. Schulth.] dürfte ebenfalls dieser südlichen Form angehören.

rukuruana n. sp.

Die beiden hierhergehörigen Weibchen stammen von Nyasaland, Rd. btwn. S. Rukuru Vy. and Florence Bay, 4500 ft., 28.—29. 6. 10 (Neave) [Br. M.].

Diese Art ist der *casignete* recht ähnlich, aber schon an der viel beträchtlicheren Größe sofort zu erkennen. Der Thorax ist auf der Scheibe düsterrot, im übrigen schwarz. Die Fühlerhöcker sind dunkel rot bis schwarz. Der Thorax ist etwas gedrungener gebaut. Die Fühlergruben sind kleiner und tiefer. Der sie oben begrenzende, gebogene Kiel bleibt daher von den Augen etwas weiter entfernt als bei der *casignete* und ist im ganzen schwächer entwickelt (Taf. VII, Fig. 229).

Länge: 8,5—9 mm.

liotela n. p.

Vier Weibchen liegen vor von Arussi Galla, Hanarde, 1900 (Neumann) [M. B.]; N. Galla, Gida, 19. 2. 01 (v. Erlanger) [M. B.]; Schoa, Dalota-Akaki, 12. 8. 00 (Neumann und v. Erlanger) [M. B.]; D. O. Afrika (v. Roden) [M. B.].

Diese Art hat sehr enge Beziehungen zu der *rukuruana*. Der Thorax erscheint aber nicht ganz so parallelseitig, sondern nach hinten, wenn auch schwach, verbreitert. Die Bildung der Fühlergrube erinnert

mehr an die der *casignete*. Die Seiten des Kopfes konvergieren hinter den Augen etwas schwächer als bei diesen beiden Arten. Außerdem greift die schwarze Färbung der Mesopleuren nicht auf den Thoraxrücken über, wie dies bei der *rukuruana* in geringem Maße der Fall ist. (Taf. II, Fig. 122; Taf. VII, Fig. 230).

Länge: 8—9 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar vom erstgenannten Fundort

✓ **kamboveana** n. sp.

Diese Art ist nur durch ein einzelnes Weibchen vertreten von Kambove, Katanga, 4000—5000 ft., 22. 2. 07 (Neave) [Br. M.].

Wiederum den vorhergehenden sehr ähnlich, ist diese Art dadurch ausgezeichnet, daß der Kopf hinter den Augen noch schwächer als bei der *liotela* verengt ist; außerdem ist er beträchtlich breiter als der Thorax. Der letztere ist parallelseitig und trägt eine sehr grobgrubige Rückenskulptur. Von der gleichfalls aus Katanga stammenden Form der *casignete gandana* ist die *kamboveana* durch den wesentlich gedrungeneren Thorax leicht zu unterscheiden.

Länge: etwa 7 mm.

xanthopus n. sp.

Ein Weibchen liegt vor mit der Angabe: Afr. or. angl., Sambourou, Wa-Nyika, 1904 (Alluaud) [M. B.].

Diese Art ist schon an der Beinfärbung leicht kenntlich. Schwarz; Thorax düster rot mit teilweise geschwärzten Pleuren. Die Abdominalzeichnung ist die gleiche wie bei der *adelpa*, doch ist die helle Behaarung reiner weiß. Fühler und Beine sind gelblichbraun, Fühlerhöcker und Mandibelmittle mehr rötlichbraun; auch die Unterseite des Abdomens ist teilweise pechbraun. Die Flecken des zweiten Tergits sind länglich-oval. Auch morphologisch hat diese Art rechte Ähnlichkeit mit der *adelpa*. Der Thorax ist ähnlich gedungen gebaut, doch vollkommen parallelseitig und nicht in der Propodealregion verbreitert. Das Pygidialfeld ist nur an der äußersten Basis gerunzelt, sonst glatt und glänzend (Taf. VII, Fig. 231).

Länge: 6 mm.

In der Thoraxgestalt stimmt diese Art fast mit der *loloana* überein. Von der *luctifera* f. *phaeopus* unterscheidet sie sich durch den verhältnismäßig längeren Thorax, die Fühler- und Thoraxfärbung.

aurodecorata André in Ann. Mus. Genova, 1904, p. 229.

Drei Exemplare der Nominatrasse liegen mir vor von Guinea portoghese, Bolama, 6.—12. 99 (Fea) [M. G.].

Schwarz; Thorax, rot, untere Partien der Pleuren teilweise geschwärzt; Mittelteil der Mandibeln und die Fühlerhöcker gerötet. Die Haarzeichnung des Abdomens ist intensiv golden. Sie besteht aus zwei rundlichen Flecken auf der Scheibe des zweiten Tergits, einer in der Mitte unterbrochenen, seitlich etwas abgekürzten Binde auf dem dritten und zwei Flecken auf dem vierten Tergit. Die Spitze

des Abdomens ist blaß behaart. Der Kopf ist ein wenig breiter als der Thorax, hinter den Augen schwach mit konvergierenden Seiten verlängert. Der Thorax ist fast parallelseitig, höchstens ganz schwach nach hinten verbreitert. ziemlich schlank. Das Pygidialfeld ist deutlich umrandet und poliert (Taf. II, Fig. 123; Taf. VII, Fig. 232).

Länge: 6—8 mm.

subsp. **bogosana** n. subsp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Bogos, Sciotel (Beccari) [M. G.].

Obwohl nur durch ein einzelnes Individuum vertreten, glaube ich doch, daß diese Form wegen des weitgetrennten Vorkommens eine eigene Subspezies darstellen dürfte. Sie unterscheidet sich von der Nominatform lediglich dadurch, daß die Flecken des zweiten Tergits wesentlich größer sind.

Länge: 7 mm.

subsp. **supernumeraria** n. subsp.

Ein einziges Weibchen liegt vor von Afr. or. angl., Distr. de Wa-Taita, Mwatate, 9. 09 (Alluaud) [M. P.].

Diese Form unterscheidet sich wie die vorhergehende von der Nominatform durch größere Flecken des zweiten Tergits; außerdem treten am Apikalrand des zweiten Tergits zwei überzählige, gut entwickelte Flecken auf. Schließlich ist auch der Thorax gegenüber den beiden vorhergehenden Rassen etwas verdunkelt (Taf. II, Fig. 124).

Länge: 6 mm.

pulehella n. sp.

Zwei zu dieser Art gehörige Weibchen liegen mir vor von Afr. or., Mto-ja, Kifaru (Katona) [M. Bud.] und Brit. E. Africa, Mombasa, 2. 1. 13 (Wroughton) [Br. M.].

Das Stück vom erstgenannten Fundort ist von André als *aurodecorata* bestimmt. Schwarz; nur der Thoraxrücken düsterrot. Auf dem zweiten Tergit stehen zwei große, runde, goldig behaarte Flecken. Die gleichfarbigen Binden des dritten und vierten Tergits sind in der Mitte unterbrochen und seitlich deutlich abgekürzt. Der Thorax ist bei dieser Art verhältnismäßig schlank gebaut, nach hinten wenig verbreitert. Das Pygidialfeld ist dicht längsstreifig skulptiert; die Streifung erlischt aber deutlich vor der Spitze und läßt einen glatten, polierten Raum frei. Kopf und Thorax sind viel gröber skulptiert als bei der *aurodecorata*, das Scutellarschüppchen ist undeutlicher. Durch die grobe Skulptur von Kopf und Thorax und die dunklere Färbung des Thorax, sowie die bedeutendere Größe ist diese Art leicht von der *aurodecorata* zu unterscheiden (Taf. VII, Fig. 233).

Länge: 10,5—12 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. Bud.].

semicirculata n. sp.

Ein Weibchen liegt vor von Moyen Chari, Fort Archambault, Bakaré ou Bounghoul, 6. 04 (Mission Chari-Tchad; Decorse) [M. P.].

Diese Art steht der *aurodecorata* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den wesentlich schlankeren Thorax, dessen annähernd parallele Seiten etwas eingebuchtet erscheinen; ferner dadurch, daß das zweite Sternit jederseits schwach, aber deutlich, stumpfwinklig gehöckert ist. Das Pygidialfeld ist wie bei jener Art geglättet. Die Thoraxseiten sind geschwärzt, der Rücken ist dunkelrot. Die Zeichnung des Abdomens ist intensiv golden und verteilt sich folgendermaßen: Auf der Basalhälfte des zweiten Tergits stehen zwei große, runde Flecken; am Apikalrand desselben zwei nur wenig kleinere, mehr als halbkreisförmige, hinter denen sich auf dem dritten Tergit zwei mehr quere Flecken befinden. Auf der Mitte des vorletzten Tergits bilden silberne Härchen einen unscharf begrenzten Fleck (Taf. II, Fig. 125; Taf. VII, Fig. 234).

Länge: 7 mm.

Gruppe der madegassischen Arten.

argenteopicta Sichel-Radoszkowski in Horae, 1869, p. 226, tab. 8, fig. 3.

= *leucopis* Saussure in Mt. Schweiz. ent. Ges., 1891, p. 255; in Grandidier, Hist. nat. Madagascar, p. 266, tab. 7, fig. 1; André in Ann. Soc. ent. France, 1899, p. 34.

Von dieser Art liegen mir acht Individuen vor, darunter zwei Exemplare, die Sichel und Radoszkowski bei ihrer Bearbeitung der altweltlichen Mutilliden, nach der Bezeichnung zu schließen, vorgelegen haben müssen.

Radoszkowski gibt an, zwei Exemplare, die dem Pariser Museum gehörten; untersucht zu haben. Die Tiere stammen von folgenden Fundorten: Afrika [M. B.]; [M. W.]; in der Sichel-Radoszkowskischen Monographie findet sich auch nur die Angabe „Afrique“; Busen von Bali [M. W.]; S. W. Madagascar, Andranohilany, 2. 03 (Voeltzkow) [M. B.]; Région de Sakarami (Rothschild, 06) [M. P.]; Madagascar (Le Moulton) [M. G.].

Es ist mir unmöglich, irgend welche Unterschiede in den Beschreibungen der *argenteopicta* und der *leucopis* Saussure zu finden, sodaß ich also beide Arten für synonym zu halten geneigt bin. Kopf und Thorax sind ganz, Fühler und Beine mindestens teilweise rostrot. Abdomen schwarz mit rötlichem Pygidialfeld. Die Zeichnung des Abdomens ist charakteristisch. Sie wird gebildet aus silberweißen bis blaß goldigen Haaren und verteilt sich folgendermaßen; an der Basis des zweiten Tergits steht jederseits ein großer, ovaler Fleck; der Apikalrand desselben Tergits ist blaß gefranst und mit ihm steht ein gut abgesetzter, rechteckiger Fleck vor dessen Mitte in Verbindung. Die folgenden Tergite sind auf ihrer ganzen Oberfläche ebenso behaart und nur das Pygidialfeld bleibt frei. Dieses ist insofern recht cha-

rakteristisch, als die gleichmäßige, parallele Streifung desselben das hintere Drittel des Feldes völlig frei läßt, sodaß dieser Teil poliert erscheint. Der Thorax ist ziemlich gedrunken mit stark nach hinten divergierenden Seiten (Taf. II, Fig. 133).

Länge: 8—10 mm.

Die Abbildung bei Sichel und Radoszkowski ist minderwertig, die von Saussure gegebene vorzüglich.

subsp. **magnifica** n. subsp.

Ein Weibchen liegt vor von Madagaskar, Maroantsetza [M. Bud.].

Diese Form dürfte vielleicht gleich der Saussure'schen *venustula* var. c. sein. Sie unterscheidet sich von der Nominatform der *argenteopicta* dadurch, daß Kopf und Thorax ein wenig dunkler rot sind. Die Beine sind dunkel pechbraun, und die Abdominalbehaarung ist intensiv rotgolden; in der Anordnung stimmt sie mit der der Nominatform überein. Namentlich entspringt auch der große apikale Mittelfleck plötzlich aus der Endfranse des zweiten Tergits, verflacht sich also seitlich nicht allmählig in diese. Auf dem vierten und fünften Tergit scheint bei dem einzigen vorliegenden Exemplar die goldige Behaarung zu fehlen, was aber hier wohl auf ein Fettigwerden dieser Segmente zurückzuführen sein dürfte. Die Skulptur des Pygidiums ist die gleiche wie bei der Nominatrasse, worin auch ein typischer Unterschied von der *venustula* Sauss. liegt, der diese Form im übrigen durch die goldige Behaarung recht ähnlich ist.

Länge: 10,5 mm.

subsp. **venustulaciformis** n. subsp.

Zwei Exemplare liegen vor von Madagaskar (Le Moul't) [M. G.] und Madagaskar (Camboué) [M. P.].

Diese Form dürfte wohl mit der *venustula* var. d. identisch sein. Die Skulptur des Pygidialfe des läßt keinen Zweifel an der Zugehörigkeit dieser Tiere zu der *argenteopicta* Sichel. Rad. Die goldhaarige Zeichnung erinnert recht an die der *venustula* Sauss. Der Apikalfleck des zweiten Tergits ist seitlich gegen die Apikalfranse hin abgeschrägt. Das vierte und die folgenden Tergite sind schwarz behaart, während bei der *venustula* Sauss. auch noch das vierte Tergit eine goldige Behaarung aufweist. Der Apikalfleck des zweiten Tergits ist vorn eingekerbt. Fühlerschaft und Geißelwurzel, sowie die Beine sind teilweise rot.

Länge: 5—7 mm.

Als Typus bezeichne ich das Exemplar [M. G.].

subsp. **politana** n. subsp.

Ich stelle hierher zwei Individuen, die die Bezeichnung tragen Madagaskar, Prov. d'Imerina, Ambohibeloma (Camboué) [M. P.] und Madagaskar (Sikora) [M. W.].

Diese Form kann noch als Rasse der *argenteopicta* aufgefaßt werden, wenn auch das Analsegment etwas abweichend skulptiert